



MAGAZIN FÜR SAFETY UND SECURITY

GIT SICHERHEIT

+ MANAGEMENT

30 926

PROJEKT DES MONATS

Brandneue Schutzkleidung für
Berufsfeuerwehr s. 14

SAFE CITIES

Kriminalitätsbekämpfung
in Städten s. 18

LAGERLOGISTIK

Keine Gefährdung –
kein Stillstand s. 70

ÜBERSPANNUNGSSCHUTZ

Störungsfreie Videoüberwachung s.74

SPRACHALARM

Event „Voice of Fire“ s. 87



Neue Normen s. 92 und 96

WEBINAR

NFC und elektronisches
Schließen – hier anmelden:
<http://bit.ly/1LA25tv> s. 48

SICHERE AUTOMATION

Exklusiv-Interview mit
Stefan Euchner s. 106

Komplettanbieter –
70 Jahre Schmersal s. 110

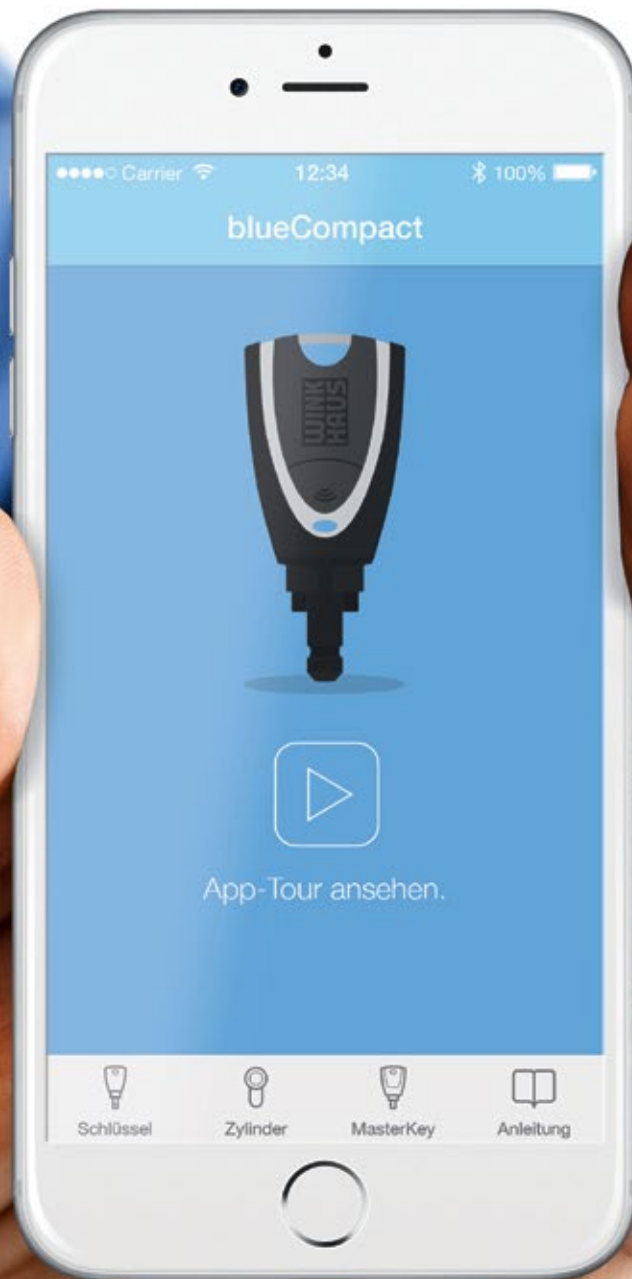
PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG

Lärmschäden vermeiden s. 118

Auf großem Fuß s. 122



VIP: Albrecht Broemme s. 130



Titelthema Seite 46:

ZUTRITT MIT STIL

GIT VERLAG

A Wiley Brand



- Gesetzliche Rauchwarnmelderpflicht
- Gesetzliche Rauchwarnmelderpflicht in Planung



GIT
SICHERHEIT
AWARD



Brandschutz
made in Germany

Genius den U

- Inklusive V
- Inklusive K
- Batterieele
- Flexible Ei
des prakti
- Nachtmoc
- Alarm in h
wahrgenc
- Made in G

www.he



Entwickelt in Sulzburg – gemacht für die Zukunft

Vertrauen Sie mehr als 50 Jahren Erfahrung. In Sulzburg konzentriert Hekatron seine ganze Erfahrung, Kompetenz und Leidenschaft darauf, Systeme für den vorbeugenden technischen Brandschutz zu entwickeln.

Die Rauchmelder der Genius-Familie erfüllen alle relevanten Sicherheitsnormen und haben als eines von wenigen Produkten auch die hohen Prüfkriterien des Forums Brandrauchprävention e.V. bestanden. Achten Sie daher immer auf das „Q“ Prüfzeichen.





Gesetzliche Rauchwarnmelderpflicht
 Gesetzliche Rauchwarnmelderpflicht in Planung

Gesetzliche Rauchwarnmelderpflicht in Deutschland

	Einbaupflicht für Neu- und Umbauten	Übergangsfrist der Einbaupflicht in Bestandsbauten
Mecklenburg-Vorpommern	seit Sept. 2006	abgelaufen seit Ende 2009
Schleswig-Holstein	seit Dez. 2004	abgelaufen seit Ende 2010
Hamburg	seit Dez. 2005	abgelaufen seit Ende 2010
Rheinland-Pfalz	seit Dez. 2003	abgelaufen seit Juli 2012
Hessen	seit Mai 2005	abgelaufen seit Ende 2014
Baden-Württemberg	seit Juli 2013	abgelaufen seit Ende 2014
Sachsen-Anhalt	seit Dez. 2009	bis 31. Dez. 2015
Bremen	seit Mai 2010	bis 31. Dez. 2015
Niedersachsen	seit Nov. 2012	bis 31. Dez. 2015
Nordrhein-Westfalen	seit April 2013	bis 31. Dez. 2016
Bayern	seit Jan. 2013	bis 31. Dez. 2017
Thüringen	seit Jan. 2008	bis 31. Dez. 2018
Berlin	in Planung	in Planung
Saarland	seit Juni 2004	in Planung

Stand Januar 2015



Genius macht den Unterschied

- Inklusive VdS-anerkanntem Klebepad **NEU**
- Inklusive Kurzanleitung **NEU**
- Batterielebensdauer typisch 10 Jahre
- Flexible Einloch-/Zweiloch-Montage oder anhand des praktischen VdS-geprüften Klebepads
- Nachtmodus: LED wird nachts automatisch gedimmt
- Alarm in hohen und tiefen Tönen, um besser wahrgenommen zu werden
- Made in Germany



GIT
SICHERHEIT
AWARD



Physische und virtuelle Gefahren



Worin bestehen eigentlich die tatsächlichen Sicherheitslücken, mit denen sich unsere Unternehmen konfrontiert sehen? Haben die viel besprochenen Cyber-Daten-Jäger ihre analogen Einbrecherkollegen schon mehr oder weniger aufs Panzerknacker-Altenteil verwiesen? Das könnte man fast vermuten, angesichts der medialen Aufmerksamkeit, die Hacker seit Jahren auf sich ziehen.

Der gelegentliche Blick auf die nackten Zahlen kann dazu beitragen, ein realistisches Gefühl für die Proportionen (wieder) herzustellen. Eine von Vanderbilt in Auftrag gegebene Studie über Sicherheitsprobleme in europäischen Unternehmen tut eben dies. Demnach sind physische Angriffe auf die Sicherheit im deutschen Schnitt mehr als dreimal so hoch wie die Zahl der Cyberattacken. Bedenklich stimmt in diesem Licht die Tatsache, dass 39 Prozent der befragten deutschen Unternehmen keine elektronische Zutrittskontrolle, keine Videoüberwachung und kein Einbruchmeldesystem einsetzen. (alles Nähere dazu ab Seite 24).

Neben der Kriminalitätsbelastung von Unternehmen interessiert uns in dieser Ausgabe der GIT SICHERHEIT auch die unserer Großstädte. Carsten Baeck von der Beratungsgesellschaft Deutsche Risikoberatung (DRB) geht auf Seite 18 im Gespräch mit unserem wissenschaftlichen Schriftleiter und Kriminalrat a.D. Heiner Jerofsky der Frage nach, wie es um das Thema „Safe Cities“ in Deutschland bestellt ist. Geringe Kriminalität ist u.a. auch ein wichtiges Argument für die Standortwahl von Unternehmen – und es gibt einen deutlichen Zusammenhang zwischen Wohlstand und Sicherheit in einer Stadt.

Wer sich zum Thema Sprachalarm auf den neuesten Stand bringen will, dem sei das „Voice of Fire“-Symposium am 9. Oktober in Forchheim empfohlen. Alles dazu ab Seite 87.



Webinar: Infos und Registrierung

Außerdem möchten wir Sie zu einer Premiere einladen, nämlich zum ersten **GIT Webinar zum Thema Schließtechnik**. Wir starten am 13. Oktober um 14 Uhr, mit dabei sind Experten der Firma Ewa – und eine anerkannte Koryphäe auf dem Gebiet der Schlüsseltechnologien und NFC: Prof. Dr.-Ing. Kai-Dietrich Wolf von der Bergischen Universität Wuppertal, gleichzeitig Leiter des Instituts für Sicherungssysteme in Velbert. Es geht dabei um Fragen rund um elektronisches Schließen und Zutrittsverwaltung: Warum überhaupt NFC? Wie praktikabel ist das? Wie steht es um die Sicherheit, kann mir etwa jemand den Schlüssel „aus der Hosentasche herauslesen“? Zu klären ist sicher auch die Frage, wie die Versicherungen zum Thema NFC im Vergleich zum mechanischen Schlüssel stehen. Spannend! Wenn Sie dabei sein oder auch nur zuhören wollen, registrieren Sie sich bitte hier: <http://bit.ly/1LA25tv>

Zum Thema Zutritt passt auch das Titelthema dieser Ausgabe: Es geht um ein elektronisches Schließsystem für Wohnhäuser und kleinere Objekte (Seite 46).

Bis dahin wünschen wir Ihnen wieder eine anregende und interessante Lektüre.

Ihr Steffen Ebert
für das Team von Wiley und GIT

Video-Pakete jetzt zum Super-Sonderpreis



Vorkonfiguriert, flexibel
und sofort einsatzfähig

Die günstigen Komplettpakete bestehen aus einem 4-Kanal-Netzwerkrekorder (NVR) und 4 Full-HD-Netzwerkcameras. Dank zahlreicher Kontaktein- und -ausgänge, Bewegungserkennung, Privatzone, Kalender- und Zeitfunktionen lassen sie sich unterschiedlichsten Bedürfnissen anpassen. Sogar E-Mail-Versand mit Alarmbild und externer Zugriff über einen Browser oder eine App sind möglich.

Die Pakete enthalten alles für die schnelle und einfache Installation. Mit Hilfe der Schnellstartanleitung ist die Überwachung in kürzester Zeit einsatzbereit. Besonders vorteilhaft: Ein Switch ist nicht erforderlich – PC und Netzwerkkabel genügen. Zum Betrachten von Bildern und Aufzeichnungen reicht ein Monitor.

Will man die Komponenten einzeln erwerben, sind auch Netzwerkrekorder mit 8 oder 16 Kanälen erhältlich.

Honeywell Security: So viel ist sicher!

Honeywell



Die NVR können auch mit Kameras der Serien equip und equip S kombiniert werden.

Finde uns auf 

www.facebook.com/HSGDeutschland

Honeywell Security Group

Novar GmbH · Johannes-Mauthe-Straße 14 · 72458 Albstadt
Telefon: +49(0)74 31/8 01-0 · Telefax: +49(0)74 31/8 01-12 20
www.honeywell.com/security/de · info.security.de@honeywell.com

© 2015 Honeywell International Inc. Alle Rechte vorbehalten.



TITEL: Zutritt mit Stil
Blue Compact von Winkhaus bietet intelligente Zutrittsorganisation für jedermann. Das System lässt sich spielend per App steuern, ist leicht zu installieren und fällt auf mit einem ansprechenden Design. Derzeit liefert Winkhaus die neue Technik an Handelspartner aus.

Seite 46

EDITORIAL

03 Physische und virtuelle Gefahren
Steffen Ebert

MANAGEMENT

SAFE CITIES

18 Detektion von Gefahren und schnelle Intervention
Carsten Baeck, Geschäftsführer Deutsche Risikoberatung, über die Kriminalitätsentwicklung in Deutschland

MARKTFORSCHUNG

24 Jedes dritte Unternehmen beklagt Sicherheitsverstöße
Vanderbilt-Studie dokumentiert Sicherheitsprobleme bei deutschen Unternehmen

VIDEO-MANAGEMENT-SOFTWARE

28 Software-Machete im Video-Dschungel
Vereinheitlichte Videoüberwachung für Sicherheits-Leitstelle von Securitas Österreich

UNTERNEHMEN

30 Im Zeichen des roten Blitzes
Festakt in Bremen: Monaco International wird 50

JEROFSKY VOR ORT

34 Münchner SicherheitsExpo punktet
Breites Angebot an Sicherheitstechnik und umfangreiche Fachvorträge

SECURITY

TITELTHEMA

46 Zutritt mit Stil
Elektronisches Schließsystem für Anlagen in Wohnhäusern und kleineren Objekten

ELEKTRONISCHE SCHLISSYSTEME

48 Virtuelles Netzwerk inklusive

ELEKTRONISCHE ZUTRITTSKONTROLLE

50 Besucher-Strom
Elektronische Zutrittskontrolle: Ersatz-Energiequelle bei mittlerem und hohem Risiko gefordert



Carsten Baeck



Jeroen Kouwenhoven



Christian Rudolph

SICHERHEIT FÜR GESUNDHEITSWESEN

52 Dolce vita am Strand – digital im Hospital
SimonsVoss rüstet Krankenhäuser in und um Rimini mit digitalem Schließ- und Zutrittskontrollsystem aus

SICHERHEIT FÜR KUNST

56 Hoch über Shanghai
Unerreichbar: Wertvolle Kunstwerke gut gesichert im höchsten Gebäude Chinas

ZEIT+ZUTRITT

58 Sichtbare RFID-Felder
Fahrzeugidentifikation: Wie man die beste Position für Leser und Transponder findet

PERIMETERSCHUTZ

60 Im großen Stil
Alarmierende Statistik: PKW- und Teilediebstähle in Autohäusern

ZUTRITTSKONTROLLE

62 Kinderleicht und kindersicher
Komfortable Lösung zur Sicherung von Türen in Kindergärten

VIDEOSICHERHEIT

64 Alles schaut auf
Eintracht Braunschweig
Videotechnik für Fußball-Stadion Braunschweig

66 Frischer Wind
Mehr Videosicherheit: Strategische Neuausrichtung bei Moog Pieper

70 Kameras optimieren
Lagerlogistik
Stillstandzeiten im Hochregallager dank Videosystem um dreißig Prozent reduziert

VIDEOTECHNIK

72 „Lustkür“ klassischer Moderne
Videolösung für die Kunsthalle Emden

ÜBERSPANNUNGSSCHUTZ

74 Sicherheit braucht Schutz
Keine Chance für elektromagnetische Beeinflussung der Überwachungsanlagen

IT UND IT-SECURITY

HIGH-SECURITY FÜR DAS GESUNDHEITSWESEN

77 IT-Vorsorge bei Herrn Doktor
Incident-Management- und Reporting-Tool für Arztpraxen

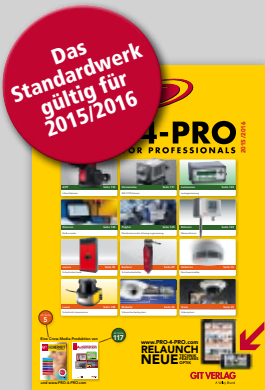
BRANDSCHUTZ

WARNMELDER

80 Interschutz 2015:
Mit Funk gegen Feuer und andere Gefahren
Rauch-, Kohlenmonoxid- und Hitzewarner für zuverlässigen Schutz in einem Netzwerk

BRAND- UND RAUCHMELDUNG

82 Rauch ohne Feuer
Erkennt Rauch, bevor ein Feuer entsteht: Frühwarn-Software von Araani in Kombination mit Kameras von Axis Communications



Probe&Kontakt:
sophie.platzer@wiley.com

**GIT SICHERHEIT
AWARD 2016**
Jetzt abstimmen und Kamera gewinnen
www.sicherheit-award.de



Stefan Schraner

Stefan Euchner

Philip Schmersal

RAUCHWARNMELDER

84 „Überzeugungsarbeit war und ist nötig“

Christian Rudolph vom Forum Brandrauchprävention zur EUSAS und dem aktuellen Stand der Branderkennung im Privatbereich

SPRACHALARM-EVENT

87 Voice of Fire

Fachsymposium für Brand- und Sprachalarm

90 Funktionserhalt im Brandfall

Thema auf dem „Voice of Fire“-Symposium in Forchheim: Verbesserungen bei Brandschutz und Sprachalarmierung

ALARMIERUNG

92 Starke Signale

Sicher planen in der akustischen Brandalarmierung

EXPLOSIONSSCHUTZ

95 Eisberge und schwarze Wolken

Zwei Tagungen zu Brand- und Explosionsschutz im Essener Haus der Technik

SPRACHALARM

96 Recht deutlich

Relevante Normen für Sprachalarmierung

RUBRIKEN

5 Firmenindex

6 Wirtschaft

35 Praxisratgeber

36 Jerofskys Sicherheitsforum

38 Security

76 IT und IT-Security

78 Brandschutz

100 Impressum

108 Safety

124 GIT BusinessPartner

SAFETY

MASCHINEN- UND ANLAGEN-SICHERHEIT

102 Maschinensicherheit

für besondere Fälle

Vom Funk-Sicherheits-Fußschalter bis zum Extreme-Sicherheitssensor

106 Eine globale Familie

Sicherheit für Mensch, Maschine und Produktionsgut

110 Maschinensicherheit

vom Global Player

70 Jahre Schmersal Gruppe: Vom Komponentenhersteller zum weltweiten Anbieter von Systemen und Lösungen

112 Unverfälschte Identität

Trusted-Platform-Module als Tresor für Geräteidentitäten

GEFAHRSTOFFLAGERUNG

117 Showroom für

Speichermedien

Ein sicherer Technikraum für industrielle Energiespeichersysteme

ARBEITSSCHUTZ

118 Lärmschutz ist

Gesundheitsschutz

Mit dem richtigen Gehörschutz Lärmschäden vermeiden

120 Vor Hitze und Nässe gefeit

Feuerwehrsutzhkleidung: thermisch isoliert, nässegeschützt und komfortabel

SCHUTZKLEIDUNG

122 Auf voluminösem Fuße

Sicherheitsschuhe für Großfüßige: Passform, Fußbett und Dämpfung entscheiden

ORGANISATIONEN INSTITUTIONEN UND UNTERNEHMEN IM HEFT

INDEX

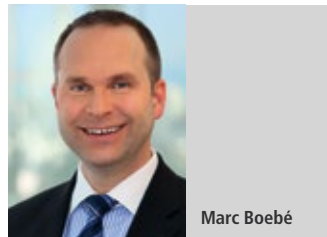
SCHNELLFINDER

3M	118	HID	45
ABS	115	Hochschule Furtwangen	69
Abus	13, 41	Honeywell	3
Allnet	38	Hymmer	115
Asecos	116	Idis	59
Aug. Winkhaus	Titelseite, 46	Infotecs	77
Avigilon	21	Ingram Micro	43
Axis	6, 9, 54, 82	Institut-Neuscheler	38, 60, 99
BA f. Arbeitsschutz & Arbeits-		Isgus	15
medizin	115	Kaba	68
BAD	119	Kötter	10
Bad Honnef	116	Leuze	111
Bauer	116	Link	40
Berufsfeuerwehr Wien	14	Lünendonk	12
Bihl & Wiedemann	105	Mesago	10, 109
Bird Home	45	Messe Essen	8/9
BMI	12	Messe Frankfurt	10
Bosch	10, 44	Mewa	116
BHE	35, 36	Miditec	54
Canon	68	Milestone	7
CBC	45	Mobotix	44, 70
CEM	51	Monacor	30, 75
CES	25	Moog Pieper	66
CM	73	Nedap	27
Dahua	11	Novar	6, 93, 96
Dallmeier	42, 64	NSC	86
Dehn + Söhne	40, 74, 108	NürnbergMesse	76
Deister	58	P.E.R.	35, 78
Dekom	42	PCS	38, 42, 71
Denios	115, 117	Pepperl + Fuchs	109
Detectomat	91	Pfannenberg	92
Deutsche Risikoberatung	18	Phoenix	108, 109, 112
DGUV	119	Pilz	108
Dictator	40, 57	Primion	42
Digital Data	39, 42	RK Rose & Krieger	104
Dom	6	Salto	10
Dorma	38	Samsung	17
Drägerwerk	116	Schmersal	110, 113
Düperthal	115	Schneider	43
DWSI	9	Schraner	23, 87, 90,
Dold & Söhne	107	Securitas	28
Eks	85	Securiton	40, 42, 86
Elten	122	Secusmart	76
EMW	63	SeeTec	40, 45
EPSPG	80, 105, 113	Sick	108
Euchner	105, 106	Siegenia-Aubi	10
Ewa	41, 48, TitelCorner	Siemens	6, 33
EW	12, 76	SimonsVoss	12, 29, 52
Feig	76	Slat	37, 50
Fiera Milano	65	Sprue	80
Fiessler	113	Steinbeis-Hochschule	36
FireAngel 80		SteuTe	101
Georg Schlegel	109	Synology	67
Geutebrück GmbH	6, 12, 31, 39, 72	Tisoware	38
Geze	78	TÜV Rheinland	78
Gfs	62	Vanderbilt	24, 49
Giesecke & Devrient	76	VdS	36, 76, 78
Gunnebo Deutschland GmbH		Videotec	19
	6, 53, 56	Vivotek	55
Günzburger	12, 115	W.L. Gore	14, 120
Haus der Technik	95	Wagner	78
Hekatron	84, 2.US	Wieland	104
Hikvision	4.US	Zarges	116

NEWS

Neuer Vertriebsleiter für die Traditionsmarke Esser

Marc Boebé (41) wurde die Leitung des Vertriebsaußendienstes für das Gebiet Deutschland, Schweiz und Luxemburg übertragen. In dieser Position übernimmt Boebé bei Novar die Verantwortung für die Produktlinien der Traditionsmarke Esser. Zusätzlich wird er weiterhin kommissarisch zunächst seine bisherige Aufgabe als Key Account Manager wahrnehmen, die er seit 2006 sehr erfolgreich umgesetzt hat. Im Rahmen seiner neuen Position wird Boebé die Produktstrategie für die Marke Esser weiter stark vorantreiben. Mit dieser Maßnahme verfolgt der zum international tätigen Honeywell-Konzern gehörige



Marc Boebé

Neusser Hersteller für professionelle Brandmeldetechnik, Sprachalarmierung und Managementsysteme konsequent eines seiner wichtigsten Ziele: eine dauerhafte Kundenbindung mit dem Bestreben, gemeinsam erfolgreich am Markt zu agieren.

www.esser-systems.com ■

Geze vergrößert Fertigungskapazität

Mit der Inbetriebnahme einer neuen Produktionshalle ist ein weiteres Bauvorhaben bei Geze in Leonberg abgeschlossen. Am 15. Juli 2015 wurde im Beisein von Geschäftsführung sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Einweihung der Fertigungshalle gefeiert. Mit dem Neubau vergrößert Geze die Produktionsfläche auf dem Firmengelände um 5.000 m². Auf

weiteren 1.500 m² stehen zusätzliche Büro- und Sozialräume zur Verfügung. Die Werkserweiterung vergrößert die Bedeutung des Firmensitzes als internationale Produktionsstätte und ist zugleich eine Antwort auf die weltweit gestiegene Nachfrage nach individuellen Geze-Lösungen rund um die Automatisierung von Türen und Fenstern.

www.geze.com ■

Gunnebo übernimmt spanisches Bargeldhandling-Unternehmen

Zum 30.7.2015 hat die Gunnebo Security Group die spanische Grupo Sallén Tech S.L. übernommen. Die Grupo Sallén ist einer der führenden Anbieter für Cashhandling-Produkte, die vorwiegend über Werttransportunternehmen (WTU) an den Banksektor und den Einzelhandel verkauft werden. Die international tätige Firma macht heute mit 50 Mitarbeitern einen Jahresumsatz von 14 Millionen Euro, das meiste davon in Europa.

Die Grupo Sallén wurde 1988 gegründet und ist Experte für Geldzählmaschinen sowie für die Falschgelderkennung von Hartgeld und Scheinen. Die beiden Unternehmen arbeiten seit 2014 zusammen und haben sich aufgrund der Synergien beim Produktportfolio, im Bereich Forschung & Entwicklung sowie bei der Erschließung neuer Märkte für diesen Schritt entschieden.

www.gunnebo.de ■

Fachkompetenz für Partnerschulungen bei Axis

Mit Christian Schilffarth (52) startete zum 1. Juli 2015 ein IT-Experte als Trainer für die Axis Communications Academy in der DACH-Region. Die Academy, die in diesem Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum feiert, bietet ein umfangreiches Schulungsangebot für die Partner von Axis und liefert in einer komplexen Branche wie IP-Video wertvolle Informationen und Orientierungshilfe. Als gelernter Nachrichtengerätetechniker und Informationselektroniker IHK sammelte Schilffarth bereits viele Erfahrungen im IT-Bereich. Durch zahlreiche Weiterbildungen erlangte er den Zusatzabschluss als Technischer Trainer, wobei er zuletzt drei Jahre lang für



Christian Schilffarth bringt umfangreiche Erfahrung als Trainer in der IT-Branche mit.

die Durchführung und Konzeption von IT-Trainings in der DACH-Region beim Software-Unternehmen Acronis Germany zuständig war.

www.axis.com ■

Siemens: Verkauf von „Security Products“ abgeschlossen

Die Siemens-Division Building Technologies hat zum 1. Juni 2015 den Verkauf ihrer Sicherheits-Produktsparte „Security Products“ abgeschlossen. Der Bereich, der Hardware für Einbruchsicherung, Zutrittskontrolle und Videoüberwachung anbietet, wurde an das renommierte amerikanische Sicherheitsunternehmen Vanderbilt übergeben. Alle Arbeitsplätze bleiben erhalten, die betroffenen Mitarbeitenden haben ebenfalls zu Vanderbilt gewechselt. Das US-Unternehmen bleibt langfristig ein wichtiger Produktlieferant für Building Technologies. Die Division kon-

zentriert nun ihre Aktivitäten noch stärker als bisher darauf, für ihre Kunden umfassende, integrierte Sicherheitslösungen zu erarbeiten – angefangen von Office-Gebäuden für multinationale Unternehmen bis hin zu kritischen Infrastrukturen wie Flughäfen oder Energieversorger. Mit der Fokussierung auf moderne softwarebasierte Sicherheitssysteme sollen die traditionellen Stärken im Lösungsgeschäft in der Gebäudetechnik weiter ausgebaut werden.

www.siemens.de/buildingtechnologies

www.vanderbuiltindustries.com ■

Dom Sicherheitstechnik: Wechsel im Management

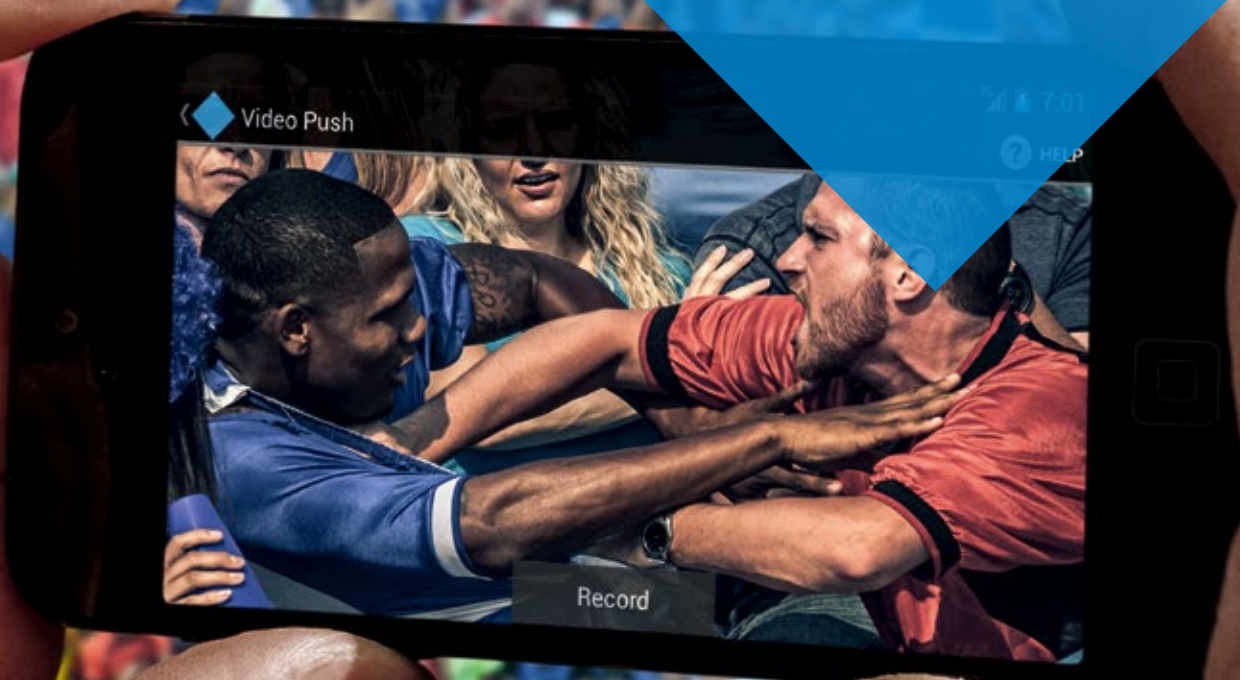
Martin Dettmer, Geschäftsführer von Dom Sicherheitstechnik, verlässt das Unternehmen nach zwei Jahren im Amt. Henri Morel, CEO und Gründer von Dom Security (vormals Securidev), übernimmt mit sofortiger Wirkung die Geschäftsleitung des Brühler Standorts. „Dank unserer guten Vertriebsstruktur und des Fachhandels ist Dom auf Wachstumskurs in Deutschland und dem Rest Europas. Unter meiner Leitung wird das deutsche Managementteam auch weiterhin den Anforderungen des Marktes und der Kunden gerecht werden. Und aufgrund unserer modernen Produktionsstätten werden wir auch

künftig Topleistung bringen und für verlässliche Sicherheitstechnik in Europa stehen“, erklärt Morel. Erst im letzten Monat änderte die Zentrale in Paris den Namen der Gruppe in Dom Security. Damit wird Dom zur Hauptmarke für die gesamte europäische Unternehmensgruppe. Erst kürzlich hat Dom Security zudem den spanischen Schließzylinderhersteller MCM übernommen. Mit dieser Akquisition verstärkt Dom Security seinen Marktanteil im Segment Schließzylinder in Europa und ist einer der größten Sicherheitstechnikhersteller in Spanien.

www.domgroup.eu ■

**BENUTZEN SIE
Milestone Mobile
UND DOKUMENTIEREN SIE
JEDES EREIGNIS, WÄHREND
ES PASSIERT**

**POSSIBLE
STARTS
HERE**



Lassen Sie Ihre Mitarbeiter Livevideo abspielen, wo auch immer sie sind

Wenn Sie Ihren Mitarbeitern das Abspielen des Livevideos der Kamera direkt in Ihre Milestonelösung gestatten, ermöglicht Milestone Mobile den Anwendern in Ihren zentralen Überwachungsstationen sofortiges Erkennen von Vorfällen, wo auch immer diese geschehen.

Kompatibel mit allen Milestone XProtect® Videomanagementprodukten und der Milestone Husky™ NVR Serie liefert die Milestone Mobile Anwendung erweiterte Liveeinsicht und ist geeignet, Videostreams zu einem späteren Zeitpunkt zu prüfen.

Entdecken Sie mehr Überwachungs- und Sicherheitsmöglichkeiten mit Milestone-Videomanagementsoftwarelösungen auf milestonesys.com

Milestone Systems Deutschland
Tel: +49 2102 30768-900



milestone

The open platform company

Grünes Licht für die Dorma+Kaba Gruppe

Mit dem deutschen Bundeskartellamt haben die Wettbewerbsbehörden in allen relevanten Ländern den Zusammenschluss von Dorma und Kaba ohne Auflagen genehmigt. Damit ist eine weitere wichtige Voraussetzung für die angekündigte Zusammenführung der Kaba Holding AG mit Sitz in Rümlang (Schweiz) und dem in Ennepetal (Deutschland) ansässigen Familienunternehmen Dorma Holding GmbH + Co. KGaA erfüllt. Mit der geplanten Allianz entsteht eines der globalen Top-3-Unternehmen für Sicherheits- und Zutrittslösungen mit einem Umsatz von über CHF 2 Mrd. (EUR 1.9 Mrd.) und rund 16.000 Mitarbeitenden in mehr als 50 Ländern. Dank ihrer komplementären Portfolios können Dorma und Kaba gemeinsam eine umfassende Produkt- und Dienst-

leistungspalette aus einer Hand anbieten und ihre Präsenz in allen wichtigen Märkten stärken.

Auch die außerordentliche Generalversammlung der Kaba Holding AG hat dem Zusammenschluss von Dorma und Kaba mit großer Mehrheit zugestimmt. „Das Votum der Kaba-Aktionäre ist ein klarer Vertrauensbeweis in unser gemeinsam entwickeltes Vorhaben und ein wesentlicher Schritt, um zusammen mit Kaba einen führenden Anbieter für Sicherheits- und Zutrittslösungen zu schaffen“, sagte Thomas P. Wagner, CEO von Dorma. „Gemeinsam können wir die Markt- und Kundenbedürfnisse weltweit noch besser bedienen.“ Ulrich Graf, Präsident des Verwaltungsrates der Kaba Holding und designierter Verwaltungsratspräsident der künftigen dorma+kaba

Holding, fügte hinzu: „Wir werden nun alles daran setzen, die neue Unternehmensgruppe zielstrebig zusammenzuführen und weiterzuentwickeln. Wir sind überzeugt, dass es uns gelingen wird, den anvisierten Mehrwert zu schaffen und alle Anspruchsgruppen – Aktionäre, Kunden, Partner und die Mitarbeiter – daran teilhaben zu lassen.“

Zwischenzeitlich konnte auch die geplante Konzernleitung der künftigen Dorma+Kaba Gruppe designiert werden und ist mit der Ernennung von Jörg Lichtenberg zum designierten Chief Manufacturing Officer (CMO) nun vollständig festgelegt. Bereits Anfang Juli 2015 wurden die neben dem designierten CEO Riet Cadonau (derzeit CEO Kaba Gruppe) und dem designierten CFO Bernd Brinker (derzeit CFO Dorma Gruppe) weiteren Mitglieder

der designierten Konzernleitung bekannt gegeben:

Mit Vollzug des Zusammenschlusses wird sie ihre Arbeit aufnehmen. Dieser ist weiterhin im dritten Quartal 2015 vorgesehen. Unmittelbar mit dem Vollzug treten die umfassenden Vorarbeiten zur Integration von Dorma und Kaba in die nächste Phase. Unter Berücksichtigung der Kunden- und Marktbedürfnisse und der definierten Synergiezielsetzungen werden die bestehenden Organisationsstrukturen in regionen- bzw. landesspezifischen Phasenmodellen bis voraussichtlich zum 1. Juli 2016 in die vorgesehenen Zielstrukturen überführt.

www.dorma.de, www.kaba.de ■



NEUE PERSPEKTIVEN

START: FRÜHJAHR 2016



25 Jahre Dresdner Wach- und Sicherungs-Institut

Am 1. Juli 1990 gründete Dr. Franz Feuerstein mit 20 Mitarbeitern und 30 Auftraggebern das Dresdner Wach- und Sicherungs-Institut. 25 Jahre später gehört der Sicherheitsdienstleister mit 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in über 5.000 Objekten von 4.000 Kunden zu den Marktführern in Sachsen. Zudem ist das Unternehmen seit 2002 Kooperationspartner der Landespolizei Sachsen. In Anwesenheit des sächsischen Staatsministers des Inneren Markus Ulbig feierte das Unternehmen sein 25. Jubiläum im Residenzschloss Dresden.

Der DWSI Geschäftsführer Ingo Hartmann ist seit 1991 im Unternehmen. Er stellte heraus, „dass wir uns unserer mittelständischen Wurzel bewusst sind. Daher freue ich mich, dass wir mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den Standorten Leipzig, Riesa-Großenhain, Kamenz, Marienberg, Löbau und Neustadt in Sachsen unser Konzept verwirklichen können, alle Sicherheitsdienstleistungen aus einer Hand



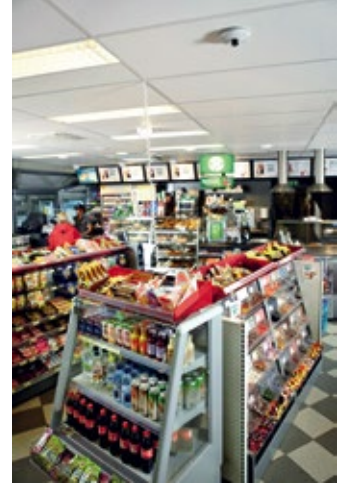
Ingo Hartmann betont mit Stolz, dass das DWSI in 25 Jahren von 30 auf über 1.000 Mitarbeiter angewachsen und Marktführer in Sachsen ist.

anzubieten.“ Es erfülle ihn mit Stolz, dass viele seiner Mitarbeiter langfristig im Unternehmen seien, und er zeichnete vier Mitarbeiter für ihre 25-jährige Unternehmenszugehörigkeit aus. „Wir unterstützen auch den Stammtisch unserer ehemaligen Mitarbeiter, der zurzeit aus 40 DWSI-lern besteht“, so Hartmann weiter.

In seinem Grußwort betonte Sachsens Staatsminister des Inneren, dass die Kooperation von Polizei und privaten Sicherheitsakteuren wichtig sei. „Das DWSI ist eine Marke und gehört zum Dresdner Stadtbild“, so Markus Ulbig. Hieran solle festgehalten und mit weiter gehenden Maßnahmen das Vertrauen in die Leistungsfähigkeiten vertieft werden. ■

Axis auf den Experience Days

Am 17. September (Nürnberg) und 22. September (Ismaning bei München) begleitet Axis Communications nochmals Ingram Micro bei den Experience Days 2015. In den Vorträgen, die seit Ende August in sechs verschiedenen Städten in Deutschland angeboten werden, geht es um Videoüberwachungslösungen für kleine und große Systeme und die dazugehörigen Storage-Lösungen, USV-Technologie sowie Videoanalyse. Ziel der Experience Days ist es, praxisnah Wissen zu vermitteln. Deshalb stehen die praktischen Erfahrungen im Vordergrund. Die Lösungen werden in Live-Demos oder anhand von Praxisbeispielen gezeigt. Dies können beispielsweise Szenarien sein wie Videoüberwachung im Coffee-Shop oder Supermarkt. Neben Axis werden auch Hersteller



von Storage-Devices und Video-Management-Systemen vertreten sein.

Anmeldung:

www.ingrammicro.de/psed2015 ■



FOYER OST

Light + Building 2016 mit Schwerpunkt Sicherheit

Die Planungen zur weltgrößten Messe für Licht und Gebäudetechnik sind in vollem Gange, und bereits jetzt zeichnet sich eine ebenso hohe Beteiligung auf Ausstellerseite ab wie zur Vorveranstaltung. Die Light + Building bringt alle Marktführer auf das Messegelände nach Frankfurt am Main und vom 13.–18. März 2016 dreht sich alles um die aktuellen Branchentrends und Innovationen. Rund 2.400 Unternehmen zeigen an sechs Messetagen ihre Weltneuheiten für Licht, Elektrotechnik sowie Haus- und Gebäudeautomation.

Die Gebäudetechnik spielt durch die Bündelung aller technischen Gewerke eine wichtige Rolle: Sie bedient gleichermaßen die wachsenden Ansprüche an Energieeffizienz, Sicherheit und Komfort. Die zunehmende Vernetzung von elektrotechnischen

Installationen, moderner Haus- und Gebäudeautomation sowie individueller Lichttechnik steigern die Arbeits- und Wohnqualität. Dazu zeigt die Industrie Lösungen und Technologien, die auf einen niedrigen Energieverbrauch und zeitgemäße Sicherheitsansprüche ebenso abzielen wie auf individuelle Gestaltungsmöglichkeiten und hohen Komfort.

Neben den Produktneuheiten der Aussteller, die sich auf 21 Hallenebenen verteilen, bietet die Weltleitmesse ein umfassendes Rahmenprogramm. Schwerpunkte werden zur kommenden Veranstaltung auf Sicherheitstechnik, Building Information Modeling, Smart Powered Building und Trends im Leuchtenmarkt gelegt.

www.light-building.com ■

Salto baut deutsches Vertriebs- und Technikteam aus

Toralf Lang (47) vergrößert seit 1. Juni 2015 die Vertriebsmannschaft. Er zeichnet für das Gebiet Sachsen, Thüringen und südliches Sachsen-Anhalt verantwortlich und

logien, Vertriebsleiter und Leiter des Projektgeschäfts gearbeitet.

Seit 1. April 2015 verstärkt Christian Witting das Technikteam von Sebastian Pickert. Witting (28) hat



Toralf Lang



Christian Witting

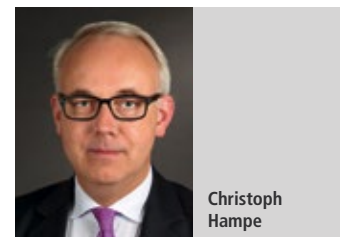
ist in dieser Region für die Projektberatung sowie Betreuung der Partner, Architekten und Planer zuständig. Lang kommt von Iseo Deutschland, wo er als Key Account Manager für elektronische Lösungen tätig war. Der ausgebildete Elektronikfacharbeiter und Staatl. gepr. Techniker Elektrotechnik hat zuvor in unterschiedlichen Unternehmen als Systemberater für Informationstechno-

eine Ausbildung zum Elektroniker für Informations- und Telekommunikationstechnik abgeschlossen und war zuletzt im technischen Support von Nedap Deutschland tätig. Bei Salto ist er als stellvertretender technischer Leiter in erster Linie für die Betreuung von Ship- und Sallis-Integrationen zuständig.

www.saltosystems.com ■

Bosch Sicherheitssysteme: Wechsel in der Leitung Public Affairs

Seit 1. Juli 2015 ist Christoph Hampe (48) neuer Leiter Public Affairs und verantwortet in dieser Position die Verbands- und Gremienarbeit sowie die Regierungskontakte für Bosch Sicherheitssysteme in Berlin. Der Jurist ist bereits seit zehn Jahren im Unternehmen tätig. In den vergangenen fünf Jahren verantwortete Hampe das Produktgeschäft in Russland. Davor war er in unterschiedlichen Funktionen im Vertrieb und Marketing für den Produktbereich Gebäudesicherheit in Deutschland tätig. In seiner neuen Position berichtet Hampe an Gert van Iperen, Vorsitzender des Bereichsvorstands von Bosch Sicher-



Christoph Hampe

heitssysteme. Der bisherige Leiter Public Affairs, Michael von Foerster (48), will sich einer neuen beruflichen Herausforderung widmen. Die Geschäftsführung dankt ihm für seine langjährige und sehr erfolgreiche Tätigkeit im Unternehmen.

www.boschsecurity.de ■

Michael Unger verstärkt Produktmanagement von Salto

Seit Mai 2015 hat Michael Unger (43) in der Unternehmenszentrale von Salto die Position des Vice President Produktmanagement übernommen und fungiert als Schnittstelle zwischen Entwicklung und Marketing. Er wird das Portfolio weiter ausbauen sowie maßgeblich in die Ausarbeitung der Spezifikationen von Produkten und die Priorisierung von Entwicklungsprojekten eingebunden sein. Der studierte

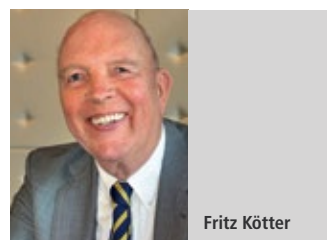
Betriebswirt (Wirtschaftsuniversität Wien) kommt von Evva, wo er 24 Jahre in unterschiedlichen Bereichen und Positionen tätig war. Salto gewinnt mit Unger nicht nur einen ausgewiesenen Kenner des Marktes, sondern auch einen Experten der Salto-Produktlinie sowie mechanischer Sicherheitstechnik. Er wird Teil des Teams von Marc Handels, Chief Marketing & Sales Officer (CMSO).

www.saltosystems.de ■



Kötter Unternehmensgruppe trauert um Fritz Kötter

Trauer und Betroffenheit herrschen bei Geschäftsführung und Beschäftigten der Kötter Unternehmensgruppe über den plötzlichen und unerwarteten Tod ihres langjährigen geschäftsführenden Gesellschafters und Beiratsvorsitzenden Fritz Kötter. Er verstarb am 23. Juli 2015 im Alter von 78 Jahren. Mit ihm verliert das Familienunternehmen seine prägende Unternehmerpersönlichkeit, dessen Rat und Impulse weit über die eigene Dienstleistungsgruppe hinaus gefragt waren. Mit großem Engagement und unternehmerischer Weitsicht hatte der Träger des Bundesverdienstkreuzes die Geschicke des Unternehmens mehr als fünf Jahrzehnte lang entscheidend geprägt. Gleichzeitig setzte er maßgebliche Akzente für



Fritz Kötter

die Entwicklung insbesondere der Sicherheitsbranche, engagierte sich in vielfältiger Weise gesellschaftlich und war Zeit seines Lebens auf das Engste mit seiner Heimat Ruhrgebiet verbunden. Das Familienunternehmen wird auch zukünftig in dritter Generation weiterhin u.a. von Friedrich P. Kötter und seiner Schwester Martina Kötter geführt.

www.koetter.de ■

Eco-Savvy-Serie 2.0

4-Megapixel-Netzwerkkamera

- 4 Megapixel bei 20 Bildern/Sek.,
3 Megapixel bei 25 Bildern/Sek.
- Unterstützung für Dreifach-Streaming
- IP67- und IK10-Schutz
- Smarte Video-Detektion
- True-WDR mit bis zu 120 dB
- 30-facher optischer Zoom
(PTZ-Kamera)



Empfohlene Modelle:

- | | | |
|--------------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|
| >> IPC-HFW5121/5220/5221/5421E-Z << | >> IPC-HDBW4120/4220/4221/4421E << | >> SD59212T/220T/230T-HN (2MP) << |
| >> IPC-HDBW5121/5220/5221/5421E-Z << | >> IPC-HDBW4120/4220/4221/4421F << | >> SD50220T/230T-HN (2MP) << |





Der Campus bildet das Herzstück der Kommunikation im Unternehmen.

Günzburger hat ein neues Kommunikations- und Begegnungszentrum

Mit dem firmeneigenen Campus der Günzburger Steigtechnik nahmen Geschäftsführer Ferdinand Munk und sein Team ein ganz besonderes Gebäude in Betrieb. Der 500 m² große Neubau mitten auf dem Firmengelände dient künftig als interne und externe Schaltzentrale des bayerischen Qualitätsherstellers. Der Campus ist mit großen Räumlichkeiten für Seminare, Schulungen und Tagungen, einem High-End-Video-Konferenzraum sowie modernster Kommunikationstechnik ausgestattet

und dient damit auch als Tor zu den weltweiten Märkten. Mit seiner zentralen Lage und der stylischen Kantine mit Sitzplätzen im Freien ist der Campus ab sofort der zentrale Kommunikationsmittelpunkt des Unternehmens. Im neuen Seminar- und Schulungsraum des Campus finden nicht nur sämtliche Produkt-, Normen- und Händlerschulungen statt, sondern ebenso die in der Fachwelt fragten Steigtechnik-Seminare.

www.steigtechnik.de ■

Lünendonk: Trendpapier für Anbieterswahl

Wer auf hochwertige Sicherheitsdienstleistungen setzt, verringert das Risiko von Sicherheitsvorfällen. Qualität ist kein Zufall: Mittels zu erfüllender Mindestanforderungen in Ausschreibungen und einer sorgfältigen Präqualifikation lassen sich zuverlässig Anbieter von hochwertigen Services auswählen. Somit sinkt das Risiko von Vorfällen und schützenswerte Güter sind sicherer vor unbefugtem Zugriff.

Lünendonk geht in dem neuen Trendpapier „Wie viel Sicherheit darf es sein?“ auf Faktoren ein, die hochwertige Sicherheitsdienstleistungen auszeichnen. Darüber hinaus enthält die Printpublikation Musterchecklisten und Auswahlkriterien, um passende Partner zu finden. Das Trendpapier ist kostenfrei als Broschüre oder online verfügbar:

www.luenendonk-shop.de ■

BMI: Gemeinsam Zeichen gegen Wohnungseinbrüche setzen

Auf Einladung des Bundesministeriums des Innern (BMI) trafen sich im Mai 2015 Fachvertreter der Polizei, der Kommunen und der Versicherungswirtschaft sowie Vertreter verschiedener Bundes- und Landesministerien auf einer Fachtagung zur Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls. Im Rahmen der Diskussion wurden nicht nur polizeiliche und rechtliche Aspekte, sondern u. a. auch versicherungs- und wohnungswirtschaftliche Aspekte des Wohnungseinbruchs beleuchtet.

Dr. Günter Krings, Parlamentarischer Staatssekretär beim BMI, betonte: „Wir brauchen ein Bündel von Maßnahmen zu einer effektiven Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls, das verschiedene präventive und repressive Ansätze umfasst.“ Ein Beispiel hierfür ist, dass der Staat das Bemühen der Bürger um einen ausreichenden Einbruchschutz zukünftig stärker fördern soll. Darüber hinaus soll eine Optimierung des Strafrechts erfolgen.

www.bmi.bund.de ■



Geutebrück unterstützt die Absicherung des Sarasota School District in Florida mit einer Videolösung.

Geutebrück sichert Schulbezirk in Florida mit Videolösung

Aufgrund mehrerer Fälle von Vandalismus, Zerstörung und Diebstahl sahen sich die Verantwortlichen der Schulen im Sarasota Country District an der Golfküste in Florida gezwungen, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Der von Geutebrück zertifizierte Partner United Security Alliance wurde beauftragt, an unterschiedlichen Standorten vier High Schools und zwei Grundschulen zu sichern. Alle Schulen sind miteinander vernetzt und werden von einer zentralen Leitstelle gesteuert. Dort laufen die Monitore von al-

len Schulen in Echtzeit zusammen. Eingesetzt wurden mehrere Video-Management-Systeme der Serien re_porter, GeViScope und GeViStore von Geutebrück, auf die bereits vorhandene analoge und IP-Kameras aufgeschaltet wurden. An jeder Schule und in der zentralen Leitstelle werden SpeedView-Stationen als Auswerteeinheiten eingesetzt, von denen aus das Sicherheitspersonal auf alle Livestreams und aufgezeichneten Bilder zugreift.

www.geutebrueck.com ■

Iconic Award für SimonsVoss

Der Rat für Formgebung wählte den digitalen Schließzylinder aus der Systemintegrationslösung SmartIntego von SimonsVoss Technologies zum „Winner“ in der Kategorie Product/Building Technologies. Bei diesem ersten neutralen internationalen Architektur- und Designwettbewerb, der die Disziplinen in ihrem Zusammenspiel berücksichtigt, überzeugte der Schließzylinder eine hochkarätig besetzte Expertenjury,

bestehend aus Vertretern der Bereiche Architektur, Innenarchitektur, Design und Markenkommunikation. Der digitale Schließzylinder besticht durch die Möglichkeit, in bereits bestehende Zutrittskontrolle einer umfangreichen Gebäudetechnik integriert werden zu können. Verantwortlich für das Design des echten Multitalents zeichnet die Münchner Agentur Ergon3 Peter Trautwein.

www.simons-voss.com ■

PMRExpo 2015

Vom 24.–26. November findet in Köln die 15. PMRExpo statt. Auf der internationalen Fachmesse für Professionellen Mobilfunk und Leitstellen sind jährlich namhafte Unternehmen der Branche vertreten und präsentieren ihre neuesten Produkte und Lösungen dem interessierten Fachpublikum. Das sind vor allem die BOS, Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (etwa

Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste und THW), aber auch Vertreter von ÖPNV, Energiewirtschaft, Ver- und Entsorger, Industrie, Logistikbranchen, Fachhandel und Kommunen. Im Vorjahr erreichte die 14. PMRExpo eine Ausstellungsfläche von 3.510 Quadratmetern mit 165 Ausstellern und rund 3.200 Teilnehmern.

www.pmrexpo.de ■

Video- und Alarmtechnik von ABUS



Einzigartige Mechatronik

Bereits den Einbruchversuch verhindern, detektieren und melden: Das kann nur der mechatronische Einbruchschutz vom Sicherheits-experten ABUS.



Einfach, komfortabel und smart

Bedienkomfort zeichnet ABUS Produkte ebenso aus, wie die vielfältigen Bedienoptionen. Ob App, Web oder KNX Hausautomation – ABUS Produkte sind einfach zu bedienen.



Ausgezeichnetes Design

Produkte von ABUS sind nicht nur sicher und zuverlässig – sie passen sich auch optisch in die Raumsituation ein. Und dieses Design wurde mit zahlreichen Auszeichnungen prämiert.

Überzeugen Sie sich selbst von unseren Produkten und unserem umfassenden Serviceangebot.

Projekt des Monats:

BRANDNEU

Schutzbekleidung für die Berufsfeuerwehr Wien –
Service inklusive



Als es bei der Berufsfeuerwehr Wien an der Zeit war, die Feuerwehrleute mit neuer Bekleidung auszustatten, entschied man sich gleich für zwei wesentliche Veränderungen. Es sollte nicht nur eine neue Generation Schutzbekleidung eingeführt, sondern auch das System der Pflege und Reparatur verbessert werden. Ein neues Service-Paket soll Träger und Wäschelöschmeister entlasten und besser schützen.

Irgendwann ist es auch für Feuerwehrleute soweit: Die alten Klamotten (hier natürlich Schutzbekleidung) müssen weichen und ein neues Outfit muss her. Das ist gleichzeitig die perfekte Gelegenheit, neue Wege zu gehen, die über die reine Optik hinausgehen. So entschied sich die Berufsfeuerwehr in Wien nicht nur für eine neue Schutzbekleidungs-Generation, sondern auch für ein verbessertes System der Pflege und Reparatur: „Nach intensiven Tests und eingehenden Überlegungen haben wir uns entschieden, nicht nur neue Schutzjacken und -hosen einzuführen, sondern auch für die Pflege unserer Bekleidung neue Wege zu gehen“, sagen Gerhard Hammermayer und Dipl. Ing. Mario Rauch, verantwortliche Beschaffer bei der Berufsfeuerwehr Wien.



ZEUS® ZUTRITTS- KONTROLLE SICHERHEIT AN JEDER TÜR



Viele Details erhöhen die Funktionalität. Es gibt z. B. Einhängers fürs Funkgerät und die Möglichkeit, eine Lampe leicht erreichbar und geschützt mitzuführen

Höhere Stabilität und Performance

Die neue Schutzkleidung bringt – so zeigen die Erfahrungen bisher – „nur Vorteile“, sagt Gerhard Hammermayer. Das Obermaterial PBI habe nicht nur eine deutlich höhere mechanische Stabilität, sondern zeige auch im Thermoman-Test eine deutlich bessere Performance. „Das hat mich am meisten beeindruckt“, sagt Hammermayer. Das PBI-Obermaterial bleibt auch bei direkter Beflammung intakt. Zunächst gab es dieses besonders leistungsfähige Material aus der amerikanischen Raumfahrtindustrie nur goldfarbig, mittlerweile ist es aber auch in anderen Farben erhältlich – so dass die Wiener Feuerwehrleute ihr Blau beibehalten können.

Das Modell „Fire Twin“ der österreichischen Firma Texport verfügt über den patentierten X-treme-Materialaufbau. Dieser bietet eine

enorme Verbesserung der Thermoisolation, bei gleichzeitig hoher Atmungsaktivität und geringem Gewicht der Feuerwehr-Schutzkleidung. Gleichzeitig ermöglicht die spezielle Konstruktion einen effizienten Abtransport der beim Schwitzen entstehenden Wasserdampfmoleküle. Besonders zufrieden zeigen sich Gerhard Hammermayer und sein Team mit den textilen Reflexstreifen, bei denen im Gegensatz zu den herkömmlichen Kunststoff-Reflexstreifen die Nähte einsinken. „Das Ablösen dieser Streifen durch die Reinigung ist eine der häufigsten Beschädigungen.“

Zudem sind die textilen Reflexstreifen atmungsaktiv, was sich beim Tragen im Einsatz durchaus fühlen lässt. Dank der Einarbeitung von doppelter Frontleiste und Saugsperrn bleibt die Schutzkleidung auch im Einsatz



FOKUS SICHERHEIT

Intelligente Terminals, Zutrittsleser und digitale Schließtechnik mit ein und demselben Transponder- oder Ausweismedium zu bedienen und zentral mit der ISGUS-Software zu verwalten, ist die ideale Verbindung von Zutrittskontrolle und Schließtechnik.



ISGUS
UNTERNEHMENSGRUPPE
www.isgus.de

Bitte umblättern ▶



Die Wache der Berufsfeuerwehr Wien



Eine neue Schutzkleidungs-Generation für die Berufsfeuerwehr Wien

und nach vielen Wäschen dauerhaft wasserdicht. Es tritt keine Nässe ein oder zieht an den Nähten innen hoch. Andere Details bringen nicht nur mehr Funktion, sondern machen die Bekleidung wirtschaftlicher als die bisherige. Kevlar-Protektoren an Ellenbogen und Knien beispielsweise tragen sowohl zum Schutz des Menschen, als auch zum Schutz des Grundmaterials bei.

Vier Lagen

Der X-treme-Materialaufbau besteht aus vier Lagen: Das Außenmaterial ist aus PBI. Es bietet deutlich besseren Schutz bei direkter Beflam-



Das Chargenkennzeichnungsband am Rücken (Rot für Feuerwehrleute, Silber für Chargen, Gold für Offiziere) lässt sich per Klettstreifen auswechseln

mung und bei Hitzestrahlung als herkömmliche Materialien. Das effektive Abblocken von Hitze übernimmt vor allem die zweite Lage, die Heat Comfort Barrier. Das High-tech-Material hat eine extrem offene Struktur, so dass die Hitze einerseits nicht ins Innere gelangen kann, andererseits auch die Wärme und Feuchtigkeit vom Körper gut abgeleitet werden kann.

Die Gore-Tex Fire Blocker-Membran darunter fungiert als Nässesperre. Der Träger bleibt nicht nur dauerhaft trocken, auch die Gefahr einer Verbrühung durch Wasserdampf ist geringer als bei einer Schutzkleidung ohne Membran. Durch die hohe Atmungsaktivität

sinkt die Wahrscheinlichkeit von Hitzestress, außerdem trägt die Membrane zusammen mit der Hitzesperre zum thermischen Schutz bei. Die unterste Lage (Nomex-Innenfutter) sorgt für ein gutes Tragegefühl und Feuchtigkeitsmanagement.

Verbesserter RET-Wert

Der RET-Wert (Resistance to Evaporating Heat Transfer) definiert den Widerstand, den ein Stoff dem Wasserdampf entgegen setzt. Je niedriger der RET-Wert, desto höher die Atmungsaktivität. Zu diesem hohen Tragekomfort der x-treme-Bekleidung von Texport trägt auch die offene Heat Comfort Barrier-Strickkonstruktion bei, die hier verarbeitet ist. Die textilen Reflexstreifen tragen ihren Anteil dazu bei. Gegenüber einem RET-Wert von 23 bei den alten Jacken, liegt er jetzt bei 17 – trotz der besseren thermischen Isolation.

Die Jacke ist außerdem mit vielen Details ausgestattet, die die Funktionalität deutlich erhöhen. Es gibt Einhänger fürs Funkgerät und die Möglichkeit, eine Lampe leicht erreichbar und geschützt mitzuführen. Per Rettungsschleufe können verunglückte Kollegen besser geborgen werden.

Schnittführung und Passform der Schutzkleidung wurden deutlich verbessert – und es gibt einen umfangreicheren Größenspiegel. Die gute Passform kompensiert das etwas höhere Gewicht der neuen Kleidung im Vergleich zur alten. „Nach dem Einsatz ist die neue Jacke sogar deutlich leichter“, so die Erfahrung von Mario Rauch, „denn sie bleibt komplett trocken und nimmt überhaupt keine Feuchtigkeit auf.“

Reinigung und Reparatur

Neben den Verbesserungen bei Funktion und Tragekomfort kam es bei der Planung der neuen Schutzkleidung um die Optimierung von Pflege, Unterhalt und Wartung. „Die Wäsche muss unbedingt von einer Fachfirma gereinigt werden. Allein die Klettstreifen können schon großen Schaden anrichten, weil sie beim Waschvorgang wie Reibeisen wirken“, sagt Hammermayer. „Es war für die Wäschereibetriebe nicht wirtschaftlich, mehr als einmal im Monat zum Abholen zu kommen. Zudem war die Auslastung abhängig von der Anzahl unserer Einsätze sehr unterschiedlich.“ Und schließlich wollte man die Verantwortlichkeiten von Lieferanten, Wäscherei und Berufsfeuerwehr Wien als Nutzer klarer definieren. „Mit der Einführung des neuen Service-Pakets bekommen wir alles aus einer Hand – der Hersteller ist gleichzeitig auch das Pflegeunternehmen“, sagt Hammermayer.

Clean & Care

Im Rahmen des Pilotprojektes „Clean & Care“-Service lässt Texport von einem Logistikun-



ternehmen die gesamte Bekleidung (außer Weißwäsche und Schuhe) abholen und zu Vertragswäschereien bringen. Dazu werden die Bekleidungsstücke in Transport-Boxen gesammelt. Der gesamte Verwaltungsvorgang läuft online. Anhand des Barcodes oder den in der Bekleidung an mehreren Stellen eingeklebten RFID-Chips wird das Bekleidungsstück über ein Lesegerät gescannt und automatisch mit genauer Bezeichnung und Namen des Besitzers registriert.

Basierend auf den im Chip gespeicherten Daten weiß das Online-Programm beispielsweise, ob die Jacke nach der anstehenden Reinigung noch imprägniert werden muss oder nicht. Das sollte bei jedem sechsten Mal passieren. Wird die Bekleidung zu selten imprägniert, saugt sie sich beim Einsatz mit Wasser voll. Der Wäschelöschmeister kann außerdem eingeben, ob die Bekleidung kontaminiert ist und wenn ja, womit. Bei Reparaturbedarf wählt er aus den unterschiedlichen Möglichkeiten aus, wo sich der Bereich mit dem Schaden genau befindet.

Besonders überzeugend sind die geklärten Zuständigkeitsverhältnisse. Musste bislang der Träger sich immer selbst der Einsatztauglichkeit seiner Bekleidung versichern, so liegt jetzt

die Verantwortung beim Hersteller und Servicedienstleister Texport. Abgeholt wird die Kleidung nach Bedarf, die Retouren kommen postwendend. Auch dieser Zyklus hat sich spürbar verkürzt.

Längere Lebenszeit

Die Berufsfeuerwehr Wien will zukünftig ihre Kameraden nicht mehr mit drei, sondern nur noch mit zwei neuen Jacken ausstatten, da man sich von der neuartigen Pflege und Wartung auch eine längere Lebenszeit der Jacken verspricht. Das Clean & Care-Paket ist fester Bestandteil der zukünftigen Bekleidungsstrategie der Berufsfeuerwehr Wien, die die Zusammenarbeit mit Texport auch in diesem Feld losgetreten hat.

Zwar sei die neue Bekleidung teurer als die alte, so Gerhard Hammermeyer, „insgesamt wurde das Budget für die Ausstattung aber nicht erhöht. Die neuen Anschaffungen rechnen sich jetzt über die reduzierte Zahl der Teile und deren Langlebigkeit. Wir sind der festen Überzeugung, dass die extrem hohe Schnitt- und Abriebfestigkeit ihren Beitrag dazu leistet. Zudem lässt sich das Chargenkennzeichnungsband am Rücken (Rot für Feuerwehrleute, Silber für Chargen, Gold für Offiziere) über einen

Klettstreifen auswechseln. Früher war es angenäht, bei Beförderung oder Versetzung wurde die Jacke in der Regel ausgemustert. Für eine längere Lebensdauer sorgt auch die Konstruktion des Reißverschlusses. Er ist auf einem extra Band unter einer Leiste verdeckt angebracht, so dass nicht die gesamte Jackennaht aufgetrennt werden muss, wenn er defekt ist.“

Die Zusammenarbeit der Berufsfeuerwehr Wien mit Texport bei der Pflege und Wartung der Bekleidung ist auf mehrere Jahre ausgelegt. Über mehrere Schritte wird die Berufsfeuerwehr Wien in den kommenden Jahren so mit der neuen Schutzkleidung ausgestattet werden. Dann wird auch das Pflegeprogramm völlig rund laufen, weil alle Teile nach dem neuesten Stand der Technik mit RFID-Chips ausgestattet sind. Das macht die Abläufe noch unkomplizierter. ■

Kontakt

W.L. Gore & Associates GmbH, Putzbrunn
Tel.: +49 89 4612 0
ipd-deutschland@wlgore.com
www.gore-tex.de

WiseNet Lite

The Power of Simplicity



- 1.3MP bis 2MP Full-HD mit 30fps
- True Day & Night mit IR-Beleuchtung
- LDC (Lens Distortion Correction)
- Hallway View (90°/270° Rotation)
- Audio / Multiple Streaming

**Voller Funktionsumfang,
geringer Preis**

Wenig zahlen, auf nichts verzichten

Perfekt für nahezu jede Branche: die preisgünstige WiseNet Lite Serie

Speziell für die Anforderungen in Innenräumen optimiert, punktet die WiseNet Lite Serie mit umfassenden Funktionen, die sie zur idealen Wahl für kleine und mittlere Applikationen machen. Speichern Sie zum Beispiel Videosignale direkt auf eine interne Micro SD/SDHC Karte oder ein NAS-System und minimieren Sie so den Installationsaufwand. Oder überwachen Sie selbst schmale Gänge mit dem neuen Hallway View. Mit WiseNet Lite schaffen Sie professionelle Lösungen für nahezu jede Branche: www.samsung-security.de/wisenetlite



SAFE CITIES

Detektion von Gefahren und schnelle Intervention

Carsten Baeck, Geschäftsführer Deutsche Risikoberatung, über die Kriminalitätsentwicklung in Deutschland und Sicherheitspartnerschaft in der Bundeshauptstadt.

Carsten Baeck ist spezialisiert auf die Abwehr von kriminellen Gefahren, Krisen- und Sicherheitsmanagement, Informationsschutz, Lauschabwehr, Schutz kritischer Infrastruktur, den Schutz exponierter Persönlichkeiten und die Etablierung von Sicherheitsmanagementsystemen in Unternehmen. Er engagierte sich über zehn Jahre als gewählter Vorsitzender des Arbeitskreises für Unternehmenssicherheit AKUS Berlin/Brandenburg der IHK Berlin und als Bundesvorstandsmitglied der heutigen ASW Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft. Als Vorstandsmitglied und Vizepräsident des neuen Verbandes für Sicherheit in der Wirtschaft Berlin-Brandenburg unterstützt er die Berliner Sicherheitspartnerschaft. Unser wissenschaftlicher Schriftleiter Heiner Jerofsky sprach mit Carsten Baeck über das Thema „Safe Cities“, seine aktuellen Arbeitsschwerpunkte und die Herausforderungen bei seiner Tätigkeit.

Bitte umblättern ►

ULISSE RADICAL THERMAL.

Thermische PTZ Videokamera mit stufenlosem Zoom bis 24x

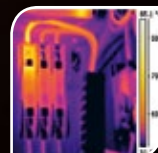
ULISSE RADICAL THERMAL ist die neue, einsatzbereite Reihe von thermischen PTZ Videokameras, die speziell für gehobene Anforderungen an eine Videoüberwachung im Außenbereich entwickelt wurde.



Stufenloser Zoom bis 24x,
erweiterter Autofocus



Erweiterte thermografische Funktionen




Zielerkennung bis zu 3040 m



Betriebstemperatur -40 / +65°C



VIDEO SECURITY
PRODUCTS
www.videotec.com
info@videotec.com

 Hergestellt in Italien, seit 1986



GIT SICHERHEIT: Herr Baeck, Ihr Unternehmen berät Firmen und exponierte Persönlichkeiten bei der Analyse, der Bewertung und dem Management nichtkommerzieller Geschäftsrisiken. Sie sind ein sehr erfahrener Sicherheitsmanager, spezialisiert auf die Abwehr von kriminellen Gefahren aller Art. Wie schätzen Sie die aktuelle Sicherheitslage in deutschen Großstädten ein?

Carsten Baeck: Die allgemeine Sicherheitslage ist in den deutschen Großstädten sommerlich entspannt, im Wesentlichen sind nur die Deliktformen der Straßenkriminalität, mit Bezug auf den Anreiz der vielen Touristen mit gefüllten Geldbörsen, saisonbedingt erhöht. Die zunehmende Ausländerfeindlichkeit, die Brandanschläge gegen Flüchtlingsheime sind allerdings besorgniserregend. Es wird zu mehr Gewalt und unfriedlichen Protesten kommen. In Bezug auf die terroristische Gefährdung in Deutschland könnte jeder Hotspot mit der Ansammlung vieler Menschen bei Veranstaltungen oder an öffentlichen Plätzen ein Anschlagziel sein. Hier teile ich die Einschätzung der Sicherheitsbehörden.

Brauchen wir auch ähnliche Programme wie das New Yorker Polizeimodell „Broken Windows“? Sehen Sie auch Nachteile von Zero-Tolerance-Konzepten?

Carsten Baeck: Diese Konzepte sind bei uns aktuell ohne Akzeptanz. Wünschenswert ist aber immer ein entschlossenes Vorgehen gegen jede Art von Gewalt, Zerstörung und jede Form von Vandalismus. Mit Zero-Tolerance führen wir einem Law-&-Order-Staat das Wort, das ist nicht die Lösung. Gewalt findet Nährboden durch soziale Kluft, Chancenlosigkeit in der Gesellschaft, Armut, schlechte Bildung und Erziehung. Erfolgreiche Kriminalitätsbekämpfung gelingt in meinen Augen durch gute Aufklärung und schnelle Reaktion und Intervention. Die raubzugartigen Wohnungs-

einbrüche sind weitestgehend organisierte Kriminalität, länderübergreifende gut vernetzte Ermittlung bringt hier Erfolge.

Haben Kriminalitätsentwicklungen und Sicherheitsrisiken auch Einfluss auf die Ansiedlung von Unternehmen bzw. die wirtschaftliche Entwicklung in städtischen Ballungsräumen?

Carsten Baeck: Sicher. Es gibt zum Beispiel einen Kriminalitätsatlas für Berlin. Transparenz ist wichtig, die Zahlen bedürfen jedoch der Interpretation des fach- und ortkundigen Beraters. Unternehmen sollten bei der Standortentscheidung die Sicherheitsaspekte gründlich prüfen lassen.

Wie ist Ihr subjektives Sicherheitsgefühl, wenn Sie sich im Berliner Alltag oder in anderen Großstädten bewegen? Was stört Sie persönlich am meisten?

Carsten Baeck: Mein subjektives Sicherheitsgefühl ist sehr unterschiedlich. Es gibt Ecken in deutschen Großstädten, da fühle auch ich mich unsicher und bin vorsichtiger. Rein statistisch sind junge Menschen potentiell gefährdeter, Opfer einer Kriminalität zu werden. Subjektiv fühlen sich aber tendenziell ältere Menschen bedrohter. Müll, der über Tage nicht beseitigt wird, schlechte Beleuchtung öffentlicher Wege, stark alkoholisierte Jugendliche, die ihre Mitmenschen einschüchtern und bedrohen, das Unsicherheitsgefühl zu Nachtzeiten auf einigen Linien des ÖNV stören mich.

Was glauben Sie, sind die richtigen Konzepte, um unsere Städte und ihre Bewohner sicherer gegenüber Gefahren wie Gewalt-, Einbruchs-, Drogen-, Straßenkriminalität und Terrorismus zu machen?

Carsten Baeck: Wir müssen die Institutionen der staatlichen Sicherheit, der Unternehmen und der Bürger besser vernetzen. Prävention durch Aufklärung, Stärkung des Images der

Kriminalitätsbelastung in deutschen Großstädten 2014

Straftaten pro 100.000 Einwohner

■ Frankfurt am Main	16.938
■ Berlin	15.873
■ Hannover	15.296
■ Dortmund	15.027
■ Leipzig	14.906
■ Köln	14.192
■ Hamburg	13.716
■ Dresden	11.548
■ Bonn	11.494
■ Stuttgart	10.189
■ Mainz	10.056
■ München	7.828

Quelle: Bundeskriminalamt

Polizei durch hohe Bürgernähe, Stärkung des Images der privaten Sicherheitsdienstleister durch bessere Ausbildung und höhere Qualitätsstandards insbesondere in öffentlichen Bereichen und Aktivierung der Mithilfe der Bevölkerung.

Die Statistik zeigt zwar, dass die Kriminalität in Berlin 2015 um acht Prozent gestiegen ist. Schuld sind aber nicht Gewaltverbrecher, sondern eher Schwarzfahrer und Taschendiebe. Welchen Einfluss hat nach Ihrer Erfahrung die zunehmende Zahl von Kleinkriminalität in Großstädten auf das Sicherheitsgefühl der Bürger?

Carsten Baeck: Das Sicherheitsgefühl der Bürger entwickelt sich nicht positiv. Der Anstieg bei Kontrolldelikten durch mehr Kontrolle belastet leider das Sicherheitsempfinden. Hier arbeiten wir an einer besseren Kommunikation und Aufklärung, Beratung und Schulung für Mitarbeiter in Unternehmen, denn das sind in der Regel ja die Bürger. Ich möchte aber



DRB-Abhörschutzteam, „Non-linear Junction Detector“, Suche nach Halbleitern Wanze in Spielball getarnt

Sehen Sie, was bisher verborgen blieb.

7K

Erfassen Sie einen gesamten Parkplatz mit kristallklaren Weitwinkelaufnahmen und erkennen Sie gleichzeitig einzelne Nummernschilder. Hier erfahren Sie, wie Sie mit der Avigilon 7K HD Pro, der ersten 7K (30 Megapixel)-Kamera der Branche, von einer fast viermal so hohen Auflösung als bei unserer 4K-Kamera profitieren – bei minimaler Beanspruchung von Bandbreite und Speicher.



MAXIMALE
KLARHEIT

MINIMALE
BANDBREITEN-
UND SPEICHERANFOR-
DERUNGEN

AVIGILON™

Erfahren Sie mehr unter <http://avigilon.com/de-de/7K>

**Carsten Baeck, Geschäftsführer Deutsche Risikoberatung**

„
Erfolgreiche Kriminalitätsbekämpfung gelingt in meinen Augen durch gute Aufklärung und schnelle Reaktion und Intervention.“

Glauben Sie, dass durch Veränderung der Tatgelegheitsstrukturen, durch mehr Einsatz von Sicherheitstechnik, größere Polizeidichte und mehr Einsatz von privaten Sicherheitsdienstleistern zur Kriminalitätskontrolle die „sichere Stadt“ eher zu erreichen ist?

Carsten Baeck: Ja und nein. Mehr Sicherheitstechnik zur Detektion – ja. Mehr intervenionsfähige Polizei – ja. Mehr Polizeipräsenz – immer wünschenswert. Mehr private Si-

cherheitsdienstleister – in vielen Bereich – ja, wenn qualifiziert.

Es haben schon zahlreiche Konferenzen und Aktionen zu diesem Thema „Safe Cities“ stattgefunden. Meist werden Kommunale Präventionsräte gegründet, die interdisziplinär arbeiten. Glauben Sie, dass das der richtige Ansatz ist?

Carsten Baeck: Das ist ein Ansatz, der lokal gut ist. Berlin hat langjährig gute Erfahrungen mit diesem lokalen Ansatz, die Polizei und private Sicherheitsdienstleister werden eng eingebunden.

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport, die IHK Berlin und der Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Berlin-Brandenburg haben sich schon vor vier Jahren zum Kompetenznetzwerk „Berliner Sicherheitspartnerschaft“ zusammengeschlossen. Wie sind Ihre Erfahrungen mit dieser Partnerschaft und was bedeutet die Abkürzung PAVE?

Carsten Baeck: Der notwendige regelmäßige Informationsaustausch bringt echte Fortschritte.

PAVE bedeutet: Prävention – Aufklärung – Vernetzung – Expertise. Output sind zum Beispiel gemeinsam erarbeitete Informationen, aktuell „Unternehmen im Visier von Kriminellen“, ein kompakter Leitfaden, den die IHK Berlin finanziert hat.

Welchen Einfluss können Ihrer Ansicht nach der IHK, VSW oder ASW auf die Sicherheit unseres Wohn- und Arbeitsumfeld nehmen?

Carsten Baeck: Lagebilder kommunizieren, Empfehlungen herausgeben (siehe die aktuelle Broschüre der Berliner Sicherheitspartnerschaft), Rat und Beratung vermitteln. Der Schwerpunkt muss mehr auf die „Digitale Sicherheit“, Informationsschutz in vernetzten Strukturen, Detektion von Gefahren und schnellerer Intervention gelegt werden. Wir arbeiten dran.

Welche Wünsche haben Sie an die Politiker im Bund, in den Ländern und Kommunen zum Thema „Safe Cities“?

Carsten Baeck: Problem- und lösungsorientiertes Vorgehen, unabhängig von den Instanzen, offene Kommunikation zwischen Verwaltungen, Unternehmen und Bürgervertretungen. Ein jeweiliges Projekt kreieren und die notwendigen Player einladen.

Vielen Dank für Ihre offenen Worte zu einer Thematik, die uns alle angeht und großen Einfluss auf Wirtschaft, Wohnungsbau und andere wichtige Lebensbereiche hat.

auch auf den „Safe City Index“ (Studie des britischen Wochenmagazins „The Economist“) verweisen, interessant ist, dass Frankfurt nur auf Platz 20 liegt. Deutlich erkennt die Studie einen Zusammenhang von Sicherheit und Wohlstand.

Hamburg, Frankfurt und Berlin gelten im Gegensatz zu München statistisch gesehen aufgrund der sogenannten Häufigkeitszahlen nicht gerade als „sichere Städte“. Was ist in modernen anonymen Ballungsräumen zu tun, die nun mal naturgemäß Bebauung, Industrie, Bevölkerung, Verkehr und Kriminalitätsanreize konzentrieren?

Carsten Baeck: Konsequentes Vorgehen. Straftaten müssen schneller Folgen haben. Hier ist insbesondere die Justiz in Anwendung der Gesetze gefordert. Die Zeiten der Rechtsfolge sind das größte Manko. Unser Justizsystem bedarf deutlich besserer personeller Ressourcen. Nach Tatbegehung muss Strafe binnen Jahresfrist erfolgen.

Das Interview führte:
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky
Kriminalrat a. D.





DAS SYMPOSIUM FÜR BRAND- UND SPRACHALARM

am 9. Oktober 2015 in Forchheim/Bayern

**LASSEN SIE UNS EINEN GANZEN TAG
DARÜBER SPRECHEN, WIE WIR DIE
WELT SICHERER MACHEN KÖNNEN!**

Inspirationen, neue Ideen und interessante Kontakte gibt es am Freitag, 9. Oktober 2015, in der Volksbank Eventhalle Forchheim von 09.00 bis 17.30 Uhr, danach kulinarisches Networking und offenes Ende.

AUSRICHTER



SCHIRMHERRSCHAFT



MEDIENPARTNER



HAUPTSPONSOR



SPONSOREN



PARTNER



Tickets unter WWW.VOICE-OF-FIRE.DE

powered by www.erfolgslabor.com



MARKTFORSCHUNG

Jedes dritte Unternehmen beklagt Sicherheitsverstöße

Vanderbilt-Studie dokumentiert Sicherheitsprobleme bei deutschen Unternehmen

Die von deutschen Unternehmen beklagten Verstöße gegen ihre physische Sicherheit sind doppelt so hoch wie die Anzahl der Cyberangriffe. Dies zeigt eine von YouGov im Auftrag von Vanderbilt durchgeführte umfassende Umfrage in fünf europäischen Ländern. Laut der Studie hat jedes dritte deutsche Unternehmen kleiner bis mittlerer Größe finanzielle Schäden, Betriebsunterbrechungen oder anderweitige Beeinträchtigungen als direkte Folge von Verstößen gegen seine physische Sicherheit oder von Cyberangriffen zu beklagen hat.

Auch wenn sich das Hauptaugenmerk der Medien und Unternehmen derzeit wohl auf die Cybersicherheit richtet, ist deutschen Unternehmen zufolge die Anzahl der Verstöße gegen ihre physische Sicherheit mehr als dreimal so hoch (27 Prozent) wie der Anteil der virtuellen Übergriffe, sprich Cyberangriffe (8 Prozent). So hatten 23 Prozent der Kleinunternehmen bereits Verstöße gegen ihre physische Sicherheit zu beklagen, während bisher nur 5 Prozent Opfer von Cyberangriffen wurden. Mittlere Unternehmen berichten von einer noch höheren Anzahl von Verstößen gegen ihre physische Sicherheit (42 Prozent) und von noch mehr Cyberangriffen (22 Prozent).

Die Umfrage ist Bestandteil des Vanderbilt-Barometers 2015 zur Sicherheit in Europa, mit dem Vanderbilt das Klima auf dem europäischen Markt für elektronische Sicherheitslösungen analysiert. Die Untersuchung liefert wertvolle Erkenntnisse über die Einstellung von Verbrauchern und Unternehmen zu Sicher-

heitsfragen und zeigt auf, welche Maßnahmen sie ergreifen, um ihre Häuser/Wohnungen bzw. Unternehmen vor Risiken zu schützen.

Im Rahmen der Umfrage wurden führende Entscheidungsträger in kleinen bis mittleren Unternehmen mit bis zu 249 Mitarbeitern in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Spanien über finanzielle Schäden, Betriebsunterbrechungen und andere Beeinträchtigungen befragt, die in ihren Unternehmen durch Sicherheitsverstöße verursacht wurden.

Physische Sicherheit hinkt hinterher

„Die Tatsache, dass 39 Prozent der befragten deutschen Unternehmen keine elektronischen Sicherheitslösungen wie Zutrittskontrollsysteme, CCTV-Anlagen oder Einbruchmeldesysteme im Einsatz haben, gibt Anlass zu großer Besorgnis“, so Joe Grillo, Managing Director von Vanderbilt International. „Umso mehr angesichts der hohen Anzahl der seitens der Unternehmen zu beklagenden Sicherheitsverstöße – und der damit verbundenen finanzi-

Vanderbilt-Debüt auf der IFSEC

Es war Vanderbilts erster Auftritt bei einer Messe seit Übernahme von Security Products von Siemens am 1. Juni 2015: Auf der IFSEC präsentierte Vanderbilt im direkten Kontakt mit Errichtern und Endbenutzern sein Produktangebot für die Zukunft. Das Unternehmen ist derzeit in 95 Ländern weltweit vertreten, beliefert und betreut mehr als 9.000 Kunden und verfügt über ein Portfolio mit mehr als 2.000 Kunden. Im Mittelpunkt der Messepräsentation standen drei der neuesten Produktentwicklungen in Firmenportfolio – das Aliro Zutrittskontrollsystem, die Vectis iX-Familie IP-basierter Videorekorder und das SPC Einbruchmeldesystem.

Zutrittskontrolle

Die flexible, aber dennoch robuste Aliro Zutrittskontrolllösung eignet sich für kleine bis mittlere gewerbliche Anwendungen. Sie zeichnet sich durch eine flache Systemarchitektur mit einer anwenderfreundlichen internetbasierten Software aus und lässt sich intuitiv auch von mobilen Geräten aus bedienen. Aliro wird bereits vorkonfiguriert geliefert und unterstützt, zusätzlich zu verteilten Anwendungen, bis zu 512 Türen, 10.000 Benutzer sowie 100.000 Ausweise. Die Besucher konnten sich einen Eindruck von der Funktionsweise in Verbindung mit MiFare-Ausweislesern verschaffen. Deren integrierter LED-Bildschirm erleichtert die Interaktion mit dem Benutzer durch die Anzeige von Mitteilungen in der jeweils für den Benutzer hinterlegten Sprache.

Video für die Zukunft

Was High Definition (HD)-Video betrifft, bietet die Vectis iX-Reihe von IP Videorekordern eine unvergleichliche Leistungsfähigkeit für alle, die auch kleinste Details erfassen wollen. Als vollständig skalierbares und für unterschiedlichste Anwendungen geeignetes System setzt Vectis iX neue Maßstäbe hinsichtlich Funktionalität, Kompatibilität, Geschwindigkeit, Preis-Leistungs-Verhältnis und Zukunftssicherheit. Es umfasst eigenständige Netzwerkvideorekorder (NVRs) und eine Netzwerkvideo-software (NVS), die Full-HD-Bilder von bis zu 48 3MP-Kameras gleichzeitig mit 25 fps aufzeichnen können und Kameras mit bis zu 20MP unterstützen. Gezeigt wurde ferner eine Reihe ONVIF-kompatibler CCTV-Kameras, einschließlich einer weltweit erstmals gezeigten 3MP Tag/Nacht-PTZ-Domekamera mit 18fachem optischen Zoom.

Einbruchmeldung

Auch das überaus populäre SPC Einbruchmeldesystem war auf dem Stand zu sehen, einschließlich des kürzlich eingeführten SPC Kompakt Bedienteils, einer flachen, eleganten und leistungsstarken Benutzerschnittstelle, die dem Benutzer die gesamte Stärke und Innovation des SPC Systems bereitstellt. Mit einer Tiefe von gerade einmal 17,5 mm haben die beiden Varianten ein zwar schmales, aber perfektes Format. Während das SPCK520 ein Display und Sprachausgabe bietet, verfügt das SPCK521 zusätzlich über einen Mifare Ausweisleser.

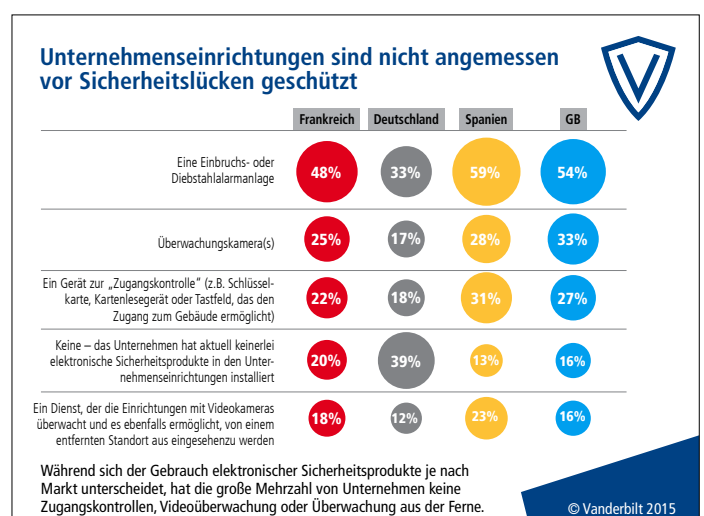
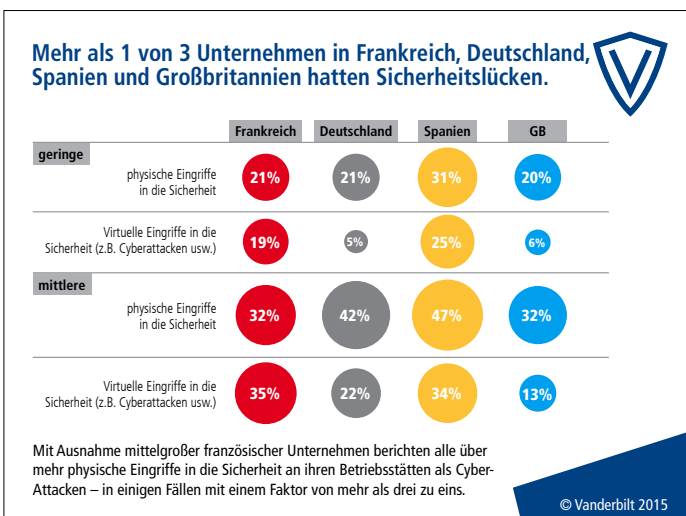
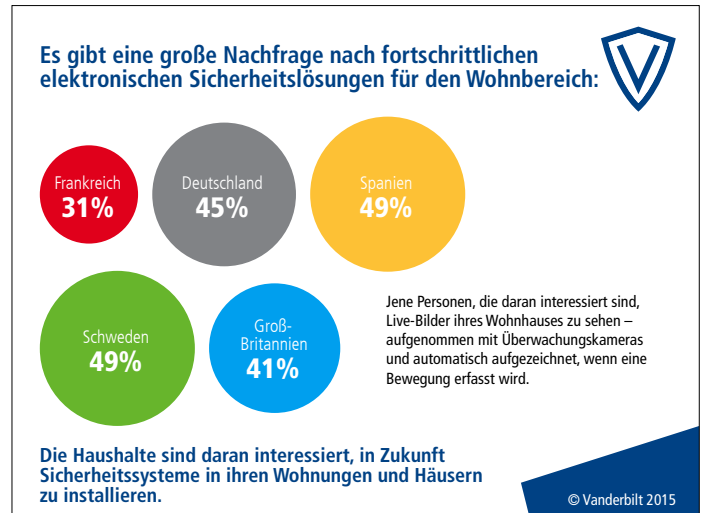
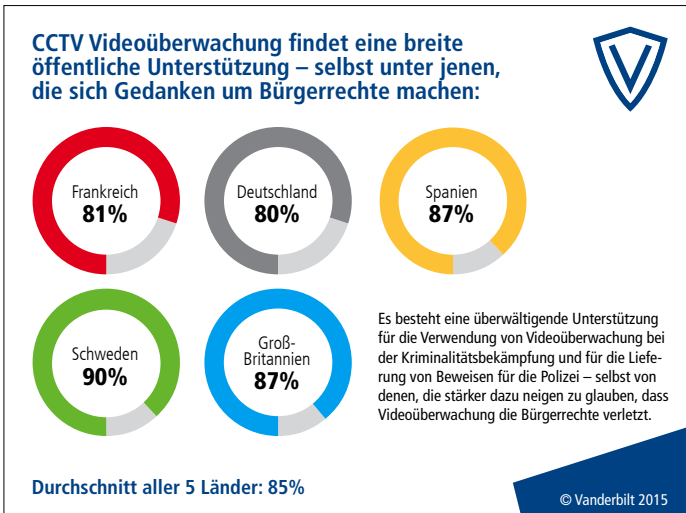
Ergänzend zu Aliro, SPC und Vectis iX wurden die neuen Dual Bewegungsmelder Magic PDM-IXx12/T und PDM-IXx18/T präsentiert, die sich durch eine zuverlässige Einbruchmeldung und hohe Falschalarmimmunität auszeichnen. Sie verfügen über die wichtigsten länderspezifischen Zulassungen wie zum Beispiel VdS, NF, INCERT und IMQ und lassen sich bei Bedarf auch unterputz ohne Einschränkungen montieren.

Andrew Morgan, Head of Marketing bei Vanderbilt, meinte: „Die IFSEC 2015 war die perfekte Plattform, um Vanderbilt unseren Kunden vorzustellen und unsere Referenzen als einzigartig unabhängiges Unternehmen zu unterstreichen. Unsere Besucher hatten ausführlich Gelegenheit um sich mit unserem Expertenteam über die Merkmale und Vorzüge unserer zukunftsweisenden Innovationen sowie die Vorteile einer Zusammenarbeit mit unserem Unternehmen zu unterhalten.“



Eine neue Generation

Eine konsequente Weiterentwicklung der OMEGA FLEX Systemfamilie wirft ihre Schatten voraus. Sie ist das Ergebnis einer praxissgerechten Entwicklungsarbeit auf der Basis konkreter Kundenwünsche und Marktanforderungen.



ellen Schäden, Betriebsunterbrechungen und anderweitigen Beeinträchtigungen.“

Die Umfrage zeigt ferner, dass jene Unternehmen, die tatsächlich elektronische Sicherheitssysteme installieren, dies vorwiegend aus praktischen Erwägungen heraus tun. Ihr Hauptanliegen dabei ist, Diebstähle, Vandalismus und den Zutritt Unbefugter zu verhindern, während hingegen Faktoren wie eine Verpflichtung zur Gewährleistung der Sicherheit ihrer Mitarbeiter, Einhaltung behördlicher Auflagen, Senkung von Versicherungsprämien und Aufrechterhaltung der Betriebskontinuität nicht für annähernd so wichtig erachtet werden.

Qualität und Preis sind entscheidend beim Kauf

Deutsche Unternehmen bestätigen, dass bei der Auswahl und beim Kauf elektronischer Sicherheitsprodukte die Markentreue nur eine sehr untergeordnete Rolle spielt. Vielmehr verdeutlicht die Umfrage, dass Qualität, Preis und Funktionen der Produkte für die Unternehmen wichtiger sind als Kundendienst, Systemintegration und Marke.

„39% der deutschen Unternehmen haben keine elektronischen Sicherheitslösungen.“

Im Rahmen der Umfrage wurden auch Privatkunden befragt. Eine wichtige Erkenntnis war die Tatsache, dass 62 Prozent der erwachsenen Deutschen heute eher ein Risiko sehen, in Deutschland Opfer von terroristischen Angriffen, Kriminalität oder Gewalt zu werden als noch vor einem Jahr.

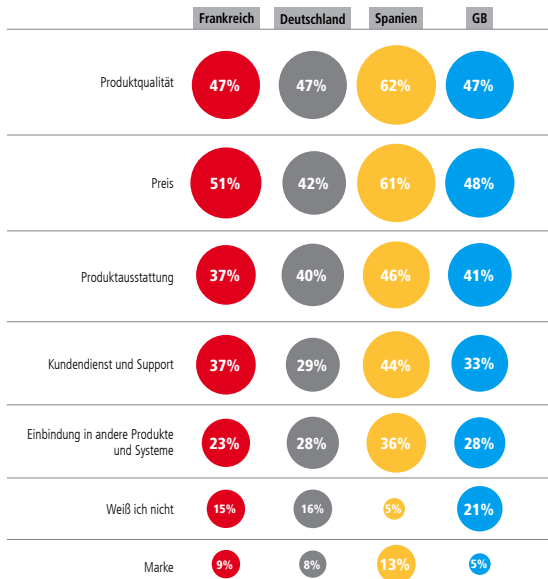
Akzeptanz von Videoüberwachung wächst

Ferner zeigt die Umfrage eine überwältigende Befürwortung des Einsatzes von CCTV-Anlagen bei der Bekämpfung der Kriminalität. Acht

von zehn volljährigen Deutschen betrachten diese Technik als wirksames Mittel zur Verhinderung von Verbrechen und zur Beweisführung gegenüber der Polizei. Außerdem sehen 55 Prozent der erwachsenen Deutschen in der Videoüberwachung keine Einschränkung der Bürgerrechte und keinen Eingriff in ihre Privatsphäre.

Das Empfinden der Befragten, Deutschland sei heute einem höheren Risiko ausgesetzt als noch vor einem Jahr, kann natürlich mit den terroristischen Vorfällen in Europa in jüngster Vergangenheit zusammenhängen bzw. in der Tatsache begründet liegen, dass terroristische Angriffe (wenn auch meist vereitelt) bedauerlicherweise heute regelmäßig Thema in unseren Nachrichten sind. Die geäußerten Befürchtungen erhalten eine interessante Note, wenn sie vor dem Hintergrund der Kriminalstatistiken betrachtet werden. „Die EU-Statistiken weisen einen Rückgang der registrierten Straftaten auf“, so Joe Grillo, Managing Director von Vanderbilt International. So ist zum Beispiel die Anzahl der Gewaltverbrechen innerhalb der EU von 2007 bis 2010 um 6 Prozent gesunken.

Unternehmen konzentrieren sich vor allem auf die Qualität, den Preis und die Ausstattungsmerkmale, wenn sie elektronische Sicherheitsprodukte erwerben.



Markentreue hat eine geringere Bedeutung für Unternehmen, welche elektronische Sicherheitsprodukte bestimmen und erwerben. Sie bewerten die Qualität, den Preis und die Ausstattungsmerkmale höher als den Kundenservice, die Eingliederung in andere Systeme und die Marke.

© Vanderbilt 2015

Privater Sektor mit Nachholbedarf

Trotz ihrer Ängste haben bisher nur wenige deutsche Privathaushalte elektronische Sicherheitssysteme zum Schutz der Familienmitglieder und ihres Eigentums installiert. Aus der Umfrage geht hervor, dass nur eine kleine Minderheit der deutschen Privathaushalte überhaupt ein Einbruchmeldesystem (9 Prozent), ein Zutrittskontrollsystem mit Codeeingabe oder Magnetkarten (5 Prozent) oder Videoüberwachung mit CCTV-Kameras (7 Prozent) im Einsatz hat.

Gleichzeitig dokumentiert die Umfrage jedoch auch ein großes Interesse der Haushalte, in Zukunft moderne Sicherheitstechnik zu installieren. So bekundeten mehr als vier von zehn (45 Prozent) deutschen Haushalten Interesse an einem integrierten Sicherheitssystem, das Videoüberwachung, Einbruchsicherung und Zutrittskontrolle in einem bietet. Insgesamt 44 Prozent der Haushalte interessieren sich für Sicherheitslösungen, die mit anderen Systemen im „vernetzten Haus“ der Zukunft verbunden und parallel zu diesen betrieben werden können. ■

Kontakt

Vanderbilt International, Karlsruhe
Tel.: +49 721 958 8138
info.international@vanderbiltindustries.com
<http://is.spiap.com>

“Ein Sicherheitssystem kostet nur Geld.”

Dass ist, was wir oft hören. Bis wir gemeinsam mit dem Kunden einen genaueren Blick auf seine Prozesse werfen. Und dann entdeckt er, dass unsere Workflow-Lösung seine Verwaltungsprozesse drastisch vereinfacht. Und wenn er hört, dass er seine bestehende Hardware behalten kann, wird es richtig interessant...

Vielleicht können wir auch Ihnen helfen?

Entdecken Sie unsere Lösungen auf www.nedapsecurity.com/de

 **nedap**
technology that matters

Der Sicherheitsdienstleister Securitas Österreich suchte nach einer Lösung zur Integration und Handhabung der vielen am Markt befindlichen Videosysteme. Er fand sie beim Softwarehaus Kiwi Security. Die intelligente Software des Kiwivision Video Control Centers vereinfacht die Handhabung der Systeme unterschiedlicher Betreiber, indem es sie in einem zentralen Gesamtsystem vereint. Das ermöglicht eine schnellere Reaktion in kritischen Situationen.



VIDEO-MANAGEMENT-SOFTWARE

Software-Machete im Video-Dschungel

Vereinheitlichte Videoüberwachung für Sicherheits-Leitstelle von Securitas Österreich

Kiwi Security ist Entwickler von Analysealgorithmen für automatisierte Videoüberwachungslösungen. Wie bereits in der Vergangenheit arbeiten Securitas und Kiwi seit einiger Zeit erneut zusammen: Es geht um ein Projekt mit dem Fokus auf Einzelhandels-Filialen über Privatgrundstücke bis hin zu Kameras auf unbemannten Tankstellen.

Die gesetzlich vorgeschriebene Videoüberwachung dieser Tankstellen wird durch das Kiwivision Video Control Center homogenisiert und ermöglicht so die Integration zahlreicher Video Management- und DVR (Digital Video Recorder)-Systeme verschiedener Drittanbieter in eine für den Securitas-Leitstand optimierte Oberfläche. Dies sorgt für höchste Effizienz im Sicherheitsprozess und damit für maximale Sicherheit.

Technisch heterogenes Umfeld

Videoleitstellen haben eine enorme Datenflut zu bewältigen und operieren in einem technisch heterogenen Umfeld, da un-



Securitas-Leitstelle: Die intelligente Software des Kiwivision Video Control Centers vereint die Systeme unterschiedlicher Betreiber in einem zentralen Gesamtsystem



DIGITALES ZUTRITTSMANAGEMENT IN GEBÄUDESYSTEMEN

SmartIntego –
die perfekte Lösung
für integrierte
Zutrittskontrolle.

verschiedlichste Systeme zahlreicher Kunden zusammengefasst werden müssen. Sicherheitspersonal ist permanent mit extrem viel Information konfrontiert, so dass ein verlässliches Erfassen kritischer Ereignisse in Videobildern nur durch vermehrte Arbeitsleistung erreicht werden kann.

Securitas hat sich auf kundenorientierte und individuell zugeschnittene Sicherheitssysteme spezialisiert. Dabei ist es wichtig, wie Oliver Harrer, Leiter des Securitas Alarmcenters, betont, die Investitionen der Kunden zu respektieren und zu schützen, statt ihnen neue, teure Systeme anzubieten, die selbst in wenigen Jahren wieder out-of-date sein werden. Die Software erlaubt es, alte wie neue Video-Überwachungssysteme zu einer gemeinsamen Oberfläche zusammenzufassen und nutzbar zu machen.

Diese zukunftsorientierte Lösung findet auch Gefallen bei Manfred Holzer, Technischer Leiter des Securitas Alarmcenters, der mit dem Kiwivision VCC eine Möglichkeit gefunden hat, sowohl Kunden, die mit älteren, oft analogen Systemen arbeiten möchten so wie jene, die auf modernes Equipment zurückgreifen, zufriedenzustellen.

Zeit- und kostensparend

Das Projekt, die Oberfläche zu homogenisieren, damit die unterschiedlichen Softwares der zahlreichen verschiedenen Hersteller vereinheitlicht und gleich zu bedienen sind, wurde bereits erfolgreich realisiert. Es spart sowohl Zeit als auch Kosten, zudem ist es wesentlich einfacher, Mitarbeiter auf ein einheitliches System zu spezialisieren und erhöht im Ernstfall die Reaktionsgeschwindigkeit.

Die künstliche Intelligenz des Systems ist aber nicht alleine auf Vereinheitlichung ausgelegt: mit der Software ist es möglich, relevante Informationen simultan mit dem Geschehen herauszufiltern. In Folge dessen wird die Bilderflut mit der die Leitstandmitarbeiter konfrontiert werden auf das Wesentliche reduziert. ■

Kontakt

Securitas Sicherheitsdienstleistungen GmbH
Martin Wiesinger, Geschäftsführer
Tel.: +43 1 211 96 100
martin.wiesinger@securitas.at
www.securitas.at

KiwiSecurity Software GmbH
Thomas Streimelweger, CEO
Tel.: +43 664 340 267 8
t.streimelweger@kiwsecurity.com
www.kiwsecurity.com




**SMART
INTEGO**

SmartIntego Schließzylinder, SmartHandle und GatewayNode – die neue Systemintegrations-Produktlinie von SimonsVoss.

Mit seinen leistungsfähigen Kommunikationsprotokollen lässt sich SmartIntego nahtlos in bestehende Leitsysteme für Gebäudesicherheitstechnik einbinden. Durch Autokonfiguration der Systemkomponenten über den SmartIntego Manager fällt der Integrationsaufwand im Vergleich mit anderen Systemen deutlich geringer aus.

Telefon: +49-89-99228-0 | www.simons-voss.de
www.smartintego.de

Simons Voss
technologies



Monacor International-
Geschäftsführer Marco
Willroth

UNTERNEHMEN

Im Zeichen des roten Blitzes

Festakt in Bremen:
Monacor International wird 50

DJs und Bühnentechniker kennen den Jubilar mit dem M-förmigen roten Blitz im Logo genauso wie HiFi-Freaks – und wie die Sicherheits-Community: Seit einem halben Jahrhundert folgt Monacor International einer dreifachen Mission: Technik zu bieten, die das Leben sicherer, komfortabler und unterhaltbarer macht. Monacor International-Geschäftsführer Marco Willroth spricht darüber mit GIT SICHERHEIT – und hält sich nicht lange in der Vergangenheit auf.

GIT SICHERHEIT: Herr Willroth, die GIT-Redaktion beglückwünscht Sie zum Fünfzigsten und zu Ihrer gelungenen Jubiläumsfeier samt eigener Mitarbeiter-Band, den „Monacor International All Stars“! Bei allem hanseatischen Kaufmannsgeist: Zu feiern verstehen Sie in Bremen offenbar auch...?

Marco Willroth: Vielen Dank. Wir haben lange überlegt, was der geeignete Rahmen für unser Jubiläum ist. Zusammen mit unseren nationalen und internationalen Kunden, Lieferanten, Geschäftspartnern und Pressevertretern haben wir in der Tat ein tolles Fest gefeiert. Ziel war es, zusammen mit den Gästen vor allem einen Ausblick in die Zukunft zu werfen. Ich bin mir sicher: Das ist uns gelungen und alle sind durchaus beeindruckt nach Hause gegangen.

**Als Günter Schilling Mitte der 60er Jahre anfang, befand sich die Welt der Elektronik in einem anhaltenden Stadium des Booms – und heute ist der rote Monacor-Blitz ein weltweit vertrauter Anblick. Können Sie uns einmal die Etappen schildern, in denen die einzelnen Geschäftsbe-
reiche bei Monacor entstanden sind?**

Marco Willroth: 1965 begann unser Firmengründer Günter Schilling klassisch in seiner Garage mit dem Import fernöstlicher Erzeugnisse und erkannte sehr schnell das Potenzial elektronischer Bauteile und Produkte für den europäischen Markt. Das ist eine klassische Gründerstory der damaligen Zeit. Nach sieben Aufbaujahren wurden 1972 neue Büro- und Lagergebäude im Bremer Stadtteil Vahr bezogen. Das Unternehmen wuchs unaufhaltsam und schon bald wurde auch dieser Gebäudekomplex zu klein. 1981 schließlich siedelten wir auf das heutige Firmengelände in Bremen Mahndorf um. Seitdem befindet sich hier der Verwaltungskomplex mit Büros, Werkstätten und natürlich dem Logistikzentrum für den europaweiten Warenumsatz. Auch dieser Komplex wurde seitdem immer wieder er-





Showact Visual Movers

weitert. Erst 2001 wurde übrigens aus Inter-Mercador, so der Unternehmensname bis dahin, die Monacor International GmbH & Co. KG.

Wie sah das Sortiment damals aus?

Marco Willroth: Der Aufbau der Sortimente verlief rasant. Der Telefonverstärker Intermerc TM-70 war zum Beispiel einer der vielen Klassiker. 1969 starteten wir mit der Sicherheitstechnik. Anfang der 70er legte unser Unternehmen das solide Fundament für eines der weltweit umfangreichsten Sortimente für Beschallungs- und Lautsprechertechnik. Zu dieser Zeit konnten Interessenten bereits einen 100-seitigen Katalog mit Audio-Mischpulten, Lautsprechern, Verstärkern, Überwachungskameras und dem dazu passenden Zubehör durchstöbern. Ein Vergnügen, dass sich für unsere Kunden bis heute jeden Herbst mit der Veröffentlichung des Hauptkatalogs wiederholt. Dazu kommen natürlich mittlerweile viele

Zum Festakt auf dem Gelände des Stammhauses in Bremen lud Monacor International 320 Gäste ▼



weitere Print-Veröffentlichungen sowie unsere Multi-Channel-Aktivitäten im Online-Bereich.

Sicherheitstechnik spielte schnell eine Rolle – das ergab sich vermutlich auch aus den Schnittstellen zwischen den einzelnen Segmenten?

Marco Willroth: Es war schon immer die Stärke des Unternehmens, Potenziale zu erkennen. Das war definitiv bei der Sicherheitstechnik der Fall und bei dem damaligen Produktportfolio folgerichtig. Wie wir heute wissen, eine goldrichtige Entscheidung.

Die digitale Aufzeichnung hat sich inzwischen weitestgehend durchgesetzt – hier sind Sie früh mit selbständigen Entwicklungen hervorgetreten. Was haben Sie anders gemacht als andere?

Marco Willroth: Unsere Produktmanager hatten bei der Entwicklung der Sortimente stets den Kunden im Blick. Was brauchen unsere Zielgruppen, um den Endanwendern maßgeschneiderte Lösungen für ihre täglichen Herausforderungen zu bieten? Das haben wir dann umgesetzt. Diese Kundennähe macht uns stark.

Das Preis-Leistungsverhältnis ist für Sie ja ein klares Positionierungsmerkmal – ist damit auch die Strategie beschrieben, mit denen Sie Ihr Sicherheitsportfolio von denen des Wettbewerbs abgrenzen?

Marco Willroth: Nicht unbedingt. Für gewisse Zielgruppen ist das Preis-Leistungs-Verhältnis natürlich immer ein besonders stichhaltiges Argument. Doch gerade in der Videoüberwachungs- und Alarmtechnik ist es wichtig, absolut zuverlässige Systeme anzubieten. Hinzu kommt unser großes Serviceangebot, das man als unser Kunde kostenlos dazubekommt. Wer bietet heute denn noch einen eigenen technischen Kundendienst, kostenfreie Schulungen oder drei Jahre Gewährleistung an? Ich

NO PATCH- WORK IN SECURITY SOLUTIONS

WELCOME TO THE **G-WORLD**



Akzeptieren Sie kein Stückwerk bei Ihrer Sicherheit! Fordern Sie Videosicherheit, die passt! Einfach. Leistungsfähig. Flexibel. Zuverlässig und aus einer Hand. Made in Germany. Videosicherheit von GEUTEBRÜCK – Willkommen in der G-World! www.geutebrueck.com

GEUTEBRÜCK
Excellence in Video Security



Super Stimmung mit den „Monacor All Stars“



Vizepräsident der Handelskammer Bremen, Eduard Dubbers-Albrecht überreicht den Geschäftsführern Roger Pape (Mitte) und Marco Willroth (rechts) die Jubiläumssurkunde

© Fotos: Michael Ihle

denke, hier haben wir uns klar positioniert. Bei Monacor International macht es die Symbiose aus Produkt und Service.

Was bei Ihrem Bühnentechnik-Portfolio Beschallungs- und Lichttechnik ist, heißt in der Sicherheit zum Beispiel Akustische Alarmierung. Wie sieht Ihr Portfolio hier aus?

Marco Willroth: Grundsätzlich unterteilen wir die Sicherheitstechnik in die Felder Videoüberwachung mit den verschiedenen Systemen und Alarmtechnik. Die Sprachalarmierungsanlagen, die Sie ansprechen, sind oft Teil eines Sicherheitskonzeptes in Hotels, Schulen oder größeren Verkaufs- und Versammlungsstätten. Hier haben sich unser bekanntes MEVAC-System und ein durchgängig EN-54-zertifiziertes



Der Moderator des Abends Volker Hirschfeld zusammen mit Marco Willroth

Sortiment mit Managementsystem, Endstufen, Notstromversorgung und Rack etabliert. Hinzu kommt noch eine Produktrange ebenfalls zertifizierter Lautsprecher.

Vor kurzem haben Sie u.a. HD-SDI-Paketlösungen vorgestellt. Welche Produkte zählen aus Ihrer Sicht noch zu den wichtigsten Neuentwicklungen im Bereich Sicherheitstechnik?

Marco Willroth: Hier hat die technische Entwicklung ein atemberaubendes Tempo aufgenommen. Neu im Sortiment sind AHD-Lösungen mit 720p und TVI mit 1080p. Da bin ich selbst ein wenig gespannt, wie sich die verschiedenen Techniken entwickeln. Gerade die AHD-Produkte sind für unsere Kunden preislich so attraktiv, dass es für den Einsatz der alten analogen Technologie praktische keine Argumente mehr gibt. Zudem werden immer neue Standards in der Netzwerktechnik gesetzt. Für komplexere Herausforderungen müssen wir natürlich auch hier immer auf dem aktuellen Stand sein. Im Bereich Alarmanlagen haben wir ja ein professionelles Funk/Bus-Hybrid-System im Programm, das nur durch von uns geschultem und zertifiziertem Fachpersonal installiert werden darf – ein zusätzliches Qualitätsargument unserer Kunden gegenüber dem Endanwender.

Wie wird es hier in nächste Zeit technisch weitergehen? Was können wir aus der Monacor-Produktentwicklung auf mittlere Sicht erwarten im Sektor Sicherheitstechnik?

Marco Willroth: Wir werden für unsere Zielgruppen auch weiterhin am Puls der Zeit bleiben. Die Anforderungen sind aber völlig unterschiedlich. Ob nun ein kleineres Elektro-

nikunternehmen, das als zusätzliches Standbein Alarmanlagen in Privathäusern installiert oder ein Systemhaus, welches komplexe Anlagen in die IT größerer Unternehmen integriert, wir werden beiden Anbietern das nötige Sortiment bieten. Der Trend wird aber klar in Richtung komfortable Lösungen gehen, also die Steuerung per Tablet oder Smartphone. Es wächst alles zusammen. Im privaten Bereich möchte ich auf meiner Smart-Home-Benutzeroberfläche die Heizung regeln, das Licht einschalten und mit dem integrierten Überwachungssystem sehen, ob sich jemand im Garten befindet. Das ist mittlerweile keine Zukunftsmusik mehr und da werden auch wir Lösungen anbieten.

Wie entwickelt sich bei Monacor insgesamt der Sektor Sicherheitstechnik im Vergleich etwa zu DJ- und Car-Hifi-Equipment?

Marco Willroth: Die Sicherheitstechnik besitzt ein enormes Potenzial. Heute und in der Zukunft. Dementsprechend hat sich dieser Bereich bei uns auch positiv entwickelt und er wird sich auch weiter gut entwickeln. Er ist ein echter Wachstumsmarkt. Wichtig ist, wie gesagt, dass wir im Produktmanagement immer am Ball bleiben.

Sie legen besonderen Wert auf schnelle Lieferung und intensive Kundenbetreuung inklusive eines 24-Stunden-Express-Service und eines technischen Kundendienstes. Das funktioniert auch im internationalen Maßstab. Geben Sie uns einmal einen näheren Einblick in die Organisation?

Marco Willroth: Das Technical Training Center schult in erster Line unsere Kunden in den



Bereichen ELA- und Sicherheitstechnik. Diese Schulungen finden deutschlandweit statt. Zudem werden unsere nationalen und internationalen Teams bei der Einführung neuer Produkte oder Techniken vom TTC fit gemacht. Der technische Kundendienst unterstützt zusammen mit dem Fachberater im Vertrieb oder dem Außendienstmitarbeiter unsere Kunden zum Beispiel in der Planung von Projekten. Das ist mittlerweile ein großer Anteil. Zudem gewährleistet der eigene Kundendienst natürlich einen sehr schnellen Reparatur-Service. Die schnelle Bearbeitung von Kundenanfragen ist bei uns eine Selbstverständlichkeit. In der Regel können wir mit einer Lieferfähigkeit von 93 Prozent überzeugen. Auf 9.800 m² Lagerfläche halten wir derzeit rund 4.300 Artikel versandbereit. Den Liefertermin bestimmt der Kunde. Geht der Auftrag bis 15.00 Uhr, am Freitag bis 13.00 Uhr, bei uns ein, erfolgt der Versand innerhalb Deutschlands noch am selben Tag und zu rund 90 Prozent ist die Ware am nächsten Tag beim Kunden. In Spitzenzeiten verlassen bis zu 1.200 Paketsendungen unseren Versand. Dazu kommen noch rund 60 Paletten für In- und Auslandskunden.

Lassen Sie uns noch über das Technical Training Center (TTC) sprechen. In jüngster Zeit haben Sie beispielsweise einen Zertifizierungslehrgang zu Ihrem Hybrid-Funk-Alarmsystem JA-100 für Errichter angeboten. Wie umfangreich ist Ihr Schulungsangebot und was sind in nächster Zeit die Themen?

Marco Willroth: Wir bieten derzeit schwerpunktmäßig Schulungen zu den Themen Netzwerktechnik und der angesprochenen Hybrid-Funk-Alarmanlage an. Hier ist der Bedarf einfach am größten. Zudem ist die Einführung in die elektroakustische Beschallung immer wieder ein Thema. Im Jahr sind es deutschlandweit rund 30 Termine für die Kundens Schulungen. Hinzu kommen natürlich dann die Workshops für unsere Mitarbeiter.

Monacor gibt es heute weltweit von Andorra bis Australien. Wo liegen hier eigentlich Ihre wichtigsten (Zukunfts-)märkte?

Marco Willroth: Derzeit sind wir in über 40 Ländern mit Partnern, Beteiligungen oder den zehn europäischen Niederlassungen vertreten. Natürlich gibt es wie in Deutschland auch in den anderen europäischen Ländern noch

viel Potenzial. Hinzu kommen beispielsweise arabische Staaten oder einige stabile nordafrikanische Länder.

Planen Sie weitere Expansionen – in Europa und weltweit?

Marco Willroth: Ja, auf jeden Fall. Wir werden deshalb den Exportbereich in Deutschland weiter personell verstärken. Wir tragen das International natürlich nicht umsonst im Namen. ■

Kontakt

Monacor International GmbH & Co. KG,
Bremen
Tel.: 49 421 4865 0
info@monacor.de
www.monacor.com

SIEMENS

Eines der wichtigsten Instrumente der Unternehmensführung hat vier Wände.

Erfolgreiche Unternehmen setzen auf intelligente Gebäudetechnik.

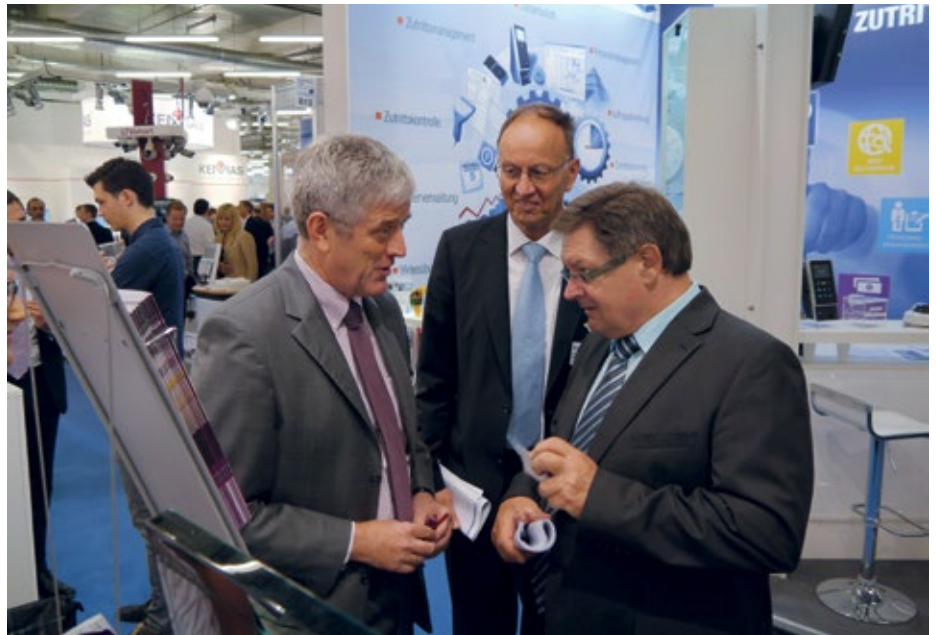
Globale Megatrends wie Urbanisierung und Ressourcenknappheit sind die Herausforderungen von heute und morgen. In immer mehr Unternehmen werden darum Energieeffizienz sowie Schutz und Sicherheit zur Chefsache. Siemens unterstützt weitsichtige Unternehmen mit intelligenter Gebäudetechnik, die effizient mit Energie umgeht, Ressourcen schont sowie Menschen und Geschäftsprozesse schützt. Ganz gleich,

ob Bürogebäude, Flughafen, Krankenhaus, Life-Science-Unternehmen oder Rechenzentrum: Die konsequente Integration sämtlicher Disziplinen der Gebäudetechnik in eine vernetzte Gesamtlösung macht aus vier Wänden ein Hochleistungsgebäude, das mehr Return on Investment garantiert – ein ganzes Gebäudeleben lang.

JEROFSKY VOR ORT

Münchner SicherheitsExpo punktet

Breites Angebot an Sicherheitstechnik und umfangreiche Fachvorträge



v.r. Staatssekretär Gerhard Eck und Dipl.-Kfm. Walter Richter beim Messerundgang

Die diesjährige Münchner Sicherheitsmesse auf dem MOC-Gelände war erneut ein Besuch wert und gehört mittlerweile zum Pflichtprogramm für namhafte Aussteller und sicherheitsinteressierte Fachbesucher. Die Ausstellungsfläche von 5.500 m² war ausgebucht. Nach zwei sehr erfolgreichen Messtagen am 1. und 2. Juli 2015 gab es von den Ausstellern nur positive Kommentare.

Viele Firmen haben ihren Messestand für das nächste Jahr bereits wieder gebucht. Der Schirmherr der Messe, der Bayerische Staatsminister des Innern, Joachim Herrmann, wies in seinem Grußwort an die Messebesucher darauf hin, dass die Bayerische Staatsregierung die Sicherheit in allen Bereichen von der Internetkriminalität bis zum Wohnungseinbruch noch weiter erhöhen werde. Dieser Herausforderung zu begegnen bietet die SicherheitsExpo die perfekte Gelegenheit.

Die Messe wurde nach der Begrüßung durch den Geschäftsführer der Netcom GmbH, Walter Richter, mit einem Vortrag über die aktuelle Sicherheitslage der Wirtschaft, der privaten Haushalte und im öffentlichen Bereich vom Bayerischen Staatssekretär des Innern, Gerhard Eck, eröffnet. In der anschließenden Diskussion wurde die länderüberschreitende Verfolgung von Kriminellen, die niedrige Aufklärungsquote bei Wohnungseinbrüchen und die mangelnde juristische Aufarbeitung von kriminellen Tatbeständen diskutiert. Bei einem Messerundgang informierte sich der Staatssekretär über neueste Sicherheitstechnik bei den mehr als 140 Ausstellern.

Schwerpunkte des Messeangebotes lagen bei den neuesten technischen Entwicklungen der Sicherheitstechnik, wie NFC, RFID, Biometrie und Identity-Management, Zutrittskontrolle, Videoüberwachung, Brandschutz, Freilandsicherung, Leitstellen und Mobilfunk. Die Aussteller präsentierten neueste technische Entwicklungen der Sicherheitstechnik, unter anderem zu NFC, RFID, Biometrie und

Identity-Management sowie zur Zutrittskontrolle, Videoüberwachung, Leitstellen- und Mobilfunktechnik.

Trotz der Hitzerekorde an den beiden Messtagen kamen über 3.000 Fachbesucher. An beiden Messtagen war außerdem Gelegenheit parallel zur Messe in zwei Foren 25 Vorträge zu aktuellen Sicherheitsthemen und zu modernen Sicherheitstechniken zu besuchen. Zum Thema „Sicherheitsmanagement für Kliniken, Senioren- und Pflegeheime referierte unser wissenschaftlicher Schriftleiter Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky, Kriminalrat a.D. vor zahlreichen Zuhörern.

Aus den Bereichen der 8. „Tür und Tor“ bot die Veranstaltung weitere acht stark beachtete Fachvorträge und Diskussionsforen.

Die Messe wurde außerdem von der schon zur Tradition gewordenen 5. Brandschutztagung begleitet. Dort moderierte erneut Dr. Wolfgang J. Friedl weitere 19 ausgebuchte Referate zu breit gefächerten Brandschutzthemen. Folgende Top-Referenten waren u.a. zu hören: Prof. Dipl.-Ing. Reinhard Ries, Branddirektion Frankfurt am Main, Dipl.-Ing. Lars Oliver Laschinsky, 1. Vorsitzender VBBD e.V., Hamburg, Dr. Michael Buser, Geschäftsführer Risk Experts Risiko Engineering GmbH, Wien, Albrecht Broemme, Präsident THW, Bonn.

Die SicherheitsExpo punktete besonders durch ihre Atmosphäre, die es gestattet, sich an jedem Stand ausführlich zu informieren, ihr breites Angebot an Sicherheitstechnik und den umfangreichen Fachvorträgen. München war wieder ein Besuch oder eine Reise wert. ■



PRAXIS RATGEBER

SICHERUNGSTECHNIK



Der auszugsweise Abdruck erfolgt mit freundlicher Unterstützung des BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e.V. aus dem aktuellen BHE Praxis-Ratgeber Sicherheitstechnik 2014/2015.

Mit seinem Praxisratgeber Sicherheitstechnik hat der BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e.V. ein umfassendes Nachschlagewerk für Sicherheitsprofis geschaffen. Darin finden sich aktuelle Informationen zu allen Teildisziplinen des Fachs, erarbeitet von namhaften Fachleuten. Mit freundlicher Genehmigung des BHE drucken wir in jeder Ausgabe von GIT SICHERHEIT Auszüge daraus ab. In dieser Ausgabe betrachten wir die allgemeinen Anforderungen an Zaunanlagen und setzen damit das Thema „Mechanische Sicherheit“ fort.

Allgemeine Anforderungen an Zaunanlagen

Trotz der Vielzahl unterschiedlicher Zaunanlagen, lassen sich allgemeingültige bauliche Anforderungen formulieren, die unabhängig von der gewählten Zaunart bzw. dem Zauntyp nach Möglichkeit beachtet werden müssen:

- Lückenlose und geradlinige Umzäunung
- stabile Verbindungselemente von Zaun- und Pfosten
- ausreichende Fundamente
- maximaler Pfostenabstand zwischen 2,5 und 3 Meter

Für die Funktionalität einer Zaunanlage ist der Zaunverlauf von besonderer Bedeutung. Hierbei ist bei der Errichtung u. a. auf folgenden Anforderungen zu achten:

- Eine Zaunanlage sollte nicht direkt auf der Grundstücksgrenze, sondern zurückgesetzt errichtet werden. Dies erlaubt die angemessene Planung und Gestaltung des Zaunvorfeldes. Bewuchs des Nachbargeländes kann somit nicht als Einstieghilfe dienen.
- Hoher Bewuchs im Zaunvorfeld sollte vermieden werden, da dieser die visuelle Kontrolle des Zaunverlaufes erschwert und ggf. Übersteigmöglichkeiten bietet.

Der Geländeverlauf des Zaunes sollte, sofern möglich, ebenerdig sein, um dem Angreifer wenig Deckung zu bieten.

Anforderungen an Zäune

Zu den in der Praxis häufiger verwendeten Zauntypen zählen Maschendraht-, Drahtgitter-, Stahlgittermatten- und Frontgitterzäune. Jeder Zauntyp dient einem speziellen Einsatzzweck.

Dennoch bestehen Zaunsysteme generell aus vier Komponenten:

- Zaungitter
- Pfosten
- Verbindung
- Fundament

Das Gesamtsystem ist immer nur so stabil, wie sein schwächstes Glied. So kann ein noch so stabiles Zaungitter mit einem noch so stabilen Pfosten keine Gesamtsicherheit bieten, wenn das Befestigungsmaterial leicht zu lösen ist. Das Zaunsystem ist daher immer in seiner Gesamtheit zu betrachten.

Pfosten und Fundamente sind nach statischen Anforderungen und Zaunhöhe definiert über die Dimensionen des Materials. Diese werden hier jedoch nicht näher betrachtet.

Für die Langlebigkeit des Zaunsystems ist zudem die Oberflächenbehandlung entscheidend. Je nach Zauntyp sind verschiedene Behandlungsformen möglich.

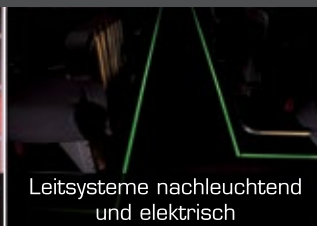
Fortsetzung folgt. ■



VIERMAL MEHR SICHERHEIT



Schilder /
Sicherheitsbeleuchtung



Leitsysteme nachleuchtend
und elektrisch



Flucht- und Rettungspläne /
Feuerwehrpläne



Notstromsysteme /
Sicherheitsstromversorgung

PE.R. bietet alles aus einer Hand – von Beratung über Planung bis hin zur Umsetzung sämtlicher Lösungen.

Besuchen Sie unsere Website: www.per-gmbh.de





JEROFSKYS SICHERHEITS- FORUM

Einsatz für Compliance

Die vom Arzneimittel und Kooperation im Gesundheitswesen e. V. (AKG) verliehene Dr. Sigurd-Pütter Verdienstmedaille ging in diesem Jahr an Birgit Galley, Direktorin der School of Governance, Risk & Compliance (School GRC). Mit dieser Auszeichnung soll deren jahrelanges Wirken zugunsten von Compliance in Deutschland gewürdigt werden. Birgit Galley leitet seit über zehn Jahren den Teil der privaten, staatlich anerkannten Steinbeis-Hochschule Berlin, der nebenberuflich Fach- und Führungskräfte mit einem speziellen MBA-Programm in Compliance trainiert und gegen Wirtschaftskriminalität stark macht. Sie ist Gründungsmitglied des seit 2012 bestehenden Deutschen Instituts für Compliance e. V. (DICO) und hat Vertreter nam-



Birgit Galley,
Steinbeis
Hochschule
Berlin

hafter Firmen dafür gewonnen. Birgit Galley leitet die School of Criminal Investigation & Forensic Science, ein Forschungs- und Ausbildungsinstitut für Kriminalistik der privaten anerkannten Steinbeis-Hochschule Berlin. Sie verantwortet den seit 2012 in Deutschland laufenden Kriminalistik-Masterstudiengang und bildet Fach- und Führungskräfte auf hohem Niveau mit engem Praxisbezug aus und fort. ■

Sicherheitsmarkt weiter auf Wachstumskurs

Der Markt für elektronische Sicherheitstechnik erzielte im Jahr 2014 einen neuen Spitzenwert. Nach Angaben des BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e. V. belief sich der Gesamtumsatz auf rund 3,18 Mrd. Euro – das beste Ergebnis seit Beginn der Messungen und ein deutliches Wachstum von 3,7 % gegenüber dem Vorjahr.

„Von dem Umsatz-Plus profitieren alle Fachbereiche der Sicherheitstechnik“, so Norbert Schaaf, Vorstandsvorsitzender des BHE. Besonders deutlich fiel der Zuwachs in der Videoüberwachungstechnik aus. Hier wurde eine Umsatzsteigerung von 4,2 % auf 448 Mio. Euro erreicht. Spürbare Zugewinne erzielten auch die Brandmeldetechnik (+ 4,0 % auf 1,42 Mrd. Euro), die

Sprachalarmsysteme (+ 3,7 % auf 84 Mio. Euro) und die Zutrittssteuerung (+ 3,3 % auf 282 Mio. Euro).

„Das steigende Interesse an elektronischer Sicherheitstechnik ist unter anderem auf die wachsende Nachfrage am Privatmarkt zurückzuführen“, erklärt Dr. Urban Brauer, Geschäftsführer des BHE. „So ist es wenig überraschend, dass die Einbruchmeldetechnik auch weiterhin ihre Umsätze steigern kann. Ein Plus von 3 % auf 693 Mio. Euro ist eine neue Bestmarke“, so Brauer weiter.

Von der guten Geschäftslage profitieren auch die Anbieter sonstiger elektronischer Sicherungssysteme (+ 3,6 % auf 258 Mio. Euro), wie Rauch- und Wärmeabzugsanlagen oder Flucht- und Rettungswegen. ■

Auf die Wartung kommt es an

10 % aller Großbrände in Unternehmen geschehen trotz vorhandener Brandschutzanlagen – Grund sind oft Fehler bei Wartung und Überprüfung. Selbst perfekt geplante und installierte Brandschutzanlagen können durch Alterungsprozesse sowie die alltäglichen atmosphärischen und betrieblichen Einflüsse ihre Funktionsfähigkeit einbüßen. Verrostete Pumpen, verstopfte Rohre, verschmutzte Melder und korrodierte Leitungen bedeuten im Ernstfall eine erhebliche Gefahr – bis hin zur vollständigen Verhinderung des Detektions- und Löschvorgangs.

Die Großschadenstatistik des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) bestätigt, dass 10 % der gravierendsten Brände in Unternehmen trotz vorhandener Schutzanlagen geschehen.

Für die zuverlässige Rettung von Menschenleben wie auch für die Sicherung ganzer Standorte muss ein mögliches Versagen der Technik frühzeitig erkannt und vor allem beseitigt werden. Um die verantwortlichen Experten bei dieser brisanten Aufgabe zu unterstützen, veranstaltet VdS, Europas Nummer-eins-Institut für Brandschutz, zum ▶▶

Definitionen

› Störungsmeldung

Die Störungsmeldung ist die durch ein Anlagenteil oder die Einbruchmeldeanlage abgegebene Meldung über eine erkannte oder vorliegende Störung. Laut VdS ist das ein Alarm, dem keine Gefahr zugrunde liegt. Nach DIN VDE 0833-2 ist das z. B. die Auslösung eines Brandalarms, ohne dass ein Schadenfeuer ausgebrochen ist. Falschalarme können verschiedene Ursachen haben:

- Störungsalarm: Falschsignal, das durch technische Störungen (Defekt) in der Brandmeldeanlage verursacht wird
- Täuschungsalarm: Falschsignal, das durch äußere Einflüsse und nicht von einem Schadenfeuer kommenden Einwirkungen auf die Brandmelder verursacht wird (z. B. Zigarettenrauch, Dampf, Staub, Insekten, temporäre Arbeiten mit Rauch- und Wärmeentwicklung, elektrische Störeinflüsse usw.)

› Fluchttüren

Alle Türen im Verlauf von Flucht- und Rettungswegen sind als Fluchttüren zu konstruieren. Sie sind dementsprechend zu kennzeichnen und mit Fluchttürverschlüssen gemäß den neuen europäischen Normen auszustatten. Die Anzahl von Fluchttüren, ihre Lage und die Türbreite sind wichtige Gesichtspunkte. Ihre Auswahl hängt von der Größe des Bereichs ab, in dem sich Menschen versammeln, sowie von der maximalen Anzahl an Personen, die sich gleichzeitig in dem Bereich aufhalten können. Fluchttüren sowie andere Türen, die ins Freie führen, sollten im Normalfall sich stets in Fluchtrichtung öffnen. Bei der Planung sind deshalb auch zu erwartende besonderen Witterungsbedingungen (zum Beispiel Schneehaufen im Freien) zu berücksichtigen.

› Dual-Mode-Kamera

Dual-Mode Kameras vereinen die Vorteile von S/W (Schwarz-Weiß-) und Farbvideokameras in sich. Farbkameras sind technisch bedingt deutlich unempfindlicher als S/W-Kameras. In Anwendungen, bei denen tagsüber nicht auf Farbe verzichtet werden kann und nachts die Ausleuchtung der Szene eher kritisch ist, werden Dual-Mode-Kameras eingesetzt. Insbesondere bei der nächtlichen Ausleuchtung mit infrarotem Licht können Farbkameras nicht eingesetzt werden. Die Umschaltung von Farbe auf S/W kann entweder automatisch durch ein Fotoelement erfolgen, oder aber durch externe Geräte.



Mit seinen in weit über 100 Jahren Prüf-Erfahrung gewonnenen Erkenntnissen unterstützt VdS auf der 8. Tagung „Kontrolle und Wartung von Brandschutzanlagen“ die Fachwelt.

bereits achten Mal die Fachtagung „Kontrolle und Wartung von Brandschutzanlagen“. Die gewohnte Vielzahl von Vortragenden aus verschiedensten Fachrichtungen diskutiert am 18. Juni in der Kölner Innenstadt aktuelle anlagenspezifische Regularien und zeigt typische Beispiele sowie Problemlösungen aus der Praxis auf. Themenschwerpunkte liegen auf den in einem umfassenden Brandschutzkonzept obligaten Brandmelde-, Feuerlösch-, Sprachalarm- sowie Rauch- und Wärmeabzugsanlagen.

„Die starke Schutzwirkung automatischer Brandschutztechnik

resultiert vor allem aus ihrer ständigen Einsatzbereitschaft und ihrer sofortigen Reaktion im Ernstfall“, betont Hardy Rusch, Leiter der Abteilung Risikomanagement bei VdS und Moderator der Fachtagung. „Wir vermitteln unsere Erkenntnisse aus weit über 100 Jahren Prüftätigkeit gern an die verantwortlichen Experten, damit diese den optimalen Schutz ihrer Kollegen und ihrer Standorte sicher gewährleisten können.“

Alle Infos zur Fachtagung unter:
www.vds.de/kontrolle15 ■

› Z-Wave Funknetzwerke

Der Z-Wave-Standard ist eine funkbasierte Heimautomationstechnik. Er wird für die drahtlose Steuerung von Heizung, Lüftung, Beleuchtung und Klimaanlage sowie der Sicherheitstechnik verwendet. Z-Wave nutzt als Netzwerktopologie ein vermaschtes Netz, d. h., jeder Netzwerkknoten ist mit einem oder mehreren anderen Netzwerkknoten verbunden. Dies hat den Vorteil, dass eine Nachricht zwischen zwei Netzwerkknoten erfolgreich übermittelt werden kann, selbst wenn die beiden Knoten nicht direkt miteinander kommunizieren können, z. B. weil sie zu weit voneinander entfernt sind. In diesem Fall kann die Nachricht nämlich über ein oder mehrere „Zwischenknoten“ übertragen werden. Dieser Vorgang wird Routing genannt.

› Sprachalarmierung

Weil Menschen im Gefahrenfall nachweislich viel eher auf Sprach- und Verhaltenshinweise als auf Alarm- oder Hupsignale reagieren, wurde bereits 2007 die DIN VDE 0833-4 Gefahrenmeldeanlagen für Brand, Einbruch und Überfall – Teil 4: Festlegungen für Anlagen zur Sprachalarmierung im Brandfall eingeführt. Sie schreibt eine integrierte Sprachalarmierung für die Brandmeldetechnik von Sonderbauten vor – also für Hotel- und Verwaltungsgebäude, Messe- und Veranstaltungshallen, Einkaufszentren, Schulen etc. In solchen Gebäuden ist demnach die kombinierte Installation von Brandmelde- und Sprachalarmanlagen erforderlich.

› Mehrfachverriegelnde Schlösser

Eine Mehrfachverriegelung besteht nach DIN 18251-3 aus mindestens einem Hauptschloss und einem über dem Stulp verbundenem Nebenschloss, wobei das Nebenschloss bzw. die Nebenschlösser über das Hauptschloss bedient werden können. Somit besitzen Mehrfachverriegelungen mindestens zwei Verriegelungspunkte. Die Nebenschlösser (Nebenverriegelungspunkte) können als Rundbolzen, Schwenkriegel (Kreiszung), Flachriegel usw. ausgebildet sein. Auch Kombinationen wie aus Rundbolzen und Schwenkriegel sind möglich. Das Hauptschloss (Hauptriegel) ist im Allgemeinen als Flachriegel ausgebildet. Der Riegelausschluss eines Verriegelungspunktes beträgt gemäß DIN 18251-3 mindestens 20 mm.

Quelle: Baunetz Wissen



Ständig unter Strom. Auch ohne Strom.

Unsere unterbrechungsfreien Stromversorgungen schützen Ihre Anlagen und garantieren einen reibungslosen Weiterbetrieb.

Mit SLAT stehen Sie auf der sicheren Seite!

Videosicherheit und Perimeterschutz erfolgreich kombiniert

Geutebrück hat die Schnittstelle aktualisiert, welche die Produktwelten von Geutebrück und Southwest Microwave nahtlos verbindet. Damit sind Gesamtlösungen möglich, in denen Videoüberwachung und Perimeterdetektion perfekt miteinander kommunizieren. Überschreitet beispielsweise ein Eindringling ein erdverlegtes Kabel, startet automatisch eine ganze Reihe von Aktionen: Eine

Schwenk-Neige-Kamera fährt die gemeldete Position an, und Bildauflösung und Bildrate für Speicher- und Livestream werden erhöht. Zeitgleich werden die Alarmmeldung, ein Standbild der Übersichtskamera zum Alarmzeitpunkt sowie das Livebild der Schwenk-Neige-Kamera aufgeschaltet. Ergänzend können Zusatzinformationen im Kamerabild eingeblendet werden. Das Wachpersonal

erhält umfassende Informationen für eine schnelle Lageeinschätzung und kann sofort reagieren.

Da beide Unternehmen eine breite Produktpalette anbieten und beide Sicherheitssysteme individuell konfigurierbar sind, kann jeder Perimeterabschnitt maßgeschneidert abgesichert werden – auch eine Zweimelderabhängigkeit durch die Kombination der Perimeterdetek-

tion mit professioneller Videoanalyse ist möglich. Die so erzielbare Alarmsicherheit ist ausgezeichnet: Die Fehlalarmquote durch Umwelteinflüsse liegt nahe null, Positionen von Eindringlingen werden auf einen bis drei Meter genau erkannt, jeder Versuch, den Perimeter zu durchtrennen oder zu überklettern, wird zuverlässig detektiert.

Die Verbindung der praxiserprobten Technologien von Geutebrück und Southwest Microwave erfolgt über die Schnittstellen GeMIP bzw. G-SWM. Sie ermöglichen optimale Detektionsergebnisse und hohen Bedienkomfort bei einer außerordentlichen Stabilität und Sicherheit der Gesamtlösung. Die Einbindung weiterer Elemente, wie Gebäudemanagement- oder Brandmeldesysteme, ist problemlos möglich.

www.geutebrueck.com ■



Werfen Sie ein Auge drauf!

High-End-Kuppelkameras inklusive kostenfreier Management-Software



NEU FCS-4301

PTZ-PoE-Netzwerk-Kuppelkamera, 2 Megapixel, IR LEDs, Tag/Nacht, WDR, 3x optischer Zoom

NEU FCS-4201

Zoom-PoE-Netzwerk-Kuppelkamera, 2 Megapixel, IR LEDs, Tag/Nacht, WDR, 3x optischer Zoom



NEU FCS-4202

Zoom-PoE-Netzwerk-Kuppelkamera, 2 Megapixel, IR LEDs, Tag/Nacht, WDR, 3x optischer Zoom, outdoor

NEU FCS-4302

PTZ-PoE-Netzwerk-Kuppelkamera, 2 Megapixel, IR LEDs, Tag/Nacht, WDR, 3x optischer Zoom, outdoor

Kamera + Software = optimale Videoüberwachung!

Allen LevelOne IP-Kameras liegt die kostenfreie High-End-Software „OneSecure“ bei. OneSecure unterstützt bereits in der kostenfreien Version bis zu 64 Kanäle, verfügt über aktuellste Funktionalitäten und kann per Remote-Zugriff über das Smartphone oder Tablet gesteuert werden.

Darüber hinaus beinhaltet das Paket eine ebenfalls kostenfreie Central-Management-Software zur Verbindung und Steuerung von Netzwerkvideorekordern.

Profitieren Sie von einer High-End-Komplettlösung für die perfekte Videoüberwachung - ohne Kompromisse!



api, dexxIT, INGRAM, KOMSA, MICHAEL, MULTITRONIC, SYSTEM, WAVE, WORTMANN AG | IT - Made in Germany

www.level1.com • Telefon 0231 / 9075222 • Fax 0231 / 9075181 • sales.de@ddc-group.com • Technik/Service: Telefon 0231 / 9075110 • service.de@ddc-group.com

Universelles Managementsystem als Komplettlösung

Gebäudesicherheit wird zunehmend komplex und immer stärker eine Frage des herstellerübergreifenden Zusammenspiels von Technik und Software. Mit SecurLink UMS von Securiton lassen sich über unterschiedliche Schnittstellen, unabhängig von Hersteller oder Plattform, sämtliche signalgebende Anlagen in eine Leitstellen-Software integrieren. Somit lässt sich verhindern, dass Mitarbeiter in Leitstellen von einer Vielzahl von Informationen überfrachtet werden und mit unterschiedlichen Bedienphiloso-



phien im Ernstfall überfordert sind. Verzögerungen in der Alarmbearbeitung und der Intervention werden minimiert. Das System staffelt Informationen, bietet klare Instruktionen zur Problemlösung an und sorgt mit einer detaillierten, zoombaren Grafik für eine Gesamtübersicht.

www.securiton.de ■

Sicherheit für Kritische Infrastrukturen

Der Service von Security Data umfasst nicht nur die Planung, Konzeption und Integration von Systemkonzepten, sondern auch die Einführung organisatorischer und technischer Konzepte sowie die Umsetzung und Inbetriebnahme von Sicherheitssystemen. Das Unternehmen lädt am 19. November 2015 zu einem Symposium zum Thema „Kritische Infrastrukturen“ in die Motorworld Region Stuttgart in Böblingen ein. Innovative Anwendungslösungen, kompetente Referenten und das Am-

biente des Veranstaltungsortes sollen zu einem intensiven Gedankenaustausch anregen. Der Bogen reicht von der mechanischen und mechanischen Schließanlage über RFID Chips, Zugangskontrolle, Rettungswegsicherheit bis hin zur Türsicherheit. Security Data bietet Systemkonzepte für die vernetzte Infrastruktur in Baukastenform zur individuellen Anwendung in Industrie, Verwaltungen, Banken, Gemeinden, Rathäusern, Schulen, Sporthallen und KITAs.

www.security-data.de ■

Tore gefahrlos schließen

Drehtore in Hanglagen sind mit steigenden Bändern ausgerüstet, damit sie öffnen können. Beim Schließen fallen sie dann in der Regel durch ihr Eigengewicht wieder zu, wobei hohe Kräfte entstehen können, die ein erhebliches Unfallrisiko darstellen. Die regulierbaren Dictator-Öldämpfer ÖDR für Tore mit steigenden Bändern verhindern das ungebremste Zufallen. Sie sorgen dafür, dass die Tore mit kontrollierter Geschwindigkeit langsam schließen. Die Kolbenstange ist mit einem Schutzrohr vor Schmutz geschützt. Die Öldämpfer sind verzinkt und zusätzlich mit Schrumpf-



schlauch versehen, wodurch sie auch im Außenbereich effektiv gegen Rost geschützt sind. Die Befestigung erfolgt beidseitig mithilfe von Gelenkköpfen. Eine Kunststoffabdichtung verhindert das Eindringen von Wasser in das Gelenklager.

www.dictator.de ■

Link erweitert die Produktfamilie EN 50131

Im Zuge der Normungsharmonisierung innerhalb Europas und der bereits 2008 eingeführten EN-Normreihe 50131 baut Link ihr Produktportfolio mit EN-zertifizierten Produkten nun aus – darunter Einbau- und Aufbaumagnetkontakte, Rolltorkontakte und Glasbruchmelder. Highlight der EN-zertifizierten Produkte ist der Alarmkontakt AMK 100 G4, der derzeit einzige Magnetkontakt auf dem europäischen Markt, der von den Prüf-Laboratorien des VdS mit EN-Grad 4 und VdS Klasse C zertifiziert wurde. Neu in der Produktfamilie der EN-zertifizierten Produkte sind passive Glasbruchmelder, die gemäß EN 50131-2-7-2 zertifiziert wurden. Die EN 50131-2-6:2008, gültig für Alarmanlagen – Einbruch- und Überfallmeldean-

lagen sowie Öffnungsmelder (Magnetkontakte), löst seit 1. Mai 2011 sämtliche nationalen Richtlinien/Normen für diese Produktgruppe ab, bzw. wurden diese entsprechend der neuen EN-Norm angepasst. Auf internationaler Ebene wurde die Norm IEC 62642-2-6 übernommen. Für den deutschen Markt in diesem Bereich hat auch weiterhin die DIN VDE 0833-3 Gültigkeit und wurde in der Vergangenheit angepasst, um Widersprüchlichkeiten zur EN 50131-1 aufzulösen. Gleichzeitig stellt sie die anerkannten Regeln der Technik bei Einbruchmeldeanlagen dar. Aufgrund des Normierungsprozesses der letzten Jahre ist die Nachfrage nach EN-zertifizierten Produkten sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene signifikant gestiegen. ■

Spannungsgesteuerter Kurzschließer

Der VCSD vom Überspannungs- und Blitzschutzspezialisten Dehn setzt neue Maßstäbe. Er ist ein aus einem Überspannungseignis heraus gesteuertes intelligenter Kurzschlusschalter für transiente, temporäre und stationäre Überspannungen. Mit Ausnahme von DC-Strömen kann der VCSD alle Fremdspannungen ableiten. Das Gleichspannungspotential von KKS-Anlagen (KKS = kathodischer Korrosionsschutz) wird dabei nicht negativ beeinflusst. Insbesondere durch Blitzschlag, elektrische Bahnen oder Hochspannungsleitungen



fremdbeeinflusste Rohrleitungen sind seine möglichen Einsatzgebiete. Der VCSD begrenzt Überspannungen und ihre Auswirkungen in seinem unmittelbaren Einsatzbereich auf ein ungefährliches, sicherheitstechnisch vertretbares Maß.

www.dehn.de ■

Guter Überblick

Ab sofort ist die Version 1.63 des SeeTec Mobile Client für iOS im App Store erhältlich. Die Darstellung der Kameras erfolgt in einer übersichtlichen Baumstruktur. Das erleichtert die Suche nach bestimmter Hardware und schafft Ordnung in der Konfiguration. Die App für iPhone und iPad ermöglicht neben

der Bearbeitung von Alarmen und dem wahlfreien Zugriff auf Live- oder Archivbilder die Bedienung der in SeeTec angelegten Software-Buttons, um beispielsweise die Beleuchtung ein- oder auszuschalten oder um über I/O-Module in das System integrierte Türen zu öffnen.

www.seetec.de ■

Mit iF Product Design Award ausgezeichnet

Die Produkte von Abus bieten nicht nur Qualität und Funktionalität, sondern auch ein hochwertiges Design, wie zahlreiche Top-Platzierungen bei Tests und Design-Awards über alle Produktkategorien hinweg belegen. Jüngstes Beispiel ist die Auszeichnung der neuen IP-Kamera-Serie mit dem renommierten iF Product Design Award 2015 – nach dem Gewinn des German Design Award 2015 „Special Mention“ bereits die zweite hochkarätige Auszeichnung für IP-Videoüberwachung von Abus in diesem Jahr.



„Die IP-Kamera-Serie überzeugt auf ganzer Linie: Design und Funktion in Perfektion“, so Benjamin Pflaum, Geschäftsführer Abus Security-Center. „Entscheidend für beste Ergebnisse in der Videoüberwachung sind ein optimales Verhältnis zwischen Bildauflösung und beanspruchter Bandbreite, Bildnutzbarkeit, Kompatibilität mit bereits bestehenden

Videoüberwachungsanlagen sowie Installations- und Konfigurationsfreundlichkeit. Die Auszeichnung bestätigt, dass wir unsere Hausaufgaben gemacht haben.“

Seit 60 Jahren ist der iF Product Design Award ein weltweites, anerkanntes Markenzeichen, wenn es um ausgezeichnete Gestaltung geht. Die IP-Kamera-Serie konnte sich ge-

gen eine große Zahl an Bewerbern durchsetzen: Die internationale Expertenjury hatte unter fast 5.000 Einreichungen aus 53 Ländern das begehrte Gütesiegel zu vergeben.

www.abus.com ■



Kostenloses Webinar

Welches System passt?

Dienstag, 13. Oktober 2015 | 14:00 Uhr

Kostenlos registrieren:

www.evva.com/webinar

»Elektronische Schließsysteme von EVVA«

Ob mit der mobilen NFC-Sicherheitslösung AirKey oder dem standortbasierten Zutrittskontrollsystem Xesar – EVVA setzt neue Maßstäbe.

www.evva.com



Zeiterfassungsterminal mit Touch und Tastatur



PCS Systemtechnik nutzte die Messe Zukunft Personal 2015 in Köln, um das jüngste Mitglied der Intus-Terminalfamilie vorzustellen: das neue kompakte Zeiterfassungsterminal Intus 5200. Es kombiniert einen Touchscreen mit einer Folientastatur und wird dadurch universell einsetzbar in der Zeitwirtschaft. Das

hybride Terminal mit innovativer Technik wurde in einem besonders kompakten Gehäuse gezeigt. Die moderne Touch-Oberfläche lässt sich individuell nach Firmen-Corporate-Design gestalten und leuchtet in brillanten Farben. Das Terminal wurde bereits für den German Design Award 2016 nominiert. Der 3,5 Zoll große Bildschirm bietet volle QVGA-Auflösung. Damit das Display in hellen Umgebungen gut lesbar ist, besitzt es eine mikro-geätzte Oberfläche, die Spiegelungen minimiert.

www.pcs.com ■

Sicherheit auch bei Smart-Home-Anwendungen

Premium Private von Securiton ist ein ganzheitliches Personenschutzkonzept für exponierte Persönlichkeiten und ihre Familien. Die individuelle Komplettlösung bietet effektiven Schutz mit maximalem Funktionsumfang für absoluten Komfort im anspruchsvollen Wohnumfeld. Audio, Multimedia, Beleuchtung, Heizung und Lüftung stehen dabei ebenso im Fokus wie die Videoüberwachung,

Zutrittskontrolle, Einbruch- und Brandmeldung. Der Einsatz von moderner Technik sorgt dafür, dass sich die Hausbewohner jederzeit geborgen und sicher fühlen, ohne sich in ihrer Freiheit einschränken zu müssen. Bedienbar sind sämtliche Funktionen im smarten Zuhause bequem über Touchpanel, Tablet und Smartphone – auch von unterwegs.

www.securiton.de ■

Jubiläumskamera Sonder-Edition

Der Hamburger Videospezialist Dekom Video Security & Network blickt auf 25 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit mit seinen Kunden zurück und bietet aus diesem Anlass die Sonder-Edition einer hochwertigen 2-Megapixel-Netzwerk-Kamera aus dem Hause Dallmeier an. Die Jubiläumskamera DE-DF4820HD-DN/IR überzeugt durch viele Leistungsmerkmale, wie ein IP-66-Wetterschutzgehäuse mit Infrarotbeleuchtung und einem

Wandarm mit integrierter Verkabelung. Sie liefert Full HD Video in Echtzeit (1.080p/30fps) im H.264-Format und verfügt über eine lichtstarke P-Iris-Optik mit einer Brennweite von 3-9 mm. Die Stromversorgung erfolgt via Power over Ethernet (PoE), was eine schnelle, einfache und kostengünstige Verkabelung und Inbetriebnahme ermöglicht. Das Dankeschön ist zum Jubiläumspreis erhältlich.

www.dekom-security.de ■

High-End-Kameras inklusive Management-Software

Mit vier neuen IP-Netzwerkcameras setzt LevelOne, Netzwerkspezialist aus Dortmund, auf leistungsstarke Komponenten für die digitale Videoüberwachung. Die Modelle FCS-4201, FCS-4202, FCS-4301 und FCS-4302 spielen dabei insbesondere in der Sicherung von Betriebsgeländen ihre Stärken aus. Jeweils als Indoor- und Outdoor-Variante erhältlich, liefern die Zoom- bzw. PTZ-Dome-Kameras gestochen



scharfe Bilder bei Tag und bei Nacht. Jede Kamera wird mit der kostenfreien High-End-Software OneSecure, die bis zu 64 Kanäle unterstützt und per Remote-Zugriff über das Smartphone oder Tablet gesteuert werden kann, ausgeliefert. Zudem im Paket enthalten: ein ebenfalls kostenfreies Central Management System (CMS) zur Kontrolle und Verwaltung sämtlicher OneSecure-Server im Netzwerk.

www.digital-data.de ■

Erstmalig auf der it-sa in Nürnberg

In der IAM Area in Messehalle 12, Eingang West ist primion Technology vom 6.–8. Oktober 2015 auf dem Stand 512 von Peak Solution vertreten. Im Mittelpunkt stehen Lösungen für die Zutrittskontrolle

und Sicherheitstechnik sowie die Besucherverwaltung. Präsentiert werden Soft- und Hardware aus diesen Bereichen sowie intelligente und benutzerfreundliche Lösungen.

www.primion.de ■

Videosicherheitstechnik für Stadien

In der Hamburger Handelskammer fand am 1. und 2. September 2015 der 9. Sponsors Sports Venue Summit mit vielen interessanten Vorträgen und Diskussionsrunden rund um Sportstätten statt. Der Video-Experte Dallmeier, der zahlreiche Stadien und Arenen weltweit mit



Dallmeier

moderner Videosicherheitstechnik ausgestattet hat, präsentierte die patentierte Multifocal-Sensortechnologie Panomera. Damit ist es möglich, weitflächige Areale wie beispielsweise Tribünen und Zuschauerränge von einem Standort aus zu überblicken und dabei gleichzeitig Übersichtsbild

und höchste Detailauflösung auch in weit entfernten Bereichen zu erhalten. Der Panomera-Effekt gewährleistet dank eines völlig neuartigen Objektiv- bzw. Sensor-Konzepts ein gleichbleibendes Auflösungsrastrer über den gesamten Objektraum.

www.dallmeier.com ■

**GIT SICHERHEIT
AWARD 2016**
Jetzt abstimmen und Kamera gewinnen
www.sicherheit-award.de

Wie bitte?

IP-Lautsprecher für klare Ansagen

Man kennt das: Eine Lautsprecher-Durchsage ist wegen der Umgebungsgeräusche kaum zu verstehen oder viel zu laut. Das ist ärgerlich, wenn es um die Umsteigemöglichkeiten am Bahnhof geht – und ein regelrechter Alptraum bei sicherheitsrelevanten Dingen wie Warn- und Verhaltenshinweisen. Schneider Intercom hat deshalb eine neue Generation an Lautsprechern mit Zusatzfunktionen entwickelt.

Die netzwerkfähigen IP-Lautsprecher der Serie AFLS lassen Kommunikation und Beschallung nahtlos zusammenwachsen – dadurch unterscheiden sie sich deutlich von klassischen Beschallungslösungen. Das integrierte Mikrofon ermöglicht Audio-Funktionen wie IVC (Intelligent Volume Control) für die automatische Anpassung der Lautstärke abhängig vom Umgebungslärm,

sogar während einer Wiedergabe. Das Ergebnis: höchste Verständlichkeit, selbst bei extremen und wechselnden Umgebungsbedingungen.

Die IP-Lautsprecher sind sowohl für den Indoor- als auch Outdoor-einsatz gerüstet und erfüllen die Anforderungen von Industrieanlagen. Je nach Anwendungsfeld stehen die Geräte als Horn-, Projektor- oder Deckeneinbau-Modelle zur Verfügung. Die Lautsprecher können sowohl auf IoIP- als auch auf SIP-Basis betrieben werden. Das ermöglicht eine einfache und

nahtlose Integration in Command Intercom Systeme oder Voive-over-IP-Anlagen.

Besonders praktisch: Die Geräte haben auch einen Eingangskontakt, um beispielsweise einen Notruf oder eine Durchsage auszulösen, sobald ein Taster oder Bewegungsmelder aktiviert wird. Zentrale ELA-Verstärker und Lautsprecherlinien entfallen komplett – für den vollen Funktionsumfang ist lediglich eine Netzwerkverbindung erforderlich. Ebenfalls einmalig ist die Aufwärts-Kompatibilität, da neue Funktionen

einfach via Software-Download hinzugefügt werden können.

Im Gegensatz zu klassisch verkabelten Lautsprecheranlagen können im Betrieb beliebige Durchsagegruppen erstellt werden, die sich jederzeit an die Erfordernisse der aktuellen Situation anpassen lassen. ■

Kontakt

Schneider Intercom GmbH,
Erkrath
Tel.: +49 211 882 85 333
info@schneider-intercom.de
www.schneider-intercom.de



Mit Sicherheit mehr Geschäft.

OPEN
to business



Dank der Videoüberwachungslösung von Axis können Sie Ihren Umsatz signifikant steigern. Der Übergang von analoger zu digitaler Technologie verbessert Ihre Absatzmöglichkeiten enorm. So profitieren Sie noch mehr von Ihren bereits bestehenden Kundenbeziehungen und Ihrem Know-how.

Erfahren Sie mehr auf www.axis.com/de

Videoüberwachungslösungen von Axis.

Distributed by:

INGRAM MICRO

Ingram Physical Security
Phone: +49 89 4208 2470

E-mail: IMSafe@ingrammicro.de
www.ingrammicro.de/imsafe

AXIS
COMMUNICATIONS



▲ Echtzeit-Bildverarbeitung – Matrox MIL 10 für RTX64 RTOS

Mit der Matrox MIL für RTX64 erhalten OEMs für zeit- und reaktionskritische Bildverarbeitungs-Subsysteme mit hohem Durchsatz eine Alternative zu kostspieliger Bildverarbeitungs-hardware.

BV-Anwendungen werden so eingesetzt, dass die geforderten Bild- und Steuerungsfunktionen in der hochgradig deterministischen Umgebung von RTX64 laufen und weitere Anwendungen, wie HMI und Archivierung, in der gewohnten Windows-Umgebung auf Standard-PCs.

Durch einen separaten Echtzeit-Scheduler verwandelt die RTX64-Software das herkömmliche Windows Betriebssystem in ein funktionales RTOS, das komplett auf einer x64 Multicore-Hardware läuft.

Mit MIL für RTX64 können anspruchsvollste Vision-Anwendungen kostengünstig implementiert werden. Proprietäre Echtzeit-Hardware kann durch Software ersetzt werden, die auf Standard PCs zuverlässig läuft.

www.rauscher.de ■

Vielseitige Kamera-Serie

Bosch erweitert sein Angebot von Pan-Tilt-Zoom (PTZ)-Kameras um die Autodome IP 4000 und IP 5000 – zwei Modelle mit überzeugendem Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Kameras ermöglichen das Orten, Verfolgen und Zoomen von sich bewegenden Objekten auch über größere Distanzen hinweg. Dadurch können Sicherheitskräfte schnell und situationsgerecht auf verdächtige Begebenheiten reagieren. Zu den Einsatzbereichen gehören Geschäfte mit großer Verkaufsfläche, Einkaufszentren, Kongress- und Messezentren sowie Casinos. Die Autodome-IP-Reihe erlaubt eine umfassende Auswahl – beginnend mit der Einstiegsversion IP 4000 HD bis hin zur Hochleistungskamera IP starlight 7000 HD, die u. a. eine integrierte Intelligente Videoanalyse



(IVA) mit bis zu 16 Analysemöglichkeiten als Standard anbietet. Alle Modelle sind mit 720p oder HD-1.080p-Auflösung verfügbar.

www.boschsecurity.com ■

Für den Einsatz in Gefahrenbereichen

Mit Extegra IP 9000 FX stellt Bosch eine neue IP-Kamerafamilie mit explosionsgeschütztem Gehäuse vor, die für den Einsatz in kritischen Anwendungsfeldern entwickelt wurde. Egal ob es außerordentlich heiß oder kalt (-50° bis +60° Celsius) ist, die Lichtverhältnisse sehr schlecht, die zu beobachtenden Objekte weit entfernt sind oder es feucht oder staubig ist, die Kameras liefern immer sicherheitsrelevante Bilder in höchster Qualität. Sie wurden konstruiert für den Einsatz in Umgebungen bei denen Gase, Dämpfe oder Staub während der Produktion von brenn-



baren Stoffen entstehen können. Die neuen Kameras sind ideal für den Einsatz in der Öl-, Gas-, Chemie-, Petrochemie-, Düngemittel- und Pharmaindustrie. Um einen sicheren Betrieb in kritischen Anwendungen zu gewährleisten sind die IP-Kameras ATEX- und IECEx-zertifiziert. ■



6-MP-Kamera für den Deckeneinbau

Das p25-6-MP-Single-Lens-Modell von Mobotix, ausgestattet mit dem neuen 6-Megapixel-Moonlight-Sensor, wird mit jeder Innenraum-Situation fertig und liefert beste Lichtempfindlichkeit. Die Kamera stellt mit ihrem wettbewerbsfähigen Preis, dem kompletten Mobotix-Funktionsumfang und dem Video-Management-System MxMC eine attraktive Sicherheitslösung am Markt dar. Das Modell bietet mit der manuellen Schwenk-/Neigefunktion höchste Flexibilität bei der Installation. Ausgestattet mit einem Teleobjektiv liefert die Kamera hochauflösende 6-Megapixel-Detailbilder. Eine einzige p25, ausgestattet mit einem 90°-Objektiv und installiert im Eck-Bereich, kann einen kompletten Raum

vollständig und hochauflösend absichern. Eine hemisphärische Variante ist ebenfalls verfügbar.

Für alle drei Indoor-Modelle (i25, c25, p25) gibt es ein Aufputz-Set, um Installationen auf Betondecken zu ermöglichen, sowie ein optionales Audio-Paket mit Gegensprechfunktion inklusive Mikrofon und Lautsprecher. Die p25 beinhaltet mit MxAnalytics eine Analyse-Software, die sowohl Personen zählt als auch das Verhalten von Personen ohne jegliche Zusatzkosten erfasst, und ist eine ideale Ergänzung für den Einzelhandel, Museen etc. Ohne zusätzlichen PC oder Lizenzkosten bringt sie für den Endkunden ein hohes Maß an Flexibilität und Einsparpotential.

www.mobotix.com ■



Türklingel schützt vor Einbrechern

Meist führen Einbrecher Anwesenheitskontrollen durch und klingeln an der Tür. Erfolgt keine Reaktion, machen sie sich ungehindert ans Werk. DoorBird schiebt mutmaßlichen Eindringlingen nun einen Riegel vor. Die neue WLAN-Videotürklingel aus dem Berliner Entwicklungshaus

◀ Bird Home Automation erlaubt eine

sofortige Reaktion des abwesenden Bewohners und leistet einen wichtigen Beitrag zur Einbruchprävention. Der digitale DoorBird informiert Hausbewohner per Push-Nachricht auf dem Smartphone, sobald jemand vor der Tür steht und klingelt. Über eine App kann der Hausbewohner ein Echtzeit-Video in HDTV-

Qualität aufrufen. Dank integrierter Gegensprechanlage ist es möglich, mit dem Besucher sofort in Verbindung zu treten und ggf. auch die Tür zu öffnen. Der Bewohner hat so sein Haus immer im Blick – auch wenn er gerade unterwegs ist.

www.doorbird.com ■

Netzwerksignale über BNC

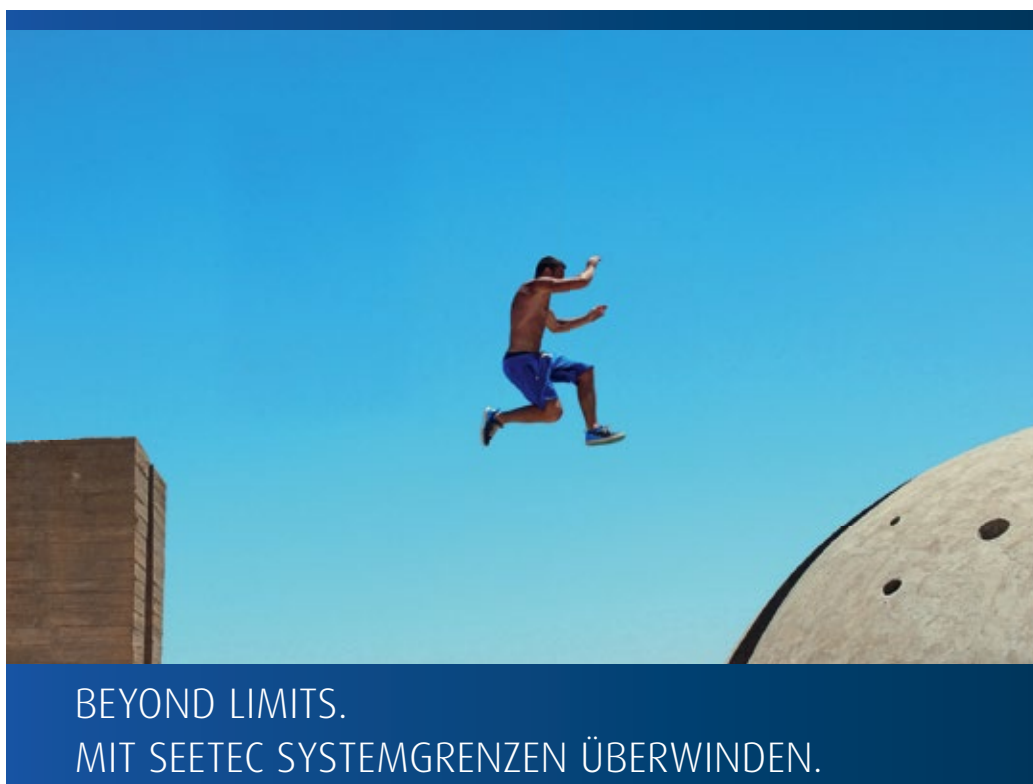
Kostengünstiger und einfacher wird der Umstieg auf IP-Technologie, wenn bestehende BNC-Kabelinfrastruktur weiterhin genutzt werden kann. Folgerichtig bietet die CBC Group weitere, kostengünstige Übertrager an. So werden bereits mit dem Einstiegsmodell IPO1 Reichweiten von bis zu 200 Meter bei einer Übertragungsgeschwindigkeit von 10 MBit/Sek. erreicht. Für gehobene Anforderungen stehen andere Modelle bereit.

www.cbc-europe.com ■

Sichere Authentifizierung

HID Global, Anbieter von Secure Identity-Systemen, hat die Markteinführung von vanGo bekannt gegeben, einer visuellen Sicherheitslösung, mit der Universitäten, Unternehmen und Behörden personalisierte, hochsichere Ausweiskarten erstellen und ausgeben können. Das Portfolio setzt einen neuen Standard bei der personalisierten One-2-One-Sicherheit für Karten, die kostengünstig und fälschungssicher sind und mit einer Desktoplösung sofort ausgegeben werden. Mittels Heißprägung wird auf die Karte ein spezielles, metallisches Patch aufgebracht, auf dem mit einem Laserschreibermodul und dem Hochleistungsdrucker Fargo HDP8500 unmittelbar vor der Ausgabe ein Bild des Karteninhabers eingraviert wird. Dieses Bild schafft eine eindeutige Beziehung zwischen Karte und Inhaber, was eine Fälschung der Karte so gut wie unmöglich macht.

www.hidglobal.com ■



BEYOND LIMITS.
MIT SEETEC SYSTEMGRENZEN ÜBERWINDEN.

Durch seine offene Architektur kann SeeTec Cayuga mit einer Vielzahl von Drittsystemen in Echtzeit Informationen austauschen – nativ oder über offene Schnittstellen. So fügt sich Video noch nahtloser in die Lösungswelt Ihres Unternehmens ein.

Das Zusammenspiel server- oder kamerabasierter Analytics-Lösungen mit SeeTec Cayuga lenkt Ihre Aufmerksamkeit auf das Wesentliche. Die Verknüpfung mit Ihrem ERP-System ermöglicht Ihnen den Blick auf jede einzelne Transaktion. Und durch die Anbindung an Ihr Zutrittskontrollsystem haben Sie stets ein Auge darauf, wer Ihr Gebäude wirklich betritt.

SeeTec
An OnSSI Company

Mehr Informationen auf
www.seetec.de



TITELTHEMA

Zutritt mit Stil

Elektronisches Schließsystem für Anlagen in Wohnhäusern und kleineren Objekten

blueCompact von Winkhaus bietet intelligente Zutrittsorganisation für jedermann. Das System lässt sich spielend per App steuern, ist leicht zu installieren und fällt auf mit einem ansprechenden Design. Derzeit liefert Winkhaus die neue Technik an Handelspartner aus.

Abgestimmt auf die heutige architektonische Formensprache, hat Winkhaus seine intelligente Zutrittsorganisation blueCompact auf den Markt gebracht.

Das System lässt sich spielend per App steuern, ist leicht zu installieren und überzeugt mit einem außergewöhnlichen Look.

Vor dem Betreten eines Gebäudes fällt der Blick auf Haustür und Schlüssel – in diesen Moment bringt das Zutrittssystem Farbe und Style. Zudem ist das elektronische System deutlich flexibler als mechanische Schließanlagen. Verlorene gegangene Schlüssel lassen sich sofort sperren und Erweiterungen oder Umstrukturierungen sind ebenso einfach umsetzen.

Blue Compact von Winkhaus macht vieles anders – das zeigt sich bereits bei der Ersteinrichtung. Installiert und verwaltet wird das System einfach via Smartphone-App, die auf iOS und Android Basis zum kostenlosen Down-

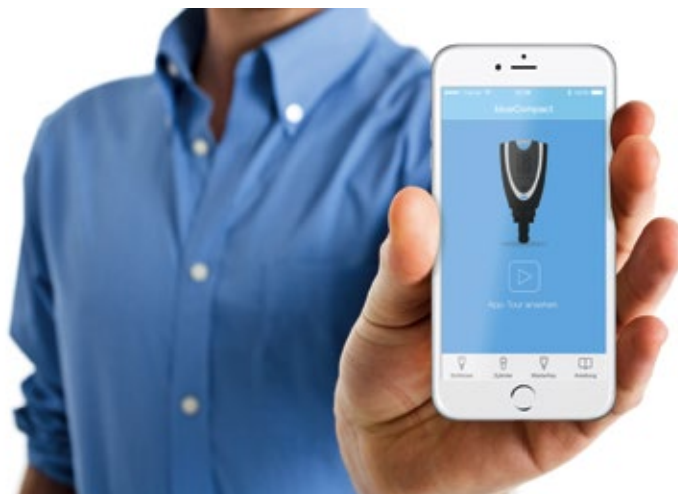
load im App Store zur Verfügung steht. Ein Tutorial erklärt dabei jeden Schritt von Anfang an. Auch später kann sich der Anwender jede Funktion per Video erläutern lassen. Die App beschreibt sogar die Handgriffe für den Austausch der Zylinder, für den nicht einmal ein Fachmann benötigt wird. Denn die elektronischen blueCompact Zylinder haben die gleiche Form wie herkömmliche Schließzylinder.

Für kleinere Anlagen

Schließanlagen mit bis zu 25 Zylindern und 99 Schlüsseln lassen sich mit dem Zutrittssystem organisieren. Das attraktive Schlüsseldesign in fünf Trendfarben macht Lust darauf, mit der Technik umzugehen. Zugleich hilft die Farb-



Im Ladengeschäft fangen Displays den Blick der Kunden ein



blueCompact ist intelligente Zutrittsorganisation für jedermann. Sie lässt sich über eine benutzerfreundliche App auf iOS und Android Basis verwalten

Bedienelement und Anzeigeelement für das Schließsystem.

Das Schließsystem bietet auch eine Lösung, wenn eine Schließberechtigung aus der Ferne erteilt werden soll. Man kann beispielsweise einen zusätzlichen aktiven Schlüssel bei einem Nachbarn deponieren, der diesen dann in Notfällen benutzen kann. Selbstverständlich nur, wenn der Eigentümer dies aus der Entfernung per App gestattet. Der Nachbar erhält dann für kurze Zeit die Berechtigung, die vom Eigentümer definierten Türen zu öffnen.

Flexible Bevorratung

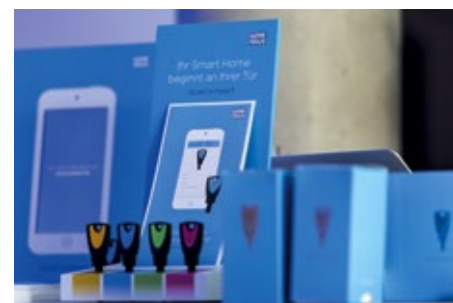
Das System besteht aus einer Aktivierungs- und Codekarte, elektronischen Standardschlüsseln – erhältlich in fünf attraktiven Farben, einem aktiven Masterkey, der als Nutzer- und als Programmierschlüssel verwendet werden kann, sowie den elektronischen Schließzylindern. Mit diesen Komponenten stellt der Fachhändler die jeweilige Schließanlage individuell für den Kunden passend zusammen.

Die elektronischen Zylinder ebenso wie die Schlüssel kann der Händler in beliebiger Anzahl selbst bevorraten. Denn sie werden nicht werkseitig einer bestimmten Anlage zugeordnet. So stehen sie ihm in dem Moment zur Verfügung, wenn sie benötigt werden.

Aufmerksamkeitsstarke Marketingunterstützung

Für die Vermarktung des neuen Schließsystems hat Winkhaus ein umfangreiches Paket geschnürt. Neben Anzeigenvorlagen, Mustertexten und Bildern stellt Winkhaus dem Handel viele weitere Hilfsmittel für den „Point of Sale“ zur Verfügung. Dazu gehören aufmerksamkeitsstarke Displays, Poster, Thekenaufsteller, Flyer und Deko-Boxen.

Auch die trendorientierte Verpackung spricht den Endkunden direkt an. In ihrer einfachen, kubischen Form und dem modularen Aufbau spiegelt sie die Eigenschaften



© Fotos: Winkhaus

Ab sofort ist blueCompact im Handel

des Systems wieder. Hochwertige Materialien und Veredelungen machen die Verpackung zu etwas Besonderem. Auch nach dem Öffnen überzeugt die Verpackung durch die attraktive Präsentation der Produkte.

„Die Bestellungen für blueCompact übertreffen unsere Erwartungen“, sagt Timm Scheible, Gesamtvertriebsleiter Winkhaus. Seit Juni können Händler das System ordern. Dass die Technologie großes Interesse wecken würde, war schon bei der Erstvorstellung im Januar auf der Baufachmesse Bau abzusehen. „Offenbar hat der Markt auf eine solche Innovation gewartet“, erklärt Timm Scheible die starke Nachfrage. Sie schließt eine Lücke, die sich bisher für Privatanwender oder Nutzer kleinerer Schließanlagen ergab. Für diese Anwendungen lohnte sich eine elektronische Schließanlage bislang kaum. „Zu komplex waren die bestehenden Lösungen, als dass jedermann ohne Schulung damit umgehen könnte,“ so Timm Scheible. ■

Kontakt

Aug. Winkhaus GmbH & Co.KG, Telgte
Tel.: +49 2504 921 0
info@winkhaus.de
www.winkhaus.de

ELEKTRONISCHE SCHLIESSYSTEME

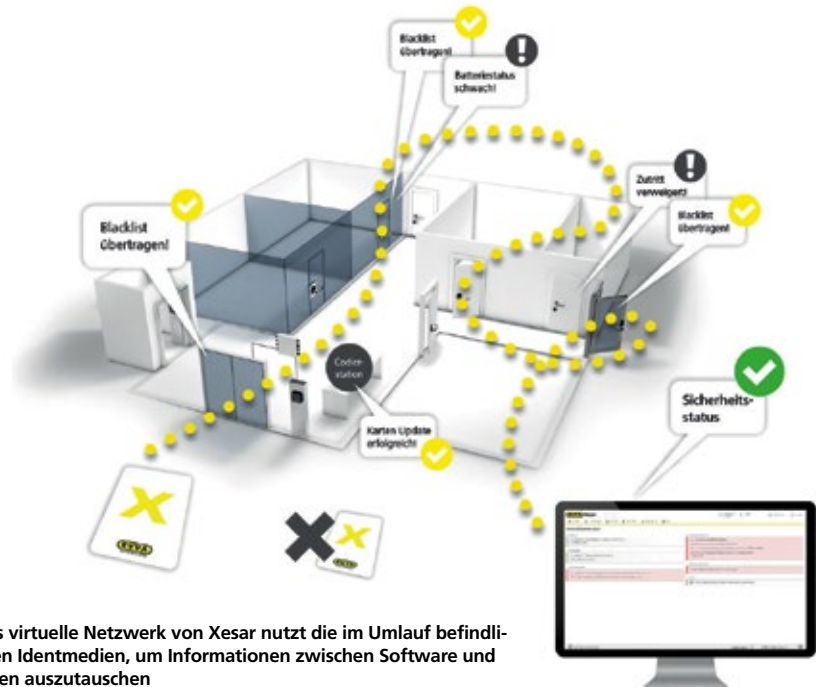
Virtuelles Netzwerk inklusive

Xesar heißt die jüngste Innovation aus dem Hause Ewa. Das elektronische Schließsystem für Unternehmen bietet eine Vielfalt an Produkten und Einsatzmöglichkeiten sowie zeitlos schönes Design. Mit Xesar 2.0 erhält das System ein Jahr nach Marktstart das Virtuelle Netzwerk und zahlreiche Funktionserweiterungen.

Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten – in einem Unternehmen gehen täglich zahlreiche Menschen ein und aus. Dabei ist es besonders wichtig, dass Zutrittsberechtigungen schnell, einfach und effizient vergeben werden. In Unternehmen aus Bereichen wie Office, Handel, Gewerbe, Gesundheits- und Bildungswesen, aber auch Kultur- und Freizeiteinrichtungen regelt Xesar komplexe Aufgabenstellungen sowohl im Außen-, als auch im Innenbereich. Zutrittsberechtigungen lassen sich flexibel erteilen und entziehen.

Transparenz, Komfort und Sicherheit

Mit dem kostenlosen Download von Xesar 2.0 erhält Xesar ein Jahr nach Marktstart zahlreiche Funktionserweiterungen. Die neue Version bietet Verbesserungen in Übersicht, Komfort in Bedienung und Wartung, und ist hochsicher in sämtlichen Anwendungsfällen. Ein Update der Xesar-Software 1.1 ist mit der nächsten Release ab Herbst 2015 möglich.



Das virtuelle Netzwerk von Xesar nutzt die im Umlauf befindlichen Identmedien, um Informationen zwischen Software und Türen auszutauschen

Zusätzlich mit der neuen Software Release ist eine wichtige Erweiterung erhältlich: Das Virtuelle Netzwerk. „Durch den höchsten Aktualitätsgrad ist es erstmals möglich, mit nur einem einzigen Klick zu sehen, welche Türen noch unsicher sind und aktualisiert werden müssen, und welche gesperrten Identmedien noch im Umlauf sind“, erklärt Christoph Karl, Xesar-Produktmanager bei Ewa. Das Virtuelle Netzwerk ist über die Softwareplus-Karte extra frei zu schalten.

Informationsaustausch

Das Virtuelle Netzwerk nutzt die im Umlauf befindlichen Identmedien, um Informationen zwischen Software und Türen auszutauschen und hält so das System immer aktuell. „Für das Freischalten des Xesar-Virtuellen Netzwerks benötigt man die Softwareplus-Karte, käuflich zu erwerben bei jedem Ewa-Partner. Dann den Code auf der Rückseite der Karte einfach freirubbeln, in der Xesar-Software unter Softwareplus-Paket eingeben. Das Virtuelle Netzwerk ist dann für die Dauer von drei Jahren freigeschaltet.“

An einer zentralen Codierstation (ab Herbst 2015 auch mittels Wandleser möglich) werden die Identmedien mit Update-Informationen (Blacklist) bespielt. Die Gültigkeitsdauer der Identmedien kann frei gewählt werden: „Wir

empfehlen eine Gültigkeitsdauer mit weniger als zehn Tagen, um möglichst aktuelle Identmedien im Umlauf zu haben“, so Christoph Karl.

Auf dem Weg durch das Gebäude werden diese dann zu den Türen getragen. Dabei aktualisieren die Identmedien den Status der Türen und sammeln Informationen der Türen wie Batteriestatus, Zutrittsereignisse, Löschungen oder Öffnungen von gesperrten Identmedien, ein. An der Codierstation werden diese Informationen abgegeben, ausgewertet und der Sicherheitsstatus wird in der Software aktualisiert. ■



<http://bit.ly/1LA25tv>

Webinar:
„Elektronisches Schließen“
 auf GIT-SICHERHEIT.de
 am 13. Oktober 2015 um 14 Uhr

Kontakt

Evva Sicherheitstechnologie GmbH,
 Wien, Österreich
 Tel.: +43 1 811 65 0
office-wien@ewa.com
www.ewa.com



Xesar 2.0 von Evva kommt mit Virtuellem Netzwerk und zahlreichen neuen Funktionen

SICHERHEIT LIEGT UNS IM BLUT

Vanderbilt ist bereits seit über drei Jahrzehnten am Markt für Sicherheitsprodukte erfolgreich und hat sein Portfolio seitdem kontinuierlich an die sich ständig verändernden Kunden- und Sicherheitsanforderungen angepasst. Durch unsere unschlagbare Kombination aus unermüdlichem Engagement, bahnbrechender Innovation und stetiger Wachsamkeit haben wir uns zum Marktführer in den Segmenten Einbruchmeldung, Videoüberwachung und Zutrittskontrolle entwickelt.

Dank unserer langjährigen Kompetenzen und Erfahrungen im Sicherheitssegment können wir Ihnen ein stetig wachsendes Produktportfolio mit modernster Technologie anbieten, das Ihnen ein Höchstmaß an Sicherheit bietet und schon heute für Ihre Sicherheitsanforderungen von morgen gerüstet ist.

Dadurch werden wir Ihnen neben innovativen Lösungen wie Aliro – dem einfachen und dennoch äußerst zuverlässigen IP Zutrittskontrollsystem der neuesten Generation – auch immer effektivere Melder und Einbruchmeldezentralen und immer leistungsfähigere CCTV Kameras und Rekorder bereitstellen.

Profitieren Sie von einer völlig neuartigen Generation von Sicherheitsprodukten, die alle über die gleichen unverwechselbaren und unübertroffenen Merkmale verfügen, die Security Products von Vanderbilt so einzigartig machen.



Vanderbilt – Sicherheit baut auf ein starkes Fundament

VANDERBILT

www.vanderbiltindustries.com



ELEKTRONISCHE ZUTRITTSKONTROLLE

Besucher-Strom

Elektronische Zutrittskontrolle: Ersatz-Energiequelle bei mittlerem und hohem Risiko gefordert

Die Frage, ob eine Zutrittskontrollanlage mit Notstromversorgung ausgestattet werden soll oder nicht, obliegt derzeit noch dem freien Ermessen von Planern, Errichtern und Endkunden. Das soll sich im nächsten Jahr ändern. Ab dem 11.06.2016 nämlich wird die bisher geltende EN 50133-1 von der EN 60839-11-1 abgelöst. Frauke Petzold Marketing- und Kommunikationsleiterin bei Slat erläutert die Hintergründe.

Vier Risikostufen wird es künftig geben – so sieht es die neue EN 60839-11-1 (Elektronische Zutrittskontrollanlagen – Anforderungen an Anlagen und Geräte) vor. Diese gehen von dem zu schützenden Sachwert sowie dem Wissens- und Fertigungsgrad eines potentiellen Angreifers aus. Die Stufen 3 und 4 decken das mittlere und hohe Risiko ab und fordern den Einsatz einer Notstromversorgung, um auch im Störfall eine hohe Öffnungsverfügbarkeit zu gewährleisten. Diese reicht von zwei bis vier Stunden Überbrückungszeit unter Vollastbedingungen. Einzelheiten können in der Norm selber nachgelesen werden.

Eintritt frei! Aber bitte kontrolliert.

Der Nutzen einer Notstromversorgung für ein elektronisches Zutrittskontrollsystem wird gerne verkannt, entsprechende Sicherheitsmaßnahmen immer noch recht stiefmütterlich behandelt. Viele der heute installierten Türschließ- und Zutrittskontrollsysteme sind für den Fall einer Netzstörung nicht abgesichert. Daran, dass der elektronische Betrieb dieser Anlagen an sich von Vorteil ist, zweifelt heute niemand mehr: Identifikationsmuster, Zutrittsprofile, Fingerprints oder PIN-Codes sind elektronisch mess- und steuerbar, ebenso die Controller für das Öffnen der Türen selbst.

Was aber passiert, wenn kein Strom mehr fließt? Netzausfälle kommen heute immer häufiger vor, wie wir wissen. Und im Zuge des wachsenden Einsatzes erneuerbarer Energien werden sie weiter zunehmen. Vielfach ist der Retter in der Not der altbewährte Wachdienst, der, im Besitz eines Notschlüssels, die missliche Situation wieder ins Lot bringt. Was aber tun, wenn der Wachdienst gerade anderweitig beschäftigt ist, z. B. weil Störungen an mehreren Orten auftreten, oder er erst einmal eine längere Strecke zu Fuß zurücklegen muss? Was tun, wenn es am Abend oder Wochenende zum Stromausfall kommt und kein Wachmann zur Stelle ist? Oder aber: Was ist, wenn für eine Wachdienststelle die Gelder fehlen?

Zugang auch im Störfall

Eine generelle Frage drängt sich in diesem Zusammenhang auf: Wäre es nicht grundsätzlich sinnvoller und einfacher, ohnehin elektronisch betriebene Systeme und deren Steuereinheiten

auf dieselbe Art, nämlich über eine elektronische Notstromversorgung, zu sichern? Auf diese Weise hat beispielsweise eine deutsche Universität ihre Bibliothek und Medienräume mit SLAT-Notstromversorgungen gepuffert, da in diesen Räumen oft noch bis spät abends und teilweise auch am Wochenende gearbeitet wird. Die berechtigten Personen haben so mit ihrer Chipkarte jederzeit Zugang – auch im Störfall.

Ein weiterer Fall, der für viele andere steht: Eine Flugschule hat das Tor zur Flughalle mit einer unterbrechungsfreien Stromversorgung gesichert, weil man Notschlüssel als nicht mehr zeitgemäß empfand und somit abgeschafft hat. Noch ein Beispiel: Eine Klinik, die dazu übergegangen ist, OP-Türen mit extra Notstromversorgungen auszustatten, obwohl das Gebäude über ein Dieselaggregat verfügt. Der Kunde hat sich für eine separate Ersatz-Energieversorgung entschieden, weil er nicht das geringste Risiko im Hinblick auf die Türöffnung im Störfall eingehen wollte.

Wie auch immer die jeweilige Situation aussehen mag – sinnvoll ist es, ein Sicherheitskonzept unter Abwägung der Risikopotentiale, der zu schützenden Werte sowie der Kosten-Nutzen-Faktoren zu erstellen und in diesem Zusammenhang eine Notstromversorgung einzuplanen. Denn in diesem Fall stehen Sie von vorneherein auf der sicheren Seite. ■

Kontakt

Slat GmbH, Stuttgart
Frauke Petzold
Tel.: +49 711 490 39 717
www.slat.com



Slat bietet spezielle Notstromversorgungen für die Zutrittskontrolle an:
Reihe AXS2 (EN 50131-6 Grad 2);
Reihe AXS3/AXRS (EN 50131-6 Grad 3 / VdS C-Klasse zertifiziert für 12V);
Reihe Acces

VoIP-Gegen-
sprechanlage



Intelligentes
Touchscreen-Terminal



Remote-
Anwendungen



IP-Leser/
Controller



emerald™

Vielfältige Möglichkeiten auf Fingerdruck

Der emerald™ ist ein intelligentes Multifunktions-Zutrittsterminal, das neue Maßstäbe in der Sicherheitsbranche setzt.

In einem eleganten und leistungsstarken Terminal mit neuester LCD-Touchscreen-Technologie verbindet der emerald Zutrittsleser und Controller in einem einzigen Gerät. Das Terminal ist auch lieferbar mit einer integrierten VoIP-Gegensprechanlage sowie verschiedenen Remote-Anwendungen. So wird die flexible Funktionsvielfalt der CEM-Zutrittssteuerung direkt an der Tür verfügbar.

emerald™ – das Zutrittsterminal mit unerreichter Funktionsvielfalt.



Weitere Informationen unter:
T: +44 (0)28 9045 6767
E: cem.info@tycoint.com
oder auf www.cemsys.com/emerald

© 2012 Tyco Security Products und zugehörige Unternehmen. Alle Rechte vorbehalten.



CEM SYSTEMS

From Tyco Security Products



SICHERHEIT FÜRS GESUNDHEITSWESEN

Dolce vita am Strand – digital im Hospital

SimonsVoss rüstet Krankenhäuser in und um Rimini mit digitalem Schließ- und Zutrittskontrollsystem aus

Rimini an der italienischen Adria ist seit vielen Jahrzehnten ein Synonym für La dolce vita: Europas längster Strand, erstklassige Hotels und ein pulsierendes Nachtleben sind die Garanten für das süße Leben auf Italienisch. Die medizinische Versorgung dieser stark besuchten und besiedelten Region übernehmen unter anderem fünf Krankenhäuser, die an die örtliche Gesundheitsbehörde angeschlossen sind. Deren Sicherheitstechnik wurde vor kurzem erweitert – mit einem digitalen Schließ- und Zutrittskontrollsystem von SimonsVoss.

Rimini ist der älteste Badeort der italienischen Adria – und Hauptsitz der regionalen Gesundheitsbehörde. Von hier aus verwaltet sie die Krankenhäuser in Rimini selbst sowie die von Riccione, Cattolica, Santarcangelo und Novafeltria. Sie alle liegen im Umkreis von 30 km, haben eine Kapazität von 1.000 Betten und betreuen zusammen etwa 47.000 Patienten im Jahr.

Komplexes Zutrittsmanagement

Die Behörde beschäftigt 4.500 Mitarbeiter, die die verschiedenen Gebäude und Räume je nach Schicht zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten betreten: Ärzte und Krankenschwestern aus allen medizinischen Fachrichtungen sowie Büroangestellte, Techniker, etc. Hinzu kommen 250 externe Reinigungskräfte sowie 110 Techniker und andere Dienstleister – sowie die Patienten, Besucher und Liefe-

ranten, die sich im Krankenhaus frei bewegen können. Dies alles sicher zu managen, stellte sich zusehends komplexer und anspruchsvoller dar, so Enrico Panigalli, technischer Projektleiter der Verwaltung: „Wir konnten die Sicherheit im Verwaltungsgebäude sowie in den Krankenhäusern mit unserer mechanischen Schließanlage einfach nicht mehr gewährleisten. Es wurde immer schwieriger, zu kontrollieren, wer welche Räume wie lange betrat.“

Ein Sicherheitsrisiko stellte diese Situation vor allem im Hinblick auf die sensiblen Räume dar, die es in Krankenhäusern gibt: Medikamentenkammern, Technik- und Lagerräume, Intensivstationen, OPs, Kassen- und EDV-Räume. Der Schutz vor Diebstahl, Missbrauch oder Beschädigung war praktisch nicht mehr gewährleistet. „Wir verzeichneten bereits einige Diebstähle in den Umkleidekabinen“, stellte Panigalli fest. Zudem verloren Mitarbeiter nicht selten ihre Schlüssel, was jedes Mal zur Folge hatte, „dass wir mindestens einen Zylinder austauschen mussten – je nachdem, zu wie vielen Türen der Schlüssel berechnete. Vor allem der Verlust eines Generalschlüssels bedeutete ein erhöhtes Sicherheitsrisiko und hohe Kosten für das Neuanfertigen der Schlüssel und den Austausch der Schließzylinder.“

Auch eine Zutrittskontrolle war früher nicht möglich – niemand wusste, wer wann wie lange und wo im Gebäude war, so dass man sich entschloss, in eine neue Schließanlage zu investieren, mit der man den Zutritt zum Gebäude und den einzelnen Räumen kontrollieren konnte. „Der Mangel an Flexibilität war nicht mehr auszuhalten“, so Panigalli. Und so begab er sich im Juni 2010 auf die Suche nach einem neuen Schließsystem. Fündig wurde er – nach einer längeren Planungsphase und unzähligen Angebotsvergleichen – bei SimonsVoss und seinem digitalen Schließ- und Zutrittskontrollsystem 3060. Es hatte das, was er suchte: simple Installation, Zutrittskontrolle, leichte Programmierbarkeit, schnelle Reaktion bei Schlüsselverlust.

„
Unsere Verwaltung sowie fünf Krankenhäuser an verschiedenen Standorten mit mehreren Häusern und vielen sensiblen Bereichen sicherheitstechnisch zu kontrollieren, ist eine große Herausforderung. Mit dem digitalen System von SimonsVoss haben wir jetzt ein Höchstmaß an Flexibilität und Qualität, so dass wir einen hektischen und turbulenten Krankenhausbetrieb nun sicherheitstechnisch bestens unter Kontrolle haben.“

Enrico Panigalli, Technischer Projektleiter, Azienda Unità Sanitaria Locale di Rimini, Italien

Zutrittsvergabe leicht gemacht

Highlight der Technik von SimonsVoss ist der digitale Transponder, der den herkömmlichen mechanischen Schlüssel ersetzt. Via Funk kommuniziert er mit dem digitalen Schließzylinder – und aktiviert so bis zu 300.000 Türen, Tore, Aufzüge oder sogar Drehkreuze.

Mithilfe der Locking-System-Management-Software lassen sich Zutrittsrechte für jeden Transponder bzw. Nutzer beliebig erteilen und entziehen. Verloren gegangene Transponder können schnell online gesperrt werden. „Das



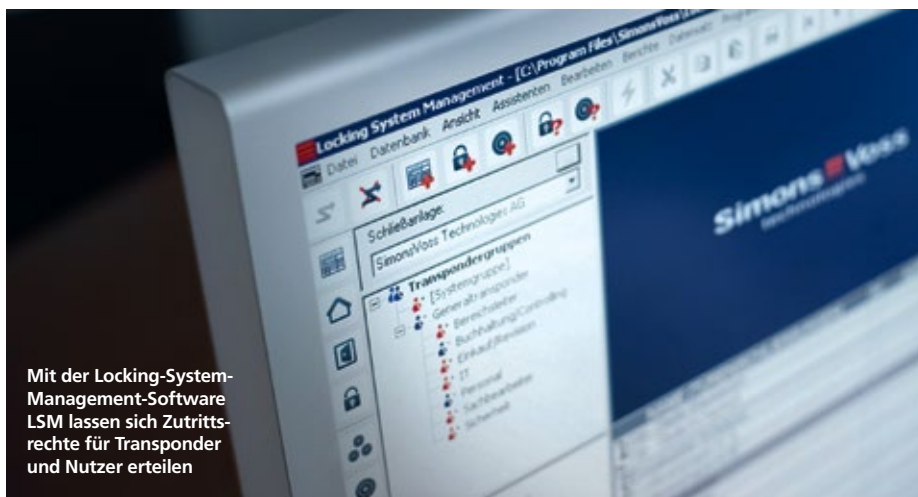
Gunnebo. Der führende globale Anbieter einer sicheren Zukunft.

Sensorschleusen von Gunnebo ermöglichen einen sicheren Zugang zu öffentlichen Einrichtungen und verhindern nicht autorisierten Zutritt bei maximalem Personendurchsatz. Gleichzeitig vereinen diese Schleusen Sicherheit mit Ästhetik und fügen sich optimal in alle Räumlichkeiten ein.

Gunnebo ist im Bereich Sicherheit ein zuverlässiger Partner für öffentliche Einrichtungen und Industrie. Unsere innovativen Lösungen ermöglichen Ihnen, Ihre Sicherheit zu erhöhen und Ihre Abläufe zu optimieren.

GUNNEBO
For a safer world

Gunnebo Deutschland GmbH
Carl-Zeiss-Straße 8 • 85748 Garching
www.gunnebo.de



Mit der Locking-System-Management-Software LSM lassen sich Zutrittsrechte für Transponder und Nutzer erteilen

neue System ermöglicht uns, mit nur wenigen Mausklicks am PC Zutrittsrechte für einzelne Personen zu erteilen, zu löschen oder nachträglich zu ändern. Logistische Herausforderungen wie Stationswechsel, Umzüge oder Transponderverlust können wir durch simples Umprogrammieren im Schließplan leicht meistern.“ freut sich Panigalli. „Jetzt können wir den Zutritt zu den Räumen einwandfrei kontrollieren und die Schließanlage komplett selbstständig verwalten. Durch die dezentrale Lage unserer Häuser ist das enorm praktisch“.

Kabellose Welt – spielend installiert

Für die Entscheidung für das SimonsVoss-System war die überzeugende Erfüllung mehrerer klarer Kriterien ausschlaggebend: „Im Gegensatz zu anderen Anbietern ist bei SimonsVoss die Batterielebensdauer höher und ein Batteriewechsel ohne Ausbau der Schließzylinder möglich“, so Enrico Panigalli. Wie alle digitalen Komponenten des Systems werden auch die Zylinder über eine integrierte Batterie mit Strom versorgt. Sie hält bis zu einer Million Betätigungen oder bis zu zehn Jahre im Standby-Modus.

Die Umrüstung auf das neue System war spielend einfach, so der technische Projektleiter: „Das System konnten wir sogar selbst wirklich mühelos installieren, denn es gibt keine Kabel und man muss damit nicht in Türen oder Rahmen bohren. Und wenn wir eine zusätzliche Tür einbauen, müssen wir keine Wände aufreißen, um Kabel zu verlegen. Das ist ein enormer Vorteil.“



Gut aufgehoben im Krankenhaus von Rimini

Sehr schnell schon konnte man bei der Gesundheitsbehörde in Rimini positive Bilanz ziehen. Die Diebstähle in den Umkleidekabinen sind bereits um 80 % zurückgegangen. Und hinsichtlich der Betriebskosten freut man sich über deutliche Einsparungen, da der früher so häufig erforderliche Zylinderaustausch und das Anfertigen von Schlüsselkopien jetzt entfallen. In den Krankenhäusern der Behörde sind inzwischen rund 1.300 digitale Zylinder sowie 4.000 Transponder im Einsatz.

„Wir sind sehr zufrieden mit dem Schließsystem von SimonsVoss und werden den Austausch unserer Schließanlagen konsequent fortführen“, sagt Panigalli abschließend. ■

Kontakt

**SimonsVoss Technologies GmbH,
Unterföhring**
Tel.: +49 89 99 228 0
marketing@simons-voss.com
www.simons-voss.com

Höchste Sicherheit am Flughafen Dortmund

Die Ausschreibung lautete „Maßnahme Zutrittskontrollsystem Dortmund Airport“. Zuschlag für das umfassende Projekt erhielt die Miditec Vertriebsgesellschaft. Innerhalb von zwei Monaten installierte das Team



Software und Geräte des aktuellen Sicherheitssystems MTZ BusinessSolution Access. Im Vergleich zum bisher eingesetzten Zugangsverfahren, kommen in den Sicherheitsbereichen des Flughafens nun Chip-Karten mit hochsicherer Lesefunktion zum Einsatz. In der Access-Software sind alle sicherheitsrelevanten Daten hinter-

legt, die zuvor analog in Aktenordnern archiviert wurden. Software und Chip steuern die jeweils personenbezogenen Zugangsberechtigungen. Das System speichert rund 200 verschiedene Zutrittsprofile, beliebig viele weitere können zusätzlich parametrisiert und angelegt werden.

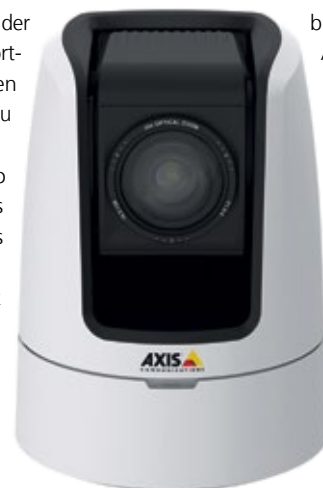
www.miditec.info ■

Neue Kamerafamilie für Live-Streaming in HDTV

Speziell für Webcasting und Videoconferencing wurde die Axis-V59-PTZ-Kameraserie entwickelt. Die Kameras eignen sich für eine Vielzahl von Anwendungen an Universitäten, Schulen, der Polizei oder bei Sport-Events. Sie verfügen über HDTV mit bis zu 1.080p-Auflösung bei 60 Bildern pro Sekunde, flüssiges PTZ, hochwertiges Audio, einen leistungsfähigen 30x optischen Zoom und eine offene Schnittstelle zur einfachen Integration in andere

Systeme. Axis Communications präsentiert mit V5914 und V5915 Modelle mit hochwertigem Audio und Schwenk-, Neige- und Zoomfunktion, die sich erstmals besonders für die Audio- und Videoproduktion sowie das Live-Streaming und die Aufnahme in HDTV-Qualität eignen. Dank eines Web-Interfaces können die Kameras auch per Fernzugriff von mobilen Geräten wie Smartphones und Tablets bedient werden.

www.axis.com ■





So groß wie ein Goldfisch, so stark wie ein Hai

Abdeckung des gesamten Überwachungsbereichs mit einem 360°-Blick

VIVOTEK is firmly committed to the development of outstanding fisheye network cameras, providing 180° panoramic viewing (wall mount) or 360° surround viewing (ceiling/floor mount), featuring a range of megapixel fisheyes, camera dimensions and value-added functions in order to satisfy the needs of a diverse range of applications. VIVOTEK fisheye cameras allow the user to truly achieve unobstructed monitoring of wide open areas such as airports, shopping malls, retail stores, stations, transportations, offices and so on.



CC8130(HS)



CC8130



CC8370-HV



FE8180



FE8174



FE8174V



FE8191



FE8391V



Booth No.:
A407



Booth No.:
R04



OLYMPIA LONDON
02-03 December 2015

Booth No.:
D36

VIVOTEK INC.

6F, No.192, Lien-Cheng Rd., Chung-Ho, New Taipei City, 235, Taiwan, R.O.C. | T: +886-2-82455282 | F: +886-2-82455532 | E: sales@vivotek.com | www.vivotek.com

SICHERHEIT FÜR KUNST

Hoch über Shanghai

Unerreichbar: Wertvolle Kunstwerke gut gesichert im höchsten Gebäude Chinas





Mit seinen 632 Metern ist der Shanghai Tower das höchste Gebäude Chinas und das zweithöchste weltweit. Demnächst wird er Heimat des renommierten Guanfu Museums sein, dem ersten Privatmuseum Chinas. 1996 gegründet, beherbergt es heute mehr als tausend Kunstwerke, vor allem aus den Ming- und Qing-Dynastien. Die unschätzbaren wertvollen Stücke und Sammlungen der Museumsmitglieder müssen zuverlässig gegen Raub sowie Beschädigung gesichert werden – und eben dafür sorgen knapp 17.000 Mietfächer und 15 Tresorraumtüren von Gunnebo.

Kunstraub gilt als lukratives Geschäft. Das liegt nicht nur am Wert der Werke selbst, sondern auch an den hohen Versicherungssummen, die ebenfalls eine wesentliche Rolle bei solchen Coups spielen. Die Methoden der Diebe werden dabei immer ausgefeilter. Sammler, Museumsleiter und nicht zuletzt die Anbieter von Sicherheitssystemen müssen der kriminellen Kreativität von Langfingern deshalb stets einen Schritt voraus sein.

Dieser Maxime folgte man auch beim Umzug des Guanfu Museums von Peking nach Shanghai: Schließlich bedeutet Guanfu auf Deutsch, „immer und immer wieder anschauen“. Damit es heutigen und künftigen Generationen möglich ist, die wertvollen blau-weißen Porzellankunstwerke des alten Kaiserreichs, die filigranen Schreibutensilien und die kunstvoll gefertigten Möbelstücke längst vergangener Dynastien zu bestaunen, gab man der Gunnebo Security Group den Auftrag, Mietfächer

und Tresore der Marke Chubb safes im Wert von mehr als 2 Millionen Euro im Museum zu installieren. Damit möchte das Museum seinen Mitgliedern eine Möglichkeit bieten, ihre wertvollen Kunstgegenstände sicher aufzubewahren.

Konzipiert in Schweden, hergestellt in China

Chubb safes ist eine Marke der schwedischen Gunnebo Security Group. Die Mietfächer im Shanghai Tower werden in China gefertigt, so dass der Transport um ein Vielfaches einfacher ist. Mithilfe des Systemintegrators Airlink wurden insgesamt 16.888 Mietfächer und 15 Tresorraumtüren im Museum installiert.

„Dieser Auftrag stellt einen Meilenstein für Gunnebo auf dem chinesischen Markt für Tresore und Tresorräume dar“, so Henrik Lange, Präsident und CEO des Herstellers. „Von einem solchen Highend-Kunden anerkannt zu werden, sein Vertrauen zu haben, bedeutet für

uns die Möglichkeit, ein vollkommen neues Marktsegment zu erschließen.“

Die Chubb safes-Produkte sind ECB S- und UL-zertifiziert und stehen somit für höchste Qualität, maximale Zuverlässigkeit und beste technische Spezifikationen. Damit sind die Kunstwerke vor allen äußeren Einflüssen durch den Menschen geschützt. Verschiedene Schlösser und Einlageoptionen können individuell mit dem Kunden abgestimmt werden. Das hohe Renommee der Marke erleichtert es dem Museum, internationale Versicherungen abzuschließen und ist ein hilfreiches Verkaufsargument bei der Vermietung der Mietfächer. ■



Wir möchten auf dem chinesischen Markt stärker in den Highend-Bereich vordringen. Mit diesem Auftrag haben wir den Grundstein dafür gelegt.“

Henrik Lange, CEO Gunnebo Security Group

Kontakt

Gunnebo Deutschland GmbH, Garching
Tel.: +49 89 9596 0
www.gunnebo.de

DICTATOR Schleusensteuerung

Steckerfertiges System für minimalen Installationsaufwand

- Flexible Einsatzmöglichkeiten von simplen zweitürigen Anlagen bis hin zu komplexen Schleusensystemen
- Einfache Montage, ohne Spezialisten realisierbar, „Programmierung“ komplett ohne PC und ohne EDV-Kenntnisse möglich
- Modularer Aufbau, optimal an die baulichen Anforderungen anzupassen
- Vielfältige Sonderfunktionen realisierbar, z.B. Zeitsteuerung, Diskretionsschaltung, Zugangskontrolle, Türantriebe
- Die einfache und kostengünstige Lösung, um die Anforderungen an Hygiene und Keimfreiheit zu erfüllen



Die „Programmierung“ der Türabhängigkeiten erfolgt genial einfach direkt an den Terminals



Qualität und Erfahrung
seit 1932

DICTATOR Technik GmbH

Gutenbergstr. 9 ■ D-86356 Neusäß ■ Tel.: 0821/24673-0 ■ info@dictator.de ■ www.dictator.de



ZEIT + ZUTRITT

Sichtbare RFID-Felder

Fahrzeugidentifikation: Wie man die beste Position für Leser und Transponder findet

Bei der Installation eines UHF-Weitbereichslesers mit passiven Transpondern stellt sich die Herausforderung, Leser und Transponder optimal zu platzieren, damit alle Fahrzeuge verlässlich erfasst werden. Der POC (Proof of Communication) von Deister electronic macht das RFID-Feld sichtbar: Er verhält sich wie ein normaler Tag, zeigt aber darüber hinaus die Feldstärke an – und zwar durch den Helligkeitsgrad einer LED, während man ihn durch das Feld des Lesers bewegt.

R RFID-basierende Zufahrtskontrolle funktioniert vollkommen und ist komfortabel – deshalb etabliert sie sich immer mehr. Bei der Installation eines UHF-Weitbereichslesers mit passiven Transpondern stellt sich jedoch stets die Herausforderung, Leser wie auch Transponder optimal zu platzieren.

Allzu oft leiden Leistung und Reichweite eines Lesers oder Transponders darunter, weil er an einer ungünstigen Stelle oder falsch ausgerichtet montiert worden ist. Besonders schwierig wird es, wenn unterschiedliche Fahrzeugtypen (PKW, Bus, LKW) die Zufahrt passieren, da die Transponder im Fahrzeug aufgrund der Fahrzeuggröße andere Abstände und Ausrichtung zum Leser haben.

Eine weitere Herausforderung sind die Windschutzscheiben an sich, an denen die Transponder angebracht werden. Diese sind häufig gegen UV-Strahlung bedampft oder haben eine integrierte Scheibenheizung und beeinflussen so stark die Reichweite des Transponders.

Bislang ließ sich diese Herausforderung nur durch umständliches und zeitraubendes Testen optimieren. Und selbst dann war es nicht immer sicher, dass an der gewünschten Position die Feldstärke ausreichend vorhanden war, schließlich konnte man ja das RFID-Feld nicht sehen. Für die Tests wurden verschiedene Positionen und Winkel so lange getestet, bis die Ergebnisse mehr oder weniger genau anzeigten, in welcher Konstellation die meisten Transponder verlässlich erkannt wurden. Und dies musste für jeden Fahrzeugtyp individuell wiederholt werden.

Ohne Testen optimal positionieren

Mit dem speziell für Weitbereichsidentifikation entwickelten POC (= Proof Of Communication) von Deister electronic lässt sich zum ersten Mal schnell und einfach die optimale Position für den Transponder finden – ganz ohne Testen. Man hält den POC einfach an die gewünschte Position des Transponders und er zeigt an, wie stark die Feldstärke an diesem Punkt ist.

Der POC ist etwas größer als eine Kreditkarte, hat keine Knöpfe oder andere Bedienelemente und funktioniert automatisch, sobald er in Reichweite eines RFID Feldes ist. Eine integrierte LED zeigt anhand ihrer Helligkeit die Feldstärke des RFID-Feldes an jeder beliebigen Position im Feld an. Leuchtet die LED hell, ist das Feld stark, leuchtet sie schwach, ist das Feld schwach. Ist die LED aus, so ist man

außerhalb der Reichweite, oder an der Position ist ein durch Überlagerung entstandenes ein Loch im Feld.

Auch der Einfluss auf die Reichweite durch die Ausrichtung des POCs zum Leser wird durch die Helligkeit der LED dargestellt. Hält man den POC an einer Position mit starker Feldstärke in einem ungünstigen Winkel zum Leser, so leuchtet die LED schwach, ist der Winkel optimal, leuchtet die LED hell. Es kann also nicht nur die richtige Position, sondern auch die beste Ausrichtung des Transponders bzw. des Lesers genau dargestellt werden. ■

Mit dem POC von Deister electronic lässt sich einfach und schnell die richtige Position für den Tag finden. Man kann ihn z. B. entlang einer Windschutzscheibe bewegen und sieht anhand der LED die Feldstärke an jeder Position ▼



Kontakt

Deister electronic GmbH, Barsinghausen
Tel.: +49 5105 516 01
info.de@deister.com
www.deister.com



Next generation HD surveillance that simply works

One Solution. One Company.

Entwickelt und hergestellt von IDIS, dem weltweit führenden Hersteller für Sicherheitslösungen, verbindet DirectIP einfaches Plug-and-Play mit einzigartiger Leistung und Zuverlässigkeit und bietet damit die umfangreichste Videoüberwachungslösung, die auf dem Markt erhältlich ist. Mit seiner unübertroffenen Bildqualität und Auflösung bietet DirectIP eine kostengünstige Auswahl an Kameras, Monitoren, Netzwerk-Videorekordern (NVR) und Video-Management-Software (VMS) für Unternehmen aller Größen.

IDIS Europe Limited

1000 Great West Road Brentford, London, TW8 9HH, United Kingdom
+44 (0)203 657 5678 +44 (0)203 697 9360 uksales@idisglobal.com

For more information, please visit www.idisglobal.com



PERIMETERSCHUTZ

Im großen Stil

Alarmierende Statistik: PKW- und Teilediebstähle in Autohäusern

Nach aktuellen Statistiken ist die hohe Diebstahlrate bei Kraftfahrzeugen nach wie vor alarmierend. Laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) wurden alleine 2013 über 18.000 PKWs gestohlen – mit steigender Tendenz. In enger Zusammenarbeit mit Versicherungen und Landeskriminalämtern müsse man entschieden gegen Diebstahl vorgehen, sagt Raphael Neuscheler vom Institut Neuscheler.

Vor allem deutsche Automarken stünden auf der Wunschliste der Diebesbanden ganz weit oben. BMW, Volkswagen und Audi stünden hoch im Kurs, so Raphael Neuscheler vom Sicherheitsunternehmen Institut Neuscheler. Besonders Autohäuser an nahegelegenen Autobahnen seien Opfer der professionell agierenden Diebesbanden. Dies zeige die vor einiger Zeit veröffentlichte Statistik des GDV deutlich. Hinsichtlich der Diebstahlrate sei unter den Bundesländern Berlin ganz vorne mit dabei. Schaut man dabei auf die Aufklärungsquote, so sei Wolfsburg mit einer Quote von gerade mal 6,4 % negativer Spitzenreiter. Ein deutlicher Anstieg musste Mecklenburg-Vorpommern verkraften, hier stiegen die Diebstähle im Vergleich zum Vorjahr um 17,6 %, in Brandenburg sogar um über 17,8 %.

Tagsüber observieren – nachts stehlen

Autohäuser seien die größten Leidtragenden, wie Neuscheler aus vielen Gesprächen mit seinen Kunden weiß. Oftmals werde am Tag durch Diebe observiert und bei Nacht gestohlen. Vor allem der Teilediebstahl nehme unvorstellbare Dimensionen an. Neben dem Komplett Diebstahl würden immer mehr PKW-Teile gestohlen. Die Banden konzentrierten sich nicht nur auf Reifen und Felgen, sondern teilweise auf großangelegte Diebstähle von Katalysatoren, Partikelfilter, Xenon Scheinwerfer und sogar auf komplette Armaturenbretter.



© Tomasz Zajda — Fotolia.com

Die Erfahrungen zeigten, dass sporadisch patrouillierende Wachdienste und autarke Videoanlagen nicht zum gewünschten Ziel führten, die Zahl der Diebstahl zu minimieren. Auch der Einsatz von Videosensorik auf dem Freigelände sei nicht das Allheilmittel. Gerade bei umzäunten Umschlagplätze und Lagerplätze könne man zwar Videobildanalyse und Videosensorik-Systeme verwenden, allerdings zeigten sich bei frei zugänglichen Geländen enorme Schwächen solcher Technik. Sie führe außerdem zu vielen Fehlalarmen. Gerade bei frei zugänglichen Arealen empfehle es sich, Fahrzeuge einzeln abzusichern.

Neuscheler weist auf seine Sicherheitslösung Argostronic hin, die speziell für Autohäuser und deren Freigelände entwickelt wurde. Sie verknüpfe alle wichtigen Faktoren – von der schnellen Alarmierung an den Wachdienst

bis zu einer Live-Täter-Ansprache und gleichzeitiger Videodokumentation bis hin zur Alarmierung der Polizei. Dieses Lösungskonzept werde von bekannten Versicherungen als ein sinnvolles, in sich geschlossenes Sicherheitskonzept bewertet und empfohlen.

Erforderlich sei und bleibe ein kluges und durchdachtes Sicherheitskonzept mit Hersteller, Versicherer und Polizei, um dem Diebstahl entscheidend und massiv entgegenzutreten zu können, so Raphael Neuscheler abschließend.

Kontakt

Institut Neuscheler, Dautmergen
Tel.: +49 7427 920 555
www.neuscheler.net

GIT VERLAG

A Wiley Brand

SMART HOME SECURITY!

EIN THEMA, DOPPELTER IMPACT.



Mit unserem brandneuen Cross-Media-Konzept geben wir dem Thema *Smart Home Security* ein neues Zuhause.

Den Auftakt machen wir Anfang Oktober mit einer speziell auf dieses Thema zugeschnittenen Microsite – mit den wichtigsten Informationen, Lösungen und bereits verfügbaren Produkten für Eigenheime, Kleingewerbe und KMUs.

Zusätzlich geben wir Betreibern, Wohnungsgesellschaften, Hausbesitzern – aber auch den technischen Dienstleistern rund um smarte Sicherheit in Häusern, Wohnungen und Büros – eine gedruckte Orientierungshilfe an die Hand. Das GIT SPECIAL Smart Home Security

erscheint als Sonderheft und wird zusätzlich auch als ePaper erhältlich sein.

Für Anbieter von Produkten und Dienstleistungen aus dem Bereich *Smart Home Security* wird das Thema aufgrund der steigenden Nachfrage immer wichtiger. Wir bringen Anbieter und Nachfrager zusammen.

sebastian.reinhart@wiley.com,
katina.leondaris@wiley.com,
regina.berg-jauernig@wiley.com
media-kontakt@t-online.de



www.GIT-SICHERHEIT.de

powered by

HEKATRON
Ihr Partner für Brandschutz



ZUTRITTSKONTROLLE

Kinderleicht und kindersicher

Komfortable Lösung zur Sicherung von Türen in Kindergärten



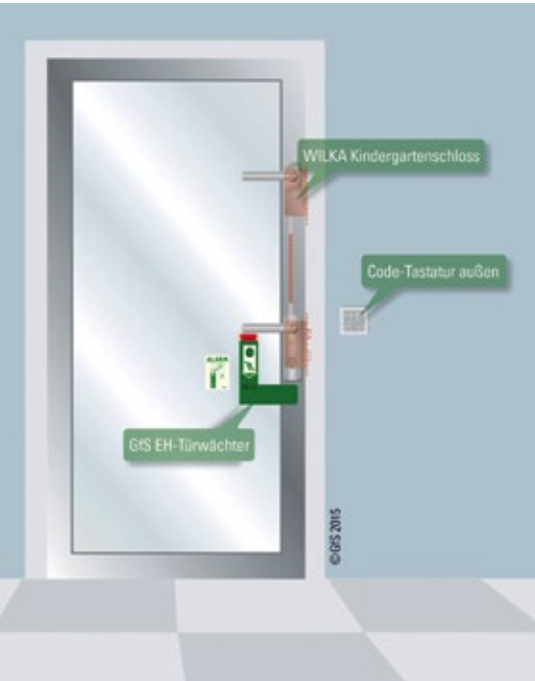
© ulkas — Fotolia.com

Die Anforderungen an den Haupteingang eines Kindergartens sind vielfältig. Einerseits ist der Haupteingang der primäre Flucht- und Rettungsweg, der stets für jedermann von innen begehbar sein muss. Andererseits ist der Haupteingang oft die Tür, durch die Kinder unbemerkt ins Freigelände, auf den Parkplatz oder die Straße gelangen und sich so selbst gefährden. Außerdem sollen Erwachsene den Kindergarten jederzeit verlassen können, ohne den Betrieb zu stören. GfS und Wilka haben jetzt eine Gemeinschaftslösung vorgestellt.

Eine befriedigende Lösung, die allen Anforderungen an Kindertürgentüren erfüllt gab es bislang nicht. Während sich ein Lösungsansatz auf Basis der ElTVTR durch hohe Komplexität und Kosten auszeichnet, entspricht ein anderer nicht den Anforderungen der einschlägigen Schlossnormen EN 179 und EN 1125, die eine Drückerhöhe von 900 – 1100 mm vorsehen. Bei Gebäuden, in denen sich überwiegend Kinder aufhalten, sollte die Drückerhöhe sogar reduziert werden. Oftmals findet man in Kindergärten höher gesetzte Drücker, die Kinder im Gefahrenfall nicht erreichen können und daher im drastischen Gegensatz zu den normativen und baurechtlichen Anforderungen stehen.

Elegante Lösung mit geringem Aufwand

Wilka hat für diesen Anwendungsfall nun ein spezielles Schloss entwickelt, das diesen Anforderungen auf besonders elegante Weise gerecht wird. Der Vorteil liegt in der Einfachheit der Lösung, die keine aufwendige Elektro-



Die Lösung besteht aus drei Komponenten:
Dem Wilka Kita Schloss, dem GfS EH-Türwächter
(bzw. die GfS e-Bar) und bei Bedarf einer Zutritts-
kontrolle

installation erforderlich macht. Dieses war den Entwicklern besonders wichtig. Es werden nur drei Komponenten benötigt – das Wilka Kita Schloss, der GfS EH-Türwächter (bzw. die GfS e-Bar) und bei Bedarf eine Zutrittskontrolle.

Grundidee für die Entwicklung des Kindergartenschlosses war die Selbstrettung der Kinder aus dem Gefahrenbereich. Daher verfügt es über zwei Schlosskästen, die über eine Kopplungsstange miteinander verbunden sind. Die patentierte Produktlösung ermöglicht, dass beide Drücker auf das Schloss, nicht aber auf die Bewegung des jeweils anderen Drückers wirken. Durch diese Konstruktion können Erwachsene jederzeit den oberen Drücker bedienen, während Kinder im Notfall den unteren mit einem batteriebetriebenen GfS EH-Türwächter gesicherten Drücker oder die GfS e-Bar betätigen.

Varianten für jeden Bedarf

Das Kindergartenschloss gibt es mit der Panikfunktion E und B sowie mit dem Dornmaß 30–45 mm für ein- und zweiflügelige Türen. Dank des standardmäßigen Flachstulpes von 3 mm kann diese Produktlösung in Rohrrah-

menkonstruktionen mit geringer Türluft eingesetzt werden. Die obere Drückereinbauhöhe ist variabel, kann also auf 1,60 m Höhe oder auch 1,80 m Höhe gesetzt werden. Es unterstützt die Gestaltung des Kindergartenhaupteingangs gem. EN 179 und EN 1125.

Durch die Sicherung des unteren Drückers mit dem GfS EH-Türwächter bzw. durch die GfS e-Bar wird dem unerlaubten Öffnen dieser Türen durch die Kinder wirksam vorgebeugt. Die Betätigung des Drückers bzw. der GfS e-Bar ist kinderleicht mit einem Handgriff und wird von einem lautstarken Alarm (ca. 95 dB/m) begleitet. Das Aufsichtspersonal wird so über die Bedienung der Türen informiert und kann schnell eingreifen. ■

Kontakt

GfS Gesellschaft für Sicherheitstechnik mbH,
Hamburg
Tel.: +49 40790 195 0
info@gfs-online.com
www.gfs-online.com



Für zuverlässige Information
und Kommunikation!

6. und 7. Oktober 2015 in Berlin

Messe Berlin: Halle 20 und Palais am Funkturm / Schirmherr: Frank Henkel, Senator für Inneres und Sport

Die CCEXPO Critical Communications Expo® ist die jährliche neutrale Plattform für sicherheitskritische Information und Kommunikation, professionellen Mobilfunk (PMR) und Leitstellen in allen Bereichen Kritischer Infrastrukturen.

- ☞ **Fachmesse** namhafter Anbieter mit Sonderschau Interaktiver Streifenwagen
- ☞ **Kommunikationskongress**
- ☞ **12. Offizieller Leitstellenkongress**
- ☞ 5 Offene **Foren** in der Messehalle: Blaulicht-Foren Objektversorgung und Breitband, Zukunfts- und Händler-Forum, Forum Transport & Kommunikation
- ☞ **Veranstaltung der BDBOS** „Notfallvorsorge und Notfallmanagement“ und Workshop für Planer und Errichter von Gebädefunkanlagen
- ☞ **Briefing im safety lab** des Innovationszentrums Öffentliche Sicherheit am Fraunhofer-Institut FOKUS
- ☞ **Cyber-Sicherheit** für Energieversorger und Betreiber anderer Kritischer Infrastrukturen
- ☞ **Meetings** dienstlicher und informeller Gruppen

Neutral! National! International!

www.CCEXPO.de



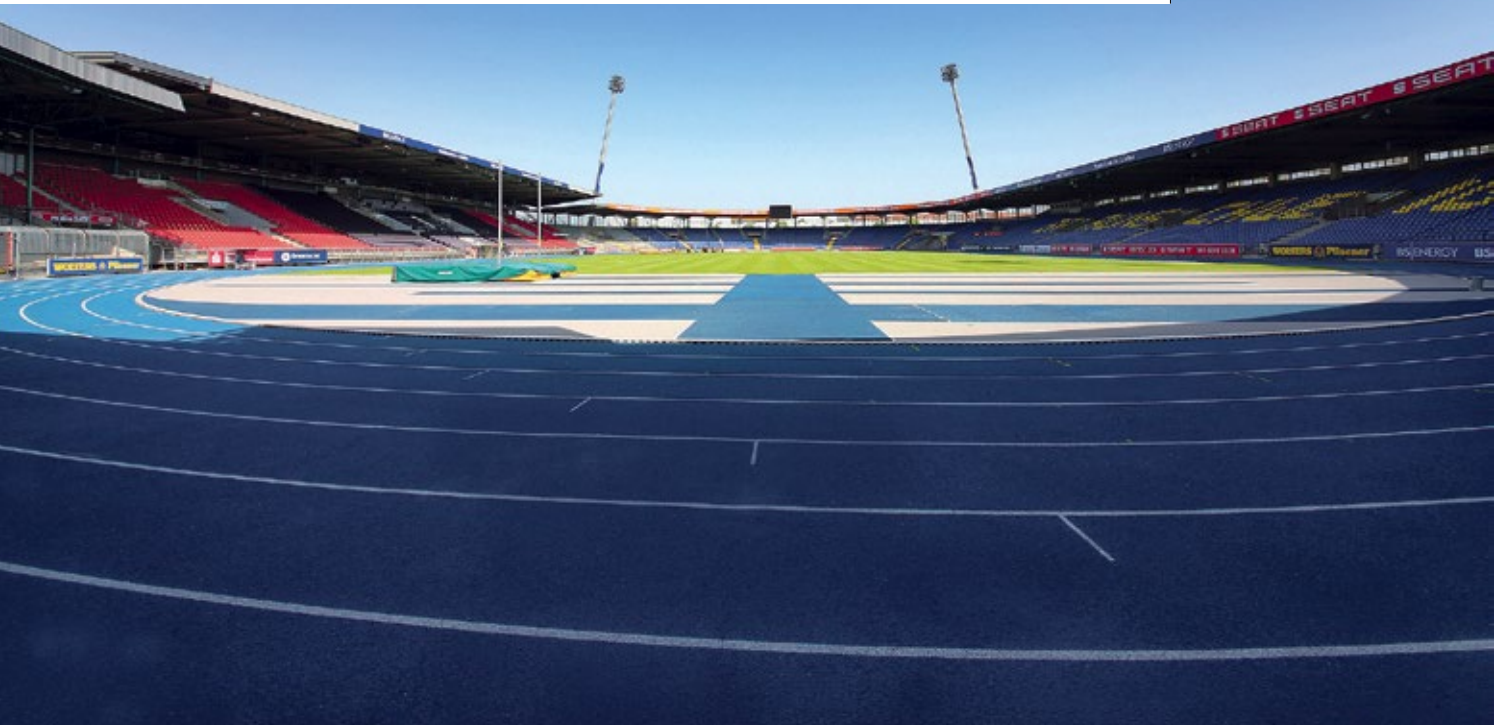
Exhibition & Marketing Wehrstedt GmbH
Hagenbreite 9 · 06463 Falkenstein/Harz
E-Mail: info@cceXpo.de



VIDEOSICHERHEIT

Alles schaut auf Eintracht Braunschweig

Videotechnik für Fußball-Stadion Braunschweig



© Fotos: Firma Polytan

Bei der Modernisierung seiner Videoanlage hat das Eintracht-Stadion Braunschweig komplett auf Dallmeier gesetzt. Herzstück ist die Multifocal-Sensortechnologie Panomera für die Absicherung des Gäste- und Heimfanbereichs.

Über 25.000 Besucher finden hier im modernisierten Stadion Platz. Das Stadion verfügt heute über eine komplett erneuerte Videoanlage auf dem aktuellen Stand der Technik. Fast zweieinhalb Jahre hat die Stadthalle Braunschweig, die Betreibergesellschaft des Eintracht-Stadions, intensiv recherchiert und die Systeme verschiedener Hersteller getestet. Das Rennen machte letztendlich die Multifocal-Sensortechnologie Panomera von Dallmeier. Mittlerweile stammt das komplette Videosystem – von den Kameras über die Aufzeichnung bis hin zum

Management – vom Regensburger Videoexperten.

Herausforderung für die Kameras

Für die Absicherung des Gäste- und Heimfanbereichs kommt die Multifocal-Sensortechnologie Panomera zum Einsatz. Diese patentierte Kameratechnologie verwendet, im Gegensatz zu Singlesensor-Kameras, mehrere Objektive mit unterschiedlichen Brennweiten. „Dadurch können große Flächen und Strecken von nur einem Standort aus überwacht werden – und das in Echtzeit bei gleichbleibender Bildauflösung, hoher Dynamik und durchgängiger Tiefenschärfe“, so Roland Meier, Head of Panomera Multifocal Sensor Systems bei Dallmeier und verantwortlich für das Projekt in Braunschweig.

Denn wie sich für die Sicherheitsverantwortlichen bald herausstellte, ist das Eintracht-Stadion in Braunschweig für Kameras eine echte Herausforderung. Nicht nur, dass durch die Laufbahn für Leichtathletik die Distanzen zu den Zuschauern länger werden, auch die Lichtverhältnisse waren für konventionelle

Kameras kaum zu meistern. „Zwischen der Tribüne und dem Dach ist ein Freiraum, durch den Licht einfällt – das ist eine schwierige Situation für viele Kameras, wie wir bei unseren Tests gemerkt haben“, erläutert Marcus Meyer, Technischer Leiter der Stadthalle Braunschweig Betriebsgesellschaft mbH. Bei Panomera jedoch definiert jeder Sensor seinen eigenen Kontrast, Weißabgleich und die Belichtung. Dadurch wird eine wesentlich höhere effektive Dynamik und beste Bildqualität über die gesamte Szene erreicht – auch bei sehr unterschiedlichen Lichtverhältnissen innerhalb des Bildes.

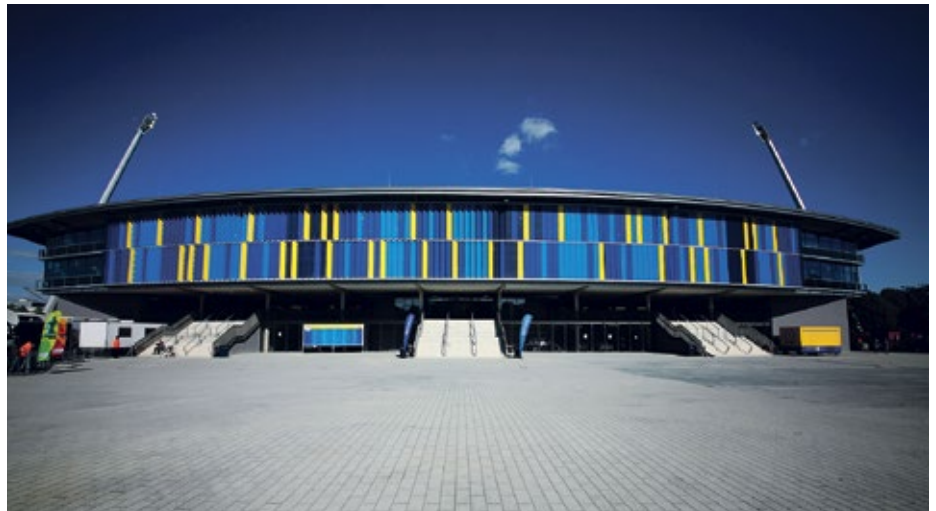
Neben Panomera sind auch noch weitere hochauflösende PTZ-Kameras von Dallmeier installiert, die insbesondere die Außenbereiche des Stadions absichern. Die Aufzeichnung der Videodaten erfolgt auf VideoIP-Appliances. Diese Aufzeichnungssysteme des Herstellers zeichnen sich durch höchste Qualität und Zuverlässigkeit aus. Durch RAID 6 und redundante Netzteile wird höchste Verfügbarkeit der Aufzeichnungen gewährleistet. Die LGC Forensics-Zertifizierung stellt sicher, dass das

◀ Das Eintracht-Stadion in Braunschweig ist für Kameras eine echte Herausforderung. Durch die Laufbahn für Leichtathletik werden die Distanzen zu den Zuschauern länger – und die Lichtverhältnisse sind für viele Kameras kaum zu meistern

Bildmaterial als Beweis vor Gericht zugelassen ist.

Intuitives Management

Für das Management der Anlage stehen den Bedienern mehrere Panomera Viewing Clients sowie die Managementsoftware SeMSy inklusive Joystick zur Verfügung. SeMSy ist ein hochperformantes und zukunftssicheres Videomanagementsystem mit höchstem Bedienkomfort. Es bietet umfangreiche Funktionen, die von der Darstellung von Livebildern, vielfältigen Suchmöglichkeiten in den Aufzeichnungen über die Steuerung von PTZ-Kameras bis zu einer einfachen Archivierung relevanter Sequenzen reichen.



Von den Kameras über die Aufzeichnung bis hin zum Management – das komplette Videosystem kommt von Dallmeier

Armin Gallus, Einsatzleitung der Polizei Braunschweig, ist vom System überzeugt: „Wichtig für uns ist, dass permanent die gesamte Szene aufgezeichnet wird. Bei einem Vorfall können wir also jederzeit in den Aufzeichnungen recherchieren. Dabei ist die Auflösung der Kameras wirklich beeindruckend, sowohl live als auch in den Aufzeichnungen. Das ist ein entscheidender Punkt für uns, um

Straftäter beweiskräftig identifizieren und festnehmen zu können.“ ■

Kontakt

Dallmeier electronic GmbH & Co. KG,
Regensburg
Tel.: +49 941 8700 0
info@dallmeier.com
www.dallmeier.com

.. CREATE SECURITY .. MAKE .. BUSINESS

3 - 5
NOVEMBER
2015

FIERA MILANO (RHO)

**SPAREN
SIE ZEIT
UND GELD!**

Registrieren Sie sich
online und sparen **50%**
beim Kauf eines
Tickets unter:

www.sicurezza.it

SICUREZZA

Internationale Fachmesse für Security und Brandschutz

INTERNATIONAL NETWORK



www.exposec.tmp.br



www.fispvirtual.com.br

Follow us on



Official Partner



VIDEOSICHERHEIT

Frischer Wind

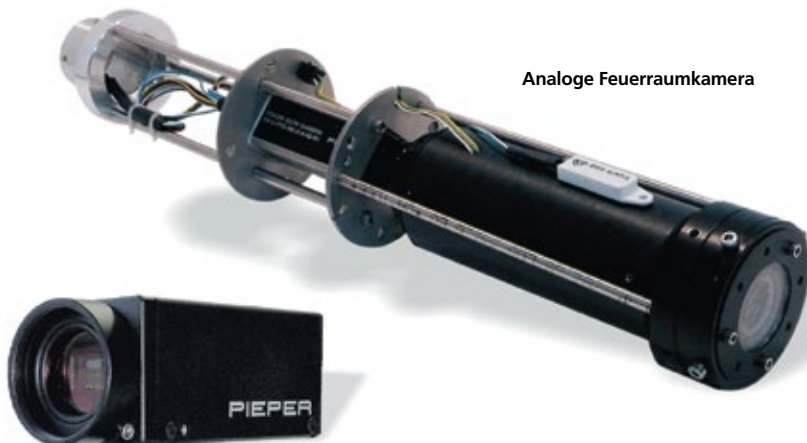
Mehr Videosicherheit: Strategische Neuausrichtung bei Moog Pieper

Als Gebietsleiter Süd/VCH und Director Marketing unterstützt Andreas Fieberg seit kurzem die strategische Neuausrichtung von Moog Pieper in den Video-Security- sowie IT-Systemhaus-Channels. GIT SICHERHEIT sprach mit ihm über die neue Strategie sowie die jüngsten Produkte, Projekte und Planungen des Unternehmens.

GIT SICHERHEIT: Herr Fieberg, Sie sind unseren Lesern und der Sicherheits-Community seit vielen Jahren bekannt – zuletzt u.a. von Digital Data und Aasset Security. Seit kurzem sind Sie für Moog Pieper als Vertriebsexperte tätig. Zusammen mit Marcel Hamp möchten Sie bei Moog Pieper für frischen Wind sorgen. Hintergrund ist eine strategische Neuausrichtung des Unternehmens. Würden Sie uns bitte zunächst einmal diese Strategie umreißen?

Andreas Fieberg: Insgesamt geht es uns bei Moog Pieper darum, den in den letzten Jahren etwas in den Hintergrund gestellten Videosicherheitsbereich zu reaktivieren. Vor allem zielen wir darauf ab, zusätzliche IP-basierte Komponenten für eine starke Gesamtlösung anzubieten und unseren Bestands- und Neukunden aus dem Security-Channel somit den Zugang zu einem zukunftssträchtigen Markt zu öffnen. Für unsere Endkunden aus der Industrie erstellen wir Konzepte, wie Prozessüberwachung mit Videotechnik, Zutrittskontrolle und Alarmanlagen in einem Mehrwertsystem zusammengeführt werden kann. Zusätzlich stehen wir unseren Partnern mit Beratung,

Analoge Feuerraumkamera





zudem, dass wir mit führenden Herstellern im Bereich der industriellen Netzwerktechnik zusammenarbeiten. Dies betrifft auch die PC-Systeme, die bei uns zum Einsatz kommen. Die Montage der Systeme wird durch unsere Partner erbracht, wobei wir auch hier z. B. als Supervisor unterstützend mitarbeiten.

Wie werden Sie die strategische Neuausrichtung von der Warte des Vertriebs aus angehen? Und wie ist die Arbeitsaufteilung zwischen Marcel Hamp und Ihnen?

Andreas Fieberg: Aus Sicht des Vertriebs gilt es nun, das richtige Produktsortiment anzubieten sowie weitere Möglichkeiten zu entwickeln, diese Produkte unseren Kunden rund um die Uhr zur Verfügung zu stellen. Im Bereich der IP-basierten Videosicherheitstechnik arbeiten Herr Hamp und ich gemeinsam an der Angebotspalette. Die erforderliche Kommunikation und Marketingstrategie verantworte ich.

Ihre Hausmesse im Juli war der Startschuss für die strategische Neuausrichtung Ihres Unternehmens. Welche Schwerpunkte haben Sie hier gesetzt und wie kam die Veranstaltung an?

Andreas Fieberg: Die Inhouse 2015 stand ganz im Zeichen von IP. Die Industrie 4.0 und die Firmennetzmodernisierung schreiten in großen Schritten voran. Egal, ob Prozessüberwachung und -steuerung oder Videosicherheit, alles muss über das Netzwerk gemanagt werden. Somit standen sowohl unsere eigenen als auch sämtliche Produkte unserer Partner ganz im Zeichen von „IP for the win!“ Die Veranstaltung kam bei Kunden und Ausstellern gleichermaßen gut an. Zwar hatten wir uns den bisher heißesten Tag 2015 als Veranstaltungsdatum herausgesucht, trotzdem konnten wir zahlreiche Entscheider aus Industrie und Wirtschaft zu unserer Hausmesse begrüßen. Das anschließende Feedback war ebenfalls sehr positiv.

Planung und Begleitung während eines Security-Projekts zur Seite. Die Dokumentation der Anlagen mit modernsten Tools wird ebenso ein Alleinstellungsmerkmal für unsere Partner sein.

Für alle, die Ihr Unternehmen noch nicht näher kennen: In welchem Maße ist Moog Pieper Hersteller bzw. Integrator von Dritt- bzw. Partnernsystemen?

Andreas Fieberg: In der Hauptsache sind wir Hersteller kundenspezifischer Lösungen für Kamerasysteme, die in schwierigsten Umgebungen funktionieren müssen, zum Beispiel in der Stahl-, Zement-, Glas- oder Petro-Industrie. Kameras in einem Schmelzofen mit 2.400°C Hitze zu betreiben, erfordert schon eine Menge an Know-how. Zusätzlich haben wir eine eigene Softwareabteilung und können somit kundenspezifische Video- und Prozesssteuerungssysteme liefern. Die Integration von Drittsystemen beschränkt sich bei uns auf die Kamertechnik, allerdings lediglich im Feld der Videosicherheit. Denn auch in der Feuerraumtechnik haben wir unsere eigenen Kamerasysteme im Einsatz. Klar ist

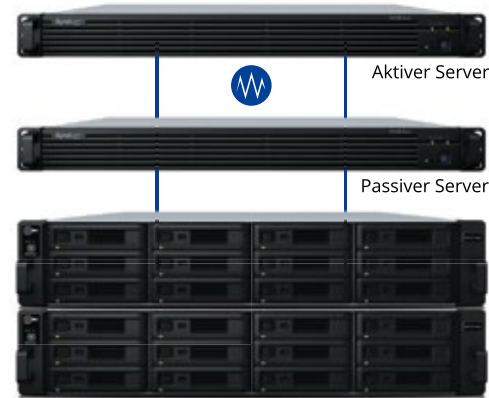
Lassen Sie uns einmal Ihre jüngsten Produktentwicklungen betrachten. Da wären zunächst einmal Migrationslösungen zu nennen: Mit einem neuen Video-Management-System bieten Sie die Umstellung von analoger auf digitale Videoüberwachung an. Das ist ja seit längerem ein wichtiges Thema für viele Unternehmen. Was zeichnet den Ansatz von Moog Pieper im Wettbewerbsvergleich aus?

Andreas Fieberg: Gerade im Bereich der sanften Migration haben wir seit Jahren unsere Erfahrungen in der Industrie gemacht. Insbesondere die Investitionssicherheit steht hier an erster Stelle. Mit unseren Partnern haben wir ein System geschaffen, das Bestandsanlagen perfekt mit modernster Technik harmonisieren lässt. Mit optimal aufeinander abgestimmten Komponenten werden die Altsysteme erst dann ersetzt, wenn es notwendig ist, beispiels-

Bitte umblättern ►

Das neue High Availability Cluster

Duale Computing-Einheit mit gemeinsamen Speicher



Gemeinsamer Speicher (bis zu 15 Einheiten)



Rackcontroller RC18015xs+

3,3 GHz Quad-Core-CPU, bis zu 32 GB ECC RAM, AES-NI-Verschlüsselungs-Engine, 330.000 IOPS & 2.300 MB/s

Speichereinheit RXD1215sas

Vollständig redundante Hardware inkl. Controller/Expander, bis zu 180HDDs und mehr als 1PB Bruttokapazität

Kaba engagiert sich in der OSS-Association

Aus dem Zusammenschluss verschiedener Hard- und Softwarehersteller der Zutrittskontrollbranche ist Ende letzten Jahres die Open Security Standards Association e. V. entstanden. Kaba engagiert sich als Gründungsmitglied mit dem Ziel, gemeinsam mit anderen Herstellern offene Standards zu definieren, umzusetzen und zu vermarkten. Ein erstes Projekt ist der Standard Offline Access Application (SOAA). Besonders von großen deutschen Unternehmen kommt immer wieder der Wunsch nach einem solchen Standard für Offline-Schließkomponenten, um unabhängig von Herstellern und Anbietern zu werden. Von Kaba sind derzeit noch keine SOAA-kompatiblen Produkte verfügbar. Momentan laufen jedoch verschiedene technische Klärungen, welche die Umsetzbarkeit der aktuellen SOAA-Definition für Offline-Schließkomponenten zum Thema haben. Zusätzlich werden weitere wichtige Aspekte rund um das Systemverhalten einer integrierten Zutrittskontroll-Applikation untersucht. Erste Konklusionen aus diesen Aktivitäten werden in der zweiten Jahreshälfte 2015 erwartet.

www.kaba.com,

www.oss-association.com ■

Gemeinsamer Messeauftritt

Auf der IFSEC International 2015 in London präsentierte Canon gemeinsam mit seinen Partnern Ganetec, Nedap, Netavis und Wavestore die Leistungsstärke der Canon-Technologie im optimalen Zusammenspiel mit branchenführenden Video-Management-Systemen. Canon stellte seine aktuelle Palette von Sicherheitslösungen – einschließlich der neu entwickelten High-End-Netzwerkcameras für alle Lichtbedingungen – vor und demonstrierte, wie das Unternehmen mit Partnern zusammenarbeitet, um Kunden maßgeschneiderte Systeme zu bieten. Die Canon-Partner zeigten die Leistungsstärke ihrer integrierten Lösungen und verdeutlichten die gemeinsamen Fähigkeiten in vielfältigen Szenarien, die auf die neuesten Anforderungen und Branchentrends zugeschnitten sind.

www.canon.de ■

IP-Feuerraumkamera



weise, wenn diese defekt sind. Gleichzeitig setzen wir modernste Komponenten zur Erweiterung von Videoanlagen ein und nutzen somit die Vorteile der IP-basierten Lösungen optimal aus.

Was wären beispielhafte Migrationsprojekte aus der letzten Zeit?

Andreas Fieberg: Ein anschauliches Beispiel ist die Integration neuer Haltestellen im Bereich der Düsseldorfer Wehrhahnlinie, wo 40 neue FullHD-Kameras installiert wurden. Zugleich wurden sämtliche analoge Kanäle mittels Encodern digitalisiert und IP-fähig gemacht. Das Video-Management-System unseres Partners Indigo Vision konnte den weit über 200 Kanälen optimal Herr werden. Auch die Modernisierung der Produktionsanlagen beim führenden Kaltwalzwerker Bilstein in Hagen-Hohenlimburg wird vorangetrieben. Hier haben wir Anfang des Jahres die erste, komplett IP-basierte Videoinspektionsanlage in Betrieb genommen. Mittels Encodern werden die Bestandsanlagen nun Schritt für Schritt in das neue System migriert. Zuletzt noch die Modernisierung der Überwachungsanlagen der OGE (Open Grid Europe), die ich an dieser Stelle allerdings nicht näher beschreiben kann, da es sich hier um eine Hochsicherheitsanlage handelt.

Auf welche Branchen konzentrieren Sie sich in diesem Geschäftsfeld – und wie schätzen Sie das Marktvolumen hier generell ein?

Andreas Fieberg: Wir setzen zum einen auf unsere Industriekunden aus der DACH-Region, wo wir enormes Potenzial in der Modernisierung von Bestandsanlagen sehen. Denn die Errichtung von Neuanlagen innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre ist hier eher unwahrscheinlich. Im Bereich mittelständischer Unternehmen sehen wir noch erhebliches Entwicklungspotenzial hinsichtlich Zutrittskontrolle, Videosicherheit und Alarmanlagentechnik, worauf wir uns mit unseren Montagepartnern besonders konzentrieren.

Dann haben Sie eine neue Feuerraumkamera für die Prozessüberwachung in Hochtemperaturbereichen vorgestellt?

Andreas Fieberg: Richtig, eine Feuerraumsonde mit lediglich 40 Millimetern Durchmesser und einem radial 90° abgewinkelten Ausblick

sowie HD-Auflösung. Der Durchmesser ist perfekt, um an den Öfen eine mobile Inspektion an den Feuerraumwänden zu gewährleisten oder einen Produktionsprozess zu beobachten. Der Video-Stream lässt sich einfach aufzeichnen und mit Prozessdaten in beispielsweise einem IBA-System miteinander verknüpfen. Gerade dies ist eine immer häufiger geforderte Funktionalität, um z. B. einen Qualitätsnachweis des produzierten Produkts gegenüber dem Kunden liefern zu können.

Ebenfalls neu im Programm ist eine Kameraserie für Anwendungen unter extremen Lichtverhältnissen. Welche Anwendungen sind das?

Andreas Fieberg: Die Illuminator-Serie ist entwickelt worden, um in absoluter Dunkelheit einen perfekten Überblick zu behalten. Mit dimmbaren Weißlicht-LEDs ausgestattet, kann die Kamera Bilder aus dem Schrottkanal oder einer anderen, äußerst schwach beleuchteten Umgebung liefern. Dazu kommt die HD-Auflösung, die selbst kleinste Details eines Prozesses deutlich sichtbar macht.

Welche weiteren Planungen bezüglich des Produktportfolios verfolgen Sie für die nächste Zeit?

Andreas Fieberg: Wir möchten vor allem den Bereich der Prozesstechnik weiter vorantreiben. Im ersten Quartal 2016 gehen wir mit einer Thermalkamerasonde an den Start, um Oberflächentemperaturverteilungen auf Blechen zu visualisieren. Generell werden wir im Bereich der Thermalkameratechnik einige Neuheiten präsentieren. Einige Bestandslösungen werden wir Ende Oktober in Linz (Österreich) bei einer Roadshow präsentieren. Vielleicht sieht man sich ja dort... ■



Andreas Fieberg,
Gebietsleiter Süd/A/CH und
Director Marketing

Kontakt

Moog Pieper GmbH, Schwerte
Tel.: +49 2304 4701 0
info@pieper-video.de
www.pieper-video.de

Sie haben Freude daran, Ihr Fachwissen und Ihre Praxiserfahrung an junge Menschen weiterzugeben?
Sie arbeiten gerne teamorientiert in einem sich dynamisch entwickelnden Umfeld? Sie suchen Freiräume,
um sich und Ihr Fachgebiet weiterzuentwickeln?

An der **Hochschule Furtwangen** sind zum nächstmöglichen Zeitpunkt in der Fakultät Gesundheit, Sicherheit, Gesellschaft folgende **Professuren (W 2)** zu besetzen:

Sicherheitstechnik, insbesondere Security

Kennziffer 49-2015-GSG

Wir suchen eine Persönlichkeit mit einschlägigem Hochschulabschluss (Physiker/-in, Ingenieur/-in oder verwandtes Fachgebiet), fundierten Kenntnissen und guten didaktischen Fähigkeiten für die anwendungsorientierte Lehre und Forschung im Bereich Analyse, Konzipierung und Bewertung von integrierten Systemen der Sicherheitstechnik. Kenntnisse und Erfahrungen auf mehreren der folgenden Gebiete sind nachzuweisen:

- Planung und Auslegung integrativer Konzepte der Safety/Security
- Planung und Umsetzung von organisatorischen oder technischen Security-Konzepten für Unternehmen oder Einrichtungen
- Gefahrenmeldetechnik, Zutritts- oder Videoüberwachungssysteme
- Übertragungs- und Kommunikationstechnik

Wünschenswert sind darüber hinaus Kenntnisse in einem oder mehreren der folgenden Bereiche:

- Gebäudetechnik mit Schwerpunkt Gefahrenmeldetechnik
- Mess- und Regelungstechnik
- Strahlungsmesstechnik, Strahlenschutz oder Reaktortechnik
- Zuverlässigkeitsbetrachtungen technischer Systeme

Für beide Professuren gilt:

Die Übernahme von Lehrverpflichtungen und die Betreuung von Praktika auch im Grundstudium und in naturwissenschaftlich-technischen Grundlagenfächern sowie die Wahrnehmung von Forschungsaufgaben werden erwartet. Die Bewerber/-innen müssen bereit sein, Vorlesungen in fachlich benachbarten Gebieten zu halten und müssen in der Lage sein, Lehrveranstaltungen auch in englischer Sprache durchzuführen. Die Mitwirkung bei der Weiterentwicklung der Fakultät Gesundheit, Sicherheit, Gesellschaft und ihrer Studiengänge wird ebenso wie die Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung erwartet.

Die Hochschule strebt eine Erhöhung ihres Frauenanteils in Lehre und Forschung an und fordert qualifizierte Frauen deshalb ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Schwerbehinderte Menschen werden bei entsprechender Eignung bevorzugt eingestellt.

Einstellungsvoraussetzungen (§ 47 LHG) und Informationen zur Hochschule erhalten Sie im Internet unter www.professuren.hs-furtwangen.de sowie für die Kennziffer **48-2015-GSG** bei Herrn Prof. Dr. Stephan Lambotte unter lat@hs-furtwangen.de und für die Kennziffer **49-2015-GSG** bei Herrn Prof. Dr. Dirk Koschützki unter kod@hs-furtwangen.de.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung, die Sie bitte **ausschließlich per E-Mail (eine Datei im PDF-Format)** bis **spätestens 16.10.2015** unter Angabe der **entsprechenden Kennziffer** an zen-bw@hs-furtwangen.de richten.

Bitte beachten Sie, dass Ihre Bewerbung nach Abschluss des Auswahlverfahrens gelöscht bzw. ggf. vernichtet wird.

Sicherheitstechnik, insbesondere Brandschutz

Kennziffer 48-2015-GSG

Wir suchen eine Persönlichkeit mit einschlägigem Hochschulabschluss (Ingenieur/-in, Naturwissenschaftler/-in), fundierten Kenntnissen und guten didaktischen Fähigkeiten für die anwendungsorientierte Lehre und Forschung für den weiteren Ausbau des Fachgebiets Brandschutz.

Kenntnisse und Erfahrungen sind auf mindestens zwei der folgenden Gebiete nachzuweisen:

- Vorbeugender Brandschutz
- Brandsimulation
- Anlagentechnischer Brandschutz
- Abwehrender Brandschutz

Wünschenswert sind darüber hinaus Kenntnisse in einem oder mehreren der folgenden Bereiche:

- Aufbau und Organisation der öffentlichen Gefahrenabwehr
- Führung im Bereich der Gefahrenabwehr
- Brandschutzbedarfsplanung
- Brandschutzfachplanung



VIDEOSICHERHEIT

Kameras optimieren Lagerlogistik

Stillstandzeiten im Hochregallager dank Videosystem um 30 Prozent reduziert

Eine schnelle und pünktliche Lieferung ist in der Logistik das A und O. Die Basis bildet ein möglichst effizientes Lagersystem. So verteilen Regalbediengeräte (RBG) Europaletten in vollautomatischen Hochregallagern. Um die Stillstandzeiten möglichst gering zu halten, stattet der Hochregallager-Anbieter Kardex Mlog seine RBG standardmäßig mit Mobotix S15D-Kameras aus. So können Kunden die Stillstandzeiten um bis zu 30 Prozent reduzieren und profitieren neben dem wirtschaftlichen Vorteil auch von mehr Sicherheit ihrer Mitarbeiter.



An jedem Regalbediengerät ist eine S15D von Mobotix montiert ▼▶



Kardex Mlog hat mehr als 40 Jahre Erfahrung in der Planung, Realisierung und Instandhaltung vollautomatischer Logistiklösungen für die Lagerung von Paletten, Kleinteilen, Langgut und Bühnenkonstruktionen. Mit seinem Rund-um-Service übernimmt das Generalunternehmen auch die komplette technische Betreuung. Im Vordergrund steht dabei immer ein störungsfreier Betrieb der Anlage. Das Herz der Systeme bilden Regalbediengeräte, von deren Dynamik und Zuverlässigkeit die Gesamtleistung entscheidend abhängt. Um Störungen schnell zu beheben und die Stillstandzeiten der Geräte möglichst kurz zu halten, nutzt das Unternehmen bereits seit vielen Jahren Videosysteme von Mobotix.

Kosteneinsparung dank voller Sicht

Für die Installation der Kameras an den Geräten arbeitet Kardex Mlog eng mit der Firma IBC Raif zusammen. Der IT- und Automatisierungsdienstleister ist Spezialist für Beratung, Planung, Montage, Inbetriebnahme, Schulung und Service von Sicherheitssystemen. „Wir vertreiben bereits seit vielen Jahren Videosysteme von Mobotix und sind von den Lösungen völlig überzeugt“, so IBC Raif-Geschäftsführer Norbert E. Raif.

Kardex Mlog legt bei seinen Videosystemen besonderen Wert darauf, dass sich diese den bereits bestehenden IT-Infrastrukturen ideal anpassen und keine zusätzlichen Kabel zu verlegen oder Programme zu installieren sind. Die Regalbediengeräte sind sozusagen

unbemannte Stapler, die auf Schienen durch die bis zu 100 Meter langen Regalgassen sowie 40 Meter in die Höhe fahren. Sie nehmen mit ihrem Teleskop-Arm Europaletten auf und stellen diese an den dafür vorgesehenen Platz im Regal. Dazu fahren sie die Teleskop-Stange vollautomatisch aus. Sobald die Palette richtig darauf steht, steuert das RBG das Zielfach an und lädt die Palette wieder ab.

„An jedem Regalbediengerät ist eine S15D montiert, die links und rechts ein Objektiv besitzt“, erläutert Raif. „Durch die S15D Kameras können die Betreiber der Hochregallager sehr genau sehen, ob irgendetwas über die Seiten der Paletten hinausragt und für einen möglichen Stillstand eines RBG sorgen könnte“, erklärt der Technische Leiter von Kardex Mlog. „Das ist auch der Hauptgrund, warum wir überhaupt Kameras an den RBG implementieren. Im Logistikbereich ist Zeit Geld und wenn das Lager still steht, hat dies hohe Kosten für die Unternehmen zur Folge. Daher müssen die Stillstandzeiten der Regalbediengeräte so kurz wie möglich sein.“

Zudem entfallen dank Echtzeit-Monitoring aufwendige und gefährliche Vorort-Analysen im Hochregallager. Mitarbeiter müssen nicht mehr bei jedem Störfall in bis zu 40 Meter Höhe steigen, um nachzusehen, was die Fahrt gestoppt hat.

Fehlerdiagnose für mehr Effizienz

Die Mobotix-Videosysteme zeichnen auch die Ereignisse vor einer Störung auf, sodass eine umfassende Fehleranalyse erfolgen kann. „Bei einer Störung werden immer die letzten vier Minuten davor dauerhaft gespeichert“, erzählt der Technische Leiter von Kardex Mlog. „Bei einem störungsfreien Betrieb überschreibt die Kamera die zuvor gespeicherten Bildsequenzen automatisch.“ Anhand der Videobilder können Störungen schnell und präzise bearbeitet werden – teilweise auch ohne dass ein Servicetechniker bei abgeschalteten Systemen die betreffende Regalgasse begehen muss. Ist eine Störungsbehebung vor Ort notwendig, lässt sich anhand der Videobilder bereits feststellen, wie viele Mitarbeiter, welche Schutz- und Hilfsmittel und welche Werkzeuge oder Ersatzteile benötigt werden.

Im dezentralen Mobotix-Konzept dient dabei jede Kamera als Hochleistungsrechner. Daten- und Bildverarbeitung sowie Codierung erfolgen in der Kamera selbst. Der PC beziehungsweise Videoleitstand dient nur zum reinen Anschauen und Steuern der Kameras,

◀ **Tritt eine Störung auf, bleiben die Regalbediengeräte automatisch stehen. Dank der installierten Videosysteme haben die Betreiber eines Lagers nun die Möglichkeit, die Ursache für die Störung per Aufzeichnung zu analysieren und kurzfristig gezielte Behebungsmaßnahmen einzuleiten**

Sieht gut aus. Spricht mit Ihnen.



INTUS 5600.

Das erste INTUS Zeiterfassungsterminal, das mit Ihnen spricht. Mit neuem Farbdisplay und neuer Oberfläche. Ergonomisch mit entspiegeltem Display. Mit Wiedergabe von Sprachdateien. Intuitive Oberfläche und wenn Sie wollen in Ihrem Firmendesign. Ein Touchscreen zum Verlieben. Ausgezeichnet mit dem iF Design Award.



Besuchen Sie uns:
it-sa
Nürnberg 2015
06. – 08.10.2015
Halle 12, Stand 352

Tel.: +49 89 68004-550
www.pcs.com

pcs



Die Kunsthalle Emden ist eines der schönsten Museen Norddeutschlands. Die kostbare Sammlung schützt seit Jahren eine Geutebrück Videolösung



Die Videoanlage von Geutebrück arbeitet im Zusammenspiel von Wachzentrale und Mitarbeitern in den Ausstellungsräumen. Sie ist mit „Bildermeldern“ kombiniert, Sensoren, die die Ausstellungsstücke überwachen

© Fotos: Gaby Ahmert, Bremen

VIDEOTECHNIK

„Lustkür“ klassischer Moderne

Videolösung für die Kunsthalle Emden

Nicht Willkür, sondern „Lustkür“ habe seine Auswahl bestimmt, hat Henri Nannen einmal gesagt. Diese Lust am Bild wirkt ansteckend und macht die Kunsthalle zu einem lebendigen Ort der Begegnung zwischen Menschen und Kunst. Dabei geht es oft um eine interaktive Form der Kunstvermittlung, um „Kunst Aktiv“: Zahlreiche Veranstaltungen und Workshops geben Kunstfreunden jedes Alters Gelegenheit, sich der Kunst auch praktisch zu nähern. Kinder sind besonders willkommen. „Kinder, die früh mit Kunst in Berührung kommen, gehen gestärkt durchs Leben“, sagt Eske Nannen, Geschäftsführerin der Kunsthalle Emden.

Das sieht Katharina Geutebrück, Geschäftsführerin von Geutebrück, genauso. Auch deshalb schützt Geutebrück-Technik die Ausstellungsräume, das Foyer, das Atrium und den Shop. Die Videoanlage arbeitet im Zusammenspiel von Wachzentrale und Mitarbeitern in den Ausstellungsräumen. Sie ist unter anderem mit sogenannten „Bildermeldern“ kombiniert, Sensoren, die die Ausstellungsstücke überwachen. Bei einer Alarmauslösung wird automatisch das Kamerabild des betroffenen Kunstobjektes aufgeschaltet, was eine schnelle Reaktion der Mitarbeiter

ermöglicht. Im Allgemeinen genügt es nun, den Besucher umgehend um Einhaltung des Sicherheitsabstandes zu bitten. Im Schadensfall unterstützen die manipulationssicheren Speicherbilder die Beweisführung. Ein weiterer Vorteil: Sie sind gerichtlich anerkannt. „Die Videoanlagen von Geutebrück genießen weltweit einen exzellenten Ruf“, betont Eske Nannen. „Weil Sicherheit auch für die Kunsthalle Emden ein zentrales Thema ist, setzen wir auf Geutebrück-Technik, um unsere kostbare Sammlung zu schützen. Wir sind sehr dankbar, dass Geutebrück uns so kompetent beraten und großzügig unterstützt hat.“ ■

Kontakt

Geutebrück GmbH, Windhagen
Tel.: +49 2645 137 0
info@geutebrueck.com
www.geutebrueck.com

▼ Fortsetzung von Seite 71

nicht aber zum Auswerten oder Aufzeichnen. Eine überfrachtete und teure Video-Management-Software ist somit für den Anwender nicht notwendig.

Hemisphärische Technologie spart Kosten

Bislang nutzte Kardex Mlog M1-, M10- und später auch M22- und M24-Kameras, um eine gute Sicht auf die Paletten zu gewährleisten. Diese hatten jeweils nur ein Objektiv, sodass an jedem RBG zwei Kameras implementiert wurden. Seit Herbst 2013 werden die Doppel-Hemispheric Kameras S15D eingesetzt. Diese zeichnen sich durch zwei Miniatur-Objektiveinheiten und dadurch noch flexiblere Anwendungsmöglichkeiten aus.

Die hemisphärischen Objektive sind über ein Anschlusskabel mit dem Hauptgehäuse verbunden und dabei so am RBG angebracht, dass aus der Vogelperspektive zu sehen ist, was rund um die Palette geschieht. Dadurch bieten sie zwei entzerrte, hochaufgelöste 180-Grad-Panoramabilder mit je 3,1 Megapixel. „Die hemisphärische Technologie ermöglicht damit eine 360-Grad-Rundumsicht ohne toten Winkel und wir müssen jetzt nur noch eine Kamera anbringen“, so der Technische Leiter von Kardex Mlog.

Darüber hinaus hat die Dual-Kamera einen weiteren entscheidenden Anwendungsvorteil: Im Unterschied zu einer Lösung mit mehreren Einzelkameras, bei der Objekte laufend von einem in einen anderen Sichtbereich wechseln, bleiben die Objekte bei der hemisphärischen Panoramakamera die ganze Zeit im Sichtbereich und verschwinden nicht oder verdoppeln sich bei überlappenden Sichtbereichen.

Gute Sicht auch im Dunkeln

Tritt eine Störung auf, bleiben die RBG automatisch stehen. Dank der installierten Videosysteme haben die Betreiber eines Lagers nun die Möglichkeit, die Ursache für die Störung per Aufzeichnung zu analysieren und kurzfristig gezielte Behebungsmaßnahmen einzuleiten. Damit die Lagerarbeiter im dunklen Hochregallager dennoch ein gutes Videobild erhalten, hat Kardex Mlog gemeinsam mit IBC Raif ein Lösungskonzept erarbeitet. Dazu sind links und rechts an den RBGs kleine Halogenstrahler angebracht, die sich automatisch einschalten, wenn be- oder entladen wird. „Es bestünde zwar die Möglichkeit, Schwarz-Weiß-Objektive einzusetzen, die im Dunkeln ein deutlich besseres Bild liefern. Diese kommen in vielen Lagern aber deshalb nicht zum Einsatz, weil genau zu erkennen sein muss, welche Farbe das eingelagerte Produkt hat.



Die hemisphärische Technologie ermöglicht eine 360-Grad-Rundumsicht ohne toten Winkel.“

Daher werden in der Regel Farbobjektive in Verbindung mit Halogenstrahlern verwendet“, erläutert Raif.

Videosystem für Standardanwendungen und Spezialapplikationen „Meiner Meinung nach gibt es kein vergleichbares System auf dem Markt. Sowohl die robusten glasfaserverstärkten Gehäuse als auch der breite Einsatztemperaturbereich von minus 30 Grad bis plus 60 Grad ohne Lüftung und Heizung sowie der Verzicht auf mechanisch bewegte Teile begründen die hohe Zuverlässigkeit der Mobotix-Kameras unter allen Umgebungsbedingungen.“ Dies spielt auch in voll-automatischen Hochregallagern eine wichtige Rolle. Denn je nachdem in welcher Branche ein solches Regal steht, sind die Behältnisse in den Regalen gekühlt zu lagern, beispielsweise in einem Pharmaunternehmen oder einem Lebensmittelkonzern. Daher müssen auch die eingesetzten Anlagen und Geräte temperaturbeständig sein.

Stillstandzeiten um bis zu 30 Prozent reduziert

„Wir haben ermittelt, wie lange die Stillstandzeiten vor dem Einsatz der aktuellen Kardex Mlog-Lösung mit Kamera waren und sie mit dem jetzigen Stand verglichen. Die Zahlen sind beeindruckend: Seit ein Kamerasystem eingesetzt wird, haben sich die Stillstandzeiten im Durchschnitt um 25 bis 30 Prozent verringert“, resümiert Norbert E. Raif. „Das sind einige tausend Euro, die Betreiber von Lagern durch die Nutzung der Videosysteme an den RBG einsparen.“

Wie eine solche Anlage konkret aussieht, können sich Interessierte an einem Demostand bei Kardex Mlog am Hauptsitz in Neuenstadt ansehen. Hier sind auch S15D-Kameras im Einsatz. So können Kunden aus erster Hand erfahren, wie sie angebracht sind und welche Bilder sie liefern. ■

Kontakt

Mobotix AG, Langmeil
Tel.: +49 6302 9816 0
info@mobotix.com
www.mobotix.com

i500 Bi-Com

EINBRUCHMELDERZENTRALE

- + Mit integriertem IP/GSM/GPS oder PSTN/IP Wählgerät
- + Kontakt ID, SIA, SIA IP, SMS SIA, Report Protokolle
- + Bidirektionales Funkmodul 868 MHz
- + Hybridfähig
- + Einfache menügeführte Bedienung
- + Fernparametrierung möglich
- + Fernzugriff für Endnutzer über Smartphone-App und Internet
- + Funk-PIR-Bewegungsmelder mit integrierter Kamera
- + Videoverifizierung von Alarmereignissen
- + Ereignisspeicher 1022 Ereignisse
- + Umfangreiches Zubehör funk- und drahtgebunden



CM
security
GmbH & Co. KG

Otto-Hahn-Straße 3
D-72406 Bisingen

Telefon +49 (0) 74 76 / 94 95-0
Telefax +49 (0) 74 76 / 94 95-1 95
E-Mail: info@cm-security.com

www.cm-security.com

Sicherheit, Stabilität und Ordnung gehören zu unseren Grundbedürfnissen. In einer Welt mit immer komplexer werdenden Prozessen bedarf es auch komplexer technischer Hilfsmittel, um unser Grundbedürfnis nach Sicherheit zu befriedigen. Neben baulichen Maßnahmen spielen dabei haustechnische Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit in Gebäuden und Einrichtungen eine entscheidende Rolle. Dazu zählen unter anderem Videoüberwachungsanlagen. Diese Systeme müssen insbesondere in Gefahren- und Extremsituationen störungsfrei funktionieren, damit sie dem ihren Einsatzzweck entsprechenden Informationen liefern und entsprechende Aktionen auslösen können.



ÜBERSpannungSSCHUTZ

Sicherheit braucht Schutz

Keine Chance für elektromagnetische Beeinflussung der Überwachungsanlagen

Falschalarme können zu unnötigen Kosten führen und zu einer Gewöhnung der alarmierten Personengruppe führen. Berechtigte Alarme werden unter Umständen nicht mehr ernst genommen, was fatale Folgen nach sich ziehen kann. Technisch bedingte Falschalarme können vielfältige Ursachen haben. Einer dieser Gründe ist die elektromagnetische Beeinflussung der Überwachungsanlagen. Bei Gewittern ist dies eine besonders gefährliche Paarung von Umständen: Einerseits besteht bei Gewittern immer eine erhöhte Gefahr von Bränden, ausgelöst durch die thermische Wirkung eines Blitzeinschlages, andererseits ist eine Blitzentladung ein sehr starker elektromagnetischer Störer,

der die Sicherheitssysteme sowohl durch leitungsgebundene Störungen als auch durch das elektromagnetische Feld beeinflussen kann. Ergebnis davon sind gestörte oder zerstörte Sicherheitssysteme, die im konkreten Fall eine Gefahrenlage nicht melden konnten. Zur sicheren Funktion derartiger Systeme sind deshalb Blitz- und Überspannungsschutzmaßnahmen notwendig.

Installation von Blitzschutz-einrichtungen

Videoüberwachungsanlagen werden zur Überwachung von öffentlichen oder privaten Räumen, von Verkehrsströmen und von technischen Anlagen eingesetzt. In der Industrie

leistet die Videoüberwachungstechnik einen großen Beitrag dazu, Betriebsabläufe sicher und effizient zu gestalten. Überwachungskameras, die im Außenbereich eingesetzt werden, sind oftmals durch ihre exponierte Anordnung durch direkte Blitzeinschläge gefährdet. Diese Gefahr kann durch die geeignete Anordnung der Kameras an Außenwänden von Gebäuden oder durch die Installation von Blitzschutzeinrichtungen für die Kameras abgewendet werden.

Grundlage für die Planung und die Installation der Blitzschutzmaßnahmen bilden die Blitzschutz-Normen der Reihe VDE 0185-305. Das Schutzziel der beiden gezeigten Schutzmaßnahmen besteht darin, durch die



Sicherheit braucht Schutz – Blitz- und Überspannungsschutz für Videoüberwachungsanlagen

geeignete Anordnung von Fangeinrichtungen einen direkten Blitzeinschlag in die zu schützende Kamera zu vermeiden. Bei der Auslegung der Ableitungen die Äußeren Blitzschutzes der Kamera ist darauf zu achten, dass zwischen der Ableitung der Blitzschutzanlage und der Überwachungskamera mit deren Versorgungsleitungen ein genügend großer Trennungsabstand eingehalten wird, damit ein Überschlag zwischen Ableitung und Überwachungskamera vermieden wird. Der Mindestwert des einzuhaltenden Trennungsabstandes errechnet sich anhand des in VDE 0185-305-3 vorgegebenen Kalkulationsschemas. Ist z. B. zur lückenlosen Überwachung eines Objektes oder einer Anlage die Installation von Überwachungskameras auf einem einzeln stehenden Kameramast notwendig, so gestaltet sich die Einhaltung des Trennungsabstandes zwischen der

Überwachungskamera und den Einrichtungen des Äußeren Blitzschutzes oft als schwierig. Aber auch dafür gibt es praxiserprobte Lösungen. Bei einer solchen Anwendung wird das Isoliervermögen eines räumlichen Trennungsabstandes durch den Einsatz einer hochspannungsfesten, isolierten Leitung erreicht. Durch den Einsatz dieser speziellen Leitung keine räumliche Trennung zwischen der Überwachungskamera und der Ableitung mehr erforderlich.

Montage von Überwachungskameras auf Masten

Die Montage von Überwachungskameras auf Masten erfolgt in der Regel an der Peripherie größerer Objekte und Einrichtungen. Die damit verbundenen großen Leitungslängen zwischen der Überwachungszentrale und den Kameramasten bieten eine große Angriffsmöglichkeit für das

elektromagnetische Feld der Blitzentladung. Dadurch können impulsförmige, kurzzeitig sehr hohe Spannungen in die Leitungen der Videoüberwachungsanlage induziert werden, die Störungen oder gar Zerstörungen der Überwachungskameras zur Folge haben können. Um dies zu vermeiden, sollten Überspannungsschutzgeräte zum Schutz der Versorgungsspannung und des Videosignals der Kamera eingesetzt werden.

Fazit

Mit dem gezielten Blitz- und Überspannungsschutz von Sicherheitssystemen wie Videoüberwachungsanlagen kann eine deutliche Erhöhung der Betriebszuverlässigkeit dieser Systeme erreicht werden. Dies betrifft die Verhinderung von Fehlalarmen bei nicht vorhandenen Gefahren und auch die Vermeidung dadurch entstehender Kosten. Nur unter Beachtung aller techni-

schen Randbedingungen können Systeme der Sicherheitstechnik störungsfrei funktionieren und damit die erforderlichen Informationen zur Abwehr von Gefahren liefern. ■



Autor
Veiko Raab,
Director International Technical Services & Support,
Dehn + Söhne GmbH + Co.KG., Neumarkt

Kontakt

Dehn + Söhne GmbH + Co.KG,
Neumarkt
Tel.: +49 9181 906 1123
info@dehn.de
www.dehn.de



Ein neuer Schärfegrad ...

... dank der AHD-Videoüberwachungstechnik

„Die AHD-Technik ist mehr als nur eine Alternative zu CCTV. Bei der Auflösung von 720p und dem geringen Preisunterschied empfehle ich meinen Kunden den Umstieg.“

Jens Neumann, 44,
Elektroinstallateur



MONACOR®
www.monacor.com

Mit Schwung in die zweite Runde: it-sa Brasil

Die brasilianische Ausgabe der IT-Sicherheitsmesse it-sa fand am 1. und 2. September 2015 in São Paulo zum zweiten Mal statt. Im Fokus der Veranstaltung stand ein Kongress mit prominenten Sprechern sowie Themen, die für die südamerikanische Wirtschaft hoch relevant sind.

Einerseits konnte die it-sa Brasil sicher von der Bekanntheit der it-sa in Nürnberg profitieren. Andererseits adaptierte die Messe aber ihre Themenschwerpunkte so, dass sie für den heimischen Markt relevant waren. Gerade dem Austausch auf Augenhöhe und der engen Zusammenarbeit bei der Entwicklung passender Lösungen kam hierbei großes Gewicht zu. Dazu kooperierte die NürnbergMesse mit der Gruppierung „G100 Brasil“, einem Zusammenschluss von 100

Führungskräften der wichtigsten Unternehmen des Landes.

Brasilien präsentiert sich derzeit als attraktives Umfeld für die IT-Sicherheitsbranche: Laut Analysten liegt das Land bei IT-Investitionen und Marktwachstum weltweit in den Top Ten. Gleichzeitig boomt die organisierte Computerkriminalität. Laut einer aktuellen Studie des Beratungsunternehmens PWC haben bereits 18 % der brasilianischen Unternehmen mit IT-Angriffen durch kriminelle Banden zu kämpfen – Tendenz steigend. Diese rasanten Entwicklungen spiegelten sich im Aufbau der Veranstaltung wider. Im Mittelpunkt standen neue Entwicklungen und der Austausch von Fachwissen unter Experten.

www.nuernbergmesse.de ■

Mit Visa-Zertifizierung

Giesecke & Devrient (G&D) hat von Visa die Zertifizierung „Visa Ready“ für cloudbasierte HCE-Zahlungsdienstleistungen (Host Card Emulation) erhalten. Über den „Visa Ready“-Status sichert Visa bei Angeboten von Technologie- und Dienstleistungsanbietern die Kompatibilität mit den Visa-Vorgaben. Dem G&D-Rechenzentrum in Kanada wurde die

Zertifizierung als Anbieter cloudbasierter Zahlungsdienstleistungen erteilt, die alle Kernleistungen im Zusammenhang mit cloudbasierten Zahlungen abdeckt: Bereitstellung digitaler Identitätsnachweise, damit verbundenes Schlüsselmanagement sowie Token-Lifecycle-Management.

www.gi-de.com ■

NATO testet Telefonate mit Hochsicherheitstechnologie aus Deutschland

Die NCI Agency setzt die Testreihen der Hochsicherheitslösung SecuVoice for BlackBerry 10 fort, um deren möglichen Einsatz für die mobile Sprach- und Nachrichtenkommunikation innerhalb der NATO beurteilen zu können. Vorausgegangen war die Genehmigung durch das Deutsche Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) für die Geheimhaltungsstufe NATO Restricted. Im Rahmen des anstehenden Prozesses werden ausgesuchte Mitarbeiter der NATO und der NCI Agency mit dieser Lösung ausgestattet. Die Blackberry-

OS-10-Plattform wurde bereits im Oktober 2013 von der NCI Agency für die Geheimhaltungsstufe NATO Restricted genehmigt. Diese Zulassung umfasst auch die Kommunikation per E-Mail. Dr. Hans-Christoph Quelle, Geschäftsführer von Secusmart: „Wir sind hocheifrig darüber, wie zügig die Entscheidung getroffen wurde, SecuVoice for BlackBerry 10 in der Praxis einzusetzen. Dies unterstreicht stärker denn je die Notwendigkeit effektiver Schutzmaßnahmen zur Absicherung der mobilen Kommunikation.“

www.secusmart.com ■

Leitstellenkongress auf der PMRExpo 2015

Das Themenspektrum des Kongresses während der PMRExpo vom 24.–26. November in Köln bietet Beiträge von gegenwartsbezogenen Praxisberichten bis hin zu zukunftsweisenden Trends. Ein praxisnaher „Klassiker“ ist die Planung und Realisierung von BOS-Leitstellen. Einblicke in Entwicklungen bei den Leitstellen geben die Themen Vernetzte Sicher-

heit und Social Media. Moderiert wird die Veranstaltung von Andreas Sirtl, Berliner Feuerwehr. In- und ausländische Experten aus Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS), Unternehmen und Beratung berichten aus sehr unterschiedlichen Perspektiven. Aktuelle Informationen zur Fachmesse und zum Programm: www.pmrexpo.de ■

Terminalserie für kontaktloses Bezahlen und Ticketing

Egal ob in London, Paris oder Berlin. Kein Fahrgast von Tube, Metro, U-Bahn oder Bussen muss sich künftig mehr mit den undurchsichtigen Tarifen lokaler Verkehrsbetriebe herumärgern und sich vor Antritt der Fahrt um ein Ticket bemühen:

Es reicht, die eigene kontaktlose Kreditkarte vor den Leser am Eingang oder den Validator im Fahrzeug zu halten, und der optimale Tarif wird gebucht und abgerechnet.

Genau dafür zeigte Feig Electronic auf dem UITP World Congress eine komplette Produktfamilie von Payment Terminals. Die nach neuesten Sicherheitsstandards entwickelte und zugelassene cVend-Serie unterstützt neben Kreditkarten auch die bisherigen elektronischen Tickets und besteht aus verschiedenen Modulen, die alle im ÖPNV vorhandenen Einsatzszenarien abdecken.

www.feig.de ■

Erste Berater für Cyber-Security VdS-anerkannt

Bei der Auswahl eines qualifizierten Partners können mittelständische Unternehmen nun auf VdS-anerkannte Berater für Cyber-Security zurückgreifen, die sie auf dem Weg zu einem angemessenen und wirksamen Schutz auf der Basis des Cyber-Standards VdS 3473 begleiten. Die Berater sind erfahrene IT-Experten, die ihre Qualifikation gegenüber VdS, einer der weltweit renommiertesten Zertifizierungsstellen für die Unternehmenssicherheit, nachgewiesen

haben. Zur Qualifikation gehören, neben einschlägiger Ausbildung und langjähriger Berufserfahrung, fundierte Kenntnisse der aktuellen Hackermethoden und deren Abwehr. Darüber hinaus kennen sich VdS-anerkannte Berater mit Konzepten für den Brandschutz und dem physischen Zugriffsschutz für IT-Anlagen, z. B. in Serverräumen, aus und haben somit auch die ganzheitliche Risikoversorge für Systeme und Daten im Blick.

www.vds.de ■

Mifare-Zertifizierung erhalten

Als erster SIM-Karten-Anbieter hat Giesecke & Devrient (G&D) die Produktzertifizierung sowohl von NXP Semiconductors für Mifare Classic als auch von der Mifare4Mobile Industry Group für Mifare4Mobile Version 2 erhalten. Mit der zertifizierten SIM-Plattform SkySIM CX Hercules stellt G&D Mobilfunknetzbetreibern, Trusted Service Managern und Serviceprovidern eine hochentwickelte SIM-Karte für die sichere Remote-Provisionierung und -Verwaltung von Mifare-basierten Diensten zur Verfügung.

Die SIM-Plattform basiert auf einem leistungsstarken Prozessor und

bietet ausreichend Speicherkapazität zur gleichzeitigen Ausführung mehrerer Transaktionen bei hoher Geschwindigkeit. Da sie Kontaktlostechnologien wie Mifare (Classic, DESFire EV1) und Calypso unterstützt, profitieren die Nutzer von einer hochsicheren SIM, wenn sie ihre Endgeräte als elektronisches Ticket – etwa in öffentlichen Verkehrsmitteln oder bei diversen Veranstaltungen – einsetzen oder wenn sie sich darüber an physischen Zugangskontrollsystemen identifizieren.

www.gi-de.com ■

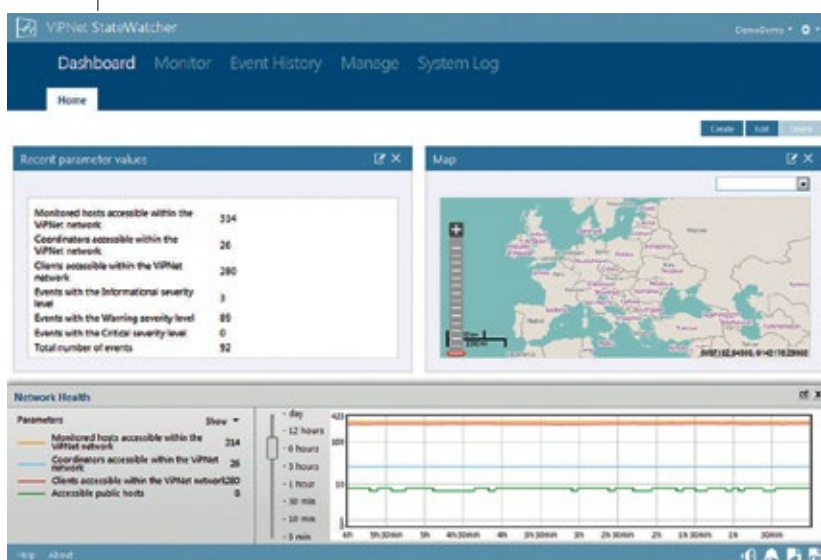


HIGH-SECURITY FÜR DAS GESUNDHEITSWESEN

IT-Vorsorge bei Herrn Doktor

Incident-Management- und Reporting-Tool für Arztpraxen

Der auf die Gesundheitsbranche spezialisierte IT-Dienstleister HMDS (Human Medical Data Service) setzt das Incident-Management- und Reporting-Tool ViPNet StateWatcher von Infotecs ein. Damit können komplexe Computersysteme des Gesundheitswesens automatisiert überwacht und Systemausfälle vermieden werden.



◀ Mit dem Monitoring-Tool ViPNet StateWatcher können über 200 Parameter wie z. B. CPU-, Datenträger- und Arbeitsspeicherauslastung gleichzeitig überprüft werden

In heutigen Arztpraxen befinden sich umfangreiche, komplexe Computersysteme aus miteinander vernetzten PCs, medizinischen Geräten und Speicherlösungen. Bei einem Rechnerausfall in einer Praxis können sich die Kosten pro Stunde schnell auf mehrere Tausend Euro summieren, ganz zu schweigen von den entstehenden Risiken für die Gesundheit der Patienten sowie der Mehrarbeit der Arzthelferinnen oder Angestellten: Rezepte können nicht mehr gedruckt, Folgetermine nicht vereinbart, ärztliche Diagnosen können beispielsweise nicht mehr dokumentiert, die dafür vorgesehenen Zeiten nicht mehr eingehalten sowie Ergebnisse nicht verwendet werden.

Die manuelle Nachbearbeitung der Vorgänge ist darüber hinaus oft fehlerbehaftet. Diese Ausfallkosten und der zusätzliche Aufwand potenzieren sich bei Gemeinschaftspraxen bzw. Medizinischen Versorgungszentren erheblich.

Automatisierte Überwachung

Um solche Ausfälle im Vorfeld zu vermeiden, bietet HMDS seinen Kunden ein Service-Level-Agreement für die Überwachung der IT in Arztpraxen an. Der betriebswirtschaftliche Schaden kann damit so gering wie möglich gehalten werden. Mit dieser Zusatzleistung wird kontinuierlich (24x7) der Zustand der IT-Infrastruktur in der Praxis via Remote-Verbindung von der HMDS-Servicezentrale aus überwacht. Rechner- bzw. Software-Probleme können frühzeitig erkannt, analysiert und behoben werden.

Sicheres Monitoring

Als zentrales Incident-Management- und Reporting-Tool verwendet HMDS dabei die Softwarelösung ViPNet StateWatcher der Firma Infotecs aus Berlin. Mit diesem Analyse-Tool können über 200 Parameter wie beispielsweise CPU-, Datenträger- und Arbeitsspeicherauslastung gleichzeitig überprüft werden. Weicht

ein Parameter von dem vordefinierten Soll-Zustand ab, wird an zentraler Stelle ein Alarm generiert. Über die abgesicherte, verschlüsselte VPN-Verbindung wird dann der Fehler auf dem Remote-System analysiert und behoben. Dies geschieht meist schon im Vorfeld, bevor in der Praxis die Systemstörung bzw. der Ausfall überhaupt bemerkt wird.

„Durch den 24x7-Remote-Service, den wir unseren Kunden (Arztpraxen, Ambulanzen und andere medizinische Einrichtungen) zur Verfügung stellen, können wir die IT-Ausfallzeiten auf ein Minimum reduzieren und dadurch die Effizienz der Praxisabläufe steigern“, erläutert Klaus Erler, CEO bei HMDS. „Die hohe Verfügbarkeit der IT steigert auch die Mitarbeiterzufriedenheit, da zusätzliche zeitraubende manuelle Nachbearbeitungen komplett entfallen.“ ■

Kontakt

Infotecs GmbH, Berlin
Tel.: +49 30 206 43 66 0
www.infotecs.de

Schienefahrzeuge in Danzig

Die TRAKO International Railway Fair ist die größte Messe für Schienenfahrzeuge in Polen und eine der bedeutendsten in Zentral- und Osteuropa. Zur 10. Ausgabe der Fachmesse laden die Veranstalter vom 22.–25. September 2015 nach Danzig ein. Wagner Bayern, ein Tochterunternehmen der Wagner Group, präsentiert sich in Halle E/Stand E03 mit seinen Brandschutzlösungen für Schienenfahrzeuge, wie z. B. Wassernebeltechnik, die Brandmeldeanlage Rail 138 sowie die aktive Branderkennung Titanus Multi-Sens. Durch das

internationale Netzwerk von weltweiten Niederlassungen, lokalen Partnern und lokalen Teilelagern ist der Brandschutzspezialist nah am Kunden, um das gesamte Produktportfolio in den einzelnen Ländern anbieten zu können. Die Systeme sind u. a. in folgenden Projekten zu finden: ICx Deutsche Bahn, U-Bahn München, Velaro Eurostar, Thameslink UK, ÖBB Railjet, Transrapid Shanghai, SBB Doppelstock, Velaro RUS, Desiro RUS, Aeroexpress Moskau, Metro Shenyang und Monorail Bologna.

www.wagner.de ■

Merkblatt zur Planung von Brandschutzanlagen

Bei der Planung des Brandschutzes von Gebäuden müssen verschiedenste Vorschriften und Vorgaben berücksichtigt werden. Forderungen, die sich aus dem Baurecht (öffentlich-rechtliche Anforderungen) ergeben, stellen dabei lediglich Mindestanforderungen für eine begrenzte Anzahl von Schutzziele dar. Für die Berücksichtigung weiterer ggf. notwendiger Ziele, z. B. den Sachschutz, Schutz vor größeren Betriebsunterbrechungen oder Ertragsausfällen, Forderungen an die Verkehrssicherungspflicht

– oder bei im Einzelfall notwendigen Abweichungen vom Baurecht, sind weiter gehende Maßnahmen erforderlich. Hierbei sollten auch die Anforderungen der Feuerversicherer berücksichtigt werden. Das in dem neuen vfdB-Merkblatt veröffentlichte Ablaufdiagramm zeigt die notwendigen Arbeitsschritte zur Erfüllung unterschiedlicher Schutzziele in ihrer empfohlenen Reihenfolge und Verknüpfung. Das aktuelle Merkblatt MB 14-01 kann kostenlos heruntergeladen werden:

www.ref14.vfdb.de ■



Barrierefreiheit und Brandschutz

Brandschutztüren müssen im Notfall sicher selbstständig schließen – im Alltag jedoch häufig Barrierefreiheit bieten. Geze hat die neuen Freilauftürschließer der TS-5000-Reihe und der in der Tür integrierten Boxer-Varianten, die Freilauffunktion und Feststellung in einer Komponente vereinen. Im Alltag sorgen sie für optimale Barrierefreiheit und im Brandfall für ein zuverlässiges Schließen. Nachdem eine Tür einmalig geöffnet wurde, kann sie ohne zusätzlichen Kraftaufwand in beiden Richtungen passiert werden, da der Türschließer elektrisch vorgespannt bleibt. Ein weiterer Vorteil ist die serienmäßige



Komfort-Rastfunktion, mit der die Tür am Ende des Freilaufbereichs einfach und leicht arretiert werden kann, ohne – etwa bei einem Luftzug – unkontrolliert zuzufallen oder im Raum stehen zu bleiben. An bereits vorhandenen TS-5000-Freilauftürschließern ist sie auch nachrüstbar.

www.geze.com ■

Unterbrechungsfreie Notstromversorgung

Stromausfälle führen bei dezentral platzierten AC-Verbrauchern mit geringen Leitungen bis max. 1 kW zu Problemen. Um solchen Schwierigkeiten mit einem überschaubaren Investitions- und Installationsaufwand zu begegnen, hat NorthStar die SiteStar-UPL entwickelt. Diese kleine Kompakt-USV sorgt für eine unterbrechungsfreie Stromversorgung bis zu zwei Stunden bei 1 kW Last. P.E.R. Flucht- und Rettungsleitsysteme ist als Vertriebspartner der deutsche Ansprechpartner für diese Lösung. Nur eine funktionierende, unterbrechungsfreie Stromver-



sorgung sorgt bei Netzproblemen für Sicherheit im Datenverkehr. Dennoch werden häufig 3G/UMTS-Techniken und WLAN-Netze mit wenig oder gar keinem Back-up installiert – mit der Folge störender Unterbrechungen im Datenfluss. Das einfach zu installierende System für Indoor- und Outdooranwendungen sorgt für sichere unterbrechungsfreie Stromversorgung und eignet sich insbesondere für 3G/UMTS/LTE-Sites.

www.per-gmbh.de ■

Projekt zu Brandrisiken bei PV-Anlagen abgeschlossen

Fast vier Jahre lang hat ein Forscherteam aus Deutschland und der Schweiz die Brandrisiken bei Photovoltaik-Anlagen zur Erzeugung von Sonnenenergie untersucht. Unter Federführung des TÜV Rheinland zusammen mit dem Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE) haben die Experten einen Leitfaden mit Empfehlungen für die brandschutzgerechte Planung, Installation und den Betrieb von PV-Anlagen veröffentlicht. Die Forscher konnten

für die zurückliegenden Jahre rund 210 Fälle ermitteln, in denen Brände durch PV-Anlagen verursacht wurden. In Anbetracht der über 1,5 Millionen in Betrieb befindlichen PV-Anlagen in Deutschland ist das nach Ansicht der Experten zwar eine sehr geringe Zahl, durch die fortschreitende Alterung der Anlagen ist allerdings mit einem Anstieg in den nächsten Jahren zu rechnen. Kostenfreier Abruf des Leitfadens:

www.pv-brandsicherheit.de ■

**GIT SICHERHEIT
AWARD 2016**
Jetzt abstimmen und Kamera gewinnen
www.sicherheit-award.de

Brandvermeidung im Tank- und Gefahrgutlager

Das Essener Haus der Technik lädt für den 16. November 2015 zur Fachtagung „Brandschutz im Tank- und Gefahrgutlager“ in seine Räumlichkeiten ein (www.hdt-essen.de/anmeldung). Namhafte Experten wie Ralf Rips, BASF Coatings, Markus Kock, Wagner Group, Prof. Dr. Norbert Müller, Schenker, und weitere referieren zu diesem Thema. Dazu werden Praxisbeispiele wie der Brand im Shell-Werk Köln-Godorf im Januar 2014 herangezogen

und Problemlösungen diskutiert: Was war die Ursache? Wie schnell kann auf einen Brand reagiert werden? Und wie sollte die Einsatztaktik gestaltet sein? Wie einem Brand in Gefahrstofflagern vorgebeugt werden kann und welche Erfahrungen diesbezüglich mit dem Brandvermeidungssystem OxyReduct gemacht wurden, erläutert Markus Kock, Leiter Anlagenbau Deutschland der Wagner Group, in seinem Vortrag.

www.wagner.de ■



Ein Tankbrand-Test zur direkten Schaumaufgabe, Foto: Martin Gorski, Fabrik chemischer Präparate von Dr. Richard Sthamer GmbH & Co. KG

Brandschutz für Schienenfahrzeuge

Die Expo 1520, International Fair of Railway Equipment and Technologies, in Moskau zählt zu den bedeutenden Messen für Schienenfahrzeuge in Osteuropa. Zum fünften Mal trafen sich vom 2.–5. September 2015 Experten des Gebietes auf der Railway Testing Loop Strecke in Sherbinka. Nirgendwo sonst in Osteuropa werden auf einer Messe mehr Schienenfahrzeuge ausgestellt, als dort. Die dafür passenden und

innovativen Brandschutzlösungen präsentierte Wagner Bayern, ein Tochterunternehmen der Wagner Group. Alles aus einer Hand: Unter diesem Motto zeigte der zertifizierte Hersteller sein breites Portfolio an Brandschutzprodukten für Schienenfahrzeuge. Dazu gehören u.a. Wassernebeltechnik, die Brandmeldeanlage Rail 138 sowie die aktive Branderkennung Titanus Multi-Sens.

www.wagner.de ■

Brandvermeidungsanlage geht nach Singapur

Erstmalig verbaut die Wagner Group ihr aktives Brandvermeidungssystem OxyReduct zum Schutz eines Tiefkühlagers in Singapur. Damit erweitert die Gruppe nicht nur ihr Portfolio, sondern setzt aktiv einen Fuß in den asiatischen Markt. Im Dezember 2014 haben die zuständigen Vertreter für das Projekt „Jurong Cold Store“ und der Wagner Group den Vertrag für den Neubau unterzeichnet – ein gelungener Abschluss nach in-

tensiver Angebotsrecherche. In 2016 soll dann das 77.000 m³ große und bei –18°C betriebene Tiefkühlager für Fisch und Meeresfrüchte in Betrieb gehen.

Die ersten Gespräche zwischen den Partnern hat es bereits im Januar 2014 gegeben. Anders als sonst in Asien üblich, sah das Unternehmen aus Singapur die dort obligatorischen Sprinklersysteme als Brandschutzmaßnahme mit zu vielen

Voice of Fire Symposium

Ein besonderes Branchentreffen findet am 9. Oktober mit dem Voice of Fire Symposium in Forchheim statt. „Exklusive Fachvorträge und gemütliches Networking garantiert“ so die Veranstalter.

Neue Technologien, aktuelles Expertenwissen und innovative Ansätze zu den Themen Brandschutz und Sprachalarmierung, dies erwartet die Besucher des ersten Voice of Fire Symposiums am Freitag, 9. Oktober 2015, von 9 bis 17.30 Uhr in der Volksbank Eventhalle in Forchheim. Das Symposium richtet sich an Fachbesucher aus den Bereichen Feuerwehr, Sicherheitstechnik, Errichter, Sachverständige, Fachplaner und Architekten. Schirmherr ist der bayerische Innenminister Joachim Herrmann.

Fachvorträge renommierter Experten erwarten die Besucher: Alle Referenten sprechen über Themen, die sich entweder durch eine besondere Relevanz am Markt oder durch einen hohen Innovationsgeist auszeichnen. Sie verfügen über einen großen Praxisbezug und jahrelange Branchenkenntnis. Ob „Mister Feuerwehr“ Gerhard Bullinger, Joachim Bruyars als die Instanz zum Thema Sprachalarmierung oder Uwe Lenk als Ingenieur und erfahrener Berater.

Alle Fachbesucher werden Gelegenheit haben, mit den Experten zu diskutieren – und sich fachlich ausführlich auszutauschen. Eine „Voice-of-Fire-Party“ wird den Abschluss des Tages bilden. Die Redaktion meint: Der Besuch lohnt bestimmt. Weitere Informationen und Anmeldung unter:

www.voice-of-fire.de ■



**Symposium für Brandschutz und Sprachalarmierung:
ausführliche Interviews ab Seite 87**

Nachteilen behaftet an. Auf der Suche nach einer Alternative stieß es auf das Brandvermeidungssystem von Wagner. Von der aktiven Brandvermeidung und ihren Vorteilen – geringere Investitionskosten, verbesserte Lagerkapazitäten, Vermeidung von Kollateralschäden bei Auslösen von Fehlalarmen, Vermeidung von Beschädigungen der Lagerware – schnell überzeugt, entschied sich die Firma für die Brandschutztech-

nik aus Deutschland. Ein weiterer Grund für diese Entscheidung war die Genehmigung durch die Behörde Singapore Civil Defense Force (SCDF), die ihre Zustimmung zum Einbau der Technologie in das Lager als Alternative zur Sprinklerlösung bereits zuvor erteilte.

www.wagner.de ■

▼ Kohlenmonoxid-Warmmelder
W2-CO-10X-EU

WARNMELDER

Interschutz 2015: Mit Funk gegen Feuer und andere Gefahren

Rauch-, Kohlenmonoxid- und Hitzewarmmelder für zuverlässigen Schutz in einem Netzwerk

FireAngel, Anbieter von Rauch-, Kohlenmonoxid- und Hitzewarmmeldern, zeigte im Juni dem Fachpublikum auf der Brandschutz-Messe Interschutz ihre jetzt vollständige W2-Produktfamilie. Ab sofort sind die funkvernetzten Rauch-, Kohlenmonoxid- und Hitzewarmmelder sowie das W2-Controller Modul in der DACH-Region im Fachhandel erhältlich und sorgen überall dort für Sicherheit, wo Räume innerhalb eines Gebäudes weit auseinander liegen.

Jährlich gibt es in Deutschland rund 200.000 Brände mit 600 Brandtoten und weiteren 6.000 Verletzten. Zwei Drittel aller Brandopfer werden nachts im Schlaf vom Feuer überrascht, wodurch die Bedeutung flächendeckender Alarmierung steigt. Dafür bietet FireAngel, eine Marke des im britischen Coventry ansässigen Unternehmens Sprue Safety Products Ltd, eine vollständige Sicherheitslösung mit seiner W2-Funktechnologie. Dank dieser können die neuen batteriebetriebenen Produkte in einem gemeinsamen Netzwerk im 868 MHz-Frequenzband eingesetzt werden. So löst im Falle eines Alarms nicht nur der direkte Warmmelder ein Signal aus, sondern in Sekundenschnelle auch alle vernetzten Komponenten – egal ob Rauch-, Kohlenmonoxid- oder Hitzewarmmelder.



Die funkvernetzten Kohlenmonoxid- und Hitzewarmmelder sowie das W2-Controller Modul von FireAngel sorgen überall dort für Sicherheit, wo Räume innerhalb eines Gebäudes weit auseinander liegen





Die W2-Produktfamilie sorgt dabei überall dort für Sicherheit, wo Räume in einem Gebäude weit auseinander liegen oder über Etagen getrennt sind. „Mit dieser innovativen Entwicklung sorgen wir für maximale Sicherheit in der Wohnungswirtschaft, aber auch in Schulen, Kindergärten oder Familienhäusern. Viel zu oft sind Bewohner anderer Etagen der Gefahr ausgesetzt, einen Alarm nicht zu identifizieren. Dem wirken wir entgegen“, so Jürgen Hövelmann, Generalimporteur von FireAngel in Deutschland.

▼ **Controller Modul WTSL-1EU**



Vorstellung innovativer W2-Warnmelder in einem Netz

Alle Produkte von FireAngel, die mit der W2-Funktechnologie ausgestattet sind, kommunizieren kontinuierlich miteinander. So ermöglicht die Repeaterfunktion eine sichere Weiterleitung der Signale. Jedes Gerät verfügt über eine einzigartige Seriennummer, die Querkommunikationen mit Geräten aus benachbarten Funknetzwerken ausschließt.

Sämtliche W2-Funkkomponenten verfügen außerdem über eine Diagnosefunktion, welche Daten über die Ereignisse, Kalibrierung oder den Verschmutzungsgrad sammelt und speichert. Mit der extra großen Stummschalttaste jedes Melders kann das gesamte Netzwerk stummgeschaltet werden und nur der alarmanlösende Melder bleibt aktiv.

Fünf Jahre Garantie gewährleistet FireAngel bei dem neuen Controller Modul und dem neu eingeführten Kohlenmonoxidwarnmelder, bei dem Hitzewarnmelder sogar über die gesamte Lebensdauer von zehn Jahren. In dieser Zeit müssen die fest integrierten Long-Life-Batterien nicht ausgetauscht werden, wodurch eine langfristige Sicherheit gewährleistet wird. Bereits vorhandene Rauchwarnmelder (ST-630-DE) lassen sich nicht mehr nur als Einzelrauch-

warmmelder, sondern mit dem W2-Funkmodul auch unkompliziert im Funknetz einsetzen. So kann gemeinsam mit den drei Produktinnovationen, dem Hitze-, dem Kohlenmonoxidwarnmelder und dem Controller Modul, ein engmaschiges Netzwerk aufgebaut werden.

Kohlenmonoxidwarnmelder retten vor unsichtbarer Gefahr

Aufgrund von tragischen Unglücksfällen steigt die Nachfrage nach Kohlenmonoxidwarnmeldern (CO-Warnmeldern) signifikant. Zum Schutz vor dem unsichtbaren Gas kann der batteriebetriebene Kohlenmonoxidwarnmelder (W2-CO-10X-EU) mit den anderen W2-Komponenten per Funk vernetzt werden. Falls dieser im Netzwerk einen Alarm auslöst, alarmieren die vernetzten Warnmelder ebenfalls in dem Ton des Kohlenmonoxidwarnmelders. CO-Warnmelder alarmieren dabei nicht nur bei einer akuten CO-Gefahr, sondern auch, wenn sich über einen längeren Zeitraum eine gefährliche CO-Konzentration entwickelt. Der Warnmelder mit integriertem W2-Funkmodul besitzt eine versiegelte Batterie mit einer Lebensdauer von zehn Jahren.

Patentiertes Detektionsverfahren des Hitzewarnmelders kontrolliert die Temperatur

Der Hitzewarnmelder (HT-630-EU) der Klasse A1 reiht sich über das nachrüstbare Funkmodul nahtlos in die W2-Produktfamilie ein. Sein patentiertes Thermodifferential-Detektionsverfahren Thermistek misst permanent die Temperaturveränderung und reagiert ab einer Ansprechtemperatur von 56° bis 64°C.

Der Hitzewarnmelder eignet sich besonders für Räume, in denen Staub, Dämpfe und Feuchtigkeit Täuschungsalarme bei Rauchwarnmeldern auslösen können, wie beispielsweise Küchen, Dachböden, Garagen oder Heizungsräumen. Der Hitzewarnmelder verfügt neben einer universellen Montageplatte über eine fest integrierte 10-Jahres-Batterie.

Intelligente Technologie ermöglicht engmaschige Vernetzung

Mit dem W2-Controller Modul (WTSL-1EU) lässt sich das W2-Funknetzwerk einfach und intuitiv bedienen. Es kann als Remote-Schnittstelle für bis zu 50 Funkkomponenten eingesetzt werden. Mit dem Controller Modul lassen sich die W2-Rauch-, Kohlenmonoxid- und Hitzewarnmelder testen, stummschalten und der Alarm wird lokalisiert. Das manipulationssichere Controller Modul verfügt über zwei AA-Batterien mit einer Lebensdauer von zehn Jahren.

Auf der Interschutz 2015 zeigte FireAngel zusammen mit dem Generalimporteur EPS die

komplette W2-Produktfamilie – und stieß dabei auf reges Interesse zahlreicher Besucher.

Über FireAngel

Die Rauch-, Kohlenmonoxid- und Hitzewarnmelder von FireAngel werden in 19 europäischen Märkten vertrieben. Bis heute wurden an die 20 Millionen Sicherheitslösungen der Marke FireAngel in der Wohnungswirtschaft verkauft. Alle Rauchwarnmelder sind in Deutschland nach DIN EN 14604 zugelassen. FireAngel ist eine Marke von Sprue, Anbieter von Sicherheitsprodukten für den Heimgebrauch und Hersteller einer der weltweit kleinsten Kohlenmonoxid-Sensoren für den Einsatz in Kohlenmonoxidwarnmeldern. Sprue Safety Products Ltd. ist ein Unternehmen der Sprue Aegis plc, das sich auf die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb von Lösungen für den vorbeugenden Brand- und Kohlenmonoxidschutz spezialisiert hat. Weitere Marken von Sprue sind neben FireAngel auch First Alert, BRK und Dicon.

Über EPS Vertriebs GmbH

Seit 1980 ist das Unternehmen EPS im vorbeugenden Brandschutz tätig und widmet sich dem Vertrieb von qualitativ hochwertigen, sicherheitstechnischen Produkten für den privaten und gewerblichen Bereich. Als Spezialanbieter und sicherheitstechnischer Großhandel vertritt EPS namhafte Hersteller und Marken in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zu den Produkten gehören unter anderem batterie- und netzbetriebene Rauchwarnmelder, Gas-, Kohlenmonoxid- und Thermomelder sowie Lösungen im Bereich Einbruch-, Brandmelde- und Videotechnik.

EPS ist Mitglied im Forum Brandrauchprävention in der vfdb (Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e.V.) und vertreibt seine Produkte über ein Netz aus mehreren Hundert Vertriebspartnern an Kunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz. ■

Jürgen Hövelmann
Generalimporteur
von FireAngel



Kontakt

eps Vertriebs GmbH, Havixbeck
Tel.: +49 2507 987 50 0
info@eps-vertrieb.de
www.eps-vertrieb.de

BRAND- UND RAUCHMELDUNG

Rauch ohne Feuer

Erkennt Rauch, bevor ein Feuer entsteht: Frühwarn-Software von Araani in Kombination mit Kameras von Axis Communications

Was tun wenn's brennt? Idealerweise bekämpft man gleich den Rauch – so die Antwort des belgischen Unternehmens Araani. Dessen „SmokeCatcher“-Technologie erkennt Rauch bevor ein Feuer entsteht. Das Frühwarnsystem kommt vor allem in industrieller Umgebung sowie kritischen Infrastrukturen zum Einsatz und hat gegenüber herkömmlichen Rauchmeldern einen großen Vorteil: Die Kamera, auf der die Software läuft, muss nicht in direktem Kontakt mit dem Rauch stehen, um Alarm zu schlagen. Das spart Zeit und vermeidet Fehlalarme. GIT SICHERHEIT sprach mit Pieter Claerhout, CEO von Araani und Jeroen Kouwenhoven, Business Development Manager ADP/TPP bei Axis Communications.

GIT SICHERHEIT: Herr Claerhout, wie kam es zur Entwicklung des SmokeCatchers?

Pieter Claerhout: Herkömmliche Brandmelder können den Rauch erst dann detektieren, wenn sie in direktem Kontakt mit ihm sind. Dies bedeutet jedoch, dass Rauch bereits seit einiger Zeit sichtbar gewesen, aber keine entsprechende Reaktion erfolgt ist. Wir waren überzeugt, dass es hier auch eine andere Lösung geben muss und haben angefangen, unsere Software SmokeCatcher zu entwickeln. Unser Background ist Video Analytics. Araani ist ein Unternehmen, das analytische Funktionen für IP-Video in den Bereichen Personen-, Eigentums- und Prozesssicherheit entwickelt. Deshalb war es für uns folgerichtig, Videoanalyse in den Bereich Brandschutz zu bringen.

Würden Sie uns die Software kurz einmal erklären?

Pieter Claerhout: SmokeCatcher ist ein intelligenter Algorithmus, der auf einer Axis Netzwerk-Kamera läuft. Die Software stellt die ideale Lösung dar, um Rauch zu erkennen und wurde nicht für den Massenmarkt sondern eher für spezifische Anforderungen entwickelt – also vor allem für kritische Umge-

bungen und industrielle Bereichen, wie Müll-Recyclinganlagen oder hohe Warenhäuser. Denn hier geraten herkömmliche Rauchmelder oftmals an ihre Grenzen. Man darf nicht vergessen, hier geht es um einen äußerst kritischen Bereich. Innerhalb kürzester Zeit kann aus Rauch Feuer werden, und dann geht es um Menschenleben und Sachwerte. Aus diesem Grund muss die Software präzise und absolut verlässlich arbeiten.

Wo liegen für Sie die Herausforderungen im Bereich Brandschutz und Brandsicherheit?

Pieter Claerhout: Generell sehen wir für Lösungen im Bereich Brandsicherheit drei Herausforderungen: die Stratifizierung, also die Problematik der Höhe eines Raumes oder Bereiches, raue und schwierige Bereiche sowie hochsensible und kritische Umgebungen, die spezifische Lösungsansätze erfordern. Stratifizierung bedeutet, dass ab einer gewissen Höhe die Gefahr gegeben ist, dass sich der Rauch horizontal verteilt und so den vielleicht in größerer Höhe angebrachten Brandmelder gar nicht oder verspätet erreicht. In rauen und schwierigen Umgebungen liefert die Software zuverlässige und genaue Ergebnisse, und vermeidet so Fehlalarme, wie sie beispiels-

weise durch chemische Gase, Feuchtigkeit oder Staub ausgelöst werden können. Und in hochsensiblen, also sogenannten High-Risk-Bereichen überzeugt SmokeCatcher mit seiner Schnelligkeit. Im Vergleich mit anderen Brandsicherheits-Lösungen zeigt unsere Software hier die besten Ergebnisse. Und wenn es um den Schutz von Menschen und Sachwerten geht, ist Schnelligkeit oft entscheidend.

Wie funktioniert SmokeCatcher genau?

Pieter Claerhout: Die Software scannt die Szene kontinuierlich und checkt, ob Rauch vorhanden ist oder nicht. Der elementare Vorteil ist dabei, dass kein direkter Kontakt mit dem Rauch erfolgen muss, um diesen zu erkennen. Dies steht im Gegensatz zu herkömmlichen Rauchmeldern, die den Kontakt benötigen, um Alarm auszulösen. Dadurch ergeben sich unter anderem folgende Vorteile: Es kann schnell erkannt werden, wann und wo Rauch entsteht. Zudem ist die Software sehr genau und intelligent, wodurch Fehlalarme, wie beispielsweise durch Staub, Feuchtigkeit oder chemische Gase, vermieden werden. Denken Sie nur an eine Produktionshalle, die wegen einem Fehlalarm geräumt werden muss, ein enormer logistischer sowie finanzieller Aufwand.



SmokeCatcher besteht also aus der Verbindung der Software mit IP-Video. Welche Bedingungen haben Sie an die Netzwerk-Kamera gestellt? Was ist Ihnen hier wichtig?

Pieter Claerhout: Wir haben viele Kameras getestet. Denn es ist wichtig, dass die Kamera eine hervorragende Bildqualität und Bildgenauigkeit aufweist, um eben Rauch zu erkennen. Zudem wird unsere Software unter den schwierigsten Bedingungen eingesetzt, oftmals eben auch unter sehr schlechten Lichtverhältnissen. Nach all den Tests von unterschiedlichen Netzwerk-Kameras haben wir uns dann aufgrund der Lightfinder-Technologie für Axis entschieden. Ein weiterer Vorteil: Axis bietet eine offene Plattform und so konnten wir unsere Software perfekt mit den Kameras kombinieren. Die Zusammenarbeit lief und läuft sehr gut.

Herr Kouwenhoven, lassen Sie uns gleich daran anschließen: warum setzt Axis auf offene Plattformen?

Jeroen Kouwenhoven: Eben aus dem Grund, den Araani gerade geschildert hat. Wir sehen uns als primär als Lösungsanbieter, der Netzwerk-Kameras herstellt. Unser Partnersystem ist sehr wichtig für uns. Mit unserem sogenannten ADP-Partnerprogramm (Application Development Manager) ermöglichen wir innovativen Firmen wie Araani ihre Software mit unseren Netzwerk-Kameras zu kombinieren. IP-Video lässt sich perfekt mit anderen Systemen verbinden und integrieren – eben dank der offenen Plattform. Ein weiteres Beispiel ist hier Zutrittskontrolle.

Herr Claerhout erwähnte die Lightfinder-Technologie. Was steckt hier dahinter?

Jeroen Kouwenhoven: Netzwerk-Kameras bieten bei schwierigen Lichtverhältnissen viele Pluspunkte. So können beispielsweise selbst in sehr dunklen Umgebungen hochwertige Bilder und Videostreams dank der Lightfinder-Technologie von Axis aufgenommen werden. Hier wird höchste Lichtempfindlichkeit mit verbesserter Bildverarbeitung verbunden. So können Netzwerk-Kameras auch in extrem schwach beleuchteten Umgebungen im Bereich von etwa nur 0,05 Lux – also in finsterner Nacht mit nur wenigen, fernen Straßenlaternen – Details in Farbe und voller Bildrate darstellen. Dabei nutzt diese Technologie die Kombination aus lichtstarkem Objektiv, Hochleistungssensor und dem besonders leistungsfähigen Bildverarbeitungschip (ART-PEC-4), um das vorhandene Licht optimal zu erfassen. Somit ist es für SmokeCatcher möglich, auch bei schlechten Lichtbedingungen, den Rauch zu erkennen. SmokeCatcher und unsere Netzwerk-Kameras bilden die perfekte Kombination. ■



Elementarer Vorteil: es muss kein Kontakt mit dem Rauch erfolgen.“



Auch bei schlechten Lichtverhältnissen Rauch erkennen.“



Kontakt

Axis Communications GmbH, Ismaning
Tel.: +49 89 3588 17 0
info-de@axis.com
www.axis.com

Pieter Claerhout, CEO von Araani (oben) und Jeroen Kouwenhoven, Business Development Manager ADP/TPP bei Axis Communications

RAUCHWARNMELDER

„Überzeugungsarbeit war und ist nötig“

Christian Rudolph vom Forum Brandrauchprävention zur EUSAS und dem aktuellen Stand der Branderkennung im Privatbereich



Christian Rudolph, Vorsitzender des Forums Brandrauchprävention, Leiter des Vertriebs Rauchschaltanlagen und Rauchwarnmelder sowie Mitglied der Geschäftsleitung bei Hekatron

© Foto: Hekatron

Im Frühjahr fand die „European Conference on Fire Detection in Private Homes“ der EUSAS (European Society for Automatic Alarm Systems) in Freiburg statt. Dabei tauschten sich Experten aus Industrie und Wissenschaft über den aktuellen Stand der Branderkennung im Privatbereich aus. GIT SICHERHEIT sprach darüber mit Christian Rudolph. Er ist Vorsitzender des Forums Brandrauchprävention sowie Mitglied der Geschäftsleitung bei Hekatron, Ausrichter der EUSAS-Konferenz.

GIT SICHERHEIT: Herr Rudolph, Brandmeldung im Privatbereich ist vor allem durch die Einführung der Rauchwarnmelderpflicht ein Thema geworden, das in aller Munde ist. Theoretisch müssten private Wohnungen und Häuser ja inzwischen weitgehend mit Rauchwarnmeldern ausgerüstet sein. Wie ist der aktuelle Stand?

Christian Rudolph: Eine Umfrage, die von der GfK für die Zürich Versicherung im November 2014 erstellt wurde, ergab, dass seinerzeit 41 Prozent der Haushalte noch nicht mit Rauchwarnmeldern ausgestattet waren. Und das, obwohl 85 Prozent der Deutschen eine gesetzliche Rauchwarnmelderpflicht befürworten. Nun muss man aber bedenken, dass es diese Pflicht momentan erst in 13 von 16 Bundesländern gibt und dass die Frist für das Nachrüsten von Bestandsbauten in einigen der einwohnerstärksten Länder noch läuft. Erfahrungsgemäß liegt die Ausstattungsquote in Ländern mit

Rauchwarnmelderpflicht nach einer gewissen Nachlaufzeit bei über 80 Prozent. Das belegt auch, wie notwendig die gesetzliche Pflicht letzten Endes ist.

Rauchwarnmelder lassen sich vernetzen und könnten grundsätzlich auch aus der Ferne inspiziert werden, ohne dass extra jemand in die Wohnung kommen muss. Hekatron vertritt den Standpunkt, der Mensch vor Ort – spricht: eine Fachkraft für Rauchwarnmelder – könne das besser. Warum?

Christian Rudolph: Bei komplexen Vorgängen wie einer brandschutztechnischen Inspektion überschaubarer der Experte vor Ort die gesamte Installation und erkennt aufgrund seiner Erfahrung Abweichungen besser als eine automatisierte Prüftechnik. Auch ist er häufig in der Lage, den Sollzustand eigenhändig wiederherzustellen. Wirklich entscheidend ist aber letztlich die Tatsache, dass eine reine Ferninspektion ohne begleitende Vor-Ort-Überprüfung bis auf Weiteres nicht konform mit der Anwendungsnorm DIN 14676 ist, weil sie nicht als allgemein anerkannte Regel der Technik gelten kann.

Die aus den USA als Referentin zur EUSAS-Konferenz angereiste Marty Ahrens – sie ist Senior Manager beim amerikanischen Verband National

Fire Protection Association (NFPA) – begrüßt immerhin die Möglichkeit der Ferninspektion. Sie hat die zuständigen Hauseigentümer im Blick, die zwar verantwortlich seien, die aber dem Brandschutz de facto nicht immer genügend Aufmerksamkeit widmeten – und da sei die Ferninspektion besonders interessant.

Christian Rudolph: An dieser Stelle muss ich die Erwartungen leider ein wenig dämpfen. Es ist doch so: Wenn ein Eigentümer die Instandhaltung seiner Rauchwarnmelder vernachlässigt, ob nun aus Unkenntnis oder sogar absichtlich, dann wird er wohl auch keinen Wartungsvertrag abschließen, sei es nun einer mit Vor-Ort-Inspektion oder mit Ferninspektion. Hier sind die Fachrichter, Messdienstleister und sonstigen Rauchwarnmelderprofis gefordert, ihre Kunden über das Haftungsrisiko aufzuklären und ihnen den Instandhaltungsservice aktiv anzubieten.

Dadurch dass die Rauchwarnmelderpflicht in Deutschland der Gesetzgebung auf Bundesländerebene unterliegt, tritt sie erst nach und nach in Kraft. Nun gilt die DIN EN 14604 ja EU-weit – dennoch gibt es Unterschiede?

Christian Rudolph: Die DIN EN 14604 ist die europäische Produktnorm, die die Anforderungen, Prüfverfahren und Leistungskriterien für Rauchwarnmelder festlegt. Sie trifft aber keine

In 13 von 16 Bundesländern gilt inzwischen die Rauchwarnmelderpflicht, verankert in der jeweiligen Landesbauordnung



© Grafik: Hekatron

Bitte umblättern ►

Überwachungsspezialist



eks ist Ihr Ansprechpartner für Lichtwellenleiter-Technik.

Zuverlässig lösen wir jede Aufgabe in der Sicherheitstechnik, beispielsweise bei der Überwachung von Gebäuden und sorgen so dafür, dass sich Ihr Unternehmen inklusive aller wichtigen Daten jederzeit in Sicherheit befindet.

www.eks-engel.de

eks fiber optic systems

Aussage zum verpflichtenden Einbau von Meldern. Das ist Sache der Mitgliedsstaaten bzw. im Falle Deutschlands Sache der Länder. Man muss ja feststellen, dass die technologisch leistungsfähigste EU-Nation hier nicht gerade ein Vorreiter ist: Die Rauchwarnmelderpflicht in Deutschland auf den Weg zu bringen, bedeutete für uns vom Forum Brandrauchprävention sehr viel und langjährige Überzeugungsarbeit.

Auf der EUSAS-Konferenz wurde darauf hingewiesen, dass gleichzeitig mit der Menge der installierten Rauchwarnmelder auch die Zahl der Falschalarme ansteigt. Ist das sozusagen ein natürlicher Zusammenhang oder gibt es zu viele schlecht funktionierende und minderwertige Rauchwarnmelder?

Christian Rudolph: Grundsätzlich ist jeder Melder, der entweder gar nicht oder fehlerhaft arbeitet, einer zu viel. Man kann nur immer wieder appellieren, bei der Anschaffung auf Qualität zu achten. Hochwertige Rauchwarnmelder passen sich an ihre Umgebungstemperatur an und reagieren intuitiv auf ihr Umfeld, wodurch sich Täuschungsalarme ausschließen lassen. Rauchwarnmelder, die die weltweit härtesten Qualitätsprüfungen – entsprechend vdfb-Richtlinie 14-01 – bestanden haben, sind an dem Qualitätskennzeichen „Q“ zu erkennen.



Mit dem „Q“ gekennzeichnete Rauchwarnmelder stehen für maximale Alarmsicherheit im Brandfall

Auch die Aufklärung über die Existenz und die Funktionsweise von Rauchwarnmeldern wurde auf der Konferenz thematisiert. Nachholbedarf gebe es hier gerade bei Kindern und alten Men-



© Foto: Benjamin Beytekin

Brände in Wohngebäuden, die Menschenleben fordern, sind noch immer ein Problem. Der verpflichtende Einbau von Rauchwarnmeldern senkt die Opferzahlen signifikant

schen, die die Hauptrisikogruppen darstellten. Welche Strategien gibt es hier?

Christian Rudolph: Kinder erreicht man über die Brandschutzerziehung in Schule und Kindergarten. Hier leisten Meinungsbildner wie die Feuerwehren vor Ort wertvolle Arbeit. In Eigenheimen befinden sich die Kinderzimmer häufig im Dachgeschoss. Ein Melder, der dort Alarm schlägt, wird unter Umständen von den übrigen Hausbewohnern nicht gehört. Das zeigt, wie notwendig es ist, in solchen Objekten funkvernetzte Rauchwarnmelder einzusetzen, die den Alarm an die anderen Melder weiterleiten. Die zweite Gruppe, die Senioren, gewinnt unter anderem dadurch an Bedeutung, dass immer mehr Menschen bis

ins hohe Alter in den eigenen vier Wänden leben. Einige Sicherheitstipps sind sehr einfach umzusetzen, z. B. dass Fluchtwege in Wohnungen und Treppenaufgängen nicht durch Gegenstände versperrt werden dürfen, oder dass die Gehhilfe auch nachts parat stehen sollte. Unterstützung leistet hier auch die Checkliste, die wir vom Verband unter www.senioren-brandschutz.de im Internet bereitgestellt haben. ■

Kontakt

Hekatron Vertriebs GmbH, Sulzburg
Tel.: +49 7634 500 0
info@hekatron.de www.hekatron.de

3. Ostwestfälischer Brandschutztag

NSC entwickelt und produziert hochqualitative Brandmelderzentralen und -produkte. Zum wiederholten Mal wird das Unternehmen für Sicherheitstechnik auf dem Ostwestfälischen Brandschutztag am 21. Oktober 2015 mit seinem Angebot vertreten sein (Halle 22.2./Stand 30). Der neue Veranstaltungsort – das Messezentrum Bad Salzuflen – sorgt

dafür, dass sich der regionale Branchentreff zur Kongressmesse für Norddeutschland weiterentwickeln kann. Das Programm beinhaltet hochaktuelle Vorträge von Experten der Branche und richtet sich an Architekten, Bauherren, Ingenieure, Fachrichter und Brandschutzbeauftragte aus Unternehmen und Verwaltungen.

www.nsc-sicherheit.de ■

Lückenloser Schutz durch Brandmeldertausch

Neben regelmäßiger Wartung und Instandhaltung sieht die Norm DIN 14675 seit 2006 auch den kompletten Austausch von Brandmeldern nach gewissen Zyklen vor. Betroffen sind u.a. automatische punktförmige Rauchmelder, bei denen laut Norm ein Austausch nach acht Jahren vorgeschrieben wird. Wer wechselt, bleibt

auf der sicheren Seite und minimiert sein Haftungsrisiko: Denn der Betreiber hat dafür Sorge zu tragen, dass die Brandmeldeanlage stets den normativen Anforderungen entspricht. Zudem kann der Austausch genutzt werden, um auf neueste Brandmelder mit moderner Technologie umzusteigen.

www.securiton.de ■

Trailer zum
Symposium
„Voice of Fire“



<http://bit.ly/1IG9HcN>

SPRACHALARM-EVENT

Voice of Fire

Fachsymposium für Brand- und Sprachalarm

Am 9. Oktober findet in Forchheim mit dem Voice of Fire ein Fachsymposium für Brand- und Sprachalarm statt. Fachreferenten werden aus ihren verschiedensten Bereichen berichten. Die Veranstaltung richtet sich an Fachplaner, Feuerwehr sowie Errichter und Sachverständige. GIT SICHERHEIT befragte vorab die Referenten Dr. Peter Burnickl und Reinhard Eberl-Pacan sowie Stefan Schraner über neueste Techniken, Normen und aktuelle Herausforderungen und Projekte.

GIT SICHERHEIT: Herr Dr. Burnickl, welche Rolle spielt das Thema Brandschutz in Ihrer täglichen Arbeit?

Peter Burnickl: Das Thema Brandschutz wird immer wichtiger. Durch die steigenden Anforderungen an die Architektur werden Brandabschnitte immer komplexer und Luftverbünde immer größer. Gleichzeitig steigt das Sicherheitsbedürfnis der Betreiber. Unser Ziel in der Planung sind nicht nur die Herstellkosten, sondern insbesondere der Betrieb des Gebäudes und die Folgekosten, welche die einmaligen Kosten häufig nach nur wenigen Jahren bei weitem überschreiten. Der Spagat ist es hier eine sinnvolle und zweckmäßige, pragmatische Lösung zu finden.

Worauf achten Sie bei der Planung besonders?

Peter Burnickl: Die wirtschaftliche Umsetzbarkeit in der Praxis ist häufig die Herausforderung. Die Zulassungen

der Schottungen werden immer komplexer, häufig verbunden mit einem sehr begrenzten Platzbedarf in Steigschächten. Darüber hinaus müssen diese für die Elektroinstallation möglichst zugänglich sein, um Rauchmelder einbringen und Kabel nachinstallieren zu können.

Was könnten Bauherren und Architekten tun, um hohe Planungs- und Wartungskosten zu vermeiden?

Peter Burnickl: Die Normen, z.B. DIN VDE 0833-2, bieten durchaus Erleichterungen an, d.h. Möglichkeiten gewisse Bereiche nicht überwachen zu müssen. Dadurch müssen jedoch bauliche Anforderungen erfüllt werden. Dies ist häufig technisch nicht das große Problem, jedoch kann dies zu einem Mehraufwand in der Planung und in den Herstellkosten führen. Folgekosten durch Wartungen werden natürlich entsprechend verringert. Da die Folgekosten jedoch häufig nicht Gegenstand der Betrachtung sind wird dies meist vernachlässigt.

Ein Thema des Voice of Fire ist Sprachalarmierung. Glauben Sie, dass Sprachalarmierungslagen generell in öffentlichen Gebäuden wichtiger werden?

Peter Burnickl: Da bin ich mir ganz sicher, da das Sicherheitsbedürfnis generell steigt und die Architektur immer mehr große Luftverbünde und damit große Versammlungsstätten schafft.

Bei welchem Ihrer Projekte war das Thema Brandschutz besonders spannend/anspruchsvoll?

Peter Burnickl: Derzeit planen wir das Projekt „ESO Supernova: Planetarium & Visitor Centre“ in Garching mit den Architekten Bernhardt + Partner aus Darmstadt. Insbesondere die spannende Architektur macht das Projekt zu einem Highlight in ganz Deutschland.

Worum geht es genau?

Peter Burnickl: Es handelt sich um ein Planetarium mit Museum mit einer Besucheranzahl von etwa 600 Personen. Da das Gebäude einen großen Luftkern und einen durchgängigen Luftverbund hat, sind die Anforderungen an die Anlagentechnik enorm. Unser Anspruch ist es, die gesamte Sicherheitstechnik, wie Brandmeldeanlage, Sprachalarmanlage, Sicherheitsbeleuchtungsanlage, so effizient und unsichtbar wie möglich umzusetzen.

Herr Eberl-Pacan, Ihr Thema beim Voice of Fire lautet: Architektur und Brandschutz, worüber werden Sie genau sprechen?

Reinhard Eberl-Pacan: Als Architekt, der sich nach fast 20 Jahren Berufstätigkeit auf das Gebiet „Vorbeugender Brandschutz“ spezialisiert

Dr. Peter Burnickl ist Elektro- und Wirtschaftsingenieur und Geschäftsführer des Ingenieurbüros Burnickl mit rund 30 Mitarbeitern und Sitz in Velburg (Neumarkt i. d. Opf.) und Dachau. Er ist Spezialist für Brandschutz und Sprachalarmierung. Besonders geschätzt sind seine Erfahrungen in diversen Großprojekten im Verwaltungs- und Industriebereich



hat, liegt mir natürlich der richtige Umgang mit dem Thema am Herzen. Wie können Architekten den optimalen Brandschutz für ihre Gebäude organisieren, ebenso den perfekten Wärmeschutz und den perfekten Schallschutz? Wir sehen als Architekten und Brandschutz-Experten beim Thema Brandschutz nicht vordergründig die Technik, Gesetze und Normen,

sondern die Herausforderungen, die uns durch anspruchsvolle Architektur und besondere Entwürfe geboten werden.

Worauf kann ein Architekt achten, damit das Thema Brandschutz für ihn nicht überhandnimmt?

„Impulsgeber für die Potentiale der Zukunft sein“

Stefan Schraner ist Geschäftsführer der Schraner GmbH. Sein Unternehmen hat das Voice of Fire Symposium gemeinsam mit Partnern organisiert, um einen vielseitigen Branchenaustausch auf hohem Niveau zu ermöglichen.

GIT SICHERHEIT: Herr Schraner, das Thema Brandschutz beschäftigt Sie als Unternehmer und Inhaber der Schraner GmbH seit 20 Jahren. Gleichzeitig sind Sie dafür bekannt mit ihrem Unternehmen immer wieder Innovationen zu bringen. Welches sind für Sie derzeit die wichtigsten Innovationen?

Stefan Schraner: Ein Thema, das derzeit sicherlich sehr aktuell ist, ist die Sprachalarmierung. Dieses Segment im Bereich der Gefahrenmeldetechnik hat sich gut entwickelt. Dass diese Technik im Brandfall wirklich Leben retten kann, hat sich auch bei den Kommunen und Bauherren herumgesprochen. Insofern ist das Thema aktuell wie nie. Auch die ortsunabhängigen Datenübertragungen in Echtzeit, also das Anzeigen von Informationen einer Brandmeldeanlage auf

mobilen Endgeräten, ist so ein spannendes und potentialträchtiges Thema.

Seit wann sind mobile Endgeräte in der Branche ein ernsthaftes Thema und wo liegen die Vorteile der Anwendung?

Stefan Schraner: Im Grunde genommen seit über einem Jahrzehnt. Mit der Einführung von Smartphone und Tablets kam eine neue Dynamik in den Markt und viele spannende Applikationen haben sich eröffnet. Diese Anwendungen haben den Vorteil, dass die Informationen ereignisaktuell zum Nutzer des mobilen Endgerätes kommen. Dadurch verliert zum Beispiel die Feuerwehr keine wertvolle Zeit am Einsatzort und kann schneller, gezielt eingreifen.

Reinhard Eberl-Pacan: Wichtig ist die Auswahl des richtigen Partners bereits beim Start des Projekts. Ich vergleiche die Rolle des Architekten oft mit der des Dirigenten eines Orchesters. Der Dirigent muss nicht perfekt Geige spielen. Aber er muss den besten Geiger für sein Orchester finden und wissen, wie er mit ihm den optimalen Klang für das Konzert erzielen kann und er muss ihm die Einsätze geben.

Wo treten beim Bau die meisten Herausforderungen auf und wie lösen sie diese?

Reinhard Eberl-Pacan: Als Spezialisten für den Brandschutz von mehrgeschossigen Holzbauten sind wir es gewohnt, innovative Lösungen für den Brandschutz abseits des Standardbrandschutzkonzepts der Bauordnung zu finden. Unsere Brandschutzkonzepte sind daher sehr individuell auf das jeweilige Projekt zugeschnitten. So stellte beispielsweise bei einem großen Wohnbauprojekt die von den Projektbeteiligten gewollte Verwendung von sichtbaren Holzoberflächen in den Rettungswegen eine besondere Herausforderung dar,



Reinhard Eberl-Pacan ist Dipl.-Ing. Architekt und Brandschutzsachverständiger. Mit seinem Architekturbüro ist er spezialisiert auf das Thema Brandschutz bei mehrgeschossigen Holzbauten und verfügt über jahrelange Erfahrung mit dem Brandschutz bei internationalen und nationalen Bauten mit hohem Anspruch (Hotels, Industriebauten)

da sie so bauordnungsrechtlich nicht zulässig ist. Durch eine gezielte Kombination von lokalen Maßnahmen zur Verhinderung des Eintritts von Feuer und Rauchfreihaltung der Rettungswege konnte das erforderliche Schutzziel des Baurechts erreicht werden. In einem anderen Fall sollte in einem sechsgeschossigen Wohnhaus in Berlin-Mitte die Fassade aus Holz über die Brandwand reichen.

Was ist Ihre persönliche Vision?

Reinhard Eberl-Pacan: Brandschutz bei Planung und Erstellung eines Gebäudes muss so selbstverständlich, effizient, geräusch- und emissionsarm funktionieren wie der Motor in einem modernen Auto. Nur wenn ich etwas ganz besonderes von ihm will – etwa eine Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in weniger als 4 Sekunden – darf er sich zu Wort melden. Ich erzähle diese Vision in Geschichtsform auf meiner Homepage www.brandwende.com unter dem Titel „Brandschutz + Eine heftige Brandschutzdiskussion“. Dort können Sie mehr über die Möglichkeiten und die Hindernisse auf dem Weg zu dieser Vision erfahren. ■



Stefan Schraner ist Geschäftsführer der Schraner GmbH, trägt Verantwortung für über 50 Mitarbeiter, ist Trendsetter, Innovator und Experte rund um das Thema Brandmeldeperipherie. Sein erstes Unternehmen gründete er 1994 und spezialisierte sich auf brandmelde-technische Systemtechnik. Mittlerweile ist die Unternehmensfamilie auf vier angewachsen, die sich auf die unterschiedlichen Anforderungen der Branche fokussiert haben

Wie gelangen die Daten im Ernstfall so schnell auf Smartphones oder Tablets?

Stefan Schraner: Von der vorhandenen Datenschnittstelle einer Brandmeldezentrale generieren wir spezifische Daten und leiten diese an einen Server. Dort sind die Berechtigungen und ggf. weitere Daten zum Anreichern hinterlegt. Diese werden dann an berechnete Endgeräte übertragen.

Wer setzt die mobilen Lösungen derzeit vor allem ein und wie wird sich der Markt in Zukunft weiter entwickeln?

Stefan Schraner: Mit Smartryx, um ein Beispiel zu nennen, bieten wir den Einsatzkräf-

ten die Übertragung der Erstinformation bei Brandalarm auf mobile Endgeräte. Die gleiche Grundüberlegung erhöht künftig auch die Transparenz und Qualität bei der Wartung von Brandmeldeanlagen. Generierte Daten können in einem gesicherten Prozess ereignisaktuell an nur noch eine für die Wartung verantwortliche Person übermittelt werden. Alle Wartungs-Schritte werden automatisch, sicher und effizient protokolliert.

Mobile Lösungen inklusive Praxisbericht eines Anwenders wird auch das Thema Ihres Vortrags beim Voice of Fire sein. Sie haben das Symposium auch maßgeblich ins Leben gerufen. Warum?

Stefan Schraner: Das Symposium wird veranstaltet in Kooperation mit dem oberfränkischen Feuerwehrverband und zahlreichen Partnern aus der Branche. Es ist eine Chance, das wichtige Thema Brandschutz aus vielen verschiedenen Expertenperspektiven zu beleuchten. Vom Architekten, über den Errichter, bis zur Feuerwehr und dem Ingenieur hat ja jeder einen etwas anderen Blick. Wir wollen an diesem Tag anerkannte Fachleute verschiedener Bereiche zu Wort kommen lassen und einen vielseitigen Austausch innerhalb der Branche ermöglichen. ■

SPRACHALARM - EVENT

Funktionserhalt im Brandfall

Thema auf dem „Voice of Fire“-Symposium in Forchheim: Verbesserungen bei Brandschutz und Sprachalarmierung

In den letzten Jahren haben sich einige Brandkatastrophen ereignet, bei denen viele Todesopfer zu beklagen waren – zum Beispiel am Flughafen Düsseldorf, im Mont-Blanc-Tunnel und dem Gotthard-Tunnel. Die Analyse der Ursachen und Möglichkeiten zur Vermeidung haben neue Erkenntnisse gebracht, die ihren Niederschlag in neuen Bauverordnungen fanden. GIT SICHERHEIT befragte dazu Michael Ulman, Prüfsachverständiger und Brandschutzreferent, der auf dem Symposium „Voice of Fire“ im Oktober dazu referieren wird.



GIT SICHERHEIT: Herr Ulman, Sie werden beim Symposium „Voice of Fire“ am 9. Oktober in Forchheim zum Thema „Funktionserhalt im Brandfall“ sprechen. Geben Sie uns eine kleine Vorschau?

Michael Ulman: Ich werde in diesem Zusammenhang auf unterschiedliche Lösungen aufmerksam machen. Nicht alles muss mit „orangenen oder roten E30-Leitungen“ ausgeführt werden, um nur ein Beispiel zu nennen. Ein weiterer Punkt wird, berufsbedingt, die Abnahme nach SPrüfV (Sicherheitsanlagen-Prüfverordnung Bayern) sein. Dabei geht es auch darum, welche Möglichkeiten die Errichterfirma hat, die Prüfung maßgeblich zu beeinflussen.

Wie ist der Begriff des Funktionserhalts im Brandfall genau definiert?

Michael Ulman: Funktionserhalt bedeutet, dass elektrische Leitungsanlagen für bauordnungsrechtlich vorgeschriebene sicherheitstechnische Anlagen so beschaffen oder durch Bauteile abgetrennt sein müssen, dass diese Anlagen im Brandfall ausreichen lange funktionsfähig bleiben. Diese Definition steht in der Muster-Richtlinie über brandschutztechnische Anforderungen an Leitungsanlagen (MLAR).

Was muss im Vorfeld in der Bauphase beachtet werden, um die größtmögliche Sicherheit zu gewährleisten?



Michael Ulman: Zum einen muss das Schutzziel eindeutig definiert werden: Welche Anlagen werden wo benötigt und wie lange müssen diese im Brandfall funktionieren? Zum anderen ist eine qualifizierte Fachplanung unumgänglich – bei Brandmeldeanlagen (BMA) und Sprachalarmanlagen (SAA) durch zertifizierte Fachplaner nach DIN 14675.

Welche Baustoffe sind besonders sicher, gibt es dort neue Entwicklungen?

Michael Ulman: Um Funktionserhalt zu erreichen, gibt es viele Möglichkeiten. Dazu gehören beispielsweise die Ausführung von Leitungsanlagen in Funktionserhalt E30-90 nach DIN 4102 Teil 12. Hierbei werden die Leitungen so ausgeführt, dass sie auch bei direkter Brandbeaufschlagung die Funktion nicht verliert, zum anderen redundante Einspeisungen mittels Leitungen, die voneinander durch Bauteile mit einer Feuerwiderstandsdauer getrennt sind; durch die sogenannte Ringbustechnologie, die bei BMA mittlerweile Standard ist und zunehmend auch bei SAA eingesetzt wird. Hierbei wird die Ringleitung beim Auftrennen aufgrund eines Brandes in Form von zwei Stichleitungen weiter betrieben.

Was muss im Bereich der Brandmeldeanlage beachtet werden?

Michael Ulman: Es muss klar unterschieden werden, ob die BMA auch zusätzlich die Alarmierung übernimmt. Bei gleichzeitiger Alarmierung muss die BMA nach MLAR einen höheren Funktionserhalt erfüllen.

Für welche Bereiche prüfen Sie beim TÜV Süd hauptsächlich?

Michael Ulman: Ich bin baurechtlich anerkannter Prüfsachverständiger für sicherheitstechnische Anlagen, Schwerpunkt Brandmelde- und Sprachalarmanlagen. Der Schwerpunkt meiner Tätigkeit verlagert sich aber immer mehr in die baubegleitende Prüfung während der Ausführung. So können Fehler bereits im Entstehen erkannt und vermieden werden, was nach Fertigstellung in der Regel ein großes zeitliches und finanzielles Problem darstellt. Zudem bin ich Fachreferent für die TÜV SÜD Akademie in den Bereichen Brandschutz und sicherheitstechnische Anlagen.

Wo gibt es nach Ihrer Erfahrung die meisten Probleme, wo werden die meisten Fehler gemacht?

Michael Ulman: Die meisten vermeidbaren Fehler liegen noch in der ungenauen Definition des Schutzzieles. Erst wenn das klar und ausreichend festgelegt ist, kann eine vernünftige Planung und Ausführung erfolgen. Hier hat auch die Zertifizierung nach DIN 14675 dazu geführt, dass sich Fachplaner und Errichter stetig verbessert haben und auf einem ho-

Voice of Fire

ein Symposium für Brandschutz und Sprachalarmierung mit namhaften Referenten, findet am 9. Oktober 2015 von 9.00 Uhr bis 17.30 Uhr in der Volksbank Eventhalle in Forchheim statt. Neben exklusiven Fachvorträgen bietet sich die Gelegenheit zum Networking für Fachbesucher aus Feuerwehr, Architektur und Elektrotechnik. Außerdem sind Fachplaner und Sachverständige angesprochen.

Weitere Informationen und Anmeldungen unter:

www.voice-of-fire.de

hen Niveau arbeiten. Fehlerhafte Gerätschaften kommen bei meinen Abnahmen äußerst selten vor.

Welche Normen und Gesetze haben sich aktuell verändert?

Michael Ulman: Im Bereich der Sprachalarmierung haben wir seit Oktober 2014 die neue DIN VDE 0833 Teil 4. Änderungen haben sich ergeben u.a. bei der Ausfallsicherheit und den sogenannten Sicherheitsstufen. Auch mit Einführung der neuen Hochhausrichtlinie Bayern in der Fassung von März 2015 ergeben sich baurechtliche Anforderungen an den Einsatz von Sprachalarmierungsanlagen, wo bisher keine gefordert waren.

Was bedeutet dies konkret für die Errichter und Bauherren?

Michael Ulman: Weiterbildung ist das A und O. Die Errichter müssen die aktuelle Normen- und Vorschriftenwelt kennen, um bei der Abnahme keine Schwierigkeiten mit dem TÜV-Sachverständigen zu bekommen. Die Bauherren können maßgeblichen Einfluss bei der Definition der Schutzziele ausüben und damit Art und Umfang sicherheitstechnischer Anlagen mitbestimmen. ■

Kontakt

Schraner Erfolgslabor GmbH, Erlangen
Tel.: +49 9131 924 506 0
info@erfolgslabor.com
www.schraner.com

UNSERE
LÖSUNGEN:
INTUITIV
RICHTIG



Unser Anspruch? Wir bauen eine Brandmelderzentrale, die im besten Wortsinn zukunftsfähig ist. Damit die Zukunft schon jetzt beginnt, entwickeln wir die dc3500 kontinuierlich weiter. Sie basiert auf einem Standard-Betriebssystem, ist in alle Richtungen skalierbar und über zahlreiche Schnittstellen mit jeder beliebigen Peripherie zu vernetzen. Perfekt zum Beispiel für den Einsatz in größeren Gebäuden. Technisch raffiniert, gleichzeitig leicht zu installieren und zu handhaben. Die Steuerungsfunktionen sind über einen großen, farbigen Touchscreen intuitiv und anwenderfreundlich zu bedienen. Ergonomisch durchdacht, haben Sie hier alle Systemzustände übersichtlich auf einen Blick priorisiert. Umfangreiche Filterfunktionen und die Einträge im Ereignisspeicher inklusive. So geht zukunftssicher.



Einfach.
Mehr.
Sicherheit.



ALARMIERUNG

Starke Signale

Sicher planen in der akustischen Brandalarmierung

Das Thema Alarmierung von Personen hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Grund dafür war unter anderem die Einführung der EU-Norm EN54-23 zur optischen Alarmierung, die seit dem 1. Januar 2014 in Kraft ist. Neben der Planung von Signalisierungsbereichen kommt auch der Erstellung eines entsprechenden Alarmierungskonzeptes eine wachsende Bedeutung zu.

Akustische Signalgeräte sind seit jeher fester Bestandteil von Brandmelde- und anderen Sicherheitssystemen. Ziel ist es, unmittelbar nach Entdeckung eines Brandherdes oder anderen Gefahrensituationen, die Personen in dem betroffenen Gebäudebereich schnellstmöglich zu evakuieren. Traditionell werden hierzu akustische Alarmierungsmittel verwendet, und zusätzlich in Bereichen mit hohen Umgebungsgläuschen oder in Räumlichkeiten, in denen sich Personen mit einer eingeschränkten Wahrnehmungsfähigkeit aufhalten könnten, auch optische Alarmierungsmittel – unabhängig davon,

ob die Behinderung medizinisch oder durch Arbeitsmittel (Gehörschutz etc.) bedingt ist.

Der stetig wachsende akustische „Smog“ und das Tragen von Medienabspielgeräten macht es schwieriger, ein Alarmsignal wahrzunehmen und richtig zu deuten. Erschwert wird eine eindeutige Zuordnung auch durch eine Vielzahl anderer Betriebssignale. Um die Wahrnehmbarkeit zu erhöhen, sind sowohl der Alarmierungston in der DIN 33404-3 als auch die Mindestschallpegeldifferenz zum Umgebungsschallpegel im gesamten zu planenden Signalisierungsbereich in der DIN VDE 0833-2 geregelt.

Stand der Normung

In folgenden Normen werden entsprechende Anforderungen an die akustischen Signalgeber an Brandmeldeanlagen festgelegt.

3.1 DIN EN 54-3

Diese Europäische Norm legt Anforderungen, Prüfverfahren und Leistungsmerkmale für akustische Signalgeber fest, die zu dem Zweck vorgesehen sind, das von der Brandmeldeanlage veranlasste akustische Warnsignal an Personen in einem Gebäude oder in dessen Nähe auszusenden.

Neben den allgemeinen Geräteanforderungen werden auch Anforderungen an den akustischen Signalisierungsbereich gestellt, der



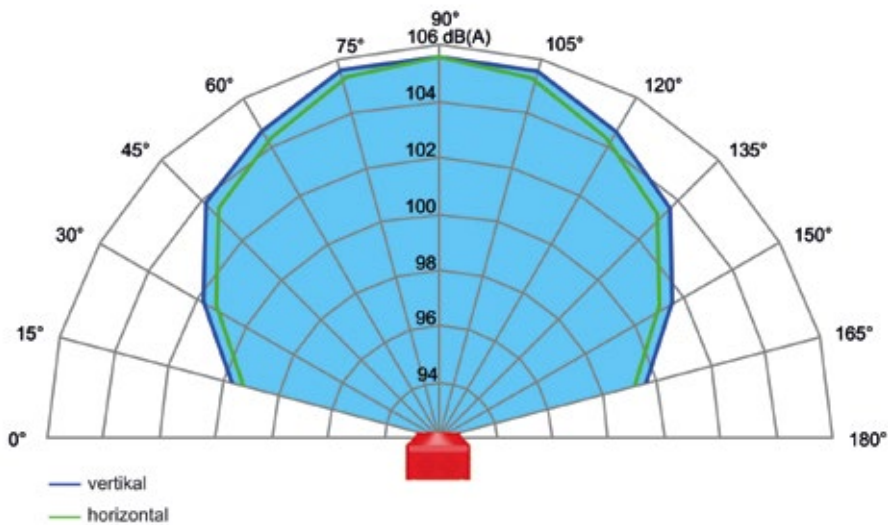
Zeit-Frequenz-Verlauf „Deutsches Notsignal für Räumung“ (DIN-Ton)

für jeden zugelassenen Ton separat betrachtet werden muss.

Hierbei wird speziell das horizontale und vertikale Winkelabstrahlverhalten der Signalgeber geprüft und für die einzelnen Töne definiert.

3.2 DIN VDE 0833-2 und DIN 14675

Die Übertragungswege der akustischen Signalgeber sind entsprechend der Musterleitungsanlagen-Richtlinie (MLAR) zu planen und zu errichten. Die DIN 14675 definiert neben der Konzepterstellung und den Dokumentationsanforderungen durch den Verweis auf DIN VDE 0833-1/2 auch die notwendigen anlagenspezifischen Anforderungen.



Richtdiagramm/Polardiagramm eines typischen akustischen Signalgebers in horizontaler u. vertikaler Ebene

Die VDE 0833-2 legt folgende Anforderungen an das entsprechende akustische Signal fest:

- Schallgeber müssen den allgemeinen Geräuschpegel (Störschallpegel) stets um 10dB übersteigen
- Das Signal der akustischen Signalgeber muss dem Notsignal gem. DIN 33404-3 entsprechen
- In Ruhebereichen muss der Schallpegel der Signalgeber mindestens 75dB(A) in Ohrhöhe schlafender Personen betragen

Planung akustischer Signalgeräte

Die Planung und Projektierung von akustischen Signalgeräten im Bereich der Brandalarmierung erfolgt heutzutage oftmals auf der Basis von Marketingdatenblättern und/oder Erfahrungswerten. Dabei wird in der Regel davon ausgegangen, dass ein akustisches Signalgerät ein „Kugelstrahler“ ist, d. h. dass die Schallausbreitung annähernd kugelförmig von der Schallquelle in gleicher Intensität stattfindet.

In Ausnahmefällen führt man zunächst Tests vor Ort durch. Mit Hilfe der dabei gewonnenen Messergebnisse lässt sich dann normgerecht planen. Allerdings sind derartige Tests mit nicht unerheblichen Kosten verbunden, teils sind sie auch nicht anwendbar, da sich z. B. das Gebäude noch in der Entstehung befindet. Um dennoch die Planungssicherheit der akustischen Alarmierung gewährleisten zu können, sind weitere technische Merkmale eines Schallgebers zu berücksichtigen.

Zum einen ist der Schallpegel und damit die Lautstärke eines Schallgebers nicht bei allen implementierten Tönen identisch. Zur

Planung muss deshalb immer der Schallpegel des später verwendeten Tons zu Grunde gelegt werden. Außerdem erzielt der Schallgeber je nach Abstrahlwinkel zur Schallquelle unterschiedliche Schallpegel. Dabei ist in der Regel in 90°-Richtung, also frontal zum Gerät, der Schallpegel am höchsten. Dieser Pegel nimmt zu den Seiten (0°/180°) deutlich ab.

Die genauen Schallpegelwerte sowie die Abstrahlcharakteristik sind durch die Zulassung der Geräte ermittelt und müssen bei dem jeweiligen Hersteller abgefragt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass der geforderte Ton, in Deutschland der sog. DIN-Ton, mit dem Gerät zertifiziert ist. Andernfalls dürfen die Geräte nicht zum Einsatz kommen.

Signalisierungsbereich bestimmen

Konkret ist für eine Planung und Projektierung der jeweilige Signalisierungsbereich eines Gerätes zu bestimmen, der sich folglich aus dem vorliegenden Umgebungsschallpegel (Lärmkataster) in Verbindung mit der Abstrahlcharakteristik ergibt.

Eine typische Abstrahlcharakteristik eines am Markt verbreiteten Schallgebers weist eine Dämpfung des Schallpegels im Winkel von 0° und 180° von > 6dB auf. Dabei kann auch durchaus eine Reduzierung um bis zu 12dB vorkommen. Bereits eine Reduzierung um 6dB führt zu einer Halbierung der Signalisierungsdistanz, was zur Folge hat, dass die doppelte Anzahl von Signalgebern für eine normkonforme Alarmierung notwendig ist.

Die Planung ausschließlich gemäß Marketingdatenblättern und/oder Erfahrungswerten

ES Detect



„Sicher mit System: Fortschritt entscheidet.“

Frank Gegenbauer, Elektrikermeister



ES Detect – weit mehr als ein Standardmelder

Algorithmen zur Branderkennung und Ruhewertnachführung – der intelligente, nicht adressierbare Brandmelder hat es in sich. Und setzt im Bereich der konventionellen Technik neue Maßstäbe.

- Längere Betriebsdauer: Bis zu acht Jahre
- Hochwertige, bewährte Sensortechnik von IQ8Quad
- Breite Palette an Meldertypen, inklusive Multisensor
- Optimierte Lagerhaltung, einfache Wartung, geringe Einarbeitungsdauer



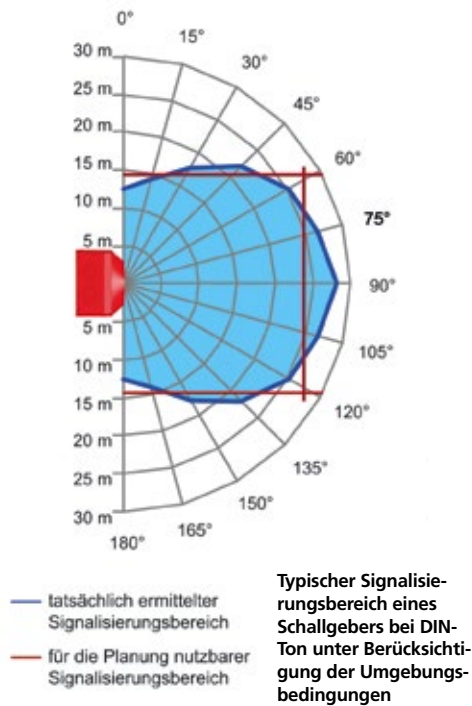
Sehen Sie sich das Video an.

ESSER
by Honeywell

Novar GmbH a Honeywell Company

Dieselstraße 2 · 41469 Neuss
Tel.: +49 2131 40615-600 · Fax: +49 2131 40615-606

Internet: www.esser-systems.com
E-Mail: info@esser-systems.com



führt oftmals dazu, dass in der Projektierung eine zu geringe Anzahl oder in Ihrer Leistung zu schwache Signalgeber eingesetzt werden. Ein Beispiel: Manche Signalgeber sind mit 103dB(A) klassifiziert, weisen aber unter den tatsächlichen Winkelmessungen nach DIN EN 54-3 lediglich noch 91dB auf. Vergleicht man nun diese beiden Werte in einer Projektierung und berücksichtigt dabei die Schallausbreitungsdiagramme, so wäre ca. die vierfache Anzahl von Signalgebern zu planen. Eine Nicht-Abnahme der Brandmeldeanlage und die Gefährdung der Inbetriebnahme von Gebäuden ist das Resultat.

Folglich sind entweder zusätzliche oder in der Leistung stärkere Signalgeber zu installieren, welches auch Einfluss auf z. B. zusätzlich benötigte Stromversorgungen haben kann. Bei der akustischen Signalisierung ist zudem die eingesetzte Technologie zu prüfen. In der Brandalarmierung kommen oft aufgrund der geringen Stromaufnahme Schallgeber, die auf dem piezoelektrischen-Effekt basieren, zum Einsatz. Betrachtet man aber die Leistungs-

fähigkeit der Geräte, so weist die elektromagnetische Schallerzeugung gegenüber der Piezo-Technologie einen weitaus größeren Signalisierungsbereich auf. Setzt man nun den Signalisierungsbereich in ein Verhältnis zu der Leistungsaufnahme des Geräts, so erkennt man, dass auch dieser Wirkungsgrad der elektromagnetischen Schallerzeugung deutlich höher ist als bei der Piezo-Technologie.

Sicher und kosteneffizient planen

Fazit: Für eine sichere und kosteneffiziente Planung von akustischen Signalgebern ist es erforderlich, die entsprechende Abstrahlcharakteristik zu berücksichtigen. Durch die Berücksichtigung der tatsächlichen Signalisierungsbereiche der Signalgeber ergeben sich eine größtmögliche Planungssicherheit über die gesamte Projektphase, sowie eine konforme Alarmierung entsprechend der Anforderungen.

Darüber hinaus resultiert aus einer korrekten Planung und Auslegung der Signalisierungsbereiche unter Berücksichtigung der

Pfannenberg: Hochwertige Elektrotechnik für die Industrie

Pfannenberg ist ein global tätiges, mittelständisches Unternehmen, das innovative und hochwertige Elektrotechnik für die Industrie entwickelt und vertreibt. Das Unternehmen stellt Komponenten und Systemlösungen in den Geschäftsbereichen Klimatisierung und Signaltechnologie her. Das Produktsortiment im Geschäftsbereich Klimatisierung umfasst Luft-/Wasser-Wärmetauscher, Luft-/Luft-Wärmetauscher, Kühlgeräte, Rückkühlanlagen in verschiedensten Leistungskapazitäten sowie Heizgebläse und Thermostate.

Im Geschäftsbereich Signaltechnologie bietet Pfannenberg optische und akustische Signalgeber an, die unter anderem im Gebäudemanagement oder von Maschinen- und Anlagebauern eingesetzt werden, um Brandschutz- und andere Sicherheitsrichtlinien zu erfüllen. Pfannenberg Signaltech-

nologie gewährleistet eine normgerechte Alarmierung und erfüllt auch die Vorgaben der neuen DIN EN 54-23 für optische Signalgebung. In beiden Geschäftsbereichen – Klimatisierung und Signaltechnik – liefert das Unternehmen seinen Kunden sowohl einzelne Komponenten als auch komplette Systemlösungen mit individueller Beratung.

Pfannenberg vertreibt seine Produkte in über 50 Ländern und hat weltweit vier Produktionsstandorte: in Deutschland, Italien, China und den USA. Ein flächendeckendes Vertriebsnetzwerk wird durch insgesamt neun weitere Standorte sichergestellt. Das 1954 gegründete Unternehmen hat seinen Hauptsitz in Hamburg und beschäftigt weltweit rund 450 Mitarbeiter. Der Umsatz belief sich im Jahr 2014 auf ca. 67 Millionen Euro.

projektspezifischen Bedingungen eine exakte Anzahl zu installierender Geräte und damit auch die Vermeidung von Überdimensionierungen, was folglich die Gesamtkosten der Installation reduziert. ■

Dieser Beitrag erscheint auch als Whitepaper auf www.GIT-SICHERHEIT.de




<http://bit.ly/1BA0kv6>

Kontakt

Pfannenberg Europe GmbH, Hamburg
Tel.: +49 40 734 12 0
customer@pfannenberg.com
www.pfannenberg.com

„Die **GIT SICHERHEIT** ist für mich wichtig, weil ein Kaleidoskop im Sicherheitsbereich, unverzichtbar für eine breite Information zu aktuellen Entwicklungen.“



[Bernhard Tschöpe, Leiter Brandschutzbüro Berlin und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Betrieblicher Brandschutz Berlin e.V.]



PR-ANZEIGE

EXPLOSIONSSCHUTZ

Eisberge und schwarze Wolken

Zwei Tagungen zu Brand- und Explosionsschutz im Essener Haus der Technik



HAUS DER TECHNIK

Partner der RWTH Aachen
und der Universitäten Duisburg-Essen
Münster - Bonn - Braunschweig

Vom 29. bis 30. September lädt das Essener Haus der Technik zu den 9. Essener Explosionsschutztagen – und am 9. November zur Tagung „Brandschutz im Tanklager und Gefahrgutlager“.

Zum 9. Mal finden am 29. und 30. September die Essener Explosionsschutztage statt – mit Vorträgen und begleitender Ausstellung. Etwa 100 Fachkräfte und 15 Aussteller werden erwartet. Geboten wird ein Forum zur Information und Podiumsdiskussion. Die begleitende Fachausstellung dient den Herstellern und Dienstleistern zur Präsentation ihrer neuesten Produkte.

„Mit oder ohne Eisberg wäre die Titanic sowieso gesunken“ – so lautet eines der diskutierten Themen. Unvorstellbar, dass ohne den Eisberg Leonardo DiCaprio und Kate Winslet eines anderen tragischen Todes gestorben wären. Nur wie sähe dieser aus? Der Referent Dr.-Ing. G. Krause wird am ersten Tagungstag Stellung zu dieser These nehmen.

Insgesamt werden 13 verschiedene Referenten aus Forschung und Industrie den Teilnehmern praxisnahe und nachvollziehbare Hilfen zur Umsetzung in ihrem Betrieb geben und das große Thema des Explosionsschutzes von allen Seiten beleuchten.

„Es ist leider immer noch so, dass die Bedeutung des Explosionsschutzes häufig noch unterschätzt wird“, sagt Dipl.-Ing. Jens-

Christian Voss, der die Leitung der Tagung übernimmt. „Der Explosionsschutz helfe Explosionen beim Einsatz brennbarer Gase, Dämpfe, Nebel oder Stäube zu verhindern oder weitgehend zu begrenzen. Da Explosionsgefahren ein großes Risiko für jedes Unternehmen darstellten und mit hohem Schaden zu rechnen sei, werde ein effektiver und umsichtiger vorbeugender Explosionsschutz unter Berücksichtigung technischer, baulicher, anlagentechnischer und organisatorischer Maßnahmen unerlässlich und durch die Behörden und Brandversicherer gefordert.“

Neben dem Tagungsleiter *Jens-Christian Voss* referieren: *ORR Dr.rer.nat. Frank Stolpe*, Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Braunschweig; *Dr.-Ing. G. Krause*, Dr. Krause GmbH, Potsdam; *Prof. Dr. Katrin Sommer*, Fakultät für Chemie und Biochemie; *Thomas Philipp Schröder*, Ruhr-Universität Bochum; *Stefan Penno*, Geschäftsführer Rembe Safety + Control, Brilon; *RAR Dipl.-Ing. Thomas Grunewald*, BAM Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung, Berlin; *Rechtsanwalt Hartmut Hardt VDI*, Bochum; *Dr. Bernd Broeckmann*, Geschäftsführer Inburex Consulting, Hamm; *Dipl.-Ing. (FH) Ralf Schmitt*, Technischer Leiter zugelassene Überwachungsstelle „Brand- und Explosionsschutz“, TÜV Rheinland Industrie Service, Koblenz; *Dipl.-Ing. (BA) Michael Wenglorz*, Pepperl+Fuchs, Mannheim; *Prof. Dr.-Ing. Ulrich Weber*, Hochschule Furtwangen; *Dipl.-Ing. Jens Hötger*, Zentrum für Brand- und Explosionsschutz, DMT, Dortmund; *Dr. Wolf-*

gang J. Friedl, Ingenieurbüro für Sicherheitstechnik, München.

Tagung „Brandschutz im Tank- und Gefahrgutlager“

Es war im Januar 2014, als eine schwarze Wolke fast ganz Köln verdunkelte. Im Shell-Werk in Köln-Godorf wollten Techniker eigentlich nur Löscheinrichtungen an einem Tank testen. Im Tank befindet sich leicht entzündliches Toluol, das irgendwie zu brennen anfängt. Was genau ist passiert? Wie schnell wird gehandelt? Wie sieht die Einsatztaktik aus? Wie genau läuft der anschließende Einsatz ab? Diese Fragen werden beantwortet auf der HDT-Tagung „Brandschutz im Tanklager und Gefahrgutlager“ am 16. November 2015 in Essen. Referenten dazu sind Joachim Ligocki, Leiter der Werkfeuerwehr von Shell Deutschland Oil Rheinland Raffinerie und Constantin Graf von Hoensbroech, Pressesprecher des Unternehmens.

Auch im Werk Gendorf hat es 2012 gebrannt. Wie war da der Einsatzablauf? Welche Folgen hatte der Brand auf die umliegenden Gewässer? Martin Siebert von InfraServ Gendorf wird darüber berichten. Norbert Schneider von der Feuerwehr Chempark Dormagen wird ebenfalls über einen Tankbrand vortragen. Andreas Frank von der Werkfeuerwehr der Miro Mineralölraffinerie Oberrhein wird Design und Einsatz eines mobilen Großbrandbekämpfungssystems für einen Raffineriestandort vorstellen. ■

www.exschutz.info
www.brandschutz.eu

SPRACHALARM

Recht deutlich

Relevante Normen für Sprachalarmierung

Mit der Überarbeitung bestehender Normen sowie der Einführung neuer Normen im Bereich Sprachalarmierung sind sowohl Fachrichter als auch Fachplaner in der Pflicht, sich mit diesen Änderungen auseinanderzusetzen. Ein Überblick zum aktuellen Stand von Wolfgang Unger, Produktmanager für Sprachalarmanlagen und Michael Köhler, Business Development International VA/PA bei Novar.

Im Gefahrenfall reagieren Menschen nachweislich eher auf Sprach- und Verhaltenshinweise als auf Alarm- oder Hupsignale. Vor diesem Hintergrund wurde 2007 die Anwendungsnorm DIN VDE 0833-4 für die Sprachalarmierung im Brandfall eingeführt. Sie beschreibt die Sprachalarmierung für die Brandmeldetechnik. Hierzu zählen unter anderem Messe- und Veranstaltungshallen, Hotel- und Verwaltungsgebäude, Einkaufszentren und Schulen. In solchen Gebäuden wird demnach die kombinierte Installation von Brandmelde- und Sprachalarmanlagen gefordert.

Sprachalarmanlagen (SAA) gehören zur Gruppe der elektroakustischen Anlagen (ELA). Im Notfall wird eine ELA durch die

Brandmeldeanlage angesteuert. Über gespeicherte Sprachdurchsagen können dann direkte Anweisungen für das richtige Verhalten gegeben werden, so dass Menschen sich auch selbst retten und ein Gebäude schnell verlassen können.

Die DIN VDE 0833-4 wurde in den letzten Jahren überarbeitet und trat in der neuen Version am 01. Oktober 2014 in Kraft. Ziel dieser Überarbeitung war es, Unklarheiten aus der Vorgängerversion zu beseitigen, Einflüsse aus der Praxis mit einzubringen und auf geänderte Rahmenbedingungen, wie z. B. die Änderungen anderer Normen, zu reagieren. Grob betrachtet hat sich die DIN VDE 0833-4 in ihren Grundzügen nicht geändert, sie behandelt weiterhin alle Bereiche hinsichtlich



Die Anwendungsnorm DIN VDE 0833-4 für die Sprachalarmierung im Brandfall gibt es seit 2007. Eine überarbeitete Version trat am 1. Oktober 2014 in Kraft. Im Bild: Brandmelder und Alarmgeber von Novar

gab es durch die damalige Formulierung unterschiedliche Auslegungen. Durch die Ergänzung „mittels Durchsagen“ wurde diesbezüglich nun Klarheit geschaffen.

Sprachverständlichkeit und Ausfallsicherheit

In der überarbeiteten Version der DIN VDE 0833-4 wird für die Sprachverständlichkeit ausschließlich mit STI-Werten gearbeitet. Die in der bisherigen Version zusätzlich verwendeten CIS-Werte sind entfallen. In der Praxis wird mit den handelsüblichen Messgeräten immer der STI-Wert gemessen, der sich mittlerweile als einheitlicher Standard etabliert hat.

Die markanteste Änderung betrifft die Ausfallsicherheit, insbesondere die Sicherheitsstufen. Hier wurden einige Anpassungen vorgenommen. Als erste Änderung ist festzustellen, dass die Empfehlungen bezüglich der Auswahl der Sicherheitsstufen entfallen sind. So wurde z. B. in der bisherigen Version die Sicherheitsstufe 2 für Gebäude empfohlen, wenn diese eine Fläche von mehr als 2000 qm aufweisen oder mehr als 200 Personen fassen können. Für jede der drei Sicherheitsstufen gab es bislang eine entsprechende Empfehlung. Der Wegfall dieser Empfehlungen sollte jedoch kein Problem darstellen, da es keine zwingende Vorgabe sondern lediglich eine Empfehlung war. Vermutlich war der Ursprungsgedanke, in der damaligen Version eine kleine Hilfe zu schaffen, da eine Aufteilung in Sicherheitsstufen aus früheren Regelwerken wie z. B. der DIN VDE 0828 bzw. EN 60849 nicht bekannt war. Für die Festlegung einer Sicherheitsstufe sind nach wie vor die möglichen Gefährdungsszenarien entscheidend, die im Kapitel 5.5. der überarbeiteten Norm beschrieben sind. In der Praxis ist jedoch zu beobachten, dass für neue Projekte fast ausschließlich die Sicherheitsstufe 2 gefordert ist. Lediglich bei Projekten mit höchsten Sicherheitsanforderungen, wie z. B. in Atomkraftwerken, kommt es in seltenen Fällen vor, dass eine Sicherheitsstufe 3 gefordert ist. Mittlerweile ist bei denjenigen, die die

Sicherheitsstufen festlegen, so viel Erfahrung vorhanden, dass es hierbei in der Regel keine Unsicherheiten mehr gibt.

Der **Sprachübertragungsindex**, kurz STI (englisch Speech Transmission Index), ist ein Maß für die Sprachübertragungsqualität einer Übertragungsstrecke vom Sprecher zum Zuhörer. Die Maßzahl STI beschreibt die zu erwartenden Sprachverständlichkeit beim Zuhörer und wird als numerischer Wert im Bereich von 0 (= unverständlich) bis 1 (= ausgezeichnet) angegeben.

CIS = Common Intelligibility Scale
(nach Barnett)

Verhalten im Fehlerfall

Eine weitere Änderung bezüglich der Sicherheitsstufen bezieht sich auf das Verhalten im Fehlerfall. Hier wurde z. B. bei Sicherheitsstufe 2 bislang gefordert, dass bei einem Fehler in einem Verstärker oder einem Übertragungsweg der Wirkungsbereich noch so beschallt werden muss, dass der Schallpegel nicht mehr als 3 dB (A) abfällt und die Sprachverständlichkeit (STI) nicht unter 0,45 sinkt. Bei der überarbeiteten Norm wird hier nur noch auf die Sprachverständlichkeit Bezug genommen. Die in der alten Version tolerierte Reduzierung des Schallpegels ist in der überarbeiteten Norm entfallen. Über diese ursprüngliche Schallpegelreduzierung um 3 dB (A) wurde bei der alten Version die A-B Verkabelung hergeleitet, die dort nicht gesondert erwähnt wurde. Hintergrund war die technische Eigenschaft, dass sich bei einem Lautsprecher den man mit der halben Leistung betreibt der Schallpegel eben um diese 3 dB (A) reduziert. Somit reduziert sich auch in einem Raum der Schallpegel um 3 dB (A), wenn man ihn mit der halben Leistung, also der Hälfte der Lautsprecher beschallt. Somit könnte bei der Raumbeschallung die

© Fotos: Novar

Planung, Errichtung, Erweiterung, Änderung und Betrieb von Anlagen mit Einrichtungen für die Alarmierung mittels Durchsagen, zu deren Ausgabe sie von einer Brandmeldeanlage angesteuert werden. Bei genauerer Betrachtung jedoch wird man immer wieder auf Details stoßen, die in der Norm angepasst wurden. So wurde z. B. der gerade zitierte Anwendungsbereich der DIN VDE 0833-4 um den Passus „mittels Durchsagen“ erweitert. Diese Erweiterung ist sehr zu begrüßen, da es in der Vergangenheit immer wieder Diskussionen gab, ob eine Sprachalarmzentrale auch der DIN VDE 0833-4 genügen muss, wenn mit ihr ausschließlich Signaltöne ausgegeben werden, sie aber generell in der Lage wäre, auch Sprachmeldungen auszugeben. Hierzu

Hälfte der Lautsprecher ausfallen um die Anforderung zu erfüllen, dass der Schallpegel um maximal 3 dB (A) abfallen darf. Dies kann mit einer sogenannten A-B Verkabelung erreicht werden, bei der die Hälfte der Lautsprecher auf der A-Leitung angeschlossen ist und die andere Hälfte auf der B-Leitung. Dadurch bleiben bei einem einfachen Leitungsfehler immer noch 50 % der Lautsprecher in Betrieb. Voraussetzung ist natürlich, dass die Aufteilung der A- und B- Lautsprecher gleichmäßig über den Raum erfolgt. Da nun dieses 3 dB Kriterium in der überarbeiteten Norm entfallen ist, findet man in der neuen Version bei den Sicherheitsstufen 2 und 3 eine Anmerkung, in der auf die A-B Verkabelung hingewiesen wird. Die A-B Verkabelung wurde darüber hinaus in Kapitel 3.1.4. in die überarbeitete Norm aufgenommen.



In ganz Deutschland existiert ein flächendeckendes Netz von Planungsbüros und Facherrichterbetrieben für Sprachalarmierung, die nach DIN 14675 zertifiziert sind.“

Neben den gerade hervorgehobenen Punkten existieren noch weitere Änderungen in der DIN VDE 0833-4, deren umfassende Behandlung jedoch den Rahmen dieses Beitrags sprengen würde. Es wird voraussichtlich jedoch in absehbarer Zeit entsprechende Informationsveranstaltungen seitens der Verbände, der Hersteller und anderer Institutionen zu diesem Thema geben. Darüber hinaus wird es für die Personen, die bereits Erfahrung mit der bestehenden DIN VDE 0833-4 haben, kein großes Problem darstellen, sich beim Durcharbeiten der überarbeiteten Norm mit den Änderungen vertraut zu machen. Generell hat die Norm durch die Überarbeitung an Transparenz gewonnen, Kinderkrankheiten der ersten Version wurden korrigiert und viele Aspekte wurden vereinfacht und präzisiert.

Neue EN 50849

Die neue EN 50849 behandelt „Elektroakustische Notfallwarnsysteme“. Sie ersetzt die EN 60849, die früher auch unter der Bezeichnung VDE 0828 bekannt war. Bis zum Inkrafttreten der DIN VDE 0833-4 im September 2007



Sprachalarmierungsanlage von Novar: Im Notfall kann durch akustische Information eine geplante Evakuierung von Gebäuden eingeleitet werden

wurden auch Elektroakustische Notfallwarnsysteme, die von einer Brandmeldeanlage angesteuert wurden (heute Sprachalarmanlagen), nach der EN 60849 errichtet. Durch das Erscheinen der DIN VDE 0833-4 im Jahr 2007 hat die EN 60849 an Stellenwert verloren und es wurden Diskussionen angeführt, ob beide Normen in Einklang zu bringen sind. Das führte dann dazu, dass die EN 60849 für kurze Zeit zurückgezogen wurde. Da es jedoch viele Anwendungen gab, für die diese Norm zwingend erforderlich war, kam die EN 60849 umgehend zurück, allerdings mit der Auflage einer Überarbeitung. Die Anpassungen (z. B. an die geänderten Anforderungen an die Sprachverständlichkeitsmessung nach neuestem Stand der Technik) sind inzwischen erfolgt. Unter der neuen Bezeichnung EN 50849 ist die Norm in Kraft getreten und löst die EN 60849 ab.

DIN 14675

Seit 30. September 2013 ist die DIN 14675 auch für den Bereich Sprachalarmierung gültig. Dieser Umstand forderte ab diesem Zeit-

punkt, wie im Bereich der Brandmeldetechnik schon lange üblich, eine Zertifizierung der Planungsbüros und Errichterbetriebe, die in die Projektphasen Planung, Projektierung, Montage und Installation, Inbetriebnahme, Abnahme sowie Instandhaltung eingebunden sind. Das führte bei vielen Unternehmen, die nicht aus dem Bereich Brandmeldetechnik kamen, in der Anfangsphase zu vielen Unsicherheiten. Vor dem 30. September 2013 gab es einen großen Ansturm auf Vorbereitungsschulungen zur Zertifizierung, die u.a. von Verbänden und Herstellern angeboten wurden. Die Nachfrage nach entsprechenden Schulungen ist nach wie vor hoch.

Man kann feststellen, dass die Einführung der DIN 14675 für die Sprachalarmierung reibungslos und unproblematisch erfolgt ist und die Befürchtungen und Unsicherheiten in der Anfangsphase unbegründet waren. Derzeit gibt es in ganz Deutschland ein flächendeckendes Netz von Planungsbüros und Errichterbetrieben für die Sprachalarmierung, die nach DIN 14675 zertifiziert sind. Neben dem VdS führen noch weitere akkreditierte

Unternehmen, wie z. B. der TÜV Zertifizierungen durch. Die Prüfung zur verantwortlichen Person SAA wird – wie im Bereich der Brandmeldetechnik – nach einem einheitlichen Prüfungsfragenkatalog durchgeführt. Dieser wurde von der ARGE DIN 14675 überarbeitet, um Unklarheiten bei einigen Fragen zu beheben.

Anbindung von Sprechstellen und Feuerwehrensprechstellen

Durch das Inkrafttreten der Produktnormen EN54-16 für Sprachalarmanlagen und der EN54-24 für die entsprechenden Lautsprecher gibt es auch für den Bereich Sprachalarmierung entsprechende Regelwerke, nach denen diese Produkte seit dem 01. April 2011 zertifiziert werden müssen. Somit existieren mittlerweile für alle Produkte der Brandmeldetechnik und Sprachalarmierung bis hin zur Feuerwehrperipherie normative Vorgaben.

Einzige Ausnahme ist eine – im Gegensatz zu Österreich (ÖNORM F 3033) – in Deutschland fehlende Norm für Feuerwehrensprechstellen. Dies hat zwangsläufig zur Folge, dass diesbezüglich in der Praxis viele unterschiedliche Lösungen realisiert werden. Somit gibt es an dieser Stelle noch keinen einheitlichen Standard, der – ähnlich wie bei den anderen Feuerwehrperipherieprodukten (Feuerwehrbedienfeld, Feuerwehranzeigetableau, Feuerwehrgebädefunkfunk) – viele Vorteile mit sich bringen würde. Insbesondere würde ein einheitlicher Standard die Bedienung durch die Feuerwehr vereinfachen und die Beurteilung durch Sachverständige bei Abnahmen erleichtern. Aus diesem Grund beschäftigt sich derzeit beim DIN-Institut ein Arbeitskreis mit der Erstellung eines entsprechenden Regelwerks. Es kann damit gerechnet werden, dass diese Lücke im Bereich der Produktnormen zeitnah durch eine neue Norm für die Feuerwehrensprechstelle geschlossen wird.

AB-Verkabelung, Vernetzung und selbst Ringleitungstechnik sind längst akzeptierter Stand der Technik und inzwischen Bestandteil der täglichen Praxis. Die vorgenannten Punkte können auch leicht aus DIN VDE 0833-1

(Punkt 3.1.70) und DIN VDE 0833-4 (Punkt 4.4 und 6.5) abgeleitet werden. Demnach ist der Übertragungsweg als äußere Verbindung von Anlagenteilen definiert, die der Übertragung von Informationen bzw. Meldungen in einer Gefahrenmeldeanlage dient, also auch die Verbindung zur Sprechstelle. Somit muss dann auch die entsprechende Ausfallsicherheit für diesen Übertragungsweg sichergestellt sein. Leider ist die normgerechte Anbindung von Sprechstellen, also auch von Feuerwehrensprechstellen, noch nicht tägliche Praxis. Hier wird die betreffende Sprechstelle i.d.R. noch über einen einzigen Übertragungsweg angebunden. In einigen wenigen Projekten wird eine zweite Sprechstelle installiert, was im Sinne der Norm auch zulässig ist.

Es ist folglich auch bei den sicherheitsrelevanten Sprechstellen der SAA – insbesondere der Feuerwehrensprechstelle – auf eine normgerechte Anbindung zu drängen. So darf z. B. ein Drahtbruch oder Kurzschluss im Kabel zur Sprechstelle nicht zum Ausfall der Durchsagemöglichkeit führen. Das ist mittels einer zweiten Sprechstelle oder – etwas eleganter – mit einem zweiten Übertragungsweg (Kabel) zur Sprechstelle realisierbar. Mittlerweile werden auch Sprechstellen mit redundantem Übertragungsweg von einigen Herstellern angeboten. ■

Autor
Dipl.-Ing. / Dipl.-Kfm. Wolfgang Unger, Produktmanager für Sprachalarmanlagen bei der Novar GmbH, Neuss

Co-Autor:
Michael Köhler, Business Development International VA/PA bei der Novar GmbH, Neuss

Kontakt

Novar GmbH a Honeywell Company
Tel.: +49 2131 4061 560 0
info@esser-systems.com
www.esser-systems.com

„Die **GIT SICHERHEIT** ist für mich wichtig, weil sie einen sehr guten Überblick über aktuelle Themen und Entwicklungen gibt.“



[Dr. Frank Fiedrich, Leiter des Fachgebiets „Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit“ an der Bergischen Universität Wuppertal]

Fahrzeug Diebstahl Schutz für Autohäuser



- ✓ **Sichert Kfz im Innen- und Außenbereich**
- ✓ **Schutz gegen Diebstahl/Vandalismus**
- ✓ **Absicherung auch von Reifen, Container etc.**
- ✓ **PC basierende Verwaltungssoftware**
- ✓ **Keine Lizenzen, freie Erweiterungen**
- ✓ **Offene Schnittstellen zu bestehende Alarm- und Videosysteme**
- ✓ **Herstellung made in Germany**
- ✓ **Sicherheitskonzepte für Autohäuser/Automotive**
- ✓ **Wachstumschance für Alarmerrichter**

Das intelligente Sicherheitssystem ArgosTronic aus dem Hause Institut Neuscheler erkennt die Gefahr von Diebstahl bevor dieser entsteht!

Erfahren Sie mehr über uns und unsere Systeme auf:

www.neuscheler.net



IN Neuscheler

DIESEN MONAT AUF GIT-SICHERHEIT.DE



RFID-Felder sichtbar machen

Mit dem POC von deister electronic findet man schnell und einfach die optimale Position für den Transponder ...

Industrie 4.0: News, Produkte und Trends

Uhlmann & Zacher: Vollständiges Produktportfolio rund um die Tür

RFID-Felder sichtbar machen



27. - 30. Oktober 2015
Düsseldorf
Internationale Fachmesse mit Kongress



News

GIT Webinar am 13. Oktober 2015: Elektronisches Schließen und Zutritt verwalten



Mit dabei beim GIT Webinar mit Evva: Der Experte für NFC und elektronisches Schließen - Professor Dr.-Ing. Kai-Dietrich Wolf vom Institut für ...

GFOS erweitert Geschäftsführung

Das Jahresergebnis 2014 hat es bereits gezeigt ...

ZVEI: Elektroexporte und -importe wachsen zweistellig

Die Exporte der deutschen Elektroindustrie sind ...

Deutsche Bahn: Beförderungsverbot für gewalttätige Ballstörer

Honeywell



RSS

News

Themen der nächsten
Printausgabe
[www.git-sicherheit.de/
printausgabe/vorschau](http://www.git-sicherheit.de/printausgabe/vorschau)



IMPRESSUM

Herausgeber

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA
GIT VERLAG

Geschäftsführer

Dr. Jon Walmsley, Sabine Steinbach

Geschäftsleitung B2B

Roy Opie, Dr. Heiko Baumgartner,
Steffen Ebert, Dr. Katja Habermüller

Beirat

Erich Keil, Fraport AG, Frankfurt
Prof. Dr. Frithjof Klasen, Institut f. Automation
u. Industrial IT, FH Köln
Volker Kraiß, Kraiss Consult, Bruchköbel
Prof. Dr. Norbert Pohlmann, Institut f. Internet –
Sicherheit, FH Gelsenkirchen
Jürgen Warmbier, Merck, Darmstadt
Dr. Burkhard Winter, Dechema e.V., Frankfurt

Objektleitung

Dipl.-Betriebswirt Steffen Ebert
Regina Berg-Jauernig M. A.

Wissenschaftliche Schriftleitung

Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky

Commercial Manager

Oliver Scheel +49 6201 606 748

Redaktionsteam

Dr. Heiko Baumgartner +49 6201 606 703
Regina Berg-Jauernig M.A. +49 6201 606 704
Dipl.-Betw. Steffen Ebert +49 6201 606 709
Matthias Erler ass. iur. +49 6723 994 99 82
Dr. Katina Leonardis +49 6201 606 734
Sophie Platzer +49 6201 606 761

Textchef

Matthias Erler ass. iur. +49 6723 994 99 82

Herstellung

Christiane Potthast +49 6201 606 741
Claudia Vogel (Anzeigen) +49 6201 606 758

Satz + Layout Ruth Herrmann
Lithografie Elli Palzer

Sonderdrucke

Sophie Platzer +49 6201 606 761

Wiley GIT Leserservice (Abo und Versand)

65341 Eltville
Tel.: +49 6123 9238 246
Fax: +49 6123 9238 244
E-Mail: WileyGIT@vuservice.de
Unser Service ist für Sie da von Montag-Freitag
zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA

GIT VERLAG
Boschstr. 12, 69469 Weinheim
Telefon +49 6201 606 0
E-Mail: gsm@gitverlag.com
Internet: www.git-sicherheit.de

Verlagsvertretungen

Manfred Höring +49 61 59 50 55
Dr. Michael Leising +49 36 03 89 31 12

Bankkonten

Commerzbank AG, Mannheim
Konto-Nr.: 07 511 188 00
BLZ: 670 800 50
BIC: DRESDEFF670
IBAN: DE94 6708 0050 0751 1188 00

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 25 vom
1.10.2014. Die namentlich gekennzeichneten
Beiträge stehen in der Verantwortung des
Autors.

2015 erscheinen 10 Ausgaben
„GIT SICHERHEIT + MANAGEMENT“
Druckauflage: 30.000 (Q2 15)
inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO



Abonnement 2015: 10 Ausgaben (inkl.
Sonderausgaben) 111,00 €, zzgl. MwSt. Ein-
zelheft 15,40 € zzgl. Porto + MwSt. Schüler
und Studenten erhalten unter Vorlage einer
gültigen Bescheinigung einen Rabatt von 50%.
Abonnement-Bestellungen gelten bis auf Wider-
ruf; Kündigungen 6 Wochen vor Jahresende.
Abonnementbestellungen können innerhalb
einer Woche schriftlich widerrufen werden, Ver-
sandreklamationen sind nur innerhalb von
4 Wochen nach Erscheinen möglich.

Alle Mitglieder der Verbände BHE, BID, BDSW,
BDGW, PMeV, Safety Network International,
vfdv und Vfs sind im Rahmen ihrer Mitglied-
schaft Abonnenten der GIT SICHERHEIT +
MANAGEMENT sowie der GIT Sonderausgabe
PRO-4-PRO. Der Bezug der Zeitschriften ist für
die Mitglieder durch Zahlung des Mitgliedsbei-
trags abgegolten.

Originalarbeiten

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge stehen
in der Verantwortung des Autors. Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redak-
tion und mit Quellenangabe gestattet. Für unau-
gefordert eingesandte Manuskripte und Abbildun-
gen übernimmt der Verlag keine Haftung.

Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich,
zeitlich und inhaltlich eingeschränkte Recht
eingäumt, das Werk/den redaktionellen Beitrag
in unveränderter oder bearbeiteter Form für
alle Zwecke beliebig oft selbst zu nutzen oder
Unternehmen, zu denen gesellschaftsrechtliche
Beteiligungen bestehen, sowie Dritten zur Nut-
zung zu übertragen. Dieses Nutzungsrecht bezieht
sich sowohl auf Print- wie elektronische Medien
unter Einschluss des Internet wie auch auf Daten-
banken/Datenträger aller Art.

Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/
oder gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zei-
chen können Marken oder eingetragene Marken
ihrer jeweiligen Eigentümer sein.


Druck

pva, Druck und Medien, 76829 Landau
Printed in Germany, ISSN 0948-9487

GIT

SAFETY

Diesen Monat:
Schwerpunkt
Lösungen für
Extrem-Fälle
von Steute



.steute
RC Si M30 1Ö/1S
E-4232

041007	IP 65K
	30 VDC
	32584 Löh...

.steute

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Maschinensicherheit für besondere Fälle

Vom Funk-Sicherheits-Fußschalter bis zum Extreme-Sicherheitssensor

Die Maschinensicherheit ist bereits ein anspruchsvoller und besonderer Bereich des Maschinenbaus und der Automatisierungstechnik. Aber auch hier gibt es nochmals Nischen, Spezial-Anwendungen und neue Technologien – z. B. im Explosionsschutz und beim Einsatz von sicherheitsgerichteten Funkssystemen.

Die neuen Seilzug-Notschalter und Bandschieflaufschalter wurden mit Blick auf den Bergbau und Tunnelbau entwickelt



Im Weltmarkt der Industrieschaltgeräte konzentriert sich steute auf Anwendungen, die besonders hohe Anforderungen an Qualität und Funktion der Schaltgeräte stellen. Dazu gehören die Maschinensicherheit und hier einzelne Einsatzbereiche, in denen nicht nur die Normen und Richtlinien der funktionalen Sicherheit, sondern auch zusätzliche Anforderungen zu berücksichtigen sind.

Funktionale Sicherheit in Ex-Bereichen

Ein wichtiges Aufgabenfeld in diesem Zusammenhang ist der Explosionsschutz. Hier gelten somit gleich zwei umfangreiche normative Regelwerke. Entsprechend anspruchsvoll sind die Anforderungen an die Schaltgeräte, die für die Stellungsüberwachung von Schutztüren an Maschinen in Ex-Zonen gestellt werden wie zum Beispiel die Baureihe Ex AZ 16: ein Sicherheitsschalter mit getrenntem Betätiger, der in seiner Grundbauform (ohne Ex-Schutz-Ausrüstung) als echter „Klassiker“ der Maschinensicherheit gilt.

Die Ex-Variante bietet die gleichen Abmessungen wie die Ursprungsversion, die Schaltgeräte sind also bei der Montage 1:1 kompatibel. Auch in Sachen Zuverlässigkeit und Lebensdauer kann der Anwender an das „Extreme“-Gerät die gleichen hohen Ansprüche stellen. Mit dem separaten Anschlussraum in der Zündschutzart „Ex e“ wird den Anforderungen des Ex-Schutzes Rechnung getragen; auf Wunsch wird der Ex AZ 16 auch mit konfektionierter Leitung geliefert. Sein Einsatz ist sowohl in den Gas-Ex-Zonen 1 und 21 möglich sowie in Staub-Ex-Zone 22.

Berührungslose Sicherheit

Alternativ dazu kann der Maschinenbauer auch berührungslos wirkende Sicherheitssensoren einsetzen – zum Beispiel die Baureihe HS Si 4, die in Kombination mit einem Betätiger die Stellung von Schutztüren überwacht und sich u.a. durch besondere Schockfestigkeit auszeichnet. Oder die Sicherheitssensoren der Baureihe RC Si M 30 in zylindrischer Bauform. Sie steht auch in einer Extreme-Version in Schutzart IP 69K zur Verfügung.

Für Heavy-Duty-Anwendungen: Seilzug-Notschalter

Ebenfalls für extreme Umgebungsbedingungen z.B. unter Tage wurden die Seilzug-Notschalter der Baureihe ZS 91 S entwickelt. Zu den ersten Anwendungen der neuen Geräte gehören die Abraum-Förderbänder von Tunnelbohrmaschinen. Hier wirken Seilzug-Notschalter als „verlängerter Not-Aus-Taster“ über Distanzen bis zu 2 x 100 Meter.

Für diese und ähnliche Einsätze gibt es auch eine Variante als Bandschieflaufschalter (ZS 91 SR), die Abweichungen vom Spurlauf des Förderbandes überwachen. Zu den Konstruktionsmerkmalen der neuen Baureihe gehören das Gehäuse aus extrem belastbarem Kunststoff



Sicherheits-Fußschalter, der ohne elektrische Leitung auskommt.“

sowie integrierte Steckverbinder, die einen direkten Anschluss z. B. an sicherheitsgerichtete Bussysteme ermöglichen.

Fußschalter mit sicherheitsgerichtetem Funkprotokoll

Auf ganz andere Anwendungen zielt eine Neuentwicklung des Geschäftsbereichs Wireless. Er hat auf der Basis des bewährten Funkschaltgeräte-Programms einen Sicherheits-Fußschalter vorgestellt, der ohne elektrische Leitung auskommt. Möglich wird das durch das sichere Funkprotokoll „sWave-2.4 GHz safe“.

Der Verzicht auf die Leitung bietet den Vorteil, dass der Fußschalter flexibler zu positionieren ist – immer so, dass der Bediener beste Sicht auf den Prozess hat. Dabei gibt es kein Kabel, das als Stolperfalle die Arbeitssicherheit beeinträchtigen könnte. Die Funkverbindung wird dann immer solange aufrechterhalten, wie der Bediener den Fußschalter betätigt.

Ergonomie und Sicherheit beim Bedienen von Maschinen

Die Auswertung der Funksignale übernimmt eine kompakte Kombination aus Funkempfänger und Sicherheitsrelaismodul, die im Schaltschrank eingebaut werden kann. Der Fußschalter ist dank ergonomischem Design ermüdungsfrei zu betätigen und hat sich in der kabelgebundenen Ausführung bereits in unterschiedlichen Anwendungsfällen der Maschinensicherheit bewährt – etwa bei der Betätigung von Kippgießmaschinen sowie bei der



„Heavy-Duty“-Sicherheitssensorik in Schutzart IP 69K



Sicherheit in Ex-Bereichen bietet u.a. der EX AZ 16

Realisierung der Funktionen „Einrichtbetrieb“ und „Prozessbeobachtung“. Diese Betriebsarten erlauben den Betrieb einer Maschine mit reduzierter Geschwindigkeit, solange der Maschineneinrichter einen Fußschalter gedrückt hält.

Präsentation auf mehreren Messen

Die steute-Geschäftsbereiche Automation, Extreme und Wireless werden die hier beschriebenen Sicherheits-Schaltgeräte für anspruchsvolle Anwendungsbereiche im Herbst

auf mehreren Messen zeigen. Erstmals stellt steute sowohl auf der Motek in Stuttgart als auch (mit Schwerpunkt auf den Extreme-Schaltgeräten) auf der „Schüttgut“ in Dortmund aus. Zu den traditionell wichtigsten Messen gehört die SPS IPC Drives in Nürnberg, wo Ende November auch neue Sicherheits-Schaltgeräte des „Modelljahrs“ 2016 erstmals präsentiert werden. ■



Neue Freiheiten z. B. bei Einrichtbetrieb und Prozessbeobachtung: Funk-Fußschalter mit sicherheitsgerichtetem Funkprotokoll

Autoren

Dipl.-Ing. Reiner Lumme, Produktmanager Extreme
Andreas Schenk, Produktmanager Wireless, steute

Kontakt

steute Schaltgeräte GmbH & Co. KG, Löhne
Tel.: +49 5731 745 0
info@steute.de
www.steute.de



Power in Safety

Wieland Electric ergänzt sein Safety-Portfolio um eine leistungsfähige Sicherheitssteuerung: Mit nur 45 mm Baubreite ist samos Pro Compact universell einsetzbar und bietet dennoch Sicherheit für sämtliche Maschinen- und Industrieanwendungen. Durch das kompakte Modul lässt sich insbesondere der (Logistik-) Aufwand deutlich reduzieren. Das Modul hat es in sich: 16 sichere Eingänge, vier sichere Ausgänge, vier sichere konfigurierbare Ein/Ausgänge und ein wechselbarer Programmspeicher mit 512 MB. Der Speicher im SD-Kartenformat ist gut zu handhaben und spart so Zeit bei Inbetriebnahme, Vervielfältigung und im Servicefall. Integrierte USB- und Ethernet-Schnittstellen ermöglichen jederzeit den Zugriff auf das System. Industrielle Ethernet-Protokolle sind von Anfang an integriert, und weitere zusätzliche Gateways für Feldbusse machen bei Bedarf die Einbindung in verschiedenste industrielle Netzwerke denkbar einfach. Optimal ergänzt wird die Steuerung durch das kostenlose grafische Programmierwerkzeug samos Plan5+.

www.wieland-electric.de ■

Arbeitsergonomie und Effizienzsteigerung

Eine flexible Monitorhalterung für Industrieanwendungen, zwei zusätzliche Modelle der Hubsäulenbaureihe Multilift und der neue Schwerlastzylinder SLZ 63 sind die Produktneuheiten, die RK Rose+Krieger vom 5.–8. Oktober 2015 auf der Motek in Stuttgart vorstellt (Halle 4, Stand 4430/4430-1). Zudem präsentiert der Mindener Antriebsspezialist anhand von Messeexponaten einfallsreiche Anwendungen seiner Lineartechnik, darunter einen omnidirektionalen Transportwagen und einen höhenverstellbaren Pick-by-Light-Arbeitsplatz. Darüber hinaus können sich die Besucher der Messe auch über Linearachsen für den Reinraum der Baureihe RK Duoline Clean und ein Forschungsprojekt des Fraunhofer-Instituts zum Thema Arbeitsplatzgestaltung informieren.

www.rk-rose-krieger.com ■



CC-Link Gateway jetzt mit sechs sicheren Ausgängen

Bihl+Wiedemann hat das Sortiment an Gateways mit sechs sicheren Ausgängen für Profibus, Profinet, ProfiSafe, EtherNet/IP, CANopen, EtherCAT, SerCOS und CIP Safety um CC-Link erweitert. Das neue Gateway (BWU2833) mit integriertem Sicherheitsmonitor, sechs sicheren Ausgängen und sicherer Kopplung Safe Link, hat einen Anschluss zu CC-Link. Es eignet sich ideal für den Einsatz an Mitsubishi SPSen. Das neue Modul bietet u.a. 12 flexibel konfigurierbare Klemmen im integrierten Sicherheitsmonitor und einen eingebauten Drehzahlwächter an den lokalen Eingängen. Weitere Details: Größtmögliche Flexibilität beim Einsatz der lokalen E/As im integrierten Sicherheitsmonitor, sechs sichere zweikanalige- und Standard-Eingänge sowie Kombinationen daraus, integrierter AS-i Master, AS-i Power24V-fähig.

www.bihl-wiedemann.de ■

Kopplung via Ethernet

Heißt die Aufgabenstellung, Anlagen, Maschinen oder Segmente sicher zu koppeln? Die parallele Verdrahtung ist aber zu aufwendig und unübersichtlich? Und auch die Kopplung über gängige Ethernetsysteme sagt nicht zu? Dann ist die Kopplung über Safe Link von Bihl+Wiedemann eine gute Lösung. Safe Link ist eine Technologie in den Gateways mit integriertem Sicherheitsmonitor und den Safety-Basis-Monitoren mit Ethernet-Schnittstelle. Sie ermöglicht es, sichere Steuerungen ganz einfach, sehr effizient und höchst flexibel miteinander zu verbinden. Safe Link im Überblick: Sicherheitsmonitore gekoppelt über Standard-Ethernet, 31 Geräte können miteinander gekoppelt werden, einfachste Konfiguration durch Drag & Drop, sicher koppeln unabhängig vom verwendeten Feldbus.

www.bihl-wiedemann.de ■

Leiterplattenmodule mit UL-Anerkennung

Die UL-Zertifizierung spielt auch bei Bihl+Wiedemann eine große Rolle. Fast alle Geräte sind UL-zertifiziert. Ab sofort haben die meisten Leiterplattenmodule die UL-Anerkennung. Dadurch wird die UL-Zertifizierung des Endgerätes vereinfacht. Zu erkennen ist die UL-Anerkennung am Buchstaben R in der Artikelnummer und am UL-Recognized-Component-Logo (UR). Die Leiterplatten AS-i/Platinenlösungen gibt es in zahlreichen Varianten in verschiedenen Größen, mit diversen Anschlussmöglichkeiten und Funktionen. Sondervarianten sind auf Anfrage erhältlich.

www.bihl-wiedemann.de ■

Anybus Multi-Netzwerklösung

Powerlink, Profinet und EtherNet/IP sind die ersten Protokolle, die für die neuen Netzwerk-Schnittstellenmodule der Serie Anybus Compactcom 40 für Feldbusse und Industrial Ethernet angeboten werden. Diese Lösung von HMS ermöglicht extrem schnelle und präzise Kommunikation zwischen dem Host und Powerlink. Mit Latenzzeiten unter 15 µs erlaubt diese Technologie auch die Übertragung von 1.500 Bytes Prozessdaten pro Zyklus und Richtung. Die Interfaces der Serie Compactcom 40 sind mit einem integrierten Ethernet-Hub im Netzwerkprozessor Anybus NP40 ausgestattet und unterstützen Multiplex und Poll Response Chaining. Die Antwortzeit, also die Zeit zwischen Poll Request und Poll Response, beträgt 1 µs. info@ethernet-powerlink.org ■

Sicherheitstechnik für den Maschinenbau

www.euchner.de

NEU



CTP

Transpondercodierter
Sicherheitsschalter mit
Zuhaltung

- ▶ Höchste Sicherheit, Kategorie 4 / PL e
- ▶ Zuhaltkraft 2600 N
- ▶ Manipulationssicher
- ▶ Schmale Bauform mit Schutzart IP 67 / IP 69
- ▶ Robustes Gehäuse mit Metallkopf
- ▶ Reihenschaltung von bis zu 20 Geräten

- ▶ **FACHPACK NÜRNBERG**
29.9. - 1.10.2015 · Halle 1 / Stand 1-320
- ▶ **MOTEK STUTTGART**
5. - 8.10.2015 · Halle 4 / Stand 4120
- ▶ **EMO MAILAND**
5. - 10.10.2015 · Halle 3 / Stand H02L01

EUCHNER
More than safety.

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Eine globale Familie

Sicherheit für Mensch, Maschine und Produktionsgut

Mit seinen rund 600 Mitarbeitern entwickelt und produziert Euchner Produkte für den Maschinen- und Anlagenbau. Weltweit ist das Familienunternehmen an 15 Standorten präsent. Stefan Euchner führt die 1953 von seinem Großvater gegründete Firma in dritter Generation. Regina Berg-Jauernig und Matthias Erler von GIT SICHERHEIT haben ihn am Euchner-Firmensitz in Leinfelden-Echterdingen besucht.

GIT SICHERHEIT: Herr Euchner, Ihr Unternehmen ist ein geradezu klassisches deutsches mittelständisches Familienunternehmen mit über 60jähriger Firmengeschichte und langjährigen, also offenkundig zufriedenen, Mitarbeitern. Sie leiten es in dritter Generation. Gibt es so etwas wie eine Euchner-Philosophie des Erfolgs?

Stefan Euchner: Das ist ein sehr anspruchsvoller Begriff. Aber es gibt schon durchaus ein paar Grundsätze, die mir meine Vorgänger

gewissermaßen in die Wiege gelegt haben. Hier ist vor allem unser ausgeprägtes Qualitäts- und Sicherheitsverständnis zu nennen. Dem Anspruch hoher und zuverlässiger Qualität ordnen wir alles unter. Dies bedeute aber keineswegs, dass wir ein besonders striktes oder streng hierarchisches Klima hinsichtlich der Mitarbeiterführung hätten. Im Gegenteil: Wir pflegen eine Kultur des Vertrauens und bieten unseren Mitarbeitern möglichst viel

Freiraum und Entfaltungsmöglichkeiten. Die Möglichkeit Verantwortung zu übernehmen und sich einzubringen ist ausgesprochen wichtig für unsere Mitarbeiter und den Erfolg des Unternehmens. Auch unsere familiengeführte Struktur spielt eine wahrnehmbar wichtige Rolle – im Innen- wie im Außenverhältnis.

Auch in ihren ausländischen Tochtergesellschaften?

Stefan Euchner: Ja, das kann man sagen. Auch im Ausland werden wir so wahrgenommen. Generell legen wir in sämtlichen unserer internationalen Tochtergesellschaften Wert darauf, dass die eben genannten Werte geteilt werden. Natürlich beachten wir jeweils die verschiedenen landestypischen Mentalitäten – allerdings würde eine allzu hierarchische Struktur nicht unseren Ansprüchen genügen. Wir möchten bei unseren Entscheidungen unsere Mitarbeiter mitnehmen. Mitbestimmung und Partizipation sind uns wichtig – und wir teilen Verantwortung. Dadurch stabilisieren wir auf lange Sicht unser Unternehmen.

In den letzten Jahren sind Sie noch einmal stark gewachsen – etwa um ein Drittel. Worauf führen Sie das zurück?

Stefan Euchner: Unser Erfolg basiert sicher auf den gerade genannten Grundsätzen, mit denen wir unser Unternehmen führen. Einen nicht geringen Anteil haben auch unsere Erfolgsprodukte wie das Sicherheitssystem MGB (Multifunctional Gate Box) für die Absicherung von Schutztüren bei Maschinen und Anlagen oder das elektronische Zugriffskontroll- und Zugriffsverwaltungssystem EKS. Die Grundidee der MGB beispielsweise wird vom Markt ausgesprochen positiv angenommen: Bisher separat gelöste Einzelfunktionen rund um die Schutztür – z. B. Zuhaltung, Not-Halt, Tasten, Schlüsselschalter etc. – werden mit der MGB in einem Gerät vereint. Die Lösung ist robust und für industrielle Umgebungen perfekt. Und sie ist effizient, weil nicht mehr die einzelnen Bestandteile jeweils für sich verkabelt werden müssen. Außerdem kann der Kunde das Produkt nach eigenen Bedürfnissen für sich konfigurieren. Ganz wesentlich für unser Wachstum ist aber natürlich auch die Tatsache, dass unsere Kunden in den letzten Jahren sehr erfolgreich waren und wir somit mit ihnen gewachsen sind.



Sie haben vor kurzem kräftig in die Produktion am Standort Leinfelden-Echterdingen investiert – mit einem 2.000 m²-Neubau haben Sie Ihre Kapazitäten erweitert. Wie wichtig sind für Euchner Entwicklung und Fertigung in Deutschland?

Stefan Euchner: Das ist für uns ganz entscheidend. Aber wir müssen gleichwohl aufgeschlossen bleiben. So ist es wichtig, auf spezifisch regionale Anforderungen zu schauen – deshalb entwickeln und produzieren wir auch Produkte in China. Dort gibt es andere Ansprüche an Standards und Normen – auch die Erwartungen der chinesischen Kunden sind andere als bei uns. Dem dürfen wir uns nicht verschließen. Wichtig für uns ist aber, auch vor Ort dieselben Qualitätsanforderungen und Standards zu bieten. Generell gilt: Wenn wir z. B. in China produzieren, dann nur für die lokalen Bedürfnisse vor Ort.

Blieben wir noch bei der Produktion. Ihr Leitmotiv „Sicherheit für Mensch, Maschine und Produktionsgut“ verwirklichen Sie unter anderem dadurch, dass Sie großen Wert auf Qualitätssicherung legen. Sie führen beispielsweise besonders intensive Produkttests durch, bevor Sie an den Markt gehen. Wie sieht das im Einzelnen aus?

Stefan Euchner: Wir betreiben hier im Hause umfangreiche Testeinrichtungen, mit denen wir unsere Produkte Dauertests unterziehen. Diese Stresstests mit Klimakammern, Dauerlauftests sowie Test mit verschiedenen Medien gehen weit über das hinaus, was normativ gefordert wird. Denn für uns sind nicht die Minimalanforderungen maßgeblich, sondern die absolute Zuverlässigkeit beim Kunden. Schon im Rahmen der Produktentwicklung gibt uns das die Möglichkeit, sehr früh unter realen Bedingungen zu testen. Aber wir testen auch bereits am Markt befindliche Produkte immer wieder neu.

Auch im Fertigungsprozess selbst haben Sie eigene Methoden der Qualitätssicherung eingeführt?

Stefan Euchner: Das ist richtig. Die Qualitätssicherung ist für uns ein ganzheitlicher Ansatz der sich nicht nur auf die Produkttest bezieht, sondern den kompletten Prozess vom Wareneingang über den Fertigungsprozess bis hin zum Warenausgang umfasst. Entlang des kompletten Prozesses haben wir Prüfeinrichtungen installiert, mit denen wir einzelne Arbeitsschritte bei der Herstellung unserer Produkte überprüfen und dokumentieren. Trotz all der bisher getroffenen Maßnahmen ruhen wir uns nicht aus und versuchen uns weiterhin zu verbessern. So haben wir zum Beispiel bei unserer SMD-Fertigungslinie eine zusätzliche optische Prüfeinrichtung installiert, die bereits vor dem eigentlichen Lötprozess überprüft, ob die Platine richtig bestückt wurde. So können wir bereits noch früher eingreifen und bei Bedarf nachjustieren.

Ihr Portfolio an Sicherheitsschaltern und Sicherheitssystemen, Schaltgeräten und anderen Produkten an der Schnittstelle Mensch-Maschine ist wohl so umfassend und ausdifferenziert wie der Maschinen- und Anlagenbau selbst. Welche Neuentwicklungen stehen derzeit auf dem Plan, bzw. sind für die nächste Zukunft zu erwarten?

Stefan Euchner: Der Manipulationsschutz ist nach wie vor ein aktuelles Thema bei uns. Es geht mehr und mehr darum, diesen weiter zu erhöhen, um die Sicherheit für den Menschen noch weiter zu verbessern. Ein weiteres Thema betrifft das Schlagwort Industrie 4.0 – hier ist eine Menge in Bewegung. Auch wir beschäftigen uns intensiv mit diesem Thema und verfügen seit längerem auch schon über Produkte in unserem Portfolio die in diesem Kontext eingesetzt werden können.

Herr Euchner, Ihr Unternehmen beschäftigt heute ja weltweit etwa 600 Mitarbeiter, es gibt 15 Vertriebstochtergesellschaften und 24 autorisierte Vertriebsbüros. Werden Sie sich noch weiter internationalisieren? Was planen Sie hier in der nächsten Zeit?

Stefan Euchner: Ausbauen möchten wir vor allem unser Engagement in China – dort hat unsere chinesische Tochtergesellschaft übrigens gerade ein neues 3.300 m² großes Firmengebäude bezogen. Grundsätzlich beobachten wir aufmerksam die Entwicklungen in der Welt und prüfen ständig Expansionsmöglichkeiten. So sind Regionen wie Osteuropa oder auch Südamerika durchaus Regionen, in denen wir uns weitere Niederlassungen vorstellen können – wobei Rechtsicherheit ein maßgeblicher Faktor ist. Wichtig für uns ist, dass wir bei unseren Kunden vor Ort sind und auch lokal eine optimale Betreuung leisten können.

Wie sehen Sie die Problematik des Fachkräftemangels? Spielt er bei Ihnen eine Rolle?

Stefan Euchner: Das ist durchaus auch für unser Unternehmen ein Thema – wir profitieren hier aber unter anderem von Kooperationen mit Schulen und Universitäten in der Region. Wir können so bereits frühzeitig Kontakte knüpfen, um das Unternehmen und unsere Produkte bekannt zu machen. Generell bemühen wir uns darum, ein für Mitarbeiter attraktives Unternehmen zu sein: Freie Entwicklungsmöglichkeiten und auch die Gesundheit unserer Mitarbeiter sind hier wichtig. ■

Kontakt

Euchner GmbH + Co. KG,
Leinfelden-Echterdingen
Tel.: +49 711 7597 0
info@euchner.de
www.euchner.de

SAFEMASTER PRO

Das konfigurierbare Sicherheitssystem – jetzt auch mit sicherer Drehzahlüberwachung

Das modulare und konfigurierbare Sicherheitssystem **SAFEMASTER PRO** von DOLD überwacht alle Sicherheitskreise Ihrer Maschinen und Anlagen – einfach, flexibel und sicher. Die Konfiguration des TÜV-zertifizierten Systems erfolgt einfach und schnell über PC mittels der kostenfreien Software **SAFEMASTER PRO Designer**.

- ▶ Für Sicherheitsanwendungen bis PL e / Kat. 4 und SIL 3
- ▶ TÜV-zertifizierte Hardware und Software
- ▶ Einfach konfigurieren mit dem SAFEMASTER PRO Designer
- ▶ Erweitern und dezentralisieren von sicheren Ein-/ Ausgängen
- ▶ PROFINET, PROFIBUS-DP und CANopen Feldbusmodule
- ▶ Zeit- und kostensparende Inbetriebnahme



DOLD bietet ein komplettes Lösungsangebot für die funktionale Sicherheit von Maschinen und Anlagen. Fragen Sie bei uns an!

DOLD 
Unsere Erfahrung. Ihre Sicherheit.

Ohne Sensorik kein Big Data

Anhand von Beispielen aus den Bereichen „Flexible Automation“, „Safety“, „Track-and-Trace“ sowie „Quality Control“ beweist Sick seine Lösungskompetenz für Industrie 4.0. Das Internet der Dinge wird den industriellen Prozess verändern. Dank Cloud Computing können Produkte und Maschinen selbstständig Informationen austauschen. Der industrielle Prozess wird dezentral

und dynamisch gesteuert und nicht mehr zentral aus der Fabrik heraus organisiert werden. Intelligente, robuste und zuverlässige Sensorik ist daher unverzichtbar. Der Austausch von Fertigungs-, Produkt- und Logistikdaten ermöglicht eine fast vollständige Transparenz über die gesamte Wertschöpfungskette.

www.sick.com ■

Schmale Sicherheitsrelais

Konzentriert auf 6 mm Baubreite bieten die extrem schmalen Sicherheitsmodule PSRmini von Phoenix Contact hohe Sicherheit aufgrund zwangsgeführter Kontakte. Die kompakte Bauform wird durch die neu entwickelte Relais-Technologie möglich. Basis ist ein schmales, leistungsfähiges Elementarrelais, das sich durch geringen Platzbedarf, niedrigen Energieverbrauch und hohe Systemverfügbarkeit auszeichnet. Das Relais erbringt energieeffizient die gleiche Leis-

tung bei einem Drittel des bisherigen Bauvolumens. Es lässt sich direkt in Geräte wie Motorschalter integrieren. Das Elementarrelais mit Zwangsführung gemäß EN 50205 besteht aus einem Schließer- und einem Öffnerkontakt. Daher kann es insbesondere für feinskalierte Sicherungskonzepte ab einem Freigabekontakt verwendet werden. Der Energieverbrauch ist durch niedrige Stromaufnahme des neuartigen Relais bis zu 20 % reduziert.

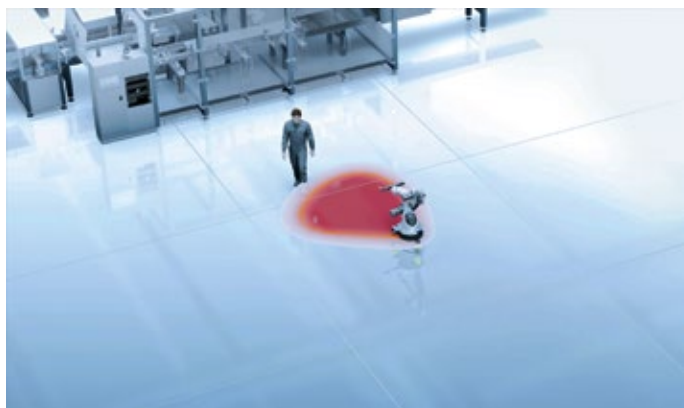
www.phoenixcontact.com ■

Roboterabsicherung mit Laserscanner

Auf der Hannover Messe zeigte Sick die Sensorintelligenz der Zukunft mittels eines Sicherheits-Laserscanners mit dynamischer Schutzfeldanpassung. Die Scanner überwachen zuverlässig den Gefahrenbereich von stationären oder mobilen Maschinen und Anlagen, wie Schweißroboter oder fahrerlose Transportsysteme. Dabei hat die Absicherung von Personen oberste Priorität: Betritt ein Mensch den Bereich, muss die Gefahr bringende Bewegung sicher anhalten. Somit ist bei den eta-

blierten Systemen der Mensch zwar geschützt, die Produktion hingegen steht. Das Unternehmen will mit intelligenter Sensorik im Rahmen von Industrie 4.0 zukünftig nicht nur die Sicherheit für den Menschen gewährleisten, sondern auch die Realisierung sich ständig erhöhender Produktionsvorgaben. Schon heute bietet der Hersteller bis zu vier simultane Schutzfelder und erhöht damit die Ergonomie und Effizienz komplexer Maschinen erheblich.

www.sick.com ■



Eigene Landesgesellschaft in Singapur

Nachdem 2013 drei neue Landesgesellschaften gegründet wurden, folgt nun die 19. internationale Gesellschaft (15 Tochtergesellschaften und vier Repräsentanzen) in der Dehn-Group. Um den wachsenden asiatischen Markt besser bedienen zu können hat Dehn + Söhne, Produkt- und Lösungsanbieter in den Bereichen Überspannungsschutz, Blitzschutz/ Erdung und Arbeitsschutz, eine Landesgesellschaft in Singapur gegründet. Sie wird unter dem Namen

Dehn (Sea) Pte. Ltd. geführt. Im Fokus der neuen Vertriebsgesellschaft stehen insbesondere die Bereiche Öl und Gas, die Telekommunikation und zukünftig verstärkt auch alternative Energien. Mit der Gründung der Gesellschaft in Singapur stehen die ASEAN-Staaten, eine Region mit 10 Ländern, mehr als 600 Millionen Einwohnern und einer der weltweit höchsten Blitzdichten, im Mittelpunkt der Unternehmensaktivitäten.

www.dehn.de ■



Plus für Diagnose und Gestaltungsfreiheit

Der Experte für Automatisierungstechnik Pilz ergänzt das Schutzsystem PSENSlock um zwei neue Produktvarianten. Die erweiterte Diagnosefunktion bietet vor allem in Anwendungsbereichen, in denen mehrere Systeme zum Einsatz kommen, einen zusätzlichen Nutzen: Der Anwender erkennt sofort, an welcher Stelle eine Zuhaltung, z. B. aufgrund von Verschmutzung, nicht aktiviert worden ist. Dies spart Zeit, da im Fehlerfall eine schnelle-

re Diagnose möglich ist. Eine weitere neue Variante des Schutzsystems erlaubt ein Schalten der OSSDs (Output Signal Switching Device), unabhängig vom Zustand der Zuhaltung. Dies verspricht höhere Flexibilität und mehr Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung von Applikationen. Dabei sind PSENSlock für Anwendungen bis PL e nach EN ISO 13849-1, SIL 3 nach EN/IEC 62061 ausgelegt.

www.pilz.com ■

Wie kann man AS-Interface noch besser machen?

Pepperl+Fuchs setzt für AS-Interface-IP20-Module einen neuen, innovativen Standard mit frontseitigem, perfekt zugänglichem Push-in-Anschluss. Die Aderenden mit Crimp können direkt in die Push-in-Klemmen gesteckt werden. Der gesamte Kabelbaum wird elegant nach unten geführt, wodurch der obere Kabelkamm/Kabelkanal entfallen kann. Das schafft nicht nur ein gehobenes Design in der Schaltschrankverdrahtung, sondern garantiert neben Übersichtlichkeit auch Platzersparnis.



Die Anzeige der IOs und der Diagnose erfolgt zentral über hinterleuchtete Nummern. Ein Zuordnen zwischen LED und Beschriftung entfällt. So ist die Information ebenso in dunkler Umgebung perfekt ablesbar.

Dual-LEDs zeigen kanalbezogen die Überlast eines Ausgangs an. Die intern gebrückten Klemmenkontakte für AS-i und AUX leisten volle 8 A und vermeiden so Doppeladerendhülsen an Klemmpunkten. Die Sensorversorgung des Moduls lässt sich einfach zwischen interner Versorgung aus AS-i und externer Versorgung durch AUX umschalten. www.pepperl-fuchs.de ■

Lizenzvertrag geschlossen

Als einer der weltweiten Marktführer von Leiterplatten-Anschlussstechnik setzt Phoenix Contact auf die Direktstecktechnologie SKEDD von Würth Elektronik ICS, Niedernhall. Die Technologie ist eine neue Art der Kontaktierung von Anschlussstechnik auf der Leiterplatte. Sie ermöglicht eine lötfreie Direktsteckverbindung, bei der auf das Einlöten oder Einpressen verzichtet werden kann. Die Klemmen können direkt von Hand gesteckt und gelöst werden. Zudem wird durch das

Einsparen einer Verbindungsebene Bauraum für den Trend der Miniaturisierung von Geräten gewonnen. Phoenix Contact wird diese Direktstecktechnologie in sein Leiterplattenklemmen- und Steckverbinderprogramm Combicon integrieren. Hierzu wurde zwischen den beiden Unternehmen ein Lizenzvertrag geschlossen, um die Weiterentwicklung und Verbreitung der SKEDD-Technologie am weltweiten Markt zu fördern.

www.phoenixcontact.com ■

Neue Webseite und Produkt-Konfigurator

Die überarbeitete Internetpräsenz der Firma Georg Schlegel ist online. Das moderne, nutzerfreundliche Konzept spiegelt Designaffinität und Kundenorientierung des Unternehmens wider. Im Fokus: die übersichtliche Darstellung von

Kompetenzen und Produktgruppen, Wissensvermittlung sowie die Online-Produktkonfiguration. Um den internationalen Kundenkreis optimal zu erreichen, sind die Inhalte in mehreren Sprachen verfügbar.

www.schlegel.biz ■

sps ipc drives

Elektrische Automatisierung
Systeme und Komponenten
Internationale Fachmesse
Nürnberg, 24. – 26.11.2015



Answers for automation

Besuchen Sie die SPS IPC Drives und erleben Sie die einzigartige Arbeitsatmosphäre auf Europas führender Fachmesse für elektrische Automatisierung:

- umfassender Marktüberblick
- mehr als 1.600 Aussteller mit allen Keyplayern
- Produkte und Lösungen
- Innovationen und Trends



sps@mesago.com
www.sps-messe.com

Ihre kostenlose Eintrittskarte
www.sps-messe.com/eintrittskarten

mesago
Messe Frankfurt Group

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Maschinensicherheit vom Global Player

70 Jahre Schmersal Gruppe: Vom Komponentenhersteller zum weltweiten Anbieter von Systemen und Lösungen

Die Schmersal Gruppe, die zu den Weltmarktführern im Bereich der Maschinensicherheit gehört, kann in diesem Jahr ihr 70-jähriges Jubiläum feiern. Philip Schmersal, geschäftsführender Gesellschafter in dritter Familiengeneration, erläutert die Strategie des Unternehmens, die neuen Geschäftsfelder und die aktuellen Trends im Markt der Maschinensicherheit.

GIT SICHERHEIT: 1945 hat Ihr Großvater zusammen mit seinem Bruder das Unternehmen gegründet. Wenn Sie es in wenigen Worten und Zahlen ausdrücken: Wie präsentiert sich die Schmersal Gruppe heute, nach siebzig Jahren?

Philip Schmersal: Wir beschäftigen 1.750 Mitarbeiter, die im vergangenen Jahre einen konsolidierten Umsatz von rund 210 Mio. € erwirtschafteten, produzieren an sieben Standorten, sind in rund 60 Ländern vertreten, bieten ein Portfolio von circa 25.000 Produkten und gehören zu den Weltmarktführern der Maschinensicherheit. Und, was uns ganz wichtig ist: Seit rund drei Jahren entwickeln wir uns mit großer Konsequenz vom Produkthersteller zum System- und Lösungsanbieter.

Was bedeutet das konkret, und welchen Nutzen haben Ihre Kunden davon?

Philip Schmersal: Zunächst können wir unseren Kunden auf der Basis unseres sehr umfangreichen Produktprogramms Systeme und Lösungen der Maschinensicherheit anbieten – zum Beispiel Komplettlösungen für die Absicherung von Gefahrenbereichen. Darüber hinaus haben wir mit unserem Geschäftsbereich tec.nicum eine eigene Dienstleistungssparte für die Maschinensicherheit eingerichtet. Zu unseren „Safety Services“ zählen zum Beispiel das kundenspezifische Programmieren von Sicherheitssteuerungen sowie die Unterstüt-



Dipl. Wirt.-Ing. Philip Schmersal führt das vor siebzig Jahren gegründete Unternehmen in dritter Generation

zung unserer Kunden bei Aufgaben wie der Gefährdungsanalyse, der Konformitätsbewertung und der sicherheitstechnischen Bewertung vorhandener Maschinen und Anlagen. Für die Kunden bedeutet das, dass sie eine komplexe Aufgabe an Spezialisten delegieren und sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können.

Wie reagieren Ihre Kunden auf dieses erweiterte Angebot? Wollen gerade renommierte Hersteller und Produzenten nicht die „Hoheit“ über die Sicherheit ihrer Maschinen behalten?

Philip Schmersal: Die Entwicklung zum Lösungs- und Systemanbieter ist ein Prozess, den wir gemeinsam mit unseren Kunden gehen und den viele Kunden gewünscht und geradezu eingefordert haben. Natürlich haben wir immer schon unsere Kunden beraten und beispielsweise im Rahmen des CE-Netzwerks auch sehr anspruchsvolle Beratungsprojekte der Maschinensicherheit begleitet, aber sowohl die Maschinenbauer als auch viele Anwender von Maschinen möchten derartige Aufgabenstellungen an kompetente Experten delegieren. Deshalb ist die Nachfrage nach

unseren „Safety Services“ weltweit sehr groß und alles deutet darauf hin, dass sich diese Entwicklung fortsetzen wird.

Noch vor der Maschinensicherheit haben Sie die Aufzugtechnik als Kompetenzfeld entdeckt. Wie ist Ihre Position in diesem Bereich, und wie sieht die Strategie für die Zukunft aus?

Philip Schmersal: Wir bieten dem Aufzugbau ein komplettes Spektrum an Schaltgeräten. Hier sind wir ebenfalls international präsent und profitieren von der Bautätigkeit in den „emerging markets“ und der Modernisierung von Altanlagen. Die Entwicklung zum Systemanbieter treiben wir genauso voran wie in der Maschinensicherheit. Das war ein wesentlicher Grund für die Übernahme der Böhnke & Partner GmbH im Jahr 2013. Seitdem können wir den Aufzugherstellern Schaltgeräte und maßgeschneiderte Steuerungstechnik aus einer Hand anbieten.

Mit der Konzentration auf Systemlösungen haben Sie auch Ihre Branchenorientierung verstärkt. Welche Branchen des Maschinen- und Anlagenbaus sprechen Sie gezielt an?

Philip Schmersal: Wir sind traditionell in einigen Branchen wie beispielsweise der Lebensmittel- und Verpackungsindustrie, aber auch in der Schwerindustrie sehr gut vertreten und haben für diese Branchen auch spezielle Baureihen von Sicherheits-Komponenten entwickelt. Hier sind Anforderungen wie hygienegerechtes Design, Explosionsschutz und Unempfindlichkeit gegenüber rauen Umgebungsbedingungen relevant. Diese Branchen sprechen wir gezielter an – nicht nur im Marketing und Vertrieb, sondern auch in der Entwicklung. Ein neu eingerichtetes Branchenmanagement hat unter anderem die Aufgabe, die Anforderungen der Zielbranchen in unsere Produktentwicklung hineinzutragen. Ziel dabei ist es, noch branchenspezifischere Produkte und Lösungen anzubieten.

Zu den aktuellen Trends in der Automatisierungstechnik gehört die Verlagerung von Funktionen von der Hardware- in die Software-Ebene. Gilt das auch für die Maschinensicherheit?

Philip Schmersal: Ja, ganz eindeutig. Unsere Sicherheitssteuerungen erlauben eine sehr komfortable Anpassung der Sicherheitsfunktionen an den individuellen Anwendungsfall. Viele Kunden beziehen von uns kundenspezi-



Am Stammsitz der Schmersal Gruppe in Wuppertal befindet sich nach wie vor der größte Entwicklungs- und Produktionsstandort

fische OEM-Varianten mit maßgeschneiderter Programmierung. Und der Trend zur Verlagerung in die Software-Ebene wird weiter anhalten, vor allem im Zuge des Wandels zur „Smart Factory“ und „intelligenten Produktion“ – Stichwort „Industrie 4.0“. Das stellt die Sicherheitstechnik vor ganz neue Aufgaben, auf die wir uns als Unternehmen intensiv vorbereiten.

Zwei weitere aktuelle Themen sind die Vernetzung und die Mensch-Roboter-Kooperation. Sind Sie in diesen Bereichen auch aktiv?

Philip Schmersal: Wir haben schon vor mehr als zehn Jahren Grundlagenentwicklungen für eine Sicherheitssteuerungen geliefert, die eine Überwachung der Roboterbewegung ermöglichen. Dabei werden nicht nur die Achsen des Roboters überwacht, sondern auch deren Positionen in einem dreidimensionalen Raum. Auf diese Weise lässt sich ein geschützter, virtueller Arbeitsraum abbilden. Das ist eine zentrale Voraussetzung für die Zusammenarbeit von Mensch und Roboter ohne Schutzzaun. Und was die Vernetzung angeht, bieten wir unseren Kunden im Maschinen- und Anlagenbau ein breites Spektrum an Schnittstellen für unterschiedliche Konzepte und Kommunikationsstandards wie „Safety separated“ und „Safety integrated“.

Organisch oder anorganisch – wie sieht Ihre Wachstumsstrategie für die Zukunft aus?

Philip Schmersal: Wir sind größtenteils organisch gewachsen und werden das auch in Zukunft so handhaben. Wir haben uns aber auch durch Zukäufe gestärkt, wenn es unser Portfolio sinnvoll ergänzt. So haben wir es etwa bei Safety Control und Böhnke & Partner gemacht. Aber in erster Linie setzen wir auf Wachstum

aus eigener Kraft und mit innovativen Technologien, die wir selbst entwickeln. Auch die Branchenlösungen und der Geschäftsbereich tec.nicum bieten mehr als ausreichend Potenzial für Wachstum. Und mit eigenen Werken in den Zukunftsmärkten sind wir auch international gut darauf vorbereitet, Marktchancen zu erkennen und wahrzunehmen.

Damit geben Sie das Stichwort für die nächste Frage zum Standort Deutschland. Sie produzieren unter anderem in China und seit Neuestem in Indien. Wird die Produktion in Deutschland schrittweise dorthin verlagert?

Philip Schmersal: Nein. Unsere Werke im Ausland produzieren zu fast 100 % für die dortigen Märkte. Wuppertal ist nicht nur Sitz unserer Zentrale, sondern auch unser größter Produktionsstandort. Dass wir unser neu errichtetes europäisches Zentrallager ebenfalls hier angesiedelt haben, zeigt deutlich, dass sich daran nichts ändern wird.

Sie führen das Unternehmen in dritter Generation. Sind Führungsstil und Führungsstruktur heute anders als in der Vorgängergeneration?

Philip Schmersal: Die Anforderungen auch im Management sind anspruchsvoller geworden. Entscheidungen müssen – oder sollten – schnell getroffen werden, der Wettbewerb ist international und der Markt für unsere Produkte und Lösungen ebenfalls. Auch die Unternehmensgröße stellt neue Anforderungen: Eine Firmengruppe mit weltweit sieben Produktionsstätten, einem sehr breiten und zugleich anspruchsvollen Technologie-Portfolio und Präsenz in sechzig Ländern lässt sich nicht mehr vom Inhaber allein führen. Deshalb haben wir zum 1. April dieses Jahres Michael Mandel zum Geschäftsführer der K.A. Schmersal GmbH & Co. KG berufen, der in dieser neuen Position auch weiterhin als Leiter für unsere Division Technik verantwortlich bleiben wird. Darüber hinaus haben wir ein sehr gutes Management-Team. Und immer häufiger sind die Lenkungskreise und andere Führungsgremien international besetzt, mit Kollegen aus verschiedenen Standorten. ■

Kontakt

K.A. Schmersal GmbH & Co. KG, Wuppertal
Tel.: +49 202 6474 0
info@schmersal.com
www.schmersal.com

SMARTER PRODUCT USABILITY

SICHERHEITS-LASERSCANNER RSL 400 –
JETZT ABSTIMMEN UND GEWINNEN!

GIT
SICHERHEIT
AWARD
2016
FINALIST



Leuze electronic

the sensor people

www.leuze.de/rs1400

Motek, Halle 7, Stand 7526

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Unverfälschte Identität

Trusted-Platform-Module als Tresor für Geräteidentitäten

Als gebräuchlichste Geräteidentität erweist sich die vom Hersteller vergebene Seriennummer. Bei netzwerktauglichen industriellen Geräten ist sie in der Regel elektronisch auslesbar. Doch wie vertrauenswürdig ist diese Information? Denn gerade für die in Industrie-4.0-Konzepten geforderte dynamische Kommunikation kommt den unverfälschten Identitäten eine besondere Bedeutung zu. Ein Beitrag von Torsten Nitschke, Senior Specialist Security im Bereich Research & Development bei Phoenix Contact Software.

Der IEEE-Standard 802.1AR definiert sichere Geräteidentitäten. Er schreibt eine asymmetrische Kryptographie vor und unterscheidet je Gerät zwischen einer initialen Identität (IDeVID – Initial Secure Device Identifier) sowie verschiedenen lokal signifikanten Identitäten (LDeVIDs – Locally Significant Secure Device Identifier). Typischerweise wird die IDeVID vom Gerätehersteller erzeugt und während des Produktionsprozesses eingebracht. Der Besitzer generiert dann im Rahmen des Gerätekaufs, seiner Inbetriebnahme oder zu einem späteren Zeitpunkt die LDeVIDs. Die IDeVID beschreibt somit die Herkunft des Geräts, wohingegen die LDeVIDs seine Zugehörigkeit zu einem bestimmten Besitzer oder einer Anlage zum Ausdruck bringen.

Solche Identitäten können durch Trusted Platform Module (TPMs) vor dem Kopieren oder Fälschen geschützt werden. Die gemeinnützige Organisation Trusted Computing Group (TCG) hat unter anderem die Spezifikation ISO 11889 für TPM-Chips sowie entsprechende Software-Bibliotheken entwickelt. Verschiedene Hersteller wie Infineon



◀ Geräteidentitäten können durch TPM vor dem Kopieren oder Fälschen geschützt werden

oder Atmel stellen Chips zur Verfügung, die der aktuellen Version 1.2 der Spezifikation entsprechen. Die Nachfolge-Version 2.0 ist bereits in Arbeit, um neuere Algorithmen zu unterstützen. Ursprünglich sind die TPMs für das Digital Rights Management konzipiert worden, also den Schutz digitaler Medien. Sie eignen sich folglich auch zur Absicherung von Identitäten. Darüber hinaus können TPMs komplette Geräte vor Manipulation schützen und die auf ihnen gespeicherten Daten durch Verschlüsselung vor Spionage.

Authentisierung durch kryptographische Identität

Ein TPM kann beliebig viele private Schlüssel von asymmetrischen Schlüsselpaaren so verwahren, dass diese ausschließlich von ihm verwendbar sind. Dazu enthält jedes TPM ein individuelles Schlüsselpaar namens Endorsement Key (EK). Der EK wird normalerweise während der TPM-Herstellung vom Chipproduzenten eingebracht. Ein Zertifikat zu seinem öffentlichen Teil bestätigt die Herkunft des TPM, so dass der Besitzer entscheiden kann, ob er dem Chip vertraut.

Zum Zeitpunkt der Inbesitznahme des TPM durch einen Benutzer wird ein weiteres Schlüsselpaar im TPM generiert, der so genannte Storage Root Key (SRK). SRK und EK werden dann im TPM gespeichert. Der SRK dient der Verschlüsselung sämtlicher weiteren Schlüsselpaare, die sich anschließend lediglich mit dem individuellen TPM verwenden lassen. Solche Schlüsselpaare werden typischerweise im TPM mit dessen Zufallszahlengenerator erzeugt und dann außerhalb des TPM in verschlüsselter Form abgelegt. Die Decodierung und Nutzung der vom SRK geschützten Schlüssel erfolgt immer nur im TPM selbst. Optional können die vom TPM mit dem SRK abgesicherten Schlüssel bei ihrer Generierung als nicht übertragbar registriert werden. Auf diese Weise sind sie lediglich mit dem individuellen TPM anwendbar. Diese Tatsache erweist sich als ideal für Geräteidentitäten: Das Gerät erhält eine nicht kopierbare kryptographische Identität, mit der es sich gegenüber anderen Stellen authentisieren kann.

Manipulationssichere Verbindung

TPMs enthalten einen hochwertigen Zufallszahlengenerator. Eine Studie der Technical University of Cluj-Napoca, Rumänien aus dem Jahr 2010 zeigt die tatsächliche Qualität der in den TPMs verschiedener Hersteller verbauten Generatoren sowie eine Betrachtung der Geschwindigkeit auf. Beide Faktoren unterscheiden sich. In der Studie wird daher empfohlen, die Zufallszahlen der TPMs nur im Verbund mit weiteren Entropiequellen zu nutzen.

Mit seiner Grundfunktion wird das TPM zum optimalen Tresor für Geräteidentitäten. Diese setzen sich gemäß IEEE 802.1AR aus einem asymmetrischen Schlüsselpaar mit einem Zertifikat zusammen. Das Zertifikat verbindet Attribute wie die Seriennummer (IDeVID) oder den Gerätenamen (LDeVID) manipulationssicher mit dem öffentlichen Schlüssel. Das TPM sorgt für die kopiersichere Verwahrung und den Einsatz des privaten Schlüssels, so dass die Identität unbestreitbar zum Gerät gehört. Die privaten Schlüssel zur IDeVID und den LDeVIDs sind nach der Verschlüsselung durch den SRK des TPM im nicht flüchtigen Gerätespeicher hinterlegt, zum Beispiel im Flash-Speicher.

Auswirkung auf Echtzeitfähigkeit der Geräte

Im öffentlich geförderten Projekt Sec Pro wurde eine Absicherung der Profinet-Kommunikation gegen Manipulation oder Abhören erforscht. Die Teilnehmer schlagen vor, dass sich die Geräte beim Verbindungsaufbau untereinander per Geräteidentität gemäß IEEE 802.1AR identifizieren. Außerdem sollen die Konfigurationswerkzeuge ihre Benutzer

Ein Kabel für alles

Die neuen openSafety-Bediengeräte von B&R ermöglichen einen sicheren Datenaustausch über das Bussystem. Durch das integrierte openSafety-Interface entfällt die Hartverdrahtung von Not-Aus-, Betriebsarten- und Starttastern. Bisher mussten zahlreiche Kabel durch Tragarmsysteme gefädelt werden, wenn Bedienpanels mit mehreren hartverdrahteten Schaltern und Tastern ausgestattet waren. Die openSafety-Bediengeräte benötigen nur einen Bus- und einen Stromanschluss. Dadurch lassen sie sich genau dort platzie-



ren, wo sie gebraucht werden, es muss keine Rücksicht auf dicke Kabelstränge genommen werden. Zudem gestalten sich Inbetriebnahme und Service bedeutend einfacher, wodurch Kosten gespart werden. Der Not-Aus funktioniert ebenso zuverlässig, wie bei hartverdrahteten Varianten.

www.br-automation.com ■

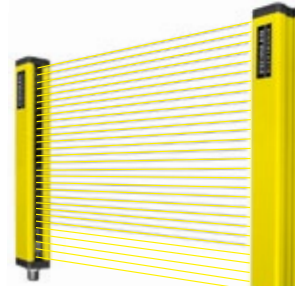
Maschinensicherheit mit System

Auf der FachPack in Nürnberg vom 29. September bis 1. Oktober 2015 präsentiert die Schmersal Gruppe sicherheitstechnische Systemlösungen für die Verpackungsindustrie (Halle 4A, Stand 505). Die programmierbare Sicherheitsteuerung Protect PSC 1 ist modular erweiterbar und kann daher sehr einfach an individuelle Maschinenkonstellationen angepasst werden. Aufgrund des optional integrierten SD-Bus-Gateways können bis zu 31 Sensoren mit

erweiterten Diagnosefunktionen direkt an die Kompaktsteuerung PSC 1 angeschlossen und ausgewertet werden. Neu auf dem Markt sind die Sicherheits-Lichtvorhänge und Lichtgitter der Serie SLC/SLG 440 mit integrierten Schnittstellen für das Bussystem „AS-Interface Safety at Work“. Das AS-i Safety-Programm von Schmersal ermöglicht eine flexible Anpassung der Sicherheitsfunktionen an den Anwendungsfall.

www.schmersal.com ■

Sicherheits-Lichtvorhänge



- große Reichweite bis 60 m
- integriertes Schaltgerät
- programmierbare Ausblendfunktion
- montagefreundlich, kompakte Bauform
- Innovations-Anerkennungsträger des Landes Baden-Württemberg

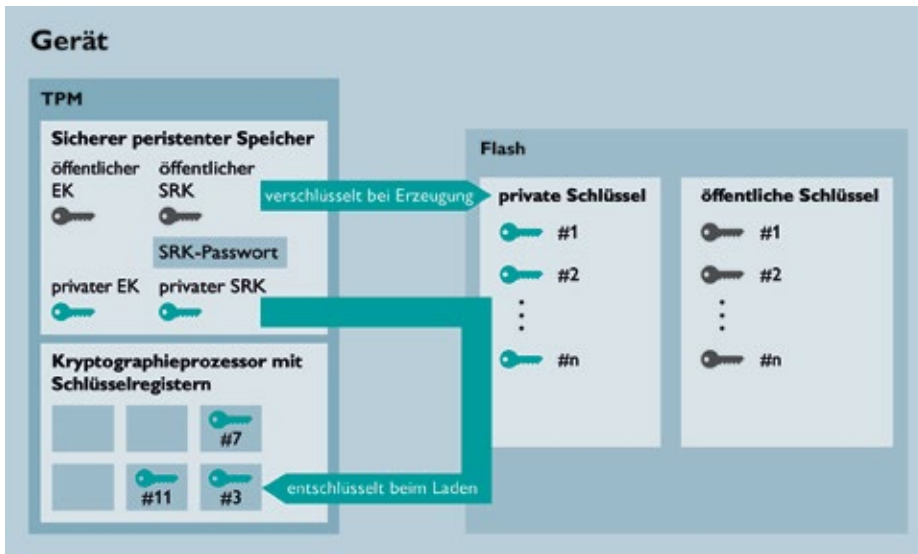
über 50 Jahre Erfahrung
für Ihre Sicherheit

innovative Sicherheitstechnik
weltweiter Kunden- und
Vertriebsservice
individuelle Kundenlösungen

FISSLER
ELEKTRONIK

Tel. +49 (0) 711-91 96 97-0
Fax +49 (0) 711-91 96 97-50
info@fiessler.de

www.fiessler.de



▲ Schutz beliebig vieler Schlüssel durch ein TPM

gegenüber den Geräten authentisieren, wozu den Benutzern analog zu den Geräteidentitäten eine sichere Identität zugewiesen ist.

Die in der Automatisierungstechnik verwendeten Geräte sind in der Regel echtzeitfähig und müssen nach dem Start möglichst schnell verfügbar sein. Deshalb erweist sich die durch die TPMs hinzugefügte Latenz als kritisch. Im Rahmen des Sec Pro-Projekts wurden entsprechende Messungen durchgeführt. Während des Aufbaus einer sicheren Kommunikationsverbindung muss eine Authentisierung mittels Signatur durch den privaten Schlüssel einer Geräteidentität stattfinden. Gemäß Sec Pro-Projekt beträgt der Zeitbedarf, der durch eine im TPM erfolgte Signaturerstellung entsteht, je nach Taktung des Hauptprozessors weniger als 700 Millisekunden. Genutzt wurde ein aktuelles TPM von Infineon. Atmel gibt für seine derzeitigen TPMs Signaturstellungszeiten von 200 Millisekunden an, während ältere Chips noch 500 Millisekunden benötigen.

Doch ein Verbindungsaufbau verzögert sich nicht nur durch die Signaturerstellung. Die CPU der Geräte rechnet typischerweise weitere Aktivitäten, beispielsweise die Verifikation der Signatur der Gegenstelle, ein Kommunikationsprotokoll sowie die Aushandlung symmetrischer Schlüssel (z.B. Diffie-Hellman). Alle Operationen zum Aufbau einer authentisierten und integritätsgeschützten Verbindung summieren sich laut Sec Pro-Projekt bei typisch ressourcenbeschränkten Geräten auf rund eine Sekunde (1048 Millisekunden). Je nach Leistung gängiger eingebetteter Hauptprozessoren berechnet das TPM Signaturen langsamer oder schneller als sie.

Die Initiierung einer sicheren Verbindung erfordert Zufallszahlen. Wie bereits erwähnt, hat die Technical University of Cluj-Napoca

Spezifikationen zu Industrie 4.0 müssen die Nutzung von Geräten verschiedener Hersteller mit der gleichen PKI lösen.

das Zeitverhalten und die Qualität der Zufallszahlengeneratoren untersucht. Zufallszahlen werden nicht in deterministischer Zeit geliefert. Je nach Chip-Modell dauern sie beispielsweise 50 bis 300 Millisekunden für 128 Byte. Daher eignen sich Zufallszahlen nicht direkt für Echtzeitsysteme. Im Gegensatz dazu bieten sich TPMs zur Initialisierung deterministischer Pseudozufallsgeneratoren an. Entsprechende Zahlenreihen lassen sich nur vorhersagen, wenn der Startwert bekannt ist. TPMs sind ein guter Lieferant für deren Initialisierung, sofern sonstige Entropiequellen in den eingebetteten Geräten – zum Beispiel eine Tastatur oder Maus – fehlen.

Unterschiedliche Zertifizierungshierarchien

Zertifizierungshierarchien gemäß X.509 ermöglichen zur Prüfung von Identitäten lediglich wenige zu verteilende Vertrauensanker. Dabei handelt es sich um so genannte Wurzelzertifikate, die von Zertifizierungsstelle angelegt werden. Kommunikationsendpunkte

benötigen nur die Wurzelzertifikate, um die Identität anderer Teilnehmer zu kontrollieren. Der Konfigurationsaufwand sinkt somit erheblich. Zwecks Kostenreduzierung und Unabhängigkeit gegenüber Dritten werden Zertifikathierarchien in der Industrie meist über passende Systeme für die Public-Key-Infrastruktur (PKI) selbst betrieben.

Für die Geräteidentitäten sind unterschiedliche Zertifizierungshierarchien notwendig: Hersteller brauchen eine PKI zur Ausstellung von initialen Gerätezertifikaten (IDeVID). Besitzer benötigen eine PKI für die Ausfertigung von Gerätezertifikaten mit lokaler Bedeutung (LDeVIDs). Würden sie IDeVIDs verwenden, könnten Angreifer ihnen in ihrer Vertrauensdomäne Geräte des gleichen Herstellers mit einer anderen Konfiguration oder Programmierung unterschieben. Besitzer erfordern unter Umständen eine getrennte PKI für die Ausstellung von Identitäten, mit denen sich die Mitarbeiter gegenüber den Geräten authentisieren.

Die Nutzung von Geräten verschiedener Hersteller mit der gleichen PKI ist eine Aufgabe, die mit Spezifikationen zum Zukunftsprojekt Industrie 4.0 zu lösen ist.

Fazit

Der Einsatz von Zertifikathierarchien für Geräteidentitäten erzeugt zunächst einmal Aufwand für die Einrichtung von Infrastrukturen (PKI), deren Standardisierung zwecks Interoperabilität, die Bestimmung von Prozessen sowie die Anpassung von Software wie Werkzeugen und Firmware. Insbesondere muss der Prozess zum Austausch defekter Geräte betrachtet werden, deren Identitäten nicht weiter verwendet werden können. Denn die exklusive Bindung von Daten – wie Programmen, Konfiguration oder Lizenzen – an die auszuwechselnden Geräte steht der einfachen Übertragung an Ersatzgeräte entgegen. Ein weiterer Aspekt ist die lange Nutzungsdauer der Geräte, weshalb sich ein Konzept hinsichtlich der Kontinuität nach einer eventuellen Kompromittierung von privaten Schlüsseln einer PKI aufwendig gestaltet. Infrastrukturen für Zertifikate ermöglichen hohe Skalierungsgrade, die gar nicht anders verwaltet werden könnten. Richtig implementiert erlauben sie eine schnelle zentrale Reaktion auf Vorfälle. ■

Kontakt

Phoenix Contact GmbH & Co. KG, Blomberg
Tel.: +49 5235 3 00
presse.de@phoenixcontact.com
www.phoenixcontact.de



Anschlagpunkt und Schutzgeländer in einem

ABS Safety stellt eine originelle Absturzsicherungslösung für Personen vor, die auf Dächern und an Fassaden arbeiten. Der neue temporäre Anschlagpunkt ABS-Lock Guard wird direkt an den Schutzgeländern der Marke ABS Guard OnTop montiert. In dieser Kombination schützt das System gleich doppelt: Personen ohne Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAGa) werden durch das Geländer von der Absturzkante ferngehalten – sollten

dennoch Arbeiten jenseits des Geländers notwendig werden, schützt der Anschlagpunkt Menschen mit entsprechender Fachkenntnis und Schutzausrüstung vor einem tödlichen Sturz. Als Ergänzung zu den Geländern bietet der Einzelanschlagpunkt eine besonders unkomplizierte Montage: Einfach um den bereits fixierten Geländerpfosten geklemmt, ist er mit nur wenigen Handgriffen befestigt und sofort einsatzbereit.

www.absturzschutz.de ■

Workshop „Biomonitoring in der Praxis“

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) bietet an ihrem Standort Berlin am 25. November 2015 den 8. Workshop „Biomonitoring in der Praxis“ an. Diese Veranstaltungsreihe konzentriert sich auf das Biomonitoring bei Belastungen mit Gefahrstoffen an Arbeitsplätzen. Die Veranstaltung gibt Beispiele und Anregungen für den Einsatz des Biomonitorings im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge und der Gefährdungsbeur-

teilung von Arbeitsplätzen. Die Vorträge haben einen starken Bezug zur Praxis, wobei die Referenten wissenschaftliche Aspekte der Planung von Untersuchungen und der Interpretation der Ergebnisse ebenso berücksichtigen wie Fragen der Recht- und Regelsetzung. Am Vortragsprogramm beteiligen sich Experten aus Österreich und der Schweiz, die einen Überblick über Biomonitoring im Arbeitsschutz ihrer Länder geben.

www.baua.de/biomonitoring ■

Rund um die sichere Lagerung

Düperthal informiert über neue Produkte und Angebote: Mit der HSC UTS ergo line lassen sich eine Vielzahl an Gefahrstoffen sicher verwahren. Im täglichen Gebrauch punkten die Sicherheitsschränke durch Ergonomie und komfortablen Zugriff auf die Lagermedien. Neu in der Mediathek: Die HPLC-Service-Station Typ 90 eignet sich für das Sammeln von Abfällen bis zu einem Zeitraum von zwei Wochen bei einer Durchflussrate von 1 ml/min. Die effizientere Gestaltung der internen Wertschöpfungskette

setzt Ressourcen frei, die aktiv und ergebnisorientiert für die Forschung genutzt werden können. Der aktuelle Prospekt active 10.13 „Sichere Lagerung von Druckgasflaschen“ zeigt Lösungen für die größtmögliche Sicherheit im Umgang mit Gasflaschen im Arbeitsalltag. Im LaborPraxis-Webinar erfahren Interessierte, worin der Unterschied zwischen passiver und aktiver Lagerung im Sicherheitsschrank besteht und welche zusätzlichen Schutzmaßnahmen erforderlich sind.

www.dueperthal.com ■

Mit Marktneuheiten auf der Interschutz

Alle fünf Jahre findet in Hannover die Weltleitmesse für Brand-/Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit statt. Rechtzeitig zur Messe hatte Günzburger eine ganze Reihe an Neuerungen entwickelt: das hydraulische Bremssystem für Rollcontainer oder die Quadro-Light-Variante, aber auch ausgeklügelte Rollcontainer-Nachrüstätze wie ein Gleisfahrwerk und die Off-Road-Option, die den sicheren Materialnachschub im unbefestigten Gelände ermöglicht. Wie das in der Praxis funktioniert, konnten Besucher direkt auf der eigens dafür angelegten Übungsstrecke mit verschiedenen Bodenbeschaffenheiten testen. Im Zubehörbereich hat das Unternehmen ebenfalls neue Ideen realisiert und bietet ein LED-Beleuchtungssystem für Rollcontai-



ner an: Über ein 12-Volt-Akkusystem lassen sich ein ultrahelles LED-Lichtband als Warnblinklicht oder ein LED-Scheinwerfer mit vier Hochleistungs-LED-Leuchten betreiben.

www.steigtechnik.de ■

Minimaler Zeitaufwand für maximale Sicherheit

Zeit ist kostbar. Steht ein Bauprojekt an, das die Installation ortsfester Leitern erfordert, spielen für die Planer nicht nur Normkonformität und Qualität eine große Rolle. Ebenso entscheidend ist für Bauherren, Architekten und auch für die verkaufenden Fachhändler, dass sich das geplante System leicht konfigurieren, zeitnah beschaffen und unkompliziert montieren lässt. Mit dem Produktpro-

gramm und seinen Serviceleistungen für Steigleiternanlagen erfüllt Hymer-Leichtmetallbau sämtliche Anforderungen. In der neuen Broschüre „Höhentauglich – Steigleitern mit System“ zeigt der Steigtechnikprofi, übersichtlich aufbereitet und mit Anwendungsbeispielen unterlegt, das komplette Angebot. Die Broschüre kann kostenfrei bestellt werden.

www.hymer-alu.de ■



DENIOS

UMWELTSCHUTZ & SICHERHEIT

**Sensible Stoffe
zuverlässig temperieren:
prozessorientiert und
energieeffizient**

**Effizient heizen, schmelzen
oder kühlen**

Jetzt kostenlos Infos anfordern ■ 0800 753-000-2 ■ www.denios.de



▲ Schutzkleidung gegen flüssige Chemikalien

Gehen Mitarbeiter in der Produktion mit Chemikalien um, ist Chemikalienschutzkleidung in der Regel Pflicht. Doch welche Kleidung passt? Und: Schützt das Gewebe auch noch nach dem Waschen? Fragen, zu denen Textilexperten wie Nicole Kiefer, Produktentwicklung des Textil-Dienstleisters Mewa, beraten können. „Die Beständigkeit einer Chemikalienschutzkleidung ist über mehrere Faktoren definiert:

die Chemikalie selbst, ihre Konzentration, die Umgebungstemperatur, Dauer, Art und Weise der Einwirkung der Chemikalie auf die Schutzkleidung und die mechanische Beanspruchung der Schutzkleidung“, erklärt sie. Die Eignung einer Schutzkleidung muss daher individuell für jeden Arbeitsplatz unter den speziell vor Ort herrschenden Bedingungen überprüft werden.

www.mewa.de ■

Flammenmelder für höhere Anlagensicherheit

Dräger erweitert sein Portfolio für industrielle Sicherheit um mehr als 60 verschiedene Flammenmelder der Firma Spectrex und vertreibt diese in Deutschland. Es besteht so die Möglichkeit, die Flammenmelder in vorhandene Gaswarnanlagen zu integrieren und ein umfangreicheres Gefahrenabwehrmanagementsystem zu schaffen. Flammenmelder detektieren Flammen optisch. So vielfältig die verschiedenen Anwendungen sind, so vielfältig können die Flammen in Abhän-

gigkeit vom brennenden Material sein. Die Flammenmelder der Spectrex-40/40-Serie beinhalten deshalb IR3-, kombinierte UV/IR-, Ein-Kanal-UV-, Ein-Kanal-IR-Detektoren sowie einen Multi-IR-Detektor. Außerdem sind sie für den Einsatz im explosionsgefährdeten Bereich der Zone 1 zugelassen. Zusätzlich ist der kompakte Mini-Flammendetektor SharpEye 20/20 MPI IR3 speziell für den Einsatz in nicht-explosionsgefährdeten Innenräumen verfügbar.

www.draeger.com ■

Mobile Kisten

Die K 470 ist der Klassiker der robusten und langlebigen Aluminium-Kisten von Zarges, die es in über 20 verschiedenen Größen gibt. Das geringe Eigengewicht ermöglicht hohe Zuladungen, die allerdings nicht immer leicht zu tragen waren. Deshalb wurde für sechs Kistengrößen von 28–195 l Fassungsvermögen eine Mobilitätslösung geschaffen. Dabei bleiben wesentliche Produkteigenschaften, wie die Qualität, der unverbaute Innenraum oder die praktische

Stapelbarkeit, vollständig erhalten. Möglich wird die Mobilität durch einen zusätzlichen, 45 mm hohen Rahmen an der Unterseite, in den sowohl der Teleskopgriff als auch die serienmäßigen 50-mm-Rollen integriert sind. Die K 424 XC ist in sechs verschiedenen Größen erhältlich. Der Aufpreis für die Mobilität liegt gegenüber der gleich großen Standardkiste bei rund 30 %. Alle Zubehörartikel sowie die Innenausstattungen

www.zarges.de ■

Flexibilität für Sicherheitsschränke

Idealerweise werden unterschiedliche Gefahrstoffklassen getrennt voneinander in spezifischen Sicherheitsschränken gelagert. Jetzt bietet asecos eine Lösung mit dem Flexibilität³-Konzept, das in den Umluftfilterschränken der Linien FX, CX und SLX umgesetzt ist. Die FlameFlex- und ChemFlex-Schränke eignen sich für kleine Unternehmen und Mittelständler ebenso wie für die ganz Großen. Die Basis der neuen Umweltschränke bilden die Schränke der



bewährten Q-Line. Je nach Innenausstattung, etwa metallfrei für Säuren und Laugen oder festem Fachboden statt Auszug, wird das Zusammenlagern verschiedener Gefahrstoff-

fe in einem Schrank möglichst und Platz gespart. Durch das integrierte Umluftfiltersystem werden alle entstehenden giftigen Dämpfe und Gerüche abgesaugt und gefiltert. Die permanente Absaugung lässt die Entstehung von Ex-Zonen um den Schrank entfallen.

www.asecos.com ■

Neue Kennzeichnung für Chemieprodukte ist Pflicht

Zum 1. Juni 2015 endete die Übergangsfrist für die Umstellung nach der neuen CLP (Classification, Labelling, Packaging)-Verordnung (EU-VO Nr. 1272/2008). Importeure und Formulierer von Chemieprodukten wie Reinigern, Klebstoffen, Lacken und Schmierstoffen müssen ihre Produkte auf die neue Einstufung und Kennzeichnung umstellen. Bei

diesen Aufgaben unterstützt Dekra die Importeure und Formulierer. Experten fertigen Sicherheitsdatenblätter und Gefahrstoffetiketten an, beraten bei der Umstellung nach CLP und bei der Sicherstellung der Verkehrsfähigkeit. Chemische Analysen können in den Dekra-Laboratorien durchgeführt werden.

www.dekra.de/chemiehandel ■

Transport gefährlicher Güter

Bauer Südlohn stellt für den Transport beschädigter, defekter oder undichter Versandstücke mit gefährlichen Gütern die Bergungs-Großverpackung Typ SAG vor. Die Behälter sind aus aus 3 mm Stahlblech konstruiert und haben eine feuerverzinkte Oberfläche. Sie eignen sich für die internationale Beförderung von flüssigen, pastösen und festen Stoffen nach ADR/RID/IMDG-Code, Verpackungsgruppen II und III. Einige weitere Details des Gefahrgut-Containers: DIN 30741, Grundrahmen und Deckel (2,5 mm) mit Stabilisierungsblechen, Randprofilierung, durchgehende Einfahrtaschen, stabile Stapellecken mit



Kranösen. Als Zubehör werden PE-Folienbeutel und PE-Einsätze (auch mit Namensprägung) angeboten.

www.bauer-suedlohn.de ■

GEFAHRSTOFFLAGERUNG

Showroom für Speichermedien

Ein sicherer Technikraum für industrielle Energiespeichersysteme



Auch Brennstoffzellen und Li-Ionen-Akkus können im System von Denios zusammen gelagert werden

Nicht zuletzt durch die Energiewende steigt der Bedarf an aufladbaren Speichersystemen – nicht nur der Automobilindustrie. Der Markt expandiert stark und braucht zunehmend Lösungen für die sichere Aufbewahrung der Speichermedien. Hoppecke Batterien ist der größte Hersteller von Industriebatterien und Ladesystemen in Europa. Gemeinsam mit Denios entstand ein Showroom für die hauseigenen Produkte auf dem Betriebsgelände.



Brandschutz, Potenzialausgleich und technische Lüftung: bei der Lagerung energetischer Speichermedien ist Sicherheit oberste Priorität

Seit 1927 entwickelt und produziert Hoppecke Energiespeichersysteme – seitdem hat das Unternehmen sein Leistungsportfolio immer weiter spezialisiert. Sein umfassendes Produktprogramm an Akkumulatoren ergänzt modernste Ladetechnologien und Überwachungseinheiten zu Komplettsystemen. Akkumulatoren von Hoppecke werden heute europaweit eingesetzt, zum Beispiel in Rollstühlen, Flurförderzeugen oder USV-Anlagen im Healthcare und IT-Bereich.

Das Unternehmen entschloss sich dazu, seine Produkte in einem Showroom auf dem Firmengelände im Sauerland auszustellen. Das Problem hierbei: nicht alle Technologien im Bereich Batterietechnik sind frei von Risiken – insbesondere wenn diese gelagert werden müssen. Einen Partner für dieses Projekt fand man in der Firma Denios aus Bad Oeynhausen. Das Unternehmen befasst sich u.a. mit der Konstruktion und dem Bau von Containersystemen für die Unterbringung gefährlicher oder sensibler Stoffe.

Umfassende Anforderungen an die Sicherheit

Der Ausstellungscontainer sollte Energiespeicherprodukte verschiedenster Art beherbergen. Wasserstoffflaschen zum Betrieb einer Brennstoffzelle waren dabei ebenso zu berücksichtigen wie Lithium-Ionen-Akkus, die über eine Brennstoffzelle und die auf dem Dach installierte Photovoltaik gespeist wurden.

Der Showroom musste in der Folge vielfältige Sicherheitsausstattungen in den Bereichen Brand- und Explosionsschutz erfüllen.

Denios konzipierte für diese komplexen Anforderungen ein zweiteiliges Raumsystem. Die beiden Bereiche sind durch eine Brandschutzwand getrennt. Die Außenhülle des Containers bietet europäischen Sicherheitsstandard nach REI 90. Der linke Bereich wird als Technikraum mit Batterien und Brennstoffzelle genutzt, der rechte als Gasflaschenlager für die Wasserstoffflaschen. Beleuchtung und Lichtschalter in Ex-Ausführung, um den Explosionsschutz zu gewährleisten. Der Boden des Systems ist ableitfähig. In Bodennähe ist zudem ein zusätzlicher Lüfter installiert. Dieser löst bereits bei einem Grenzwert von 1 Prozent Wasserstoffgehalt in der Umgebungsluft aus.

Jahrzehntelange Erfahrung in der Gefahrstofflagerung kam Denios bei der Konstruktion und Fertigung des Containers zugute. Hoppecke ist nun in der Lage, sein umfassendes Portfolio unter sicheren Bedingungen auf dem Betriebsgelände auszustellen. ■

Kontakt

Denios AG, Bad Oeynhausen
Tel.: +49 5731 753 0
info@denios.de
www.denios.de

Beim Einsatz von Maschinen wie Schleifgeräten ist professioneller Gehörschutz wichtig

ARBEITSSCHUTZ

Lärmschutz ist Gesundheitsschutz

Mit dem richtigen Gehörschutz Lärmschäden vermeiden

Lärmschwerhörigkeit liegt in Deutschland bei den anerkannten Berufskrankheiten mit Abstand an der Spitze. Tendenz steigend. Viele unterschätzen sowohl den kritischen Lärmpegel, als auch die Empfindlichkeit unseres Gehörs. Schon eine geringe Lärmbelastung kann bleibenden Schaden zufügen, wenn sie andauert. Der beste Schutz am Arbeitsplatz: Professioneller Gehörschutz.

Über fünf Millionen Beschäftigte sind täglich bei der Arbeit Lärm ausgesetzt. Als Lärm bezeichnet man grundsätzlich jedes unerwünschte laute Geräusch. Dabei gibt es sehr kurze Geräusche wie Schüsse oder Explosionen – den so genannten Impulslärm. Gefährlich für das menschliche Gehör ist jedoch vor allem kontinuierlicher Lärm, zum Beispiel im Straßenverkehr oder von Maschinen. Dieser schädigt nicht nur dauerhaft das Gehör, sondern sorgt auch für die Freisetzung von Stresshormonen, die wiederum Herz-Kreislauferkrankungen begünstigen können. Laut einer dänischen Studie aus dem Jahr 2012 steigt das Risiko für einen Herzinfarkt in einer um zehn Dezibel lauterer Umgebung um zwölf Prozent. Auch Immunabwehrschwächen oder psychische Leiden lassen sich auf eine permanente Lärmumgebung zurückführen. Was viele Unternehmen nicht wissen: Selbst die Leistungsfähigkeit eines Mitarbeiters wird durch Lärm stark beeinflusst. Die Konzentrationsfähigkeit sinkt und die Fehlerquote steigt.

Das Lärmempfinden der Menschen ist sehr verschieden. Deshalb unterschätzen viele die Auswirkungen von permanentem Lärm. Wer weiß schon, ob Geräusche „nur“ unangenehm sind oder schon die Gesundheit beeinträchtigen? Im Allgemeinen liegt die Schmerzgrenze bei 120 Dezibel. Die schädigende Wirkung des Lärms auf die Hörfähigkeit und den Organismus beginnt jedoch schon weit darunter. In einem Betrieb ist es die Aufgabe des Sicherheitsbeauftragten, die Beschäftigten vor Lärm zu schützen. Denn in der Lärm- und Vibrations-Arbeitsschutzverordnung steht: Ist ein Arbeitnehmer über eine Dauer von acht Stunden einem Lärmpegel von über 85 dB(A) ausgesetzt, muss das Unternehmen technische, organisatorische beziehungsweise persönliche Maßnahmen zur Lärminderung ergreifen.

Methoden der Lärmanalyse

Um die genaue Lärmbelastung in einem Betrieb festzustellen, ist eine Lärmanalyse erforderlich. Dazu muss die Lärmumgebung



untersucht werden und die folgenden wichtigen Fragen geklärt werden: Wie laut ist es an den einzelnen Arbeitsplätzen? Wie lange sind die Beschäftigten dem Lärm ausgesetzt? Bei welchen Frequenzen liegt der Lärm? Können technische oder organisatorische Maßnahmen zur Lärmvermeidung realisiert werden?

Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) in ihrer Regel „Benutzung von Gehörschutz“ von Januar 2015 kurz und prägnant vier verschiedene Methoden zur Ermittlung des richtigen Gehörschutzes auf:

- „Die Oktavband-Methode ist ein genaues, aber sehr aufwändiges Verfahren, das die Kenntnis der einzelnen Oktavband-Schalldruckpegel erfordert. Es sollte angewendet werden, wenn im Einzelfall die Schutzwirkung möglichst genau zu bestimmen ist, z. B. durch Vorgaben im Rahmen einer arbeitsmedizinischen Überwachung.

- Die HML-Methode ist mit ihren drei für jeden Gehörschützertyp angegebenen Dämmwerten für hohe (H), mittlere (M) und tiefe (L) Frequenzen ein Auswahlverfahren, das die Frequenzabhängigkeit der Schalldämmung ebenfalls berücksichtigt. Als Information über das Geräusch am Arbeitsplatz muss der A- und C-bewertete Schalldruckpegel bekannt sein. Diese Methode ist zu empfehlen, wenn keine Oktavband-Analyse vorliegt und trotzdem im Einzelfall die Schutzwirkung möglichst genau bestimmt werden soll.

- Der HML-Check ist eine Kurzform der HML-Methode und wird in der betrieblichen Praxis am häufigsten angewendet. Er liefert im Allgemeinen ausreichende Ergebnisse, wenn keine zusätzlichen Informationen zur Frequenzzusammensetzung zur Verfügung stehen.

- Die SNR-Methode verwendet einen einzigen Dämmwert (SNR-Wert). Dieser Wert charakterisiert als Einzahlkennwert die Schalldämmung nur grob, da die Frequenzzusammensetzung des Arbeitslärms nicht ausreichend berücksichtigt wird. Bei der Auswahlmethode erhält man den A-bewerteten Restschallpegel am Ohr durch Subtraktion des SNR-Wertes vom C-bewerteten Schallpegel am Arbeitsplatz. Der SNR-Wert liegt durchschnittlich um 3 bis 4 dB über dem M-Wert.“

Die Wahl des richtigen Gehörschutzes

Sobald feststeht, wie hoch die Lärmbelastung und somit die benötigte Schalldämpfung ist, steht die Wahl des richtigen Gehörschutzproduktes an. Hier spielen weitere Faktoren eine Rolle – von der Tragedauer, über die Kompatibilität mit anderer Schutzausrüstung bis hin zu Unternehmens- und Anwenderpräferenzen. Grundsätzlich gilt: Wenn möglich, sollten die Mitarbeiter in die Produktauswahl mit einbezogen werden. So können sie Tragetests durchführen und die ausgewählten Produkte in der Praxis bewerten. Denn nur durch eine hohe

Akzeptanz des Schutzes bei den Mitarbeitern, kann eine gute Tragequote erreicht werden.

Generell unterscheidet man zwei verschiedene Gehörschutzvarianten, die je nach Arbeitssituation und -umgebung ihre Vorteile haben:

- Gehörschutzstöpsel eignen sich insbesondere für Arbeitsumgebungen mit hohen Temperaturen, bei langer Tragedauer, wechselnder Belegschaft sowie in Kombination mit anderer persönlicher Schutzausrüstung. Die am häufigsten verwendeten Produkte bestehen aus dehnbarem, rückverformendem Polymer bzw. Polyurethan Schaumstoff. Sie bieten hohen Tragekomfort und Schutz für unterschiedliche Dämmwertbereiche. Es gibt Varianten zum einmaligen oder mehrfachen Gebrauch, vorgeformt oder vorzuformen sowie mit Stiel oder Bügel. Die Produkte mit Stiel sind besonders hygienisch und somit gut geeignet für Arbeitsplätze in stark verschmutzter Umgebung. Bügel-Gehörschutzstöpsel sind besonders praktisch, weil unkompliziert auf- und abzusetzen.

- Kapselgehörschützer werden in der Regel mit einem Bügel über dem Kopf getragen, daneben gibt es Nacken- und Helm kapseln.



Viele Kapselgehörschützer bieten integrierte Kommunikationslösungen für eine Verständigung selbst bei extremem Lärm

Weiche gepolsterte Dichtungsringe sorgen für einen guten Tragekomfort. Vielfältige optionale Kommunikationslösungen ermöglichen zudem eine klare Verständigung sogar bei extremem Lärm – durch Mikrophon-Lautsprecher-Systemen in den Headsets oder auch integrierten Funkgeräten oder Telefonverbindungen. Kapselgehörschützer eignen sich besonders zum Einsatz bei schmutzigen Arbeitsbedingungen. Sie sind für Menschen mit druckempfindlichem Gehörgang eine Alternative zu Gehörschutzstöpseln und sorgen zudem für den Schutz der Ohren bei niedrigen Temperaturen. ■

Kontakt

3M Deutschland GmbH, Neuss
Tel.: +49 2131 14 0
www.3M.de

DGUV: Beitragssatz und Unfallrisiko weiter gesunken

Der durchschnittliche Beitragssatz zu den Berufsgenossenschaften ist 2014 auf ein Allzeittief gesunken. Er lag bei 1,22 % und damit um über 2 % niedriger als im Vorjahr (1,25 %). Das geht aus den Geschäfts- und Rechnungsergebnissen der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen hervor, die ihr Verband, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), vorgelegt hat. Noch nie mussten die Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft einen so geringen Anteil der Lohnsumme für die Versicherung ihrer Beschäftigten gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten zahlen. Grund hierfür war neben der nach wie vor hohen Beschäftigung auch die anhaltend rückläufige Entwicklung der Unfallzahlen. „Stabile Beiträge sind die Dividende für die Erfolge im Arbeitsschutz und in der Rehabilitation“, erklärt DGUV-Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Breuer. So sank das Unfallrisiko am Arbeitsplatz im vergangenen Jahr noch einmal um 1 % auf rund 22,3 meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1.000 Vollarbeiter. Insgesamt betrug die Zahl der meldepflichtigen Arbeits- und Wegeunfälle 1.044.057, rund 1,5 % weniger als im Vorjahr.

www.dguv.de ■

Info-Kampagne zum Arbeitsschutz

Die neu gestaltete und am 1. Juni 2015 in Kraft getretene Betriebssicherheitsverordnung hat das Ziel, den Schutz der Beschäftigten weiter zu verbessern. Vor diesem Hintergrund hat BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik, einer der größten Dienstleister im Arbeits- und Gesundheitsschutz, eine Info-Kampagne zum Thema „Intelligenter Arbeitsschutz“ gestartet. Mit Postern, Anzeigen und Factsheets stellt das Unternehmen wichtige Arbeitsschutzaspekte heraus und gibt sein Expertenwissen weiter. Die Factsheets zu den Themen Brandschutz, Innenraumdiagnostik, Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen, E-Learning: Unterweisungen online sowie Management gefährlicher Stoffe liefern detaillierte Informationen und können kostenlos heruntergeladen werden. Weitere Infos zu den Themen Arbeitsmedizin und Betriebliches Gesundheitsmanagement sind in Vorbereitung.

www.bad-gmbh.de/fakten ■

Das speziell für Brandschutzkleidung entwickelte Gore Parallon-System ermöglicht konstanten thermischen Schutz bei jeder Umgebung. In dem System wird eine atmungaktive thermische Isolation mit einer innenliegenden Gore Tex- oder Crosstech-Membran kombiniert

ARBEITSSCHUTZ

Vor Hitze und Nässe gefeit

Feuerwehrsutzhleidung: thermisch isoliert, nässegeschützt und komfortabel

Zum Schutz vor Hitze und Flammen muss Feuerwehrschutzkleidung hohe Standards erfüllen. Diese Anforderungen führen vor allem bei Brandeinsätzen häufig zu einer Einschränkung des Tragekomforts. In der Folge kann es dabei zu Hitzestress oder Wärmedurchschlag kommen. Das Gore Parallon-System wurde speziell dafür entwickelt, mit Feuchtigkeit und Hitzestress verbundene Gefahren zu verhindern. Die Lösung kombiniert eine sehr atmungsaktive Gore thermische Isolation mit einer Gore-Tex oder Crosstech-Nässesperre.

Das Gore Parallon-System ist überaus atmungsaktiv und ermöglicht einen hohen Tragekomfort sowie eine gute Bewegungsfreiheit – zumal das Gewicht der Brandschutzkleidung bei nassen Bedingungen nicht wesentlich zunimmt. Der Träger ist damit deutlich besser geschützt vor dem Risiko des Hitzestresses und vor Verbrühungen durch Dampf oder Kompression von nassen Lagen der Bekleidung.

Ein System – mehr Optionen

Ein internationales Expertenteam hat das System entwickelt. Startpunkt war die Befragung von europäischen Feuerwehren über Brandschutzkleidung. Hier kamen besonders häufig Probleme zur Sprache, die durch Feuchtigkeit und Hitzestress verursacht werden.

Das Problem: Wird die Einsatzkleidung aufgrund der Nässe von außen oder starkem Schwitzen innen nass, fällt der thermische

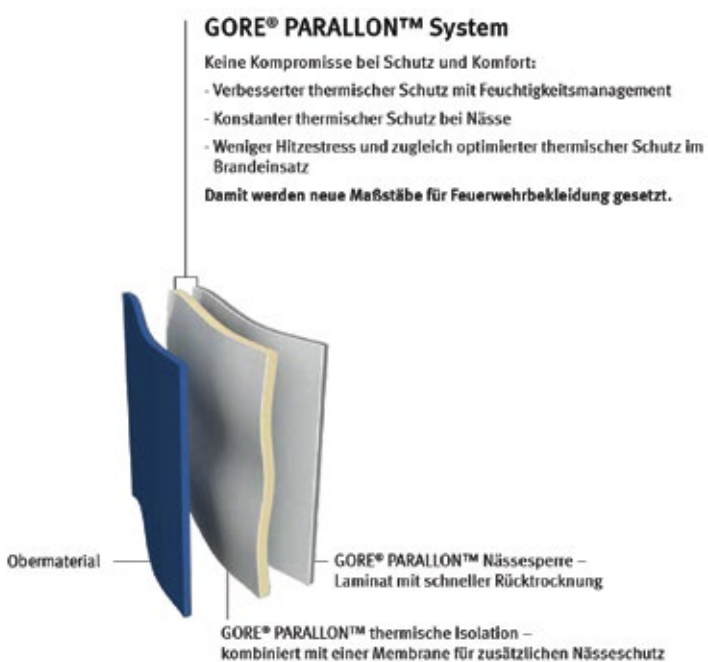
Schutz der Kleidung im Schnitt um 45 Prozent. Lange Zeit spürt der Feuerwehrmann davon nichts. Plötzlich schlägt dann aber die Hitze durch die Bekleidung durch und führt zu Verbrühungen des Körpers. Den gleichen Effekt hat Kompression auf die thermische Isolationsschicht der Bekleidung, die durch Kriechen, Knien oder Gurte z. B. von Atemschutzgeräten entsteht. In dem Moment, wenn die Schmerzschwelle des Feuerwehrmanns erreicht wird, ist es fast schon zu spät: Innerhalb von drei bis vier Sekunden entstehen bereits Verbrühungen oder Verbrennungen. Das System des Herstellers ermöglicht hier mehr Optionen durch eine verlängerte Reaktionszeit, das Verletzungsrisiko in der Einsatzkleidung wird deutlich reduziert.

Konstanter Schutz ohne Kompromisse

In Vergleichstests von Feuerwehrschutzkleidung mit unterschiedlichem Materialaufbau

zeigte das Gore Parallon-System einen durchgängigen thermischen Schutz bei jeder Umgebung sowie bis eine zu 65 Prozent bessere Atmungsaktivität. Die Kombination zweier Membranen mit dazwischenliegender Hitzeschutzisolationsschicht verhindert das Eindringen der Feuchtigkeit von außen. Gleichzeitig sorgt dieses System dafür, dass Schweiß und Wasserdampf durch den Materialaufbau der Bekleidung von der Haut weg nach außen transportiert werden.

Im Praxistest beschreibt Michael Wittmeier, Feuerwehrmann in Neuburg an der Donau und Professional Trainer bei Feurex, eine spürbare Wirkung: „Die Schutzkleidung war bequem und ich konnte mich mühelos damit bewegen. Selbst als es richtig heiß wurde, machte sich die Hitze nur sehr langsam bemerkbar. Und sobald ich aus dem Gefahrenbereich gelangte, spürte ich sofort weniger die Wärme.“ ■



GORE® PARALLON™ System ist erhältlich mit GORE-TEX® oder CROSSTECH® Nässesperre

Die Funktionsgrafik des Gore Parallon Systems

Feuerwehrleute schützen sich bei Brandeinsätzen durch dicke Schutzkleidung vor der Hitze des Feuers. „Ab einer Körperkerntemperatur von 38,5°C verringert sich die Leistungsfähigkeit“ so Dr. Rossi, Abteilungsleiter Schutz und Physiologie der EMPA in St. Gallen/Schweiz. „Wenn sich die Körpertemperatur auch noch während des Einsatzes erhöht, steigt die Fehlerquote zudem exponentiell. Gefährlich wird es, wenn die Kleidung zu wenig atmungsaktiv ist und der Körper nicht genug Wärme bzw. verdunsteten Schweiß an die Umgebung abgeben kann. Dann wird der Schutz, den die Kleidung eigentlich bieten soll, zu einer gefährlichen Barriere: Die Wärme staut sich unter der Kleidung, der Schweiß wird nicht mehr abgeleitet. Ein folgenschwerer Effekt – bedenkt man, dass ein Feuerwehrmann bei einem Brandeinsatz im Schnitt drei Liter Körperflüssigkeit verliert. Unter der Ausrüstung steigt dann die Luftfeuchtigkeit, die kühlende Funktion des Schweißes bleibt aus. Der Körper gerät unter sogenannten Hitzestress.“

Kontakt

W.L. Gore & Associates GmbH, Putzbrunn
Tel.: +49 89 4612 0
ipd-deutschland@wlgore.com
www.gore-tex.de

Der Tragekomfort. Die Schutzkleidung war bequem und ich konnte mich mühelos damit bewegen. Selbst als es richtig heiß wurde, machte sich die Hitze nur sehr langsam bemerkbar.“

SCHUTZKLEIDUNG

Auf voluminösem Fuße

Sicherheitsschuhe für Großfüßige: Passform, Fußbett und Dämpfung entscheiden

Der Fuß des Durchschnittsdeutschen wird immer voluminöser. Das liegt nicht nur daran, dass die Füße der Deutschen länger werden – auch Breite und Höhe, die bei der klassischen Fußmessung nicht berücksichtigt werden, nehmen zu. Viele Beschäftigte haben deswegen bei der Suche nach dem passenden Sicherheitsschuh große Schwierigkeiten. In der Not tragen sie schließlich häufig Fußschutz, der ein oder zwei Nummern zu groß ausfällt. Das jedoch kann nicht nur zu Beschwerden und gesundheitlichen Problemen führen, sondern im Ernstfall auch die Sicherheitsfunktionen des Schuhs beeinträchtigen. Hersteller wie Elten bieten daher mittlerweile passende Lösungen für voluminöse Füße an.



Mit Modellen wie dem Ambition AI aus der Safeguard-Serie bietet Elten mehr Platz für voluminöse Füße

Wer breite Füße hat, kennt das Problem: Die Fußmessung ergibt Größe 40, doch in der Realität muss es mindestens Größe 42 sein, damit der Fuß auch wirklich in den Schuh hineinpasst. Das liegt daran, dass sich das gängige Größensystem an der Länge des Fußes orientiert, nicht jedoch seine Breite oder Höhe berücksichtigt. Hat der Betroffene für seine Größe also besonders breite oder hohe Füße, stößt er bei der Schuhwahl regelmäßig an Grenzen. Die Zehen haben zwar genügend Luft nach vorne, der Fuß aber wird seitlich stark eingeeengt. Viele Beschäftigte empfinden die Suche nach passendem Fußschutz daher als lästig, denn nicht selten führt sie zu einem unbefriedigenden Ergebnis. Was sie nicht wissen: Hersteller wie Elten haben das Problem erkannt und bieten mittlerweile Lösungen an, die sich nicht nur an der Länge des Fußes orientieren.

Die Fußschutz-Experten vom Niederrhein reagieren damit auf eine Entwicklung, die sich seit ein paar Jahren immer deutlicher abzeichnet. „Zahlreiche Messungen haben ergeben, dass die Füße der Deutschen im Schnitt breiter und voluminöser geworden sind“, sagt Stefan Tintrup, gelernter Orthopädienschuhmacher und Fußvermessungsexperte bei Sicherheitsschuhhersteller Elten. „Das hängt vor allem damit zusammen, dass das Durchschnittsgewicht steigt. Allgemein lässt sich sagen, dass die Fußformen heute deutlich vielfältiger sind als früher.“ So gibt es etwa einen Unterschied zwischen breiten, kräftigen Füßen und eben voluminösen Füßen. Experte Tintrup erklärt: „Der kräftige Fuß neigt dazu, stark in die Breite zu gehen. Von einem voluminösen Fuß spricht man, wenn der relativ breite Fuß auch noch einen sehr hohen Rist besitzt.“

Fußschutz-Experte bei Elten: Stefan Tintrup ist Orthopädienschuhtechniker und Industriemeister für Schuhtechnik



Zu große Schuhe erhöhen Unfallrisiko

Was passiert nun, wenn Beschäftigte etwa in der Industrie oder auf der Baustelle eine falsche Größe oder Passform wählen, um dem Volumen und der Breite ihres Fußes gerecht zu werden? Zum einen birgt das Tragen erhebliche Sicherheitsrisiken: So kann ein zu langer Schuh nicht mehr an allen Stellen schützen, die er schützen muss. Im Vorfußbereich nämlich deckt die Schutzkappe die Zehen nicht mehr in vollem Umfang ab. Zusätzlicher Nachteil: Wenn der Schuh schlecht sitzt, verschlechtert sich der Halt. „Die optimale Passform ist eine wesentliche Voraussetzung, um wirkungsvoll Unfälle durch Stolpern oder Umknicken zu vermeiden. Ist der Schuh zu lang, steigt daher das Verletzungsrisiko“, sagt Tintrup. Und auch der Tragekomfort lässt deutlich nach: Mit jeder Bewegung rutscht der Fuß im Schuh weiter nach vorne, dadurch kommt es zu schmerzhaften Scheuerstellen und Blasen. Und auch die Abrollbewegungen des Fußes passen nicht mehr zu den Abrollpunkten des Schuhs – die Ermüdung wird deutlich beschleunigt. Wer seine Sicherheitsschuhe über mehrere Stunden tragen muss, fühlt sich darin daher schnell nicht mehr wohl.

Schmerzen, erhöhtes Verletzungsrisiko und geringer Tragekomfort sind kurzfristige Folgen, wenn Schuhform und Größe nicht zum Fuß passen. Und auf lange Sicht drohen gesundheitliche Schäden. So entstehen beispielsweise Fußfehlhaltungen, wenn Beschäftigte in ihren Sicherheitsschuhen ständig die Zehen einziehen. „Zusätzlich haben Menschen mit voluminösen Füßen auch Probleme mit Platt- und Senkfüßen. Ein Grund ist, dass sich etwa bei Übergewicht Längs- und Quergewölbe abflachen können und der Fuß vor allem im Vorfußbereich zusätzlich etwas breiter wird“, erklärt Tintrup. Wer diese Symptome unterschätzt, nimmt in

den meisten Fällen anhaltende Schmerzen in Kauf. Das kann gerade in Berufen mit hoher körperlicher Belastung zu Fehlzeiten oder gar zur Berufsunfähigkeit führen.

Mit besonders weitem Leisten und höheren Kappen

Worauf kommt es also bei der Auswahl eines Sicherheitsschuhs an, wenn eine kräftige oder voluminöse Fußform die Suche erschwert? Entscheidend sind drei Faktoren: die Passform, das Fußbett und die Dämpfung. Werden diese drei Kriterien erfüllt, lässt sich der Fußschutz nicht nur bequem tragen. Er entlastet auch den Bewegungsapparat im Arbeitsalltag. Denn ein voluminöser Fuß benötigt im Vorfußbereich zusätzlichen Platz durch eine breitere Zehenschutzkappe und einen erweiterten Ristbereich.

Mit einer Serie namens „Safeguard“ hat Elten eine Lösung entwickelt, die auf einem besonders weiten Leisten und höheren Kappen basiert – der Schuh bietet dadurch mehr Raum. Ob als Sandale, Halbschuh oder Stiefel, ob aus Leder oder atmungsaktiven Textilmaterialien – die „Safeguard“-Modelle sind in den Schutzklassen S1 bis S3 zu haben. Zudem gehören eine komfortabel dämpfende Zwischensohle, leichte Aluminium-Zehenschutzkappen und eine grobstollige Laufsohle aus robustem Polyurethan zur Standardausstattung. Für Jobs, in denen es rauer zugeht, sind die neuen Modelle daher ebenfalls geeignet.

Ursprünglich hat Elten die Serie „Safeguard“ für den skandinavischen Markt entwickelt. Dort sind kräftige Füße besonders verbreitet. Auch in Deutschland profitieren davon nun Beschäftigte mit voluminösen Füßen. Sie müssen jedoch beachten, dass sie durch das Tragen dieser speziellen Sicherheitsschuhe nicht auf orthopädische Maßnahmen verzichten können. Gerade wenn bereits viele Jahre die falsche Größe oder eine ungeeignete Passform getragen wurde, sind nicht selten etwa spezielle Einlagen nötig. Elten hat daher seine Modelle im Vorfeld für orthopädische Maßnahmen zertifizieren lassen. Veränderungen durch Einlagen oder Absatzerhöhungen sind für den Träger dadurch möglich, ohne dass sie damit die vorgeschriebenen Normen für Sicherheitsschuhe verletzen. Im besten Fall greifen Beschäftigte mit voluminösen Füßen natürlich von vornherein zu speziellen Lösungen wie „Safeguard“, denn so lassen sich Fehlstellungen in vielen Fällen vermeiden. ■



Ein großzügiges Ballenmaß, eine besonders breite Zehenschutzkappe und Extraplatz im Ristbereich: die Safeguard-Serie von Elten

Kontakt

Elten GmbH, Uedem
Tel.: +49 2825 8068
service@elten.com
www.elten.de

Liebe Leserinnen und Leser,

In BUSINESSPARTNER, dem „Who is who in Sachen Sicherheit“, präsentieren sich Ihnen die kompetentesten Anbieter aus allen Sicherheitsbereichen. Die hier vertretenen Firmen legen Wert auf den Kontakt mit Ihnen. Alle Einträge finden Sie auch in www.git-sicherheit.de/buyers-guide mit Links zu den Unternehmen!

Sie gehören selbst zu den wichtigen Anbietern und wollen mit jeder Ausgabe 30.000 Entscheider direkt erreichen? Dann kontaktieren Sie uns für eine Aufnahme.



BusinessPartner im
Buyers Guide auf
GIT-SICHERHEIT.de



Sicherheitsmanagement

advancis

Advancis Software & Services GmbH
Monzastraße 1 · D-63225 Langen
Tel.: +49 (6103) 80735-0 · Fax: +49 (6103) 80735-11
info@advancis.de · www.advancis.de
WinGuard – integrales Sicherheits- und Gebäudemangement-System, Steuerung/Visualisierung, Alarmmanagement, Videomanagement, Kommunikation

Sicherheitsmanagement

BOSCH

Bosch Sicherheitssysteme GmbH
Robert-Bosch-Ring 5 · 85630 Grasbrunn
Tel. 0800/7000444 · Fax 0800/7000888
info.service@de.bosch.com
www.bosch-sicherheitssysteme.de
Systemlösungen für Brand, Einbruch, Überfall, Video, Zeit/Zutritt, akustische Evakuierung, Haus-ServiceRuf, Personensuchanlagen, Managementsysteme, eine der größten privaten Leitstellenorganisationen, Polizei- und Feuerwehrnotruf-Konzessionär

Sicherheitsmanagement



BID – Bund Internationaler Detektive e.V.
Am Baltenring 26 B · 12621 Berlin
Tel. +49 (0) 30-47 307 503
Fax +49 (0) 30-47 300 869
Der Bund Internationaler Detektive zählt zu den maßgeblichen Berufsverbänden der Branche der Privaten Ermittler Deutschlands.

Sicherheitsmanagement



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme; biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme; Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Sicherheitsmanagement



EVVA Sicherheitstechnik GmbH
Höfgeshofweg 30 | 47807 Krefeld | Germany
T +49 2151 37 36-0 | F +49 2151 37 36-5635
office-krefeld@evva.com | www.evva.de
Föpplstraße 15 | 04347 Leipzig | Germany
T +49 341 234 090-5 | F +49 341 234 090-5760
office-leipzig@evva.com | www.evva.de
Mechanik, mechatronische & elektronische Schließsysteme, Zutrittskontrolle, Zusatzsicherungen und Türbeschläge

Sicherheitsmanagement



Funkwerk video systeme GmbH
Thomas-Mann-Str. 50 · D-90471 Nürnberg
Tel. 0911/75884-0 · Fax 0911/75884-220
info@funkwerk-vs.de · www.cctv-systeme.com
CCTV, Systemlösung, Systemintegration, Videoüberwachung, Security, Gebäudemangement

Sicherheitsmanagement

Honeywell

Honeywell Security Group
Novar GmbH
Johannes-Mauthe-Straße 14 · 72458 Albstadt
Tel.: +49(0)74 31/8 01-0 · Fax: +49(0)74 31/8 01-12 20
www.honeywell.com/security/de
E-Mail: info.security.de@honeywell.com
Biometrie, Einbruchmelde-, Management-, Rettungsweg-, Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme

Sicherheitsmanagement

LevelOne ist eine Marke der Digital Data Gruppe



Digital Data Communications GmbH
Zeche-Norm-Straße 25 · D-44319 Dortmund
Tel. +49 (0) 231-9075-222 · Fax +49 (0) 231-9075-184
sales@level-one.de · www.level-one.de
LevelOne setzt auch in Sachen Sicherheit auf Full-Service: Eine breite Palette an hochwertigen IP-Produkten kombiniert mit fundierter Projektpertise gewährleisten zuverlässige Security-Lösungen in allen Größenordnungen.

Sicherheitsmanagement



Nedap GmbH
Postfach 2461 · D-40647 Meerbusch
Otto-Hahn-Straße 3 · D-40670 Meerbusch
Tel. +49 (0)2159 8145-400 · Fax +49 (0)2159 8145-410
info-de@nedap.com
www.nedapsecurity.com

Nedap Sicherheits-Systeme werden von Millionen von Menschen benutzt; in Banken, Flughäfen, Krankenhäusern, Regierungsgebäuden und im industriellen Service in allen Ländern der Welt.

Sicherheitsmanagement



NSC Sicherheitstechnik GmbH
Lange Wand 3 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521/13629-0
Fax: +49 (0) 521/13629-29
info@nsc-sicherheit.de · www.nsc-sicherheit.de
Einbruchmeldetechnik, Brandmeldetechnik, Zutrittskontrolle und Videotechnik, Distributor für Satel-Produkte

Sicherheitsmanagement



Schille Informationssysteme GmbH
Goseriede 4, D-30159 Hannover
Tel. +49(0)511/542244-0 · Tel. +49(0)511/542244-22
info@schille.com · www.schille.com
Gebäudeleit- und Sicherheitstechnik, Störungs- und Gefahrenmanagementsysteme, OPC-Entwicklung, Videoübertragungssysteme

Alarmmanagement



Videoüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme, Türsprechsysteme und Gefahrenmelder. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privatanwendern spezialisiert.

Alarmmanagement



ATRAL-SECAL GmbH
Service Daitem
Thaddenstr. 4 · D-69469 Weinheim
Tel. +49(0)6201/6005-0 · Fax +49(0)6201/6005-15
info@daitem.de · www.daitem.de
Funk-Einbruchmeldesysteme, Funk-Brandmelder, Vertrieb über Sicherheits-Fachhandel

Alarmmanagement

DIGISOUND®

Digisound Electronic GmbH
Oststraße 54 · 22844 Norderstedt
Tel. 040/526869-0 · Fax 040/526869-13
contact@digisound.de · www.digisound.de
Akustische Signalgeber, Piezoelektrische Sirenen,
Elektronische Blitzlampen, Lautsprecher- und
Transducer

Alarmmanagement

SCHNEIDER
INTERCOM

Kommunikations- und
Sicherheitssysteme

SCHNEIDER INTERCOM GmbH
Heinrich-Hertz-Str. 40 · D-40699 Erkrath
Tel.: 0211/88 28 53 33 · Fax: 0211/88 28 52 32
info@schneider-intercom.de
www.schneider-intercom.de
Schul-Notruf-Sprechstellen, Sprech- und Gegensprechanlagen,
JVA-Kommunikation, Parkhaus-Kommunikation, Tunnel-Kom-
munikation, Intercom-Technik, Industrie-Sprechstellen

Alarmmanagement

TAS
SICHERHEITS- UND
KOMMUNIKATIONSTECHNIK

TAS Telefonbau
A. Schwabe GmbH & Co. KG
Langmaar 25
D-41238 Mönchengladbach
Tel. +49 (0) 2166 858 0 · Fax: +49 (0) 2166 858 150
info@tas.de · www.tas.de
Fertigung und Entwicklung von Alarmierungs- und
Konferenzsystemen, VoIP- und ISDN Notrufkonzepten,
Alarmübertragungstechnik

Alarmmanagement

tetronik

tetronik GmbH
Silberbachstr. 10 · D-65232 Taunusstein
Tel. +49-6128-963-1 · Fax +49-6128-963-499
info@tetronik.com · www.tetronik.com
Rundrufe und Alarmierungen, Telefonkonferenzen,
Personensicherungen mit Ortung inkl. Ortungsvisu-
alisierung, One-Number-Services und Gruppenrufe,
Ansaage- und Mithördienste, Telefonie-Services für
Host-Systeme

Gebäudesicherheit



Gebäudesicherheit

deister
electronic
The RFID Company

deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Gebäudesicherheit

DICTATOR

Dictator Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 · 86356 Neusäß
Tel. 0821/24673-0 · Fax 0821/24673-90
info@dictator.de · www.dictator.de
Antriebstechnik, Sicherheitstechnik, Tür- und Tor-
technik

Gebäudesicherheit

EFAFLEX
schnelle und sichere Tore

EFAFLEX Tor- und Sicherheitssysteme
GmbH & Co. KG
Fliederstraße 14 · 84079 Bruckberg
Tel. 08765 82-0 · Fax 08765 82-200
info@efaflex.com · www.efaflex.com
Schnellauftore, Rolll Tore, Falttore, Industrietore,
Hallentore.

Gebäudesicherheit

GEZE

GEZE GmbH
Reinhold-Vöster-Str. 21-29 · D-71229 Leonberg
Tel. 07152/203-0 · Fax 07152/203-310
vertrieb.services.de@geze.com · www.geze.com
Flucht- und Rettungswegsysteme, Zutrittskontroll-
systeme, RWA, Feststallanlagen

Gebäudesicherheit

Simons Voss
technologies

SimonsVoss Technologies GmbH
Feringastr. 4 · D-85774 Unterföhring
Tel. +49(0)89/99228-180 · Fax +49(0)89/99228-222
marketing@simons-voss.de · www.simons-voss.de
Digitale Schließ- und Organisationssysteme
mit optionalen Funktionen zu Zeiterfassung und
Zutrittskontrolle

Gebäudesicherheit

U&Z Uhlmann & Zacher
SYSTEME AUS EINER HAND

Uhlmann & Zacher GmbH
Gutenbergstraße 2-4 · 97297 Waldbüttelbrunn
Tel.: +49(0)931/40672-0 · Fax: +49(0)931/40672-99
contact@UundZ.de · www.UundZ.de
Elektronische Schließsysteme, modular aufgebaut
und individuell erweiterbar

Gebäudesicherheit

wurster
Ideen in Blech

Walter Wurster GmbH
Heckenrosenstraße 38-40
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/949 62-0 · kontakt@wurster-online.de
www.wurster-online.de · www.ideeninblech.de
Geldübergabeschalter feuerbeständig bis F90 und beschuss-
hemmend bis FB7, Durchreichen für Geld, Wertsachen und
Dokumente, Hochsicherheits-Durchreichen, Bankschalter,
Nachtschalter, Tankstellenschalter, Apothekenschalter, Ticket-
schalter für Sport- und Kulturstätten

Perimeterschutz



Perimeterschutz

LASE
PeCo Systemtechnik GmbH

LASE PeCo Systemtechnik GmbH
Rudolf-Diesel-Str. 111 · 46485 Wesel
Tel. +49(0)281/95990-0 · Fax +49(0)281/95990-111
sicherheit@lase.de · www.lase-systemtechnik.de
Freiflächen-, Objekt- und Dachüberwachung mittels
Laserscanner und Dome-Kamera, Laserüberwachung,
Videoüberwachung, Laser Tracking System LTS 400,
5-Echo-Technology

Videoüberwachung



Videoüberwachung



FOR A GOOD REASON
GRUNDIG

AASSET
security

AASSET Security GmbH
TKH Security Solutions
Max-Planck-Straße 15 a-c | D-40699 Erkrath
Tel.: +49 211 247016-0 | Fax: +49 211 247016-11
info@aasset.de | www.aasset-security.com

member of the TKH Group

Videoüberwachung

ABUS
Security Tech Germany

ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Video-
überwachungssysteme, Türsprechsysteme und Gefahrenmelder. Als
Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspe-
zifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von
Privatanwendern spezialisiert.

Videoüberwachung

AXIS®
COMMUNICATIONS

Axis Communications GmbH
Adalperstraße 86 · 85737 Ismaning
Tel. +49 (0)89/35 88 17 0 · Fax +49 (0)89/35 88 17 269
info-de@axis.com · www.axis.com
Netzwerk-Video-Produkte;
die AXIS IP-Surveillance Technologie ermöglicht
Fernzugriff auf Videosysteme!

Videoüberwachung



Balter Security GmbH
 Elisabeth-Selbert-Str. 19 · D-40764 Langenfeld
 Tel.: +49(0)211-22975915 · Fax: +49(0)211-22975927
 info@balter.de · www.balter.de
 Hersteller und Distributor von hochwertigen IP-,
 HDSDI-, Analog-Videoüberwachungssystemen,
 Video- Audio-Türsprechanlagen und Alarmanlagen

Videoüberwachung



Eneo ist eine eingetragene Marke der VIDEOR
 E. Hartig GmbH, Rödermark. Vertrieb über den
 qualifizierten Fachhandel und Errichterbetriebe.
 info@eneo-security.com oder
 www.eneo-security.com
 Produkte und Lösungen für Video Security
 Applikationen

Videoüberwachung



MINTRON ENTERPRISE CO. LTD.
 No. 123, Wu-Kung 1 Rd., Wu-Ku Industrial Park,
 Taipei 248, Taiwan
 Tel. +886 2 22990277 · Fax +886 2 22989375
 service@mintron.com.tw · www.mintron.com
 Skype: mintron3601
 Manufacturer of extensive range CCD cameras and board
 type cameras. OEM & ODM projects are welcomed.

Videoüberwachung



CBC (Europe) GmbH
 Hansaallee 191 · D-40549 Düsseldorf
 Tel. +49(0)211/530670 · Fax +49(0)211/53067180
 info@cbc-europe.com · www.cbc-europe.com
 Videoüberwachungskomponenten; u.a. Kameras,
 Objektive, Monitore, Übertragungstechnologien,
 DVR, NVR.

Videoüberwachung



eyevis GmbH
 Hundsschleestr. 23 · D-72766 Reutlingen
 Tel. +49(0)7121/43303-0 · Fax +49(0)7121/43303-22
 info@eyevis.de · www.eyevis.de
 Großbildlösungen aus einer Hand. Hersteller
 von DLP® Cubes, LCD Monitoren, Split-Controllern
 und Management-Software für Videowände in
 Kontrollräumen und Leitwarten.

Videoüberwachung



MOBOTIX AG
 Security-Vision-Systems
 Kaiserstraße · D-67722 Langmeil
 Tel. +49 (0) 6302/9816-0 · Fax +49 (0) 6302/9816-190
 info@mobotix.com · www.mobotix.com
 HiRes-Video-Komplettlösungen – hochauflösend,
 digital & kosteneffizient aufzeichnen

Videoüberwachung



Dallmeier electronic GmbH & Co. KG
 Cranachweg 1 · 93051 Regensburg
 Tel. 0941/8700-0 · Fax 0941/8700-180
 info@dallmeier.com · www.dallmeier.com
 Video: Digitale Speichersysteme, Bildübertragung,
 Lieferung über den Fachhandel

Ihr Eintrag in der Rubrik



Schicken Sie einfach eine
 E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
 Wir beraten Sie gerne!

Videoüberwachung



MONACOR INTERNATIONAL
 Zum Falsch 36 · 28307 Bremen
 Tel. 0421/4865-0 · Fax 0421/488415
 info@monacor.de · www.monacor.com
 Videoüberwachungskomponenten und -systeme

Videoüberwachung



VIDEO SECURITY & NETWORK GMBH
 Ihr zuverlässiger Partner für professionelle
 Videoüberwachung in Deutschland & Österreich
 DEKOM Video Security & Network GmbH
 Hoheluftchaussee 108 · 20253 Hamburg
 Tel. +49 (0) 40 4711213 - 0 · Fax Tel. +49 (0) 40 4711213 - 33
 info@dekom-security.de
 www.dekom-security.de · www.divicro.de

Videoüberwachung



H. & H. Kucera GbR
 Altziegelhaus 1 · D-74731 Walldürn
 Tel.: +49 (0) 6282/92140 · Fax: +49 (0) 6282/921425
 info@Kucera.de · www.Kucera.de
 Distributor für VIDEOTEC, WATEC, BRICKCOM,
 DeVIEW und weitere Marken. Werksvertretung für
 bpt Video-Türsprechanlagen.

Videoüberwachung



PCS Systemtechnik GmbH
 Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
 Tel. 089/68004-550 · Fax 089/68004-555
 intus@pcs.com · www.pcs.com
 Zeiterfassung, Zutrittskontrolle, BDE/MDE,
 Biometrie, Video, SAP, Handvenenerkennung

Videoüberwachung



digivod gmbh
 Breite Straße 10, 40670 Meerbusch
 Tel. +49 21 59/52 00-0 · Fax. +49 21 59/52 00-52
 info@digivod.de · www.digivod.de
 Videomanagement-Software „Made in Germany“,
 Hybrid-Recorder für analog, HD-SDI und IP,
 Komplettsysteme als vorkonfigurierte Bundles

Videoüberwachung



logiware gmbh
 Alfred-Mozer-Str. 51 · D-48527 Nordhorn
 Tel. 05921/7139920 · Fax 05921/7139929
 info@logiware.de · www.go1984.de
 Software, Videoübertragungssysteme, Sicherheit,
 Video, Videoüberwachungssysteme, Digitale Video-
 überwachung, Networking

Videoüberwachung



Samsung Techwin Europe Ltd.
 German Branch Office
 Kölner Str. 12 · D-65760 Eschborn
 Tel. +49 6196 66 6199
 presales-steg@samsung.com
 www.samsung-security.de
 Digitale Bildübertragung und -aufzeichnung, IP-Kamera, IP Sur-
 veillance Megapixelkameras, Netzwerk-Kameras, Video-over-IP
 Videomanagementsysteme, Videoüberwachungssysteme

Videoüberwachung



EFB-Elektronik GmbH
 Striegauer Str. 1 · 33719 Bielefeld
 Tel. +49(0)521/40418-0 · Fax +49(0)521/40418-50
 info@efb-security.de · www.efb-security.de
 Innovative und professionelle IP-Videoüberwachung
 für Anforderungen im mittleren bis hohen Risiko-
 bereich. Distribution von Brickcom, DIGIEVER und
 Axxon Soft. Hersteller und Systemanbieter für die
 strukturierte Gebäudeinfrastruktur.

Videoüberwachung



www.luna-hd.de

Videoüberwachung



SANTEC BW AG
 An der Strusbek 31 · 22926 Ahrensburg · Germany
 Tel. +49 4102 4798 0 · Fax +49 4102 4798 10
 info@santec-video.com · www.santec-video.com
 Videoüberwachung · Netzwerktechnik
 IR-Freilandsensoren · Dienstleistungen

Videoüberwachung



SeeTec AG

Werner-von-Siemens-Str. 2-6 · 76646 Bruchsal
Tel. +49 (0) 7251 9290-0 · Fax +49 (0) 7251/9290-815
info@seetec.de · www.seetec.de

Führender Anbieter von Video Management Software; Software-Lösungen für Sicherheitsanwendungen; zusätzliche branchenspezifische Lösungen in Bereichen Transport & Logistik, Handel, Finanzen sowie kritische Infrastruktur & Städte; basierend auf dem Systemkonzept der Multi Solution Platform, Erweiterungsmöglichkeiten und Schnittstellen zu Drittsystemen.

Videoüberwachung



Vicon Deutschland GmbH

Kornstieg 3 · D-24537 Neumünster
Tel. 04321/879-0 · Fax 04321/879-97

info@vicon-security.de · www.vicon-security.de
Vicon zählt zu den weltweit führenden, unabhängigen Herstellern und Komplettanbietern im Bereich IP basierter Videosicherheitslösungen.

Videoüberwachung



VIDEOR E. Hartig GmbH

Carl-Zeiss-Str. 8 · 63322 Rödermark/Germany
Tel. +49(0)6074/888-300 · Fax +49(0)6074/888-100
security@videor.com · www.videor.com

Distribution kompletter Produktprogramme für Video Security und Video Networking

Videoüberwachung



VIVOTEK INC.

6F, No. 192, Lien-Chen Rd., Chung-Ho,
Taipei County, Taiwan ROC
Tel. +886 2 8245-5282 · Fax +886 2 8245-5532
sales@vivotek.com · www.vivotek.com
Vivotek, Führender Hersteller von Netzwerk
Kameras, Video-Servern und Aufnahme Software.

Zeit + Zutritt



Cichon+Stolberg GmbH

Wankelstraße 47-49 · 50996 Köln
Tel. 02236/397-200 · Fax 02236/61144
info@cryptin.de · www.cryptin.de

Betriebsdatenerfassung, Zeiterfassung,
cryptologisch verschlüsselte Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



CONIC DESIGN SRL

1 Piata Presei Libere · C1 Building
01370 Bucharest · Romania
Tel: +40745342887 · Fax: +40378 104 216

office@conicdesign.ro · www.passchip.eu
Self-Bank and Self-Service entrance by reading
contact CHIP and/or NFC, High Security entrance
solutions.

Zeit + Zutritt



ISGUS GmbH

Oberdorfstr. 18-22
78054 Villingen-Schwenningen
Tel. 07720/393-0 · 07720/393-184
info@isgus.de · www.isgus.de

Betriebsdatenerfassung, Personaleinsatzplanung,
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



PCS Systemtechnik GmbH

Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
Tel. 089/68004-550 · Fax 089/68004-555
intus@pcs.com · www.pcs.com

Zeiterfassung, Zutrittskontrolle, BDE/MDE,
Biometrie, Video, SAP, Handvenenerkennung

Zeit + Zutritt



phg Peter Hengstler GmbH + Co. KG
Dauchinger Str. 12 · D-78652 Deißlingen
Tel. +49(0)7420/89-0 · Fax +49(0)7420/89-59
datentechnik@phg.de · www.phg.de

RFID-Komponenten für Zutrittskontrolle, Zeiterfassung,
BDE, Kantineindaten, Freizeitapplikationen,
Aufputzgeräte, Einbaumodule, Biometrie,
Identifikationsmedien und Zubehör

Ihr Eintrag in der Rubrik



Schicken Sie einfach eine
E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Zeit + Zutritt



deister electronic GmbH

Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com

Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Zeit + Zutritt



primion Technology AG

Steinbeisstraße 2-4 · 72510 Stetten a.K.M.
Tel. 07573/952-0 · Fax 07573/92034
info@primion.de · www.primion.de

Arbeitszeitmanagement, Zugangsmanagement, Personaleinsatzplanung, grafisches Alarmmanagement, SAP-Kommunikationslösungen, Ausweiserstellung, Biometrie

Zeit + Zutritt



Zeit + Zutritt



FEIG ELECTRONIC GMBH

Lange Straße 4 · 35781 Weilburg
Tel. 06471/3109-0 · Fax 06471/3109-99
obid@feig.de · www.feig.de

Elektronische Schließsysteme, Güteridentifizierung
Zutritts- und Zufahrtskontrolle

Zeit + Zutritt



SECURITY DATA

Ihr Unternehmen für Daten-Sicherheitskommunikation,
Mercedesstr. 18 · 71384 Weinstadt
Tel. +49(0)7151/994050 · Fax +49(0)7151/994052
info@security-data.de · www.security-data.de

Ausweissysteme, 3-dimensionale Zutrittskontrolle,
Zufahrtskontrolle, Zeiterfassung, Fluchtwegsteuerung,
CCTV Systeme, Schlüsselmanagement, Integrale Sicherheitstechnik

Zeit + Zutritt



AZS System AG

Mühlendamm 84 a · 22087 Hamburg
Tel. 040/226611 · Fax 040/2276753
www.azs.de · anfrage@azs.de

Hard- und Softwarelösungen zu Biometrie, Schließ-,
Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme,
Fluchtwegsicherung, Vereinzelungs- und Schranken-
anlagen, OPC-Server

Zeit + Zutritt



GANTNER Electronic GmbH

Montafonerstraße 8 · A-6780 Schruns
Tel. +43 5556 73784-542
Fax +43 5556 73784-8000
info@gantner.com · www.gantner.com

Systemlösungen in Zutrittskontrolle/Biometrie,
Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung, Schließsysteme,
Zugriffsschutz, Schrankenschließsysteme

Zeit + Zutritt



Wanzl Metallwarenfabrik GmbH

Rudolf-Wanzl-Straße 4 · 89340 Leipheim
Tel. +49 (0) 8221/ 729/6461
Fax +49 (0) 8221/ 729/90461

security-solutions@wanzl.de · www.wanzl.com
Drehkreuze, Drehsperrn, Leitsysteme, Elektronische Ein- und Ausgangsanlagen, Systemanbindungen

Brandschutz



Brandschutz

ESSER

by Honeywell

Novar GmbH a Honeywell Company

Dieselstraße 2 · D-41469 Neuss
 Tel.: +49(0)2131/40615-600
 FAX: +49(0)2131/40615-606
 info@esser-systems.com · www.esser-systems.com
 Brandmeldesysteme, Sprachalarmierung,
 Notbeleuchtung, Sicherheitsmanagement

Brandschutz

HEKATRON
Ihr Partner für Brandschutz

Hekatron Vertriebs GmbH
 Brühlmatten 9 · 79295 Sulzburg
 Tel. 07634/500-0 · Fax 07634/6419
 info@hekatron.de · www.hekatron.de
 Brandmeldesysteme, Rauchschaltanlagen,
 Rauchwarnmelder, Sicherheitsleitsysteme

Brandschutz

Kidde
Kidde Technologies

Kidde Brandschutz GmbH
 Harkortstraße 3 · 40880 Ratingen
 Tel. +49(0)2102/5790-0 · Fax +49(0)2102/5790-109
 info@kidde.de · www.kidde.de
 Brandmelde- und Löschtechnik, Brandvermeidung,
 Brandfrüherkennung, Feuerschutz für System- und
 Datenschränke

Brandschutz

Prymos
...EINFACH LÖSCHEN!

Prymos GmbH
 Gerbermühlstr. 9 · 60594 Frankfurt
 Tel. +49 69 6605939 10 · Fax +49 69 6605939 29
 info@prymos.com · www.prymos.com
 Brände bereits im Entstehen schnell und einfach
 löschen – die griffbereiten Feuerlöscher-Sprays
 machen das für „jeden“ möglich.

Brandschutz

SeTec
SICHERHEITSTECHNIK

SeTec Sicherheitstechnik GmbH
 Hauptstr. 40 a · 82229 Seefeld
 Tel. +49(0)8152/9913-0 · Fax +49(0)8152/9913-20
 info@setec-gmbh.net · www.setec-gmbh.net
 Handfeuermelder, Lineare Wärmemelders, Feuerwehr
 Schlüsseldepts, Feuerwehr Schlüsselmanager,
 Feuerwehrperipherie, Feststellanlagen, Störmelde-
 zentralen

Brandschutz

Teckentrup
Türen · Tore · Zargen

Teckentrup GmbH & Co.KG
 Tel. 05246/504-0
 Fax 05246/504-230
 www.teckentrup.biz · info@teckentrup.biz
 Feuerschutztüren und -tore T30/T60/T90, Rauch-
 schutztüren, Sicherheitstüren bis WK4, Schall-
 schutztüren bis 57 dB, Beschusshemmende Türen

Brandschutz

Victaulic

Victaulic
 Gutenbergstr. 19 · D-64331 Weiterstadt, Germany
 Tel.: +49 (0) 6151 9573-0 · Fax: +49 (0) 6151 9573-150
 viceuro@victaulic.com · www.victaulic.com
 Victaulic ist eines der führenden Unternehmen für
 Rohrleitungssysteme im Brandschutz.

Ihr Eintrag in der Rubrik

GIT BUSINESSPARTNER
Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine
 E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
 Wir beraten Sie gerne!

Brandschutz

WAGNER

WAGNER Group GmbH
 Schleswigstraße 1-5 · 30853 Langenhagen
 Tel. 0511/97383-0 · Fax 0511/97383-140
 info@wagner.de · www.wagner.de

Hamburg · Berlin · Leipzig · Hannover · Köln
 Mülheim/R. · Frankfurt/Main · Stuttgart · München
 Brandmelde- und Löschtechnik, Brandfrüherkennung,
 Brandvermeidung, Brandschutz für Serverschränke

Gasesstechnik



Gasesstechnik

GfG

GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH
 Klönnestraße 99 · D-44143 Dortmund
 Tel. +49 (0)231/ 564000 · Fax +49 (0)231/ 516313
 info@gfg-mbh.com · www.gasmessung.de
 Gaswartechnik, Sensoren, tragbare und stationäre
 Gasesstechnik

Arbeitssicherheit



Arbeitssicherheit

Ansell

Ansell GmbH
 Stadtquartier Riem Arcaden
 Lehrer-Wirth-Str. 4 · D-81829 München
 Tel. +49 89 45118 0 · Fax +49 89 45118 140
 info@anselleurope.com · www.ansell.eu

Ansell ist weltweit führender Anbieter von
 Schutzhandschuhen für alle Industriezweige,
 einschließlich Automobil-, Metall-, Pharma- und
 Lebensmittelindustrie

Maschinen + Anlagen



Maschinen + Anlagen

DEHN

DEHN + SÖHNE
 Postfach 1640 · 92306 Neumarkt
 Tel. +49 9181 906-1123 · Fax +49 9181 906-1478
 info@dehn.de · www.dehn.de
 Überspannungsschutz, Blitzschutz/Erdung,
 Arbeitsschutz

Maschinen + Anlagen

More than safety.

EUCHNER**EUCHNER**

EUCHNER GmbH + Co. KG
 Kohlhammerstraße 16
 D-70771 Leinfelden-Echterdingen
 Tel. 0711/7597-0 · Fax 0711/753316
 www.euchner.de · info@euchner.de
 Automation, MenschMaschine, Sicherheit

Maschinen + Anlagen

SCHMERSAL
Safe solutions for your industry

K.A. Schmersal GmbH + Co. KG
 Möddinghofe 30 · 42279 Wuppertal
 Tel. 0202/6474-0 · Fax: 0202/6474-100
 info@schmersal.com · www.schmersal.com
 Sicherheitsschalter mit Personenschutzfunktion,
 Berührungslos wirkende Sicherheitsschalter, Sicher-
 heitszuhaltungen, Sicherheits-Compact-Steuerung
 PROTECT SRB, Positionsschalter

Maschinen + Anlagen

Leuze electronic
the sensor people

Leuze electronic GmbH & Co. KG
In der Braike 1 · D-73277 Owen
Tel. +49(0)7021/573-0 · Fax +49(0)7021/573-199
info@leuze.de · www.leuze.com

Optoelektronische Sensoren, Identifikations- und Datenübertragungssysteme, Distanzmessung, Sicherheits-Sensoren, Sicherheits-Systeme, Sicherheits-Dienstleistungen

Maschinen + Anlagen

.steute

steute Schaltgeräte GmbH & Co. KG
Brückenstr. 91 · 32584 Löhne
Tel. 05731/745-0 · Fax 05731/745-200
info@steute.de · www.steute.de

Hersteller von Sicherheits-, Sicherheits-Scharnier-, Seilzug-Notschaltern, Schaltgeräten mit Funktechnologie, Fuß-, Positions-, Bandschieflauf/Schlaffseil- & Türgriffschaltern, Magnetsensoren, Ex-Schaltgeräten & Stelleinrichtungen für die Medizintechnik

Gefahrstoffmanagement

SÄBU
BAUEN MIT SYSTEM

SÄBU Morsbach GmbH
Zum Systembau 1 · 51597 Morsbach
Tel. +49 (0)2294 694-23 · Fax +49(0)2294 694 6623
safe@saebu.de · www.saebu.de

Gefahrstofflagerung, Arbeits- + Umweltschutz, Auffangwannen, Fassregale, Regalcontainer, Brand-schutz- Schränke + Container, Gasflaschenlagerung

Maschinen + Anlagen

PEPPERL+FUCHS

Pepperl+Fuchs GmbH
Lilienthalstraße 200 · 68307 Mannheim
Tel. 0621/776-1111 · Fax 0621/776-27-1111
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com

Sicherheits-Sensoren, Induktive-, Kapazitive-, Optoelektronische und Ultraschall-Sensoren, Vision-Sensoren, Ident-Systeme, Interface-Bausteine

Gefahrstoffmanagement

Unterbrechungsfreie Stromversorgung

Maschinen + Anlagen

SafetyNetwork
International e.V.

Safety Network International e.V.
Robert-Bosch-Str. 30 · 73760 Ostfildern
Tel.: +49 711 3409-118 · Fax: +49 711 3409-449
www.safety-network.org · info@safety-network.org

Forum für Sicherheit und Automation, Sichere industrielle Kommunikationssysteme, Echtzeit-Ethernet

Gefahrstoffmanagement

BAUER
SÜDLOHN

BAUER GmbH
Eichendorffstraße 62 · 46354 Südlohn
Tel.: + 49 (0)2862 709-0 · Fax: + 49 (0)2862 709-156
info@bauer-suedlohn.de · www.bauer-suedlohn.de

Auffangwannen, Brandschutz-Container, Fassregale, Gefahrstofflagerung, Regalcontainer, Wärmekammern, individuelle Konstruktionen

Unterbrechungsfreie Stromversorgung

SLAT Power supplies

SLAT GmbH
Friedrichstraße 15 · 70174 Stuttgart
Tel.: +49 (0) 711 490 39 717
Fax: +49 (0) 7031 306973 4647
www.slat-gmbh.de · info@slat-gmbh.de

Zertifizierte USV's nach EN54-4/A2, EN 12 101-10 (VdS-zugelassen), EN 50131-6 Grad 3, VdS 2115 / Brandmelde-technik, Sprachalarm, Einbruchmeldetechnik, Zutrittskontrolle, Schwesternruf, Videoüberwachung / Blitzschutz

FÜR SIE

SCHLAGEN WIR RAT.

Für Sie schlagen wir nicht nur Rad und machen allerhand Kopfstände, damit Sie immer bestens informiert sind. Wir stehen Ihnen auch mit Rat und Tat zur Seite.

Online:
GIT-SICHERHEIT.de | PRO-4-PRO.com | GIT-SECURITY.com

www.gitverlag.com

GIT VERLAG
A Wiley Brand

© Birnen Salcher | Fotolia.com

EMEA No.1
Europe, Middle East, Africa

Ihre Nr. 1
seit mehr als 20 Jahren

JETZT EINTRAGEN!
GIT-SICHERHEIT.de NEWSLETTER
– kostenfrei –



DIE VIP COUCH



Albrecht Broemme

Präsident des Technischen Hilfswerks (THW)

- Albrecht Broemme, geb. 1953 in Darmstadt
- 1977 Dipl.-Ing. Elektrotechnik an der TH Darmstadt, 1979 Brandassessor
- 1980 bis 92 Brandrat, Oberbrandrat, Branddirektor in Berlin
- 1992 bis 2006 Landesbranddirektor der Berliner Feuerwehr
- Seit 2006 Präsident der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW)
- u.a. Mitglied der vfdb; Beirat für Katastrophenschutz, Brandschutz und Rettungswesen im Deutschen Städtetag

Menschen machen Märkte

in jeder Ausgabe Ihrer GIT SICHERHEIT bitten wir wichtige Personen, Entscheider, Menschen aus der Sicherheitsbranche auf unserer VIP-Couch Platz zu nehmen.

Ihr Berufswunsch mit 20 war:
Ich war damals im 3. Semester meines E-Technik-Studiums an der TH Darmstadt und hatte weder Pläne, welchen Schwerpunkt ich im Hauptstudium wählen würde geschweige denn wo ich beruflich mal lande. Ich verbrachte viel Zeit bei zwei Hobbies: dem THW und der Astronomie.

Was hat Sie dazu bewogen, eine Aufgabe im Bereich Sicherheit zu übernehmen?
Die Faszination, anderen Menschen zu helfen und die Gewissheit, dass es auf diesem Gebiet noch viel zu entwickeln und zu forschen gibt.

Welche sicherheitspolitische Entscheidung oder welches Projekt sollte Ihrer Meinung nach schon längst umgesetzt sein?
Jede Wohnung müsste mit Rauchmeldern ausgestattet sein, die zugleich auch Warnungen verbreiten können. Jeder Lkw und jeder Reisebus müsste längst mit einer Antikollisionshilfe sowie einem Ermüdungswarner ausgestattet sein, damit die schweren Unfallfälle nicht mehr passieren.

Ein Erfolg, den Sie kürzlich errungen haben, war:
Der Beitrag des THW zum friedlich abgelaufenen G7-Gipfel.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?
Die Aufklärung im 18. Jahrhundert und die Wiedervereinigung Deutschlands.

Wer hat Ihrer Meinung nach eine Auszeichnung verdient?
Alle Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich aufopferungsvoll für den Schutz von Leib und Leben anderer einsetzen.

Worüber können Sie sich freuen?
Über wirklich gute Witze oder Sketche, zum Beispiel von Loriot oder von Kurt Krömer.

Wobei entspannen Sie?
Immer dort, wo ich die Augen zumache oder bei der Gartenarbeit.

Welchen Urlaubsort können Sie empfehlen?
Astypalaia, DIE Insel des Dodekanes.

Wie würde ein guter Freund Sie charakterisieren?

Ein Mensch voller Engagement für Andere, jedoch mit zu wenig Zeit für sich und gute Freunde.

Welche Zeitschriften lesen Sie regelmäßig?
Regelmäßig lese ich THW-Publikationen, wie zum Beispiel die „Fahrzeug-News“.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
„Der Cellist von Sarajewo“. Die Pflichtlektüre für meine Branche, den „Blackout“, habe ich längst verschlungen.

Welche Musik hören Sie am liebsten?
Ich bin nicht festgelegt, es darf aber weder zu laut noch zu hektisch sein. Mein Lieblingsinstrument ist das Cello.

Was motiviert Sie?
Im Team errungene Erfolge und mein Glaube an Gott.

Worüber machen Sie sich Sorgen?
Es wird häufig kein klares Hauptziel gesetzt, sondern divergierende Richtungen verfolgt. Beispiele sind der CO₂-Gehalt der Atmosphäre, die sogenannte Energiewende und der Energieverbrauch. Welche Probleme hinterlassen wir bloß unseren Nachfahren?

Die beste Erfindung im Bereich Sicherheit ist Ihrer Meinung nach:
Der FI-Schutzschalter.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung ist:
Sorgenvoll wegen der zunehmenden Flüchtlingsströme, mein Optimismus ist also gedämpft.

GIT VERLAG

A Wiley Brand

www.ind4null.de

INDUSTRIE 4.0

DIE MICROSITE ZUM THEMA

BIG DATA

CUSTOMIZATION

SMART FACTORY

CLOUD COMPUTING

IT-SICHERHEIT

James Thew - Fotolia

GIT SICHERHEIT
MAGAZIN FÜR SICHERHEIT UND SECURITY
+ MANAGEMENT

messtec drives
Automation

inspect

powered by:

PEPPERL+FUCHS

Infos zur Microsite:



Industrie 4.0 branchenübergreifend im Blickpunkt

Auf www.ind4null.de finden Sie alles Wichtige zum Thema Industrie 4.0.

Die Fachzeitschriften GIT SICHERHEIT, messtec drives Automation, inspect sowie die Online-Medien GIT-SICHERHEIT.de, MD-AUTOMATION.de und inspect-online.com präsentieren jetzt die Informationsplattform zum Thema. Mit allem, was die Entscheider wissen müssen.

Sie sind Anbieter rund um Industrie 4.0 und haben etwas zu sagen? Dann treten Sie mit uns in Kontakt: regina.berg-jauernig@wiley.com, katina.leondaris@wiley.com, sebastian.reinhart@wiley.com, oliver.scheel@wiley.com.

www.ind4null.de



Easy IP Solution

Sie wissen nicht wo Sie anfangen sollen? Wählen Sie einfach ein Paket!

Hikvision Easy IP Solution bietet Ihnen für jede Anforderung mehr Auswahl

Unsere Easy IP Solution stellt die optimalen Funktionen für die vorgeschlagenen Sicherheitsstandorte zusammen. Machen Sie sich wegen der Auswahl der besten Kamera für Ihre Anwendung keine Sorgen – wir helfen Ihnen gerne die richtige Entscheidung zu treffen!

Die Vorteile der Easy IP Solution

Einfache Installation / Einfache Verbindung / Einfache Speicherung / Einfache Betrachtung / Einfache Auswahl



Hikvision Headquarters
No.555 Qianmo Road, Binjiang District
Hangzhou 310052, China
T +86 571 88075998
F +86 571 89935635
overseasbusiness@hikvision.com

Hikvision Europe B.V.
Parellaan 24, 2132 WS Hoofddorp,
The Netherlands
Tel: +31-23-5542770
General email: info.eu@hikvision.com
Technical support: support.eu@hikvision.com